SCHRIFTEN
ZUR GESCHICHTE UND KULTUR
DES ALTEN ORIENTS

6

AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN
DER DDR
ZENTRALINSTITUT
FÜR ALTE GESCHICHTE
UND ARCHÄOLOGIE

BERLINER TURFANTEXTE III

6
1974

SEMIH TEZCAN

Das uigurische Insadi-Sūtra

AKADEMIE
VERLAG
BERLIN

ALS1
K
600
*Turf
:z
FB 8239
:3

SCHRIFTEN
ZUR GESCHICHTE UND KULTUR
DES ALTEN ORIENTS

6

BERLINER TURFANTEXTE III

AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN
DER DDR
ZENTRALINSTITUT
FÜR ALTE GESCHICHTE
UND ARCHÄOLOGIE

SUB Göttingen 7
109 363 663
ZA 34560:6

SEMIH TEZCAN

Das uigurische Insadi-Sūtra

Mit 69 Faksimiles auf 69 Tafeln

AKADEMIE-VERLAG · BERLIN
1974

NIEDERSACHS.
STAATS- U. UNIV.-
BIBLIOTHEK
GÖTTINGEN

Redaktion: Friedmar Geißler

Erschienen im Akademie-Verlag GmbH, 108 Berlin, Leipziger Straße 3–4
Copyright 1974 by Akademie-Verlag GmbH
Lizenznummer: 202 · 100/284/74
Herstellung: IV/2/14 VEB Druckerei »Gottfried Wilhelm Leibniz«, 445 Gräfenhainichen/DDR · 3843
Bestellnummer: 752 204 1 (2146/6) · LSV 0876
Printed in GDR
80,–

SEMIH TEZCAN

Das uigurische Insadi-Sūtra

SCHRIFTEN ZUR GESCHICHTE UND KULTUR
DES ALTEN ORIENTS 6
BERLINER TURFANTEXTE III

Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades
der Philosophischen Fakultät
der Georg-August-Universität zu Göttingen

Vorgelegt von Semih Tezcan aus Mersin/Türkei
(D 7)

Berichterstatter: Prof. Dr. G. Doerfer
Mitberichterstatter: Prof. Dr. W. Hinz
Tag der mündlichen Prüfung: 27. Januar 1970

Lebenslauf

Als Sohn des Buchhalters Rifat Tezcan und seiner Ehefrau Nezahat wurde ich am 3. 1. 1943 in Mersin (Türkei) geboren. Nach dem Besuch der Grundschule 1949–1954, der Mittelschule 1954–1957 und der Oberschule 1957–1960 in Mersin studierte ich an der Philosophischen Fakultät der Universität Ankara Turkologie. Als Nebenfächer belegte ich Persisch und Mongolisch. Im Jahre 1964 bestand ich das Staatsexamen mit einer Arbeit über den Nogaischen Dialekt. Durch ein Stipendium der Societas Uralo-Altaica kam ich im Oktober 1964 in die Bundesrepublik Deutschland. Nachdem ich ein Jahr in Hamburg bei Frau Prof. A. v. Gabain meine Studien fortgesetzt hatte, erhielt ich durch ihre Vermittlung von der Akademie der Wissenschaften der DDR das Recht zur Bearbeitung und Veröffentlichung einer uigurischen Handschrift zur Dissertation. Ebenfalls auf die Empfehlung von Frau Prof. v. Gabain hin kam ich im Oktober 1965 zu Prof. G. Doerfer nach Göttingen, bei dem ich seitdem weiterhin im Hauptfach Turkologie-Altaistik studierte.

Semih Tezcan

Vorwort

Ein Teil der aus Ost-Turkistan stammenden altuigurischen Handschriften ist in den letzten sechzig Jahren vortrefflich bearbeitet und veröffentlicht worden. Eine beträchtliche Anzahl der Texte, meist buddhistischen Inhalts, ist jedoch immer noch unbearbeitet. Die sprach-, kultur- und religionsgeschichtliche Wichtigkeit der altuigurischen Texte braucht hier nicht besonders hervorgehoben zu werden. Selbst die kleineren Bruchstücke dieser Handschriften müssen deshalb veröffentlicht werden, weil sie manchmal noch unbelegte Wörter enthalten oder in anderer Hinsicht nützliche Hinweise liefern können. Es ist daher für die Turkologie eine dringende Aufgabe, in kürzester Zeit auch die restlichen altuigurischen Handschriften bearbeitet vorzulegen. Diese Arbeit ist gedacht als ein bescheidener Beitrag zu diesem Ziel.

Bei der Umschrift des Textes und im Glossar wurden neue Erkenntnisse über die Phonetik des Alttürkischen berücksichtigt. Besonders in dieser Hinsicht bin ich meinem geschätzten Lehrer, Herrn Professor G. Doerfer, zu großem Dank verpflichtet. Der verehrten Frau Professor A. v. Gabain schulde ich für ihr ständiges Interesse an meiner Arbeit, für viele wertvolle Hinweise und für die Übersetzung chinesischer Sätze meinen Dank. Ebenso danke ich den Herren Professoren D. Schlingloff und Ş. Tekin für wertvolle Auskünfte bei der Identifizierung schwieriger buddhistischer Termini technici.

Der Akademie der Wissenschaften der DDR danke ich für die Überlassung des Bearbeitungsrechtes der Handschrift sowie für die Ermöglichung der Publikation.

Semih Tezcan

Inhaltsverzeichnis

Einleitung 7
Graphische, phonetische und morphologisch-syntaktische Eigentümlichkeiten 10
A. Graphische Eigentümlichkeiten 10
B. Phonetische Eigentümlichkeiten 12
C. Morphologische und syntaktische Eigentümlichkeiten 13
Zum Vokalismus des Uigurischen und zur Transkription 14
Abkürzungsverzeichnis 17
Literaturverzeichnis 19
Text, Übersetzung, Anmerkungen 23
Glossar 77
Einleitung zum Glossar 79
Glossar 81
Tafeln I–LXIX 109

Einleitung

Die der vorliegenden Arbeit zugrunde liegende Handschrift befindet sich in der Turfan-Sammlung der Akademie der Wissenschaften der DDR und trägt die Nummer Ch/U 7570 (alte Signatur T III M 228). Obwohl die Handschrift vollständig erhalten ist und sehr wenige zerstörte Stellen hat, fand sie bisher kein Interesse. Nur eine kurze Beschreibung gibt A. v. Gabain.[1] Wahrscheinlich müssen wir die Gründe dafür, daß die Handschrift bisher noch nicht bearbeitet worden ist, darin sehen, daß sie in schwer lesbarer Kursivschrift[2] abgefaßt und in „europäischer" Art geheftet ist (die Schrift läuft senkrecht und steht parallel zum Knick).[3] Diese Tatsachen weisen auf ein spätes Entstehungsdatum hin.

Manuskriptbeschreibung: 18 nur auf einer Seite chinesisch beschriebene große Blätter sind einmal gefaltet, danach zu drei Lagen übereinander gelegt (5–7–5; die beiden ersten Lagen sind in ein anderes Blatt eingelegt) und dann noch einmal gefaltet und durch den Knick zusammengeheftet worden. So entstand ein 72seitiges Heft, dessen Blätter aus zwei Schichten bestehen. Die beiden Außenseiten und die Seite 5 sind leer gelassen. Auf den übrigen 69 Seiten befindet sich der uigurische Text. Das Papier ist ziemlich dick, und die Rippung ist erkennbar. Da jedes Blatt aus zwei Schichten besteht, ist die Handschrift sehr wenig beschädigt. Die Seitengröße ist 13 × 20 cm.

Signatur und Fundort: Auf einem beigelegten Zettel steht folgende Bemerkung: N° 228. M. Bergle. III Anl unten am Berg des am Westlichsten Ro. L. Uig. Buch 36 Blatt. 15/ii/06. Diese Notiz stammt sicher von dem technischen Helfer Bartus, der bei den Turfan-Expeditionen große Dienste geleistet hat. Da seine Rechtschreibung bekanntlich nicht gut war, müssen wir diese Notiz wie folgt verstehen: Nr. 228, M = Murtuk, Bergle. = Berglehne, III. Anlage, unten auf dem Berg, die am westlichsten gelegene Ruine L, 15. 11. 1906 (Funddatum). Der Fundort, nämlich die III. Anlage in Murtuk, wird von A. Grünwedel beschrieben.[4] Aus den Fundberichten geht hervor, daß die Handschrift nicht gekauft, sondern gefunden worden ist.[5]

Schrift: Die Texte sind in uigurischer Kursivschrift (Pinselschrift) abgefaßt. Die Schriftrichtung ist senkrecht; und die Zeilen folgen von links nach rechts. Die falsch geschriebenen Wörter werden mit einem ⊤ Zeichen für ungültig erklärt und noch einmal geschrieben. Zuweilen werden die vergessenen Wörter zwischen die Zeilen geschrieben, und mit einem + Zeichen wird angezeigt, wohin sie gehören.

Interpunktion: Als Interpunktion werden kleine kommaartige Haken[6] verwendet, 1, 2 oder 4 an der Zahl, manchmal sogar noch mehr (z. B. Z. 123 und 129). In seltenen Fällen werden Gruppen von diesen Zeichen als Zeilenfüller verwendet. Diese Interpunktionszeichen befinden sich zwischen

[1] Gabain, Die Drucke der Turfan-Sammlung 28; als 12. Tafel ist dort eine Doppelseite in Faksimile veröffentlicht.

[2] Bisher sind folgende Texte in Kursivschrift veröffentlicht worden: TT I, TT V, TT VII, Rachmati, Zur Heilkunde der Uiguren I und II, ETŞ, USpr. und andere juristische Dokumente, die von verschiedenen Autoren publiziert worden sind, zu diesen s. Arat, Eski Türk hukuk vesikaları, Bibliographie 9–11, außerdem Yamada, Uigur Documents on Trade and Loan Brought by Otani Expedition. Darunter gibt es auch einige Texte (z. B. TT V), die in sehr deutlicher, fast kalligraphisch aussehender Kursivschrift geschrieben sind.

[3] Vgl. Gabain, Alttürkische Schreibkultur und Druckerei 173 (Buchformen 2).

[4] Grünwedel 309–313, s. dort auch 308 „Karte von Murtuk". Auf S. 310 schreibt Grünwedel: „Ganze Lagen von uigurischen und zum Teil manichäischen Handschriften, buddhistische Bilderreste, Reste von Fahnen und Kleinaltertümer fanden sich sowohl in den Gängen der Anlage auf dem Berge, wie in den unten liegenden Höhlen und Tempelchen."

[5] Siehe Boyce XIX.

[6] Vgl. Le Coq, Kurze Einführung in die uigurische Schriftkunde 99f.

Sätzen, Satzteilen und auch zwischen zwei Attributen eines Nomens.[7] In dem stabreimenden zweiten Teil (Z. 761–1121) werden die Zeilenenden mit ein oder zwei Haken bezeichnet, jedoch nicht immer. Das Gruppenzeichen (vier Haken) wird in dem zweiten Teil am Ende der Vier- und Achtzeiler sowie nach dem Kehrreim verwendet.

In dem zweiten Teil finden wir auch ein besonderes Absatzzeichen (s. Tafel 48ff.). Mit diesem wird zuerst der Anfang eines Vier- oder Achtzeilers (Z. 762–863), danach aber der Kehrreim gekennzeichnet (Z. 868–992 und in der Z. 1089). Außerdem wird dieses Zeichen in den Zeilen 801 und 807 (am Anfang und in der Mitte der ersten *dhāraṇī*) gebraucht. Zwischen den Zeilen 992–1089 und nach 1089 finden wir es nicht.

Paginierung: Die Paginierung steht auf der verso-Seite.[8] Seite 7, die Rückseite des Anfangsblattes, hat die chin. Zahl 1, danach trägt jedes Blatt eine fortlaufende Nummer. Jeweils auf die Zahl folgt chin. 葉 *ye* „Blatt".[9] Auf dem Rand der Seite 39 ist zuerst das chin. Zeichen für 16 geschrieben und nachträglich in 17 verbessert worden, wozu auch eine uig. Erklärung gegeben wurde. Bei der Paginierung der folgenden 3 Blätter wurde auf die Verbesserung keine Rücksicht genommen; sie tragen die Paginierung 17, 18, 19, obwohl man 18, 19, 20 erwartete. Erst die Seite 47 trägt wieder die richtige Paginierung, nämlich 21; mit dieser Seite endet die Paginierung. Das heißt, nur der erste Teil der Handschrift ist paginiert worden, was auch ein Beweis dafür ist, daß der zweite Teil später hinzugefügt worden ist.

Entstehungsdatum der Handschrift: Prof. A. v. Gabain schreibt, daß die chin. Schrift, mit welcher die Vorderseite der Blätter beschrieben ist, dem Schriftduktus nach von ca. 800 n. Chr. stamme.[10] Prof. Inokuchi (Japan) und Dr. G. Schmitt (Berlin), die diese Handschrift untersucht haben, sind zu dem Schluß gekommen, daß der chin. Text aus viel späterer Zeit (ungefähr 17. Jh.?) stammen muß.[11] Diese Vermutung stützt sich auf folgende Punkte:

a) der vorzügliche Erhaltungszustand des Papiers und die Art des Papiers, der vollkommen einwandfrei erhaltene Rand;
b) die Schnur, die das Manuskript zusammenhielt;
c) Textauslassungen (im chin. Text), die nur aus später Zeit bekannt sind.

So kann man annehmen, daß auch der uig. Text im 17. oder 18. Jh. abgeschrieben worden ist. Der Buddhismus hat auch nach der mongolischen Eroberung unter den Türken fortgelebt, vgl. die Tatsache, daß heute noch die Gelbuiguren Buddhisten sind. In diesem Zusammenhang ist interessant, daß östlich vom Tarim-Becken, in Kan-su, im Jahre 1687 eine Abschrift[12] des *Suvarṇaprabhāsa-Sūtra* gemacht worden ist. Auch S. E. Malov vertritt die Ansicht, daß die Tradition des uigurisch-buddhistischen Schrifttums nicht mit dem 13. Jh. abbrach, sondern bis zum 18. Jh. weiterlebte.[13] Unter den von S. E. Malov im Dorf Vun-fig (Vun-šig) in der Nähe der Stadt Su-chou in der Provinz Kan-su gefundenen Handschriften gibt es einen unveröffentlichten Text, der die Datierung 1702 hat.[14] Aber auch in Turfan wurden Handschriften und Blockdrucke gefunden, die aus relativ später Zeit stammen: Die Texte in „Lieder aus Alt-Turfan"[15] haben neben der Entwicklung $d > y$ auch arabische, persische und mongolische Lehnwörter. Die Entwicklung $d > y$ finden wir auch in einem in ETŞ veröffentlichten buddhistischen Text[16] sowie in einem Brief-

[7] Vgl. Gabain, Alttürkische Schreibkultur und Druckerei 178.
[8] Ibid. 176.
[9] Gabain schreibt (Die Drucke der Turfan-Sammlung 28), daß das chin. Zeichen 葉 das Zählwort *kuo* „Frucht" sei. Nach Dr. G. Schmitt (Berlin) handelt es sich aber um *ye* „Blatt", wobei mit einer undeutlichen Schreibung des chin. Zeichens gerechnet werden muß.
[10] Die Drucke der Turfan-Sammlung 28.
[11] Mitgeteilt in einem Brief von Dr. P. Zieme vom 17. 7. 1968.
[12] Fälschlich wurde diese Handschrift von einigen Autoren in Europa als „Blockdruck" bezeichnet.
[13] Pamjatniki 140.
[14] Ibid. 142.
[15] Bang-Rachmati, Lieder aus Alt-Turfan.
[16] ETŞ 11/23, 163: *qayyusuz* „kummerlos".

fragment.[17] Jüngeren Datums sind auch die meisten juristischen Dokumente, da sie viele mongolische Lehnwörter enthalten.

Völlig unklar bleibt das Problem, wann unser Text verfaßt worden ist. Auf Grund des Vorkommens von zwei mo. Wörtern (nämlich *časaq* „Befehl, Dharma" 514 und *erkälä-* „trösten, lieben?" 788) können wir vermuten, daß er erst in der Mongolenzeit entstanden ist.[18]

Die Abschreiber der Handschrift: Der Name des Abschreibers des ersten Textes (*Insadi-Sūtra*) wird auf den beiden ersten Seiten als *Čisim* (Z. 1, 15, 25) und im Kolophon als *Čisim-tu* (Z. 758) angegeben.[19] Wie er in den Zeilen 2 und 15 bemerkt hat, war *Čisim* gleichzeitig der Besitzer dieser Handschrift. Aus dem Kolophon geht hervor, daß er Diener (*qulut*) bei einem *Ataq-tï* genannten Herrn war. Natürlich ist es nicht ausgeschlossen, daß dieser *Čisim-tu* auch der Verfasser des *Insadi-Sūtra* gewesen ist. Im Kolophon schreibt er *qoša tägintim* „ich habe (Stabreimverse) zusammengestellt", was aber auch „ich habe (dieses *Sūtra*) verfaßt" heißen könnte. Doch weisen viele verbesserte Stellen sowie vergessene und nachträglich zwischen die Zeilen geschriebene Wörter darauf hin, daß diese Handschrift nicht ein Original, sondern nur eine Abschrift sein kann.

Obwohl ich keinen wesentlichen Unterschied zwischen den Schriftarten des ersten (S. 6–47) und zweiten (S. 48–70) Textes feststellen kann, müssen diese beiden Teile von verschiedener Hand geschrieben sein. Das geht aus dem Gedicht auf Seite 4 hervor. Der Besitzer der Handschrift *Čisim-tu* schreibt hier, daß sein „zusammengeheftetes Buch" (*tikäši čaγsï*) und somit sein „sehr heiliger Text" durch einige „edler Maitreya"-Verse wertlos gemacht worden ist und beschuldigt damit einen gewissen *Saŋga-tu* (vgl. Übersetzung Z. 44–51). Den Hergang kann ich mir wie folgt vorstellen: *Čisim-tu* hatte in sein „zusammengeheftetes Buch" das *Insadi-Sūtra* niedergeschrieben und dabei die ersten 5 Seiten sowie die letzten Seiten (48–70) leer gelassen, nachträglich schrieb er auf Seiten 1 und 2 den Namen des *Sūtra* und daß das Buch ihm gehöre sowie daß die Gemeinde es lesen solle, aber niemand wegnehmen dürfe. Danach hat er das Buch in die Bibliothek des Klosters gelegt. Die Seiten 3–5 und 48–70 waren also noch leer; *Čisim-tu* hatte wahrscheinlich vor, später hierin etwas anderes zu schreiben. Ein anderer Mönch namens *Saŋga-tu* nahm das Buch mit und schrieb auf den leeren Seiten 48–70 ein Maitreya-Lobgedicht, das wahrscheinlich nicht von ihm gedichtet worden war. Auch die Seite 3 muß von ihm beschrieben sein, das können wir daraus ersehen, daß die Zeilen 30–36 und 790–795 zum Teil gleich sind. Das war vielleicht nur eine Schriftprobe. Danach mag *Saŋga-tu* das Buch in die Bibliothek zurückgebracht haben. Später hat *Čisim-tu* das bemerkt, wahrscheinlich hat das Gedicht ihm nicht gefallen, so schrieb er auf Seite 4 in Stabreimversen ein Gedicht, in dem er *Saŋga-tu* tadelt und seinen Verdruß über ihn ausdrückt.

Wir können aus diesem Geschehen entnehmen, daß 1. das Papier, besonders aber geheftete Bücher zu der Entstehungszeit der Handschrift (17. Jh.?, s. oben) immer noch wertvoll und etwas Seltenes waren und daß 2. Stabreimverse nicht nur zu literarischen Zwecken, sondern auch für allerlei andere Mitteilungen dienten.

Der Inhalt:

Z. 1–51: Die ersten 4 Seiten sind nicht paginiert und, wie oben gezeigt, nachträglich geschrieben. Die Seiten 1 und 2 sind stark zerstört; hier wird mehrmals wiederholt, daß die Handschrift dem *Čisim* gehört und daß dieses Werk *Insadi* heißt. Es wird als *čaγsï* „Buch" bezeichnet. Hier kommt auch der Eigenname(?) *Töläk Qara* vor. Dieser mag ein Leser der Handschrift gewesen sein. Seite 3 enthält einen kurzen Lobpreis auf Maitreya und eine *dhāraṇī*. Seite 4 enthält ein Gedicht, das aus zwei stabreimenden Vierzeilern besteht (s. den vorangehenden Abschnitt).

Z. 52–760: *Insadi-Sūtra*. Dieses kann eine Übersetzung aus dem Chinesischen sein, eine Identi-

[17] Huang-Wen-pi Tafel 79: *qayγu* „Kummer". Vgl. S. Tezcan-P. Zieme, Uigurische Brieffragmente, in: Studia Turcica, Budapest 1971, 457.

[18] Auch in ETŞ kommen einige mo. Wörter vor: 11/130 *tälämä* „gratis" mo. *deleme* „unbestimmt, unbedacht"; 12/55 *čimäḍ-* (so liest Arat, besser aber *čïmat-*) mo. *čimat-* „böse sein, schelten".

[19] Eigennamen, die mit dem Suffix *-tU* (mo. Komitativsuffix) gebildet sind, finden wir oft in den uig. Dokumenten: USpr. 273 *Yabatu*, 278 *Qayïmtu*, *Qalïmtu*, *Qambuqtu Tutuγ*, 279 *Qarïmtu*, 281 *Qïyïmtu*, *Qïyïntu Toyïn*, 282 *Qïrqudu*, 283 *Kimätdü*, 290 *Sabutu*, 293 *Sïsïdu*, 300 *Tïnšïdu*, 303 *Čaqudu*, 304 *Iqtu*, 305 *Indu*.

fizierung war mir nicht möglich. Das Thema des *Insadi-Sūtra* sind die *Pravāraṇā*-Zeremonie (die Zeremonie des „Einander-Einladens") und insbesondere ihre Entstehungsgründe. Es wird gesagt, daß mehrere Entstehungsgründe vorliegen, von denen aber nur der wichtigste angeführt wird (Z. 85–89). Danach wird die Geschichte der *Sundarī* erzählt,[20] die sich bis zur Z. 394 erstreckt. Danach verordnet Buddha die *Pravāraṇā*-Zeremonie und erklärt, daß die Buddhas von allen Sünden frei sind (Z. 394–580). Hier und auch im nächsten Kapitel werden oft chinesische Verse (mit ungenauer uigurischer Übersetzung) zitiert. 580–616: Buddha verweist die jungen Mönche, weil sie die *Pravāraṇā*-Zeremonie nicht abgehalten haben. 616–721: Aufzählung der Mönche, deren *Pravāraṇā* nicht gelingen wird. 721–747: Der Nutzen und die Notwendigkeit der Wiederholung der *Buday-a Xarṭy-a* genannten Zauberformel. 748–749: Abschluß des *Sūtra*. 750–756: Ein chinesisches Zitat über die genannte Zauberformel. 757–760: Das Kolophon.

Z. 761–800: Maitreya-Lobgedicht (nur der letzte Sechszeiler in Stabreimversen).

Z. 801–845: *dhāraṇī*.

Z. 846–1047: Maitreya-Lobgedicht in Stabreimversen.

Z. 1048–1088: *dhāraṇī*.

Z. 1089–1121: Schlußgebet in Stabreimversen.

Graphische, phonetische und morphologisch-syntaktische Eigentümlichkeiten

A. Graphische Eigentümlichkeiten

1. Anlautendes *a* wird oft mit einem einzigen Elif geschrieben,[21] z. B. *ạdïn* „anderer" 738; *ạyïrla-* „verehren" 759; *ạyïz* „Mund" 323; *ạl* „List" 203; *ạl-* „nehmen" 222, 324; *ạlqạḍïl-* „gepriesen sein" 72; *ạlqïnču* „Ende" 456; *ạlqo* „alle" 248, 576; *ạmraq* „lieb" 201, 356, 371; *ạmrïl-* „sich beruhigen" 213, 480, 700, 1012; *ạmtï* „jetzt" 78, 85, 375, 409, 498, 585, 616, 620, 721; *ạnï, ạnï* „ihn" 517, 597, 620, 769; *ạq-* „fließen" 122; *ạrïš* „rein" 757; *ạrïḍï* „durchaus" 128, 183, 320, 622; *ạrsïyan* „Lebenselixier" 74, 957; *ạrḍoq* „sehr" 126, 132, 133, 381; *ạš-* „vermehren" 124; *ạḍ* „Name" 186, 372; *ạvyatsïz* „unverschämt" 192; *ạsun* „Existenzform" 776.

2. Anlautendes *ā* wird nicht selten mit zwei Elif geschrieben, was in der Transkription mit *ạ* angezeigt worden ist,[22] z. B. *ạdāṭḍūr-* „zu Materie werden lassen" 77; *ạdsiz* „wertlos" 50; *ạr* „Mann" 1024, 1039; *ạr-* „sein" 507, 562, 571, 608, 873, 884, 908; *ạrig* „Gebahren" 216; *ạrigläš-* „einander ermahnen" 584; *ạrki* „wohl" 497, 585; *ạrt-* „vergehen, sterben" 142, 782; *ạrtini* „Juwel" 427, 728; *ạrḍūr-* „begehen" 600; *ạrüš* „viel" 985; *ạšiḍ-* „hören" 731; *ạv* „Haus" 112; *ạvrildür-* „sich bekehren lassen" 865; *ạzrụa* „Brahman" 283.

3. Defektivschreibung der ersten Silbe: Nach *q-*, *y-* und *s-* werden *a* und *ä* oft ausgelassen, z. B. *qạčan* „als, wenn" 214, 227; *qạyšaš-* „wackeln" 218; *qạlïn* „zahllos" 274; *qạnat* „Flügel" 250; *qạntur-* „sättigen" 729; *qạy* „Vater" 91; *qạmay* „alle" 44, 79, 248, 348, 366, 535, 700, 776, 785,

[20] Die Geschichte der *Sundarī* ist die 285. Geschichte in Dutoit Jātakam II, 473–475. Diese Geschichte kommt außerdem vor bei Burlingame Part III, book XXII, story 1, 189; Feer 288–317; Strong Chapter IV, story 8, 60–63; Oldenberg, Reden des Buddha 74–77; Kern 37; Lochâva-Lakshmikara; Bapat 156–165.

[21] Vgl. TT X, 9, wo diese Schreibung nur vor Doppelkonsonanz vorkommt, in unserem Text kommt sie, wie aus den Beispielen ersichtlich, auch sonst vor.

[22] Für die gleiche Schreibung im Uigurischen sonst s. Maitr. Beiheft I, 13 und im Mongolischen Cleaves 127 Anm. 225. Arat hat dafür in den Heilkunde-Texten *ạ* verwendet, da aber *ạ* auch für mit einem Elif geschriebenes *a* verwendet wird, ziehe ich für unseren Fall *ạ* vor. Hier eine Tabelle zur Verdeutlichung:

geschrieben	steht für	transkribiert
ـا	*a*	*a*
ـا	*ä*	*ạ*
ـا	*ā*	*ā*
ـا	*a*	*ạ*

857, 935; *qamaÿuń* „samt“ 60; *qayo* „welcher“ 90; *qaṣ-* „ausgraben“ 226; *yaγ-* „regnen“ 200; *yaγï* „Feind“ 232; *yaγmur* „Regen“ 75, 198; *yala* „Verleumdung“ 255, 277; *yalaγoq* „Mensch“ 342, 391; *yalaγuz* „allein“ 894; *yaγrayu* „Verleumdung“ 261; *yaman* „schlecht“ 310; *yamu* „Verstärkungspartikel“ 16, 761, 1047; *yaraysïz* „nutzlos“ 1090; *yaroq* „hell“ 457; *sanč-* „stechen“ 284; *saqïnč* „Gedanke“ 698; *sav* „Wort, Angelegenheit“ 177, 182, 200, 296, 377, 631. Auch sonst kommen Defektivschreibungen vor: *baśla-* „anfangen“ 129, 174; *baštïnqï* „erster“ 423; *čaysï* „Buch“ 14, 15, 20, 24; *nägü* „was“ 14; *tamu* „Hölle“ 900; *tašqaru* „heraus“ 320. Die Wörter *mn* „ich“, *tγri* „Gott“, *tγrim* „Majestät“ (immer) und *yrlïqa-* „befehlen, geruhen“ (sehr oft) werden, wie auch sonst üblich, ohne Elif geschrieben. Jedoch transkribiere ich wegen der Einheitlichkeit *män*, *täγri*, *täγrim*, *yarlïqa-*.

4. Als Eigenschaft der schnell geschriebenen Kursivschrift werden anlautendes *a*, *ä*, *n* und inlautendes *a*, *ä*, *n*, *q*, *γ*, *x*, *n* und *r* oft nicht (plene) geschrieben,[23] in manchen Fällen werden sie durch die spezifische Länge des Buchstabenträger-Striches wiedergegeben. Beispiele für *a-*: *al-* „nehmen“ 1009; *alqo* „alle“ 82, 362, 671; *aldïn* „unten“ 97; *amra-* „lieben“ 777; *amtï* „jetzt“ 376; *ana* „Mutter“ 131; *ardoq* „mehr“ 903; *ay* „Mond“ 59, 156, 568, 592, 996; *ä-*: *äšiḍ-* „hören“ 173; *äḍ* „Fleisch“ 990; *n-*: *nä* „was“ 693, 732; *-a-*: *ančolayu* „solcher“ 644; *nomlayu* „predigend“ 268; *oylan-larï* „die Söhne“ 894; *quḍqaryalï* „um zu retten“ 787; *taplaḍïlmïš* „gewünscht“ 578; *-ä-*: *küsäsär-lär* „wenn sie wünschen“ 663; *nätägin* „wie“ 909; *söślädilär* „sie sprachen“ 355; *-n-*: *baštïnqï* „erster“ 502; *čïntamaṇï* 727, *čïnḍamaṇï* 979 „cintāmaṇi-Juwel“; *ïnanγay* „wird glauben“ 1037; *ičïndä* „darin“ 339; *munḍay* 474, *muntäg* 498 „derartig“; *sudur-nï* „das Sūtra“ 757; *tapïndačï* „verehrender“ 1094; *tïnly* „Lebewesen“ 501, 893; *uruńčaq* „Depositum“ 471; *üsḍünki* „oben befindlich“ 342; *yalaγoq-lar-nïŋ* „der Menschen“ 391; *yaraḍïnγaylar* „sie werden sich ausstatten“ 436; *yänä* „wiederum“ 311; *-q-*, *-γ-*, *-x-*: *aṣun-taqï* „in der Welt befindlich“ 657; *baštïnqï* „erster“ 502; *burxan* 175, 217, 508, 553, 577; *ïnanγay* „wird glauben“ 1037; *ornanγay-lar* „werden sich festhalten“ 433; *taqï* „noch“ 292, 566; *yaŋïlmaqï* „seine Verfehlung“ 512; *yaraḍïnγay-lar* „sie werden sich ausstatten“ 436; *-r-*: *azrua* „Brahman“ 283; *adïrtlïγ* „genau“ 184; *burxan* „Buddha“ 577, 649; *kertgönčsüz* „glaubenlos“ 715; *törlüg* „-artig“ 101. Das Suffix *.lÜG* wird bei den Wörtern *atly* „genannt“ und *tïnly* „Lebewesen“ wie auch sonst üblich ohne Vokal geschrieben.

5. *q* und *γ* werden im Auslaut manchmal mit drei Haken geschrieben (in der Transkription nicht gekennzeichnet). Vgl. im Faksimile: *amraq* 371, *antaγ* 617, *atlγ* 883, *ayïγ* 662, *balïq* 228, *barq* 112, 462, 608, *ïrq* 243, *oq* 564, *oḍyoraq* 855, *pïravrïq* 578, *qïnïmlïγ* 902, *qïrq* 105, *qapïγ* 263, *tïltaγ* 697, *tïtïγ* 703, *toγïn-larïγ* 408, *tuymaq* 880, *yalaγoq* 393.

6. *s* wird nur im Inlaut statt *z* verwendet und niemals umgekehrt, also nicht *z* statt *s*.[24] Vgl. *tapïγ-qy-a-mïṣnï* „unsere kleine Verehrung“ 1091, dagegen *küsüš-ümüz-ni* „unseren Wunsch“ 1097, aber niemals z. B. *qaŋïmaṣ* statt *qaŋïmaz* „unser Vater“.

7. *t* und *d* können in jeder Stellung füreinander stehen, jedoch *d-* für *t-* kommt selten vor, vgl. Glossar.

8. Sowohl *q* als auch *γ* können zwei Punkte tragen, d. h. diese zwei Punkte dienen nicht dazu, *q* von *γ* zu unterscheiden, sondern dazu, *q* und *γ* von *a*, *ä* und *n* zu unterscheiden, sie werden also zur Erleichterung des Lesens gebraucht. Beispiele für *q̈*: *alq̈adïlmïš* „gepriesen“ 72, *aldïnq̈ï* „unten befindlich“ 97, *oq̈ïyu* „rufend“ 408, *q̈ayo* „welcher“ 501, *yarlïq̈ap* „geruhend“ 476. Beispiele für *γ̈*: *bolγ̈ay* „es wird sein“ 424, *bulγ̈aṅïp* „zürnend“ 176, *čoγ̈landurγ̈ay-lar* „sie werden glänzen lassen“ 442.

9. *n* wird oft durch einen darübergesetzten Punkt gekennzeichnet: *aldïnqï* „unten befindlich“ 97, *altuń* „Gold“ 249, *elindiń* „aus dem Lande“ 116, *kšaṅïγ* „die kṣana“ (akk.) 455.

10. Im Inlaut wird *r* normalerweise mit einem etwas dickeren Haken geschrieben, ist aber oft nicht von *a*, *ä* und *n* zu unterscheiden.

11. Am Wortende wird manchmal statt  *ča/čä* nur  geschrieben: Vgl. im Faksimile: *anča* „etwas“ 324, 651, *ïnča* „so“ 355, 367, *äšiḍgučä* „diejenigen, die hören“ 743, *kečä* „Nacht“ 212,

[23] Siehe für ähnliche Schreibungen Bang-Rachmati, Die Legende von Oghuz Qaghan 5.
[24] Siehe hingegen TT VII, 6 und Rachmati, Zur Heilkunde der Uiguren I, 451.

kūṣkünčä „am Herbsttag" 602, *näčä* „wieviel" 650 (2), *sanïnča* „nach der Zahl" 576, *tuḍyuča* „diejenigen, die sich (an das Gesetz) halten" 611, *yolča* „auf dem Weg" 445.

12. Vor *t* und *č* ist schwer zu erkennen, ob ein *a*, *ä* oder *n* geschrieben oder ausgelassen worden ist, da diese Buchstaben (*t* und *č*) im Inlaut oft mit einem vorstehenden kleinen Haken geschrieben worden sind, z. B. könnte سمر *anta* oder *ạnta* transkribiert werden.

13. Nur einmal steht *gg* für *g*: *kärggäk-lig* „notwendig" 88. Dagegen ist *mäŋgü* (*mänggü*) „ewig" 907 normale Schreibung, da es aus *mäŋigü* entstanden ist.

14. *v* und *y* sind im An- und Inlaut nicht voneinander zu unterscheiden. Im Inlaut haben diese Buchstaben zwei Formen. Wegen der zweiten Form ist es an manchen Stellen nicht festzustellen, ob *-ay-* oder *-y-* (bzw. *-av-* oder *-v-*) zu lesen ist, z. B. يصسر 111 ist sicher *quvray* zu lesen, auch يصسر 118 *qïrqïn* und يلم 119 *adïn* sind eindeutig, aber يحسر 116 könnte *tavγač* oder *tạvγač*, يحلمر 587 könnte *ävtin* oder *ạvtin* transkribiert werden.

15. In türkischen Wörtern kommt *ş* (= *š*) nur selten vor: *išänip* „vertrauend" 48, *oḳšar* „es ähnelt" 1047, *sözläšti-lär* „sie sprachen" 180, *sïγdašγay* „sie werden zusammen wehklagen" 1030. Dagegen erscheint es oft in den *dhāraṇīs* (S. 50–53, 66–68), die in uigurischer Schrift transkribiert sind.

16. Bei manchen Wörtern steht auf dem Graphem *y* (= *y*, *ï*, *i*) ein Punkt. Es ist jedoch nicht sicher, ob diese Punkte zufällig da sind (als Schmutz oder Schreibfehler) oder absichtlich gesetzt worden sind. Vgl. im Faksimile: *maẏdarï* 941, *maẏaḍrïm* 1021, *qaḍïlmaq-tïn* 293, *sïẏïnč* 960, *tïrḍï* 152.

17. Wenn ein Lokativsuffix oder ein Ablativsuffix getrennt geschrieben wird, wird niemals *-da/-dä* bzw. *-dïn/-din*, sondern immer *-ta/-tä* bzw. *-tïn/-tin* geschrieben.

18. *y* und *d* werden verbunden zu ـلر, z. B. مرلص *ïdoq* „heilig" 918, مرلحصر *eḍilti* „wurde geschmückt" 947, 972, 980, 988, dagegen مرلحيصر 919, 955, 963. Ähnlich werden *š-y-d* verbunden: -مرلر *äšid-* „hören" 66, 448, 1107.

19. In folgenden Beispielen wird die diphthongische Länge der labialen Vokale durch doppelt geschriebenes Waw wiedergegeben[25]: *oot* „Feuer" 275, 910; *öö-* „denken" 469 (dagegen 261 *ö-*); *o̱o̱č* „Rache" 665, 671, 676, 683; *tooz* „Staub" 135; *uu* „Schlaf" 703; *yool* „Weg" 723 (dagegen 445, 454, 870 *yol*), *yuul* „Bach" 982; *yu̱u̱z* „Gesicht, Antlitz" 458, 333, 998 (dagegen 249 *yu̱z*). Wahrscheinlich hatte auch *tu̱u̱* (oder *too*?) „verschieden" 343 diphthongische Länge (s. die Anm. zu diesem Wort). Außerdem haben diese Schreibung die Fremdwörter *luu* „Drache" 722 (< chin. *lung*) und *oom* „ein *dhāraṇī*-Wort" 37, 859 (< skr. *oṃ*). Wenn kein Schreibfehler vorliegt, können wir auch *teep* „sagend" 408 dazu zählen.

B. Phonetische Eigentümlichkeiten

1. Allen Fremdwörtern, die mit *r-* anlauten, wird ein Vokal vorgesetzt: *ạrsïyan* „Lebenselixier" 74, 215, 957 (< skr. *rasāyana*); *araxu* „der Planet Rāhū" 162; *arčạgạrax* „die Stadt *Rājagṛha*"; *artanšiki* „Name eines Buddha" (< skr. *Ratnaśikhin*); *ạrsï* „Heiliger" (< skr. *ṛṣi*); *ärdini, ạrtini* „Juwel" 167, 427, 728, 919, 962, 979, 988 (< skr. *ratna*); *irsividan* „Name eines Parks" 94 (< skr. *Ṛṣivadana*); *urum* „Ost-Rom" (? neupersisch *Rūm*) 1036.

2. Das Possessivsuffix 1. Pers. Pl. kommt in drei Wörtern mit breitem Vokal vor: *qaŋïmaz* „unser Vater" 80, 91, 122, 217, 251, 315, 395, 495, 648, 1093, 1101; *siŋilimäz* „unsere Schwester" 185, 202; *qadašïmaz* „unsere Verwandte" 356, vgl. auch *qaṣγạndïmaz* „wir haben erworben" 361. Dagegen ist *qïlïnč-larïmaz* „unsere Taten" 850 nachträglich in *-ïmïz* verbessert.

3. Abgesehen von solchen Fällen wie *ötrü* (< **ötürü*), *amraq* (< **amïraq*), *adroq* (< **adïroq*) usw., die auch sonst nur in diesen Formen erscheinen, begegnen uns folgende Beispiele für Mittelsilbenschwund: *uyrïn* (< *uyurïn*) „die Gelegenheit" (akk.) 146A, 626; *uyrïn* (< *uyurïn*) „mit der (instr.)

[25] Vgl. ATG § 16 und Räsänen 67. Eine genaue Untersuchung der Notierung der Diphthonge wird von mir vorgenommen.

Ursache" 571; *uyrïnta* „zu dem Zeitpunkt" (< *uyurïnta*) 350, *uyra-* „planen, vorstellen" (< *uyura-*), *uyrayu* „besonders" 86 (< *uyurayu*); *ördiŋ* „erhebet!" 1105 (< *öridiŋ*); *ködrül-* „erhoben werden" (< *ködürül-*) 121, 137, 160, 187, 251, 370.

4. In folgenden Wörtern tritt nach *ŋ* ein enger Vokal auf (Anaptyxe): *möŋürä-* „blöken" (< *möŋrä-*) 270; *öŋidün* „vorn" (< *öŋdün*) 229; *öŋirä* „früher" (< *öŋrä*) 889; *öŋülüg* „-farbig" (< *öŋlüg*) 1010; *soŋïra* „später" (< *soŋra*) 891.

5. Das folgende Wort hat Varianten *-b-* ~ *-v-*: *qabšur-* „zusammenlegen" 935, *qavšur-* „idem" 557, 953. Vgl. auch *kübrüg* „Trommel" 947, das sonst auch als *küvrüg* belegt ist.

6. Für Metathese haben wir folgende Beispiele: *ädräm* „Tugend" 48 (< *ärdäm*), *eksir-* „ausstreuen(?)" 550 (2) (< **eskir-* < **eskür-*), *üks* „Vorderes" 1101 (< *üsk*), *bursan-* „sich betrüben" 1046 (< **busran-*). Vgl. auch *odra* „Mitte" 1000 (< *orta*), nach TMEN II, 587 ist jedoch *otra* die ursprüngliche Form.

7. Zweimal erscheint das deverbale Nomen *-gUčI* in der Form *-gUčA*: *tudyuča* „diejenigen, die halten" 611, *äšidgüčä* „diejenigen, die hören" 743. Jedoch kann schwerlich behauptet werden, daß hier eine phonetische Entwicklung vorliegt, weil das Suffix auch ziemlich oft in der richtigen Form *-gUčI* auftritt.[26]

8. Nicht lautharmonische Formen sind: *muntäg* „derartig" 498, *yoluk bol-* „treffen" 1100.

9. Beispiele für Assimilation von Vokalen sind: *irsividan* „Name eines Parks" 94 < **irsivadan* < skr. *Ṛsivadana*), *tiliksiz* „lustlos" 132 < *tiläksiz*, *tilin-* „gewünscht werden" 609 < *tilän-*.

C. Morphologische und syntaktische Eigentümlichkeiten

1. Die aus der pronominalen Deklination stammende Akkusativendung *.nI*[27] erscheint in den nachträglich geschriebenen Seiten 1–4 nur bei den Fremdwörtern: *čaysï-nï* „das Buch" (akk.) 8, 49, *nom-nï* „den Text" 45 und im Kolophon des *Insadi-Sūtra* *sudur-nï* „das Sūtra" (akk.) 757. Dagegen kommt diese Endung im *Insadi-Sūtra* nur nach dem Eigennamen *Sundarï* vor: *sundari-ni* 232, 286, 356, 371.

2. Die Instrumentalendung *.Ün* bildet Adverbien von den Adjektiven: *ögrünčlüg sävinčligin bol-* „fröhlich sein" 549, *ämgäkligin yad-* „mit Mühe sich hinlegen" 701f., *ükü̈š törlügin er- münä-* „auf vielfache Weise tadeln" 605.

3. In folgenden Beispielen hat die Lokativendung die Funktion des Ablativs: *küzki yeṣämä iš küčtä küdän öz äviŋä barïrča* „wie, wenn ein Gast von der herbstlichen Aufklärungsreise zu seinem eigenen Haus zurückkehrt" 993f., *qaŋïŋïzta abïšïk bulduyuz* „von Eurem Vater habt Ihr Weihe empfangen" 890.

4. Die Diminutivendung *.kyA* bildet verstärkte Adverbia: *op-osal-qy-a* „ganz nachlässig" 219, *yaγru-qy-a* „kurz bevor" 586, *anta-qy-a oq* „gleich" 103, 191.

5. Zur Konstruktion Nomen + Pluralendung + *.lÜg* s. Anm. 129, Beispiele: 129, 297, 378.

6. Zur Konstruktion Nomen + *.kI* + Possessivendung + Akkusativendung s. Anm. 544.

7. Zweimal wird *-gUčA* statt *-gUčI* verwendet (s. oben Phon. Eigentümlichkeiten, Punkt 7).

8. Das Konverb auf *-gAlI* wird überraschenderweise als Partizip gebraucht. Es ist möglich, daß hier eine Verwechslung mit dem Suffix *-glI* vorliegt: *yala qodyalï taplïγïn* „mit dem Wunsch, eine Verleumdung zu sagen" 277, *türdilarniŋ qγïzïntïn ündürgäli teḍingülüksüz ayïγ yavïz čulvu sözlämiš äšiḍip* „die aus den Mündern der Ketzer herauskommenden, unsagbaren, schlechten (Hend.) Worte hörend" 315f., *ayḍïlyalï (kiši)* „ein Mensch, den man schleudern sollte" 369, *tananïŋïz maytrï teḍgäli* „als Maitreya wurdet Ihr bekannt" 884f.

9. Ein sehr selten belegtes deverbales Nominalsuffix *-AšI* kommt in *tikäši* „geheftet" 46 vor.[28]

[26] Siehe Anm. 611.
[27] Vgl. dazu ATG § 181.
[28] Siehe die Anm. zu diesem Wort.

10. Eine ganz überraschende Form ist das partizipiell gebrauchte *äšiḍisär-läri* im folgenden Satz: 730f. *qop kŋŋülin ašiḍisärläri tïŋlamïšlarï kärgäk* „mit ihrem ganzen Sinn müssen sie hören (Hend.)".

11. Mit dem denominalen Nominalsuffix *.lÜg* erweiterte Nomina dienen sehr oft als Attribut für die folgenden Substantiva. Diese Konstruktion ist ins Deutsche mit Genetivverbindung oder mit determinativer Zusammensetzung zu übersetzen: *pïravrïqlïŋ yaŋï kün* „*Pravāraṇā*-Neu(mond)-tag" 74, 83; *nomluŋ tilgän* „Rad der Lehre" 96; *šazïnlïŋ taluy* „Disziplin-Meer" 126; *tïlsïlïŋ quvray* „Schüler-Gemeinde" 155, 419; *ät'özlüg kŏl* „Körper-See" 223; *tamuluŋ iš* „Höllen-Tat" 359.

12. Nichtübereinstimmung der Person zwischen Possessivsuffix beim Fragewort und Possessivsuffix beim Objekt: *qayosïnïŋ antaŋ seŋikiŋiz-lär bolsar* „wer von euch einen solchen Zweifel hat" 79f.

13. Die Akkusativendung fehlt: *čulvu sözlämiš äšiḍip* (statt *sözlämišin* oder *sözlämišlärin*) „die Lästerungsworte hörend" 316, *bo yarlïqap* (statt *munï*) „dies befehlend" 93, *asïŋ tusu bolyu körü bilü yarlïqap* (statt *bolyusïn*) „geruhend zu sehen und wissen, daß Nutzen existiert" 475f. In folgenden Beispielen ist das Fehlen der Akkusativendung vielleicht nur auf eine Nachlässigkeit des Abschreibers zurückzuführen, weil in den parallelen Stellen die Akkusativendung nicht fehlt. Deshalb ist sie in eckigen Klammern ergänzt: *ayuluŋ oq[uŋ] tart-* 489f. (522, 538 *ayuluŋ oquŋ tart-*) „den giftigen Pfeil herausziehen"; *siŋilimäz[ni] äsirgäp* (in der getilgten Stelle der Zeile 185 *siŋilimäzni äsirgäp*) „unsere Schwester bemitleidend"; *taplaŋlarï[n] birgärḍip* 926 „ihre Wünsche vereinigend".

Zum Vokalismus des Uigurischen und zur Transkription

Die stürmische Entwicklung der Turkologie in letzter Zeit hat unsere Kenntnisse insbesondere über den Vokalismus des Alttürkischen erheblich erweitert. Die Bearbeitung und Veröffentlichung der in Brāhmī-Schrift geschriebenen uigurischen Texte (TT VIII) ist in dieser Hinsicht besonders wichtig gewesen. Erst aber durch die Entdeckung des Chaladsch, der archaischsten noch lebenden Türksprache, ist es möglich geworden, ein ziemlich genaues Bild vom Alttürkischen zu gewinnen. Das Studium in Göttingen bei dem Entdecker des Chaladsch, Professor Gerhard Doerfer, gab mir nun die Möglichkeit, die neuesten Erkenntnisse über den Vokalismus des Alttürkischen für meine Arbeit heranzuziehen. Da bekanntlich die traditionelle Umschrift für das Uigurische immer eine fortschrittliche und zum Fortschritt offene gewesen ist, sehe ich keinen Grund, diese neuen Erkenntnisse bei der Umschrift eines uigurischen Textes nicht zu berücksichtigen. Dabei bleibe ich aber dem Prinzip treu, daß man die originale Schreibung aus der Umschrift rekonstruieren können muß. Es wurden nun folgende Ergebnisse der modernen Forschung in der Umschrift berücksichtigt:

1. Die Existenz des *e* (geschlossenes *ä*) im Alttürkischen ist auf Grund der konsequenten Unterscheidung der Brāhmī-Schrift zwischen *i*, *e* und *ä* nicht mehr zu ignorieren.[29] Das Phonem *e* ist in der uigurischen Schrift immer mit dem Graphem *y* (ـې) wiedergegeben. In meiner Umschrift setze ich dafür *e*.

2. Der Hinweis auf die Existenz von *o*, *ö* in nichterster Silbe ist bereits durch die Brāhmī-Schrift gegeben und vollends bewiesen durch sich auf diese Schrift stützende Arbeiten, durch vergleichende Türkisch-Mongolisch-Studien und schließlich durch das Chaladsch.[30]

3. Doerfer hat als erster darauf hingewiesen, daß im Urtürkischen neben *e* auch *ë* (ein Phonem zwischen *a* und *i*, sozusagen geschlossenes *a*) existiert haben muß, und beide Phoneme (*e* und *ë*)

[29] Schon 1911 schrieb Radloff (Alttürkische Studien V, 427f.), daß in den Wörtern, die in den ersten Silben ein *e* gehabt haben müssen, die Umschreibung des uigurischen Graphems *y* als *e* berechtigt ist. Er hatte es auch in Ṭišastvustik (1910, s. dort besonders S. VI) praktiziert.

[30] Siehe TMEN I, 9–12 und 100 (für das Urtü.) und Clauson, Three Notes on Early Turkish (für das Alttü.), außerdem Doerfer, Khalaj Materials, Abschnitt 14.2.

nicht nur in erster Silbe, sondern auch sonst vorkommen konnten.[31] Diese Annahme wurde durch das Chaladsch bestätigt. Nun geht aus der Brāhmī-Schrift hervor, daß diese Phoneme mindestens im Auslaut auch im Alttürkischen existierten.[32] Diese Auslautvokale sind in der uigurischen Schrift stets mit dem Graphem *y* geschrieben, ich setze für diese Phoneme *e* und *ë*.

Während die obigen Punkte in unserer Umschrift direkt berücksichtigt worden sind, werden die folgenden nur im Index benutzt bzw. nur erwähnt.

4. Doerfer hat durch das Chaladsch bewiesen, daß es im Ur- und Alttürkischen nicht 2, sondern 3 Vokalquantitäten gab (Kürze, einfache Länge, diphthongische Länge).[33] Die uigurische Schrift ist zwar für die Unterscheidung der Vokalquantitäten nicht aufschlußreich, sie notiert nur sporadisch die labialen und noch seltener andere Diphthonge (s. oben Graphische Eigentümlichkeiten, Punkt 19). Trotzdem ist es beim heutigen Stand unserer Kenntnisse unentbehrlich, die Vokalquantitäten anzugeben, weil die dreifachen Quantitätsunterschiede für das Alttürkische bewiesen sind. Ich habe daher die Quantitätsunterschiede im Glossar vermerkt, vgl. die Einleitung dazu.

5. Doerfer hat die These aufgestellt, daß die Bindevokale des Alttürkischen nicht *ĭ, i, u, ŭ* waren, sondern *ĕ, ë, ŏ, ö* (reduzierte Zwischenvokale).[34] Diese Bindevokale haben die Suffixe, die sich nach der Palatal-Velar- und Labial-Illabial-Harmonie richten (das sind die Suffixe, die mit 4 Vokalen erscheinen), sowie nicht etymologisierbare Wörter wie *ayĭz* „Mund" (lies *ayĕz*, manichäische Schrift *ayaz*), *uyur* „Gelegenheit" (lies *uyŏr*, beachte die Formen *uyrĭn* usw. mit Mittelsilbenschwund) usw. Ich akzeptiere Doerfers These, umschreibe jedoch im Text wie bisher. Im Glossar transkribiere ich der Einfachheit halber *ĭ, i, ŭ, ŭ*.

Die Suffixe, die sich nach der Palatal-Velar- und Labial-Illabial-Harmonie richten, sind[35]:

-(*Ü*)*š* (*č* ~ *čU*)[36]	Deverbales Nomen	
-(*Ü*)*g*	„ „	
-(*Ü*)*m*	„ „	
-(*Ü*)*n*	„ „	(Substantive wie *tūtūn* „Rauch",
-(*Ü*)*z*	„ „	dagegen Adjektive wie *uzûn* mit Langvokal nach Ausweis des Turkmenischen)
.*sÜk*	„ „	Nezessitativ
.*DÜn*	Denominales Nomen	
.*lÜk*	„ „	
.*lÜg*	„ „	
.*sÜz*	Privativ	
.(*Ü*)*nč* / *nti*	Ordinalzahlenbildendes Suffix	
.(*Ü*)*m*	Possessivsuffix der 1. Pers.	
.(*Ü*)*ŋ*	Possessivsuffix der 2. Pers.	
.*Üz*	Plural der Possessivsuffixe	
.*nÜŋ* // *Üŋ*	Genitiv	
.(*Ü*)*g*	Akkusativ	
.(*Ü*)*n*	Instrumental	
.(*Ü*)*k*	Denominales Verb	
-(*Ü*)*k*	Deverbales Verb – Intensiv	
-(*Ü*)*n*	„ „ – Reflexiv	
-(*Ü*)*l*	„ „ – Passiv	

[31] Diese Meinung hat Doerfer in der Vorlesung „Vergleichende Phonetik der altaischen Sprachen" (Göttingen Sommersemester 1967) vorgetragen, vgl. außerdem Doerfer, Khalaj Materials, Abschnitt 9.6.

[32] In TT VIII kommen folgende Wörter mit den erwähnten Auslautvokalen vor: *alte* „sechs", *burge* „runzlig", *yegirme* „zwanzig", *y(e)te* „sieben".

[33] Siehe Doerfer, Khalaj Materials, Abschnitt 13.

[34] Siehe ibid. Abschnitt 14.4.4 und Doerfer, Rezension von DTS.

[35] Diese Liste ist aus UMTT S. 49 übernommen.

[36] *Ü* = *ĭ/i/u/ŭ*.

-(U)ꞩ	Deverbales Verb	– Reziprok
-Uz	„	„ – Faktitiv
-(U)ŋ	Imperativ	
-(U)p	Konverb	

Stellen aus früher veröffentlichten uigurischen Texten zitiere ich normalerweise nach den Prinzipien meiner Umschrift. Nur wenn eine falsche Lesung oder ähnliches vorliegt, übernehme ich die originale Transkription der betreffenden Veröffentlichung. Im übrigen verwende ich die traditionelle Umschrift für die uigurischen Texte (wie in den Türkischen Turfan-Texten). Nur in folgenden Punkten weicht meine Umschrift von der traditionellen ab:

1. *a* bezeichnet ein mit zwei Elif geschriebenes *ä* (s. oben Graphische Eigentümlichkeiten, Punkt 2).

2. Ein Strich unter einem Buchstaben bedeutet, daß dieser Buchstabe entweder gar nicht geschrieben oder nur durch die Länge des Buchstabenträger-Striches wiedergegeben ist (s. oben Graphische Eigentümlichkeiten, Punkte 3, 4). In der Transkription des Textes werden solche Schreibungen der Einfachheit halber durch Kursivdruck wiedergegeben.

3. Statt *χ* verwende ich *x*.

Abkürzungsverzeichnis

ADAW	Abhandlungen der Deutschen Akademie der Wissenschaften.
afg. özb.	In Afghanistan gesprochener özbekischer Dialekt.
AI	S. Bang-Gabain, Analytischer Index.
alt.	Altai-Türkisch.
AOH	Acta Orientalia Academiae Scientiarum Hungaricae.
APAW	Abhandlungen der Preußischen Akademie der Wissenschaften.
ATG	S. Gabain, Alttürkische Grammatik.
AWL	Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften und Literatur (Mainz).
az.	Aserbaidshan-Türkisch.
Borovkov	S. Uzbeksko-russkij slovar'.
BTT I	S. Hazai-Zieme, Berliner Turfantexte I.
BTT II	S. Röhrborn, Berliner Turfantexte II.
čag.	Tschagataiisch.
CAJ	Central Asiatic Journal.
CC	Codex Cumanicus.
chal.	Chaladsch.
chiv.	Chiva-Dialekt.
čuv.	Tschuwaschisch.
DS	S. Derleme Sözlüğü.
DSAJ	S. Dialektologičeskij slovar' azerbajdžanskogo jazyka.
DTS	S. Drevnetjurkskij slovar'.
EDG	S. Edgerton.
El Idrak Haş.	S. İzbudak, El-Idrâk haşiyesi.
ETŞ	S. Arat, Eski Türk Şiiri.
ETY	S. Orkun, Eski Türk Yazıtları.
FUF	S. Kecskèméti.
GG	S. Haenisch, Wörterbuch zu Mangḫol un niuca tobca'an.
HJAS	Harvard Journal of Asiatic Studies.
Ht V	S. Gabain, Die uigurische Übersetzung der Biographie Hüen-tsangs.
Ht VII	S. Gabain, Briefe der uigurischen Hüen-tsang-Biographie.
JA	Journal Asiatique.
jak.	Jakutisch.
JRAS	Journal of the Royal Asiatic Society.
JSFOu	Journal de la Société Finno-Ougrienne.
JUD	S. Judachin.
K	S. Atalay, Divanü lûgat-it-türk.
kar.	Karaimisch.
kaz.	Kasachisch.
koib.	Koibalisch.
kom.	Komanisch.
KP	S. Pelliot, La version ouigoure.
krm.	Krim-Dialekt.
KSz	Keleti Szemle.
ktsch.	Katschinzen-Dialekt.
küär.	Küärik-Dialekt.
leb.	Lebed-Dialekt.
M I–III	S. Le Coq, Türkische Manichaica aus Chotscho.
Maitr. Beiheft II	S. Gabain, Maitrisimit, Beiheft II.
Malala	S. Malalasekera.
man.	Manichäisch.
Man. Erz.	S. Bang, Manichäische Erzähler.
Man. Hym.	S. Bang, Manichäische Hymnen.

Man. L.	S. Bang, Manichäische Laien-Beichtspiegel.
Menges	S. Menges, Glossar II.
mo.	Mongolisch.
mp.	Mittelpersisch.
MSOS	Mitteilungen des Seminars für Orientalische Sprachen an der (Königlichen) Friedrich-Wilhelm-Universität zu Berlin, Westasiatische Studien.
MÜH	S. Battal.
Musabaev	S. Kazachsko-russkij slovar'.
NG	S. Bang, Türkische Bruchstücke einer nestorianischen Georgspassion.
NOG	Nogajsko-russkij slovar'.
np.	Neupersisch.
Oldenberg	S. Oldenberg, Buddha, sein Leben, seine Lehre, seine Gemeinde.
osm.	Osmanisch (Türkei-Türkisch).
OT	Ost-Türkisch.
ÖZB	S. Uzbeksko-russkij slovar'.
Pamjatniki	S. Malov, Pamjatniki.
PEK	S. Pekarskij.
PhTF	Philologiae Turcicae Fundamenta.
qašq.	Kaschkaiisch.
QB	S. Arat, Kutadgu Bilig.
R	S. Radloff, Versuch eines Wörterbuches der Türk-Dialecte.
sag.	Sagaiisch.
sart.	S. Nalivkin.
schor.	Schorisch.
SDAW	Sitzungsberichte der Deutschen Akademie der Wissenschaften (Berlin).
SH	S. Soothill-Hodous.
skr.	Sanskrit.
sogd.	Sogdisch.
SPAW	Sitzungsberichte der Preußischen Akademie der Wissenschaften (Berlin).
StO	Studia Orientalia. Edidit Societas Orientalis Fennica.
Suv.	S. Radloff-Malov, Suvarnaprabhāsa.
syr.	Syrisch.
TAT	S. Tatarsko-russkij slovar'.
tat.	Tatarisch.
TDAY	Türk Dili Araştırmaları Yıllığı.
tel.	Teleutisch.
Tiš.	S. Radloff, Tišastvustik.
TMEN	S. Doerfer, Türkische und mongolische Elemente im Neupersischen.
toch.	Tocharisch.
TP	T'oung-Pao.
TRKM	Türkmen Diliniŋ Sözlügi.
trkm.	Türkmenisch.
TS	S. Tarama Sözlüğü.
TT I–V	S. Bang-Gabain, Türkische Turfan-Texte I–V.
TT VI	S. Bang-Gabain-Rachmati, Türkische Turfan-Texte VI.
TT VII	S. Arat, Türkische Turfan-Texte VII.
TT VIII	S. Gabain, Türkische Turfan-Texte VIII.
TT IX	S. Gabain-Winter, Türkische Turfantexte IX.
TT X	S. Gabain, Türkische Turfantexte X.
tü.	Türkisch.
U I–IV	S. Müller, Uigurica I–IV.
UAJb	Ural-Altaische Jahrbücher.
uig.	Uigurisch.
UJb	Ungarische Jahrbücher.
UMTT	S. Zieme.
US	S. Bang-Gabain, Uigurische Studien.
USpr.	S. Radloff, Uigurische Sprachdenkmäler.
Vajracchedika	S. Hazai-Zieme, Ein uigurisches Blockdruckfragment.
W	S. Bang-Gabain, Ein uigurisches Fragment über den manichäischen Windgott.
westanatol.	Westanatolische Mundarten.

Literaturverzeichnis

Aalto, P., Prolegomena to an Edition of the Pañcarakṣā, Helsinki 1954 (StO 19:12).

Abdullayev, F. A., Uzbek tiliniŋ Xorazm ševalari, Taschkent 1961.

Andrews, F. H. A., Wall Paintings from Ancient Shrines in Central Asia, London 1948.

Arat, R. R. (= Rahmeti, G. R.), Zur Heilkunde der Uiguren I = SPAW 1930, 451–473, II = SPAW 1932, 401–448.

—, Türkische Turfan-Texte VII, APAW 1936 Nr. 12, Berlin 1936.

—, Kutadgu Bilig, I Metin, Istanbul 1947.

—, Atebetü'l-Hakayık, Istanbul 1951.

—, Eski Türk hukuk vesikaları, Türk Kültürü Araştırmaları, Ankara 1964, 5–53.

—, Among the Uighur Documents II, in: UAJb 1965, 263–272.

—, Eski Türk Şiiri, Ankara 1965.

Asmussen, J. P., Xᵘāstvānīft, Kopenhagen 1965.

Assemanus, J. S., Bibliotheca Orientalis Clementino-Vaticana, tomus primus de scriptoribus Syris orthodoxis, Rom 1719.

Atalay, B., Divanü lûgat-it-türk dizini „endeks", Ankara 1943.

Bang, W., Der komanische Marienpsalter nebst seiner Quelle herausgegeben, in: W. Bang und J. Markwart, Osttürkische Dialektstudien, Abhandlungen der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften, Neue Folge 13, Göttingen 1914, Nr. 1, 239–276.

—, Vom Köktürkischen zum Osmanischen IV = APAW 1921, 1–26.

—, Manichäische Laien-Beichtspiegel, in: Le Muséon 36 [1923], 137–242.

—, Turkologische Briefe aus dem Berliner Ungarischen Institut, zweiter Brief, in: UJb 5 [1925], 231–251.

—, Manichäische Hymnen, in: Le Muséon 38 [1925], 1–55.

—, Türkische Bruchstücke einer nestorianischen Georgspassion, in: Le Muséon 39 [1926], 41–75.

—, Turkologische Briefe aus dem Berliner Ungarischen Institut, fünfter Brief, in: UJb 10 [1930], 16–26.

—, Manichäische Erzähler, in: Le Muséon 44 [1931], 1–36.

—, und A. v. Gabain, Türkische Turfan-Texte I–V, I = SPAW 1929, 1–30, II = SPAW 1929, 411–430, III = SPAW 1930, 183–211, IV = SPAW 1930, 432–450, V = SPAW 1931, 323–356.

—, und A. v. Gabain, Ein uigurisches Fragment über den manichäischen Windgott, in: UJb 8 [1928], 248–256.

—, und A. v. Gabain, Uigurische Studien, in: UJb 10 [1930], 193–210.

—, und A. v. Gabain, Analytischer Index, SPAW 1931, 461–517.

—, und A. v. Gabain und G. R. Rachmati, Türkische Turfan-Texte VI, SPAW 1934, 93–192.

—, und G. R. Rachmati, Die Legende von Oghuz Qaghan, SPAW 1934, 683–724.

—, und G. R. Rachmati, Lieder aus Alt-Turfan, in: Asia Major 9 [1933], 129–140.

Bapat, P. V., The Arthapada-Sūtra Spoken by the Buddha, in: Visva-Bharati Annals 1 [1945], 135–227.

Bareau, A., Die Religionen Indiens III: Buddhismus, Stuttgart 1964 (Die Religionen der Menschheit 13 [3]).

Battal, A., Ibnü-Mühennâ Lûgatı, Istanbul 1934.

Benveniste, E., Textes Sogdiens, Paris 1940.

—, Vessantara Jātaka, Texte sogdien, éd., trad. et comm., Paris 1946.

Biišev, A., „Pervičnye" dolgie glasnye v tjurskich jazykach, Ufa 1963.

Bischoff, F. A., Der Zauberritus der Ucchuşmā, in: CAJ 7 [1962], 205–211.

Bombaci, A., Qutluγ Bolzun (Part two), in: UAJb 38 [1966], 13–43.

Boyce, M., A Catalogue of the Iranian Manuscripts in Manichean Script in the German Turfan Collection, Berlin 1960.

Brockelmann, C., Osttürkische Grammatik der islamischen Litteratursprachen Mittelasiens, Leiden 1954.

Burlingame, E. W., Buddhist Legends, Translated from the Original Pali Text of the Dhammapada Commentary, Cambridge/Mass. 1921.

Clauson, G., The Geographical Names in the Staël-Holstein Scroll, in: JRAS 1931, 297–309.

—, Three Notes on Early Turkish, Eski Türkçe üzerine üç not, in: TDAY 1966, 1–37.

Cleaves, F. W., The Sino-Mongolian Inscription of 1362 in Memory of Prince Hindu, in: HJAS [Cambridge] 12 [1949], 1–134.

Csongor, B., Chinese in Uighur Script of the T'ang-period, in: AOH 2 [1952], 73–121.

Çagatay, S., Türk lehçeleri örnekleri, VIII. yüzyıldan XVIII. yüzyıla kadar yazı dili, Ankara ²1963.

Çagatay, S., Türk halk edebiyatında geyiğe dair bazı motifler, in: TDAY 1956, 153–177.
Derleme Sözlüğü, Türk Dil Kurumu, Ankara, I = 1963, II = 1965, III = 1968.
Dialektologičeskij slovar' azerbajdžanskogo jazyka, Baku 1964 (R. A. Rustamov-M. Š. Širaliev).
Doerfer, G., Zur Bezeichnung der Westtürken, in: CAJ 7 [1962], 256–263.
—, Türkische und mongolische Elemente im Neupersischen, Wiesbaden, I = 1963, II = 1965, III = 1967.
—, Türkisch -n > tschuwaschisch -m?, in: UAJb 39 [1967], 53–70.
—, (Rezension) Drevnetjurkskij slovar' (Leningrad 1969), in: Orientalistische Literaturzeitung 67 [1972], 66–70.
—, Khalaj Materials, Bloomington-Den Haag 1971 (Uralic and Altaic Series, Indiana University Publications).
Drevnetjurkskij slovar', Leningrad 1969.
Dutoit, J., Jātakam, das Buch der Erzählungen aus früheren Existenzen Buddhas, Leipzig 1908–1921.
Edgerton, F., Buddhist Hybrid Sanskrit Dictionary, New Haven 1953.
Eitel, E. J., Hand-book of Chinese Buddhism, Hongkong ²1888.
Emre, A. C., Türk Dilbilgisi, Istanbul 1945.
Fazylov, E., Starouzbekskij jazyk, I, Chorezmijskie pamjatniki XIV veka, Taschkent 1966.
Feer, L., Cinca-Mānavikā Sundarī, in: JA neuvième série 9 Nr. 2 [1897], 288–317.
Frauwallner, E., Die Philosophie des Buddhismus, Berlin 1958.
Gabain, A. v., Die uigurische Übersetzung der Biographie Hüen-tsangs, V. Kapitel, SPAW 1935, 151–180.
—, Briefe der uigurischen Hüen-tsang-Biographie, SPAW 1938, 371–415.
—, Alttürkische Grammatik, Leipzig ²1950.
—, Türkische Turfan-Texte VIII (Texte in Brāhmī-Schrift), ADAW 1952, 7, Berlin 1954.
—, Türkische Turfantexte X, ADAW 1958, 1, Berlin 1959.
—, Maitrisimit, Beiheft I, Wiesbaden 1957.
—, Maitrisimit, Beiheft II, Berlin 1961.
—, Alttürkische Schreibkultur und Druckerei, in: PhTF II, 171–191.
—, Das Alttürkische, in: PhTF I, 21–45.
—, Die alttürkische Literatur, in: PhTF II, 211–243.
—, Die Drucke der Turfan-Sammlung, SDAW, 1967, 1, Berlin 1967.
—, und W. Winter, Türkische Turfantexte IX, ADAW 1956, 2, Berlin 1958.
Glasenapp, H. v., Buddhistische Mysterien, Stuttgart 1940.
—, Buddhismus und Gottesidee, AWL, Wiesbaden 1954, Nr. 8.
Grünwedel, A., Alttürkische Kultstätten in Chinesisch-Turkestan, Berlin 1912.
Haenisch, E., Wörterbuch zu Manghol un niuca tobca'an, Wiesbaden ²1962.
—, Mongolica der Berliner Turfan-Sammlung I, ADAW Nr. 3, Berlin 1953.
—, Mongolica der Berliner Turfan-Sammlung II, ADAW Nr. 1, Berlin 1959.
Hansen, O., Tocharisch-iranische Beziehungen, in: ZDMG 94 [1940], 139–164.
—, Berliner sogdische Texte I, Berlin 1941.
—, Berliner sogdische Texte II, Wiesbaden 1955.
Härtel, H., Karmāvacanā, Berlin 1956 (Sanskrittexte aus den Turfanfunden 30).
Hauer, E., Handwörterbuch der Mandschusprache, Tokio-Hamburg-Wiesbaden 1955.
Hauer, J. W., Die Dhāraṇī im nördlichen Buddhismus, Stuttgart 1927.
Hazai, G., und P. Zieme, Ein uigurisches Blockdruckfragment einer Einleitung zum Vajracchedikāsūtra, in: AOH 21 [1968], 1–14.
—, und P. Zieme, Fragmente der uigurischen Version des „Jin'gangjing mit den Gāthās des Meister Fu", Berlin 1971 (Schriften zu Geschichte und Kultur des Alten Orients 3, Berliner Turfantexte I).
Henning, W., Neue Materialien zur Geschichte des Manichäismus, in: ZDMG 90 [1936], 1–18.
—, Ein manichäisches Bet- und Beichtbuch, Berlin 1937.
Heuser-Şevket, Türkisch-Deutsches Wörterbuch, Wiesbaden ⁵1962.
Houtsma, M. T., Ein türkisch-arabisches Glossar, Leiden 1894.
Huang Wen-pi, T'u-lu-fan k'ao-ku ki, in: K'ao-ku-hüe Nr. 3, Peking 1954, Neudruck Nr. 5.
Huth, A., Die Musikinstrumente Ost-Turkistans, Diss. Berlin 1928.
Isänbät, N., Tatar xalïq mäqallāre I, Kasan 1959.
İzbudak, V., El-Idrâk haşiyesi, Istanbul 1936.
Jarring, G., Uzbek Texts from Afghan Turkestan, Lunds Universitets Årsskrift Bd. 34, Nr. 2, 1938.
Judachin, K. K., Kirgizsko-russkij slovar', Moskau 1965.
Karamanlıoğlu, A. F., Silik sözü üzerine, Reşid Rahmeti Arat için, Ankara 1966, 320–322.
Karlgren, B., Analytic Dictionary of Chinese and Sino-Japanese, Paris 1923.
Kazachsko-russkij slovar', Alma-Ata 1954 (Ch. Mahmadov-G. Musabaev).
Kecskeméti, I., Über die langen Vokale im Türkmenischen, Helsinki 1969 (Finnisch-Ugrische Forschungen 37).
Kern, H., Manual of Indian Buddhism, Straßburg 1896.
Kljaštornyj, S. G., Drevnetjurskie runičeskie pamjatniki kak istočnik po istorii Srednej Azii, Moskau 1964.
Korkmaz, Z., Batı Anadolu Ağızlarında aslî vokal uzunlukları hakkında, in: TDAY 1953, 197–203.

Kowalski, T., Sir Aurel Stein's Sprachaufzeichnungen aus Südpersien, Krakau 1937.
Lamotte, E., Histoire du Bouddhisme Indien, Löwen 1958.
Laude-Cirtautas, I., Der Gebrauch der Farbbezeichnungen in den Türkdialekten, Wiesbaden 1961.
Law, B. C., Rājagṛiha in Ancient Literature, Delhi 1938 (Memoirs of the Archeological Survey in India 58).
Le Coq, A. v., Türkische Manichaica aus Chotscho I–III, I = APAW 1911, Anhang Berlin 1912, II = APAW 1919, III = APAW 1922.
—, Kurze Einführung in die uigurische Schriftkunde, in: MSOS 12 [1919], 93–109.
—, Osttürkische Gedichte und Erzählungen, in: KSz 18 [1918/19], 50–118.
Lessing, F. D., Mongolian-English Dictionary, Berkeley-Los Angeles 1960.
Ligeti, L., (Hrsg.), Mongol Nyelvemléktár I, Budapest 1963 (Preklasszikus emlékek I, XIII–XIV. század).
—, Sur quelques transcriptions sino-ouigoures des Yuan, in: UAJb 33 [1961], 235–244.
—, Un vocabulaire sino-ouigour des Ming, in: AOH 19 [1966], 117–199, 257–316.
Lochâva, S., und P. Lakshmikara, Avadána kalpalatá, a Collection of Legendary Stories about the Boddhisattvas by Ksemendra with Its Tibetian Version, Kalkutta 1888 (ed. by Sarat Chandra and Pandit Hari Mohan Vidyabhushana).
Malalasekera, G. P., Dictionary of Pāli Proper Names, London, I = 1937, II = 1938.
Malov, S. E., Pamjatniki drevnetjurkskoj pis'mennosti, Moskau-Leningrad 1951.
Mayrhofer, M., und W. Brandenstein, Handbuch des Altpersischen, Wiesbaden 1964.
Menges, K., Glossar zu den volkskundlichen Texten aus Ost-Türkistan II, AWL 1954, Nr. 14, 681–817.
—, The Turkic Languages and Peoples, Wiesbaden 1968.
Monier-Williams, M., A Sanskrit-English Dictionary, Oxford 1899.
Müller, F. W. K., Uigurica I–IV, I = APAW 1908, II = APAW 1910, III = APAW 1922, IV (hrsg. von A. v. Gabain) = SPAW 1931, 675–727.
—, und E. Sieg, Maitrisimit und „Tocharisch", SPAW 1916, 395–417.
—, Toχrī und Küšän, SPAW 1918, 566–586.
Murayama, S., Eine nestorianische Grabinschrift in türkischer Sprache aus Zaiton, in: UAJb 35 [1964], 394–396.
Nakamura, S. W., Pushapa-pūjā, Flower Offering in Buddhism, in: Oriens 11 [1958], 177–180.
Nalivkin, V., Russko-Sartovskij slovar', Kasan 1884.
Nobel, J., Suvarṇaprabhāsottamosūtra, Leiden 1958.
Nogajsko-russkij slovar', Moskau 1963.
Oldenberg, H., Buddha, sein Leben, seine Lehre, seine Gemeinde (benutzte Ausgabe: Goldmanns Gelbe Taschenbücher 708/709, München 1961).
—, Reden des Buddha, München 1922.
Orkun, H. N., Eski Türk Yazıtları I–IV, Istanbul 1936–1941.
Pali Text Society's Pali-English Dictionary, London 1925.
Payne-Smith, R., Thesaurus Syriacus, I = Oxford 1879, II = Oxford 1901.
Pekarskij, E. K., Slovar' jakutskogo jazyka, Petrograd 1917–1930, 3 Bde.
Pelliot, P., La version ouigoure de l'histoire des princes Kalyāṇaṃkara et Pāpaṃkara, in: TP 15 [1914], 225–272.
—, Notes sur le «Turkestan» de M. W. Barthold, in: TP 27 [1930], 12–56.
Philologiae Turcicae Fundamenta, Wiesbaden, I = 1959, II = 1964.
Poppe, N., The Twelve Deeds of Buddha, A Mongolian Version of the Lalitavistara, Wiesbaden 1967.
Poucha, P., Institutiones linguae tocharicae dialecti A, Prag 1955 (Monografie Archivu Orientálního 15).
Pritsak, O., Die ursprünglichen türkischen Vokallängen im Balkarischen, in: Jean Deny armağanı, Ankara 1958, 203–207.
—, Das Kiptschakische, in: PhTF I, 74–87.
Rachmati, G. R. = Arat, R. R.
Radloff, W., Versuch eines Wörterbuches der Türk-Dialecte I–IV, St. Petersburg 1893–1911.
—, Ṭišastvustik, ein in türkischer Sprache bearbeitetes buddhistisches Sūtra, St. Petersburg 1910 (Bibliotheca Buddhica 12).
—, Alttürkische Studien V, Bulletin de l'Academie Impériale des sciences de St. Petersbourg VI. série, tome V 1911, 427–452.
—, Kuan-ši-im-Pusar, St. Petersburg 1911 (Bibliotheca Buddhica 14).
—, und S. E. Malov, Suvarṇaprabhāsa, St. Petersburg 1913–1917 (Bibliotheca Buddhica 17), Übersetzung: Leningrad 1930 (Bibliotheca Buddhica 27).
—, Uigurische Sprachdenkmäler, Materialien nach dem Tod des Verfassers mit Ergänzungen herausgegeben von S. E. Malov, Leningrad 1928.
Ramstedt, G., Four Uigurian Documents (in C. G. Mannerheim, Across Asia from West to East 1906–1908, vol. II, Helsinki 1940).
Räsänen, M., Materialien zur Lautgeschichte der türkischen Sprachen, in: StO 15 [1949].
Redhouse, J. W., A Turkish and English Lexicon, Konstantinopel 1890.

Röhrborn, K., Eine uigurische Totenmesse, Berlin 1971 (Schriften zur Geschichte und Kultur des Alten Orients 4, Berliner Turfantexte II).
Romaskevič, A. A., Pesni Kaškajcev, in: Sbornik Muzeja antropologii i ėtnografii 5 [1925], 573–610.
Róna-Tas, A., Terminology of Mongolian Writing, in: AOH 18 [1965], 119–147.
Rüdenberg, W., Chinesisch-Deutsches Wörterbuch, Hamburg 1924.
Schlingloff, D., Ein buddhistisches Yogalehrbuch, Berlin 1964.
Soothill, W. E., und L. Hodous, A Dictionary of Chinese Buddhist Terms, London 1937.
Strong, D. M., The Udāna or the Solemn Utterances of the Buddha, London 1902.
Tarama Sözlüğü, Türk Dil Kurumu, Ankara, I = 1963, II = 1965, III = 1967.
Tatarsko-russkij slovar', Moskau 1966.
Tekin, Ş., Buyan Evirmek, Reşid Rahmeti Arat için, Ankara 1966, 230–411.
Tekin, T., Determination of Middle-Turkic Long Vowels through ʿArūḍ, in: AOH 20 [1967], 151–170.
—, Long Vowels in ʿAtabetu'l Ḥaqā'iq, in: JSFOu 68 [1967], 3–20.
Tezcan, S., und P. Zieme, Uigurische Brieffragmente, in: Studia Turcica, Budapest 1971, 451–460.
Thomsen, V., Dr. M. A. Stein's Manuscript in Turkish "Runic" Script from Miran and Tun-Huang, Saml. Afh. III, Kopenhagen 1922, 217–267.
Tuna, O. N., und J. E. Bosson, A Mongolian 'Phagspa Text and Its Turkish Translation, in: JSFOu 63 [1962], 1–17.
Tun-huang pi-hua tsi kuo lei t'i jo, Peking 1955.
Tuvinsko-russkij slovar', Moskau 1968 (E. R. Tenišev).
Türkmen Diliniŋ Sözlügi, Aschchabad 1962.
Turkmensko-russkij slovar', Moskau 1968 (N. A. Baskakov-B. A. Karryev-M. Ja. Chamzaev).
Uzbek ševalari leksikasi, Taschkent 1966.
Uzbeksko-russkij slovar', Moskau 1959 (A. K. Borovkov).
Wayman, A., The Concept of Poison in Buddhism, in: Oriens 10 [1957], 107–109.
Wörterbuch der Mythologie, hrsg. von H. W. Haussig, I. Abteilung, 8. Lfg. „Die Mythologie der vedischen Religion und des Hinduismus" von V. Moeller, Stuttgart 1966.
Yamada, N., Uigur Documents on Trade and Loan Brought by Otani Expedition, Kyoto 1961 (Monumenta Serindica Vol. IV, Buddhist Manuscripts and Secular Documents of the Ancient Languages in Central Asia).
Zajączkowski, A., Etudes sur la langue vielle-osmanlie I, Krakau 1934.
Zenker, J. Th., Türkisch-Arabisch-Persisches Handwörterbuch I-II, Leipzig 1866.
Zieme, P., Untersuchungen zur Schrift und Sprache der manichäisch-türkischen Turfantexte, Diss. Berlin 1969.

TEXT
ÜBERSETZUNG
ANMERKUNGEN

1 (1) 1. bo čaγsï män čisim-niŋ ol bodisatav
(2) 2. insadi ol t[ep bilmiš kärgäk]
(3) 3. bo ///ldur [bodi]satav
(4) 4. bitid bitidim
(5) 5. bodisatav tölāk qar-a y ...
(6) 6. bodisatav tölāk qar-a b[itid]im
(7) 7. bo čaγsï-niŋ (?)
(8) 8. bo čaγsï-nï insadi ol tep bilmiš kärgāk
(9) 9. bo čaγsï
(10) 10. bud ... namo namo
(11) 11. bo //lam //// turur ////
(12) 12. bilirmü ārki aṣu bilmāz mü ārki
(13) 13. biḍinsār bolγay mu

2 (14) 1. saŋga (?) bo čaγsï ičintā nägü bar körgil
(15) 2. bo čaγsï män čisim-niŋ ol kiši
(16) 3. ạlmaṣun-lar yamu tep qodtum
(17) 4. ...
(18) 5. ...
(19) 6. ...
(20) 7. bo bo čaγsï tanuq (?) bo buyan t/d/l//y tụ[1] tüü[2]
(21) 8. -män čašaγu (?) bodun-lar[3] säv[i]gi (?)
(22) 9. törlüg buyan-lar-nïŋ tüp[i][4]

(1) Dieses Buch gehört mir, dem *Čisim*. (2) Man muß wissen, daß es *Insadi*(*-Sūtra*) ist. (3) Dies ..... *Bodhisattva*. (4) Ich habe geschrieben. (5) *Bodhisattva. Töläk Qara* (6) *Bodhisattva. Töläk Qara*, ich habe geschrieben (?). (7) Dieses Buch (?). (8) Man muß wissen, daß dieses Buch *Insadi* ist. (9) Dieses Buch. (10) gut gut (11) dieses ..... steht .... (12) Weiß er es, oder weiß er es nicht? (13) Wenn man es schreibt, wird es dann gelingen? (??) (14) Siehe, was es für dich in diesem Buch gibt! (15) Dieses Buch gehört mir, dem *Čisim*. (16) Ich habe gesagt, daß niemand (es) nehmen darf, und habe (es) hingelegt. (17–19) ..... (20–21) Dieses Buch, Zeuge (?), dieses Verdienst ..... (möge) zehntausend (Jahre) leben (?), die Zuneigung (?) des Volkes. (22) Der Grund (?) der verschiedenartigen Verdienste.

[1] Getilgt?
[1] und [2] neben *t/d/l//y* zwischen die Zeilen geschrieben.
[3] *-lar* zwischen die Zeilen geschrieben.
[4] Lies vielleicht *čisim*, vgl. Z. 15.

1 *čaγsï* „Buch" < chin. 冊子 *tṣʿɛk-tsi*, s. U III, 91 und Ligeti 149 "registers; records; archives; documents". 2 *insadi* (Lesung ist nicht ganz sicher, man könnte auch *inasdi* oder *inašdi* lesen) ist der Name des im ersten Teil dieser Handschrift niedergeschriebenen Sūtra. Im Kolophon (Z. 757) *insadi sudur*. Da eine Identifizierung nicht möglich war, bleibt es unklar, aus welcher Sprache dieses Wort kommt. Vielleicht chin. *in-sa-di* oder ähnlich. 5 *Töläk Qar-a* ist wahrscheinlich ein Eigenname, vgl. DTS 579 *Töläk Tämür* nom. pr. Zu *töläk* s. K 645 *tölek* „dölek, gönlü sakin kişi", TS II, 1231 *dölek* 1. „sabit, berkarar, bakî", 2. „mutemet, dürüst", 3. „sükûn ve asayiş içinde", 4. „temkinli", 5. „sakin ve itaatli", 6. „elverişli, uygun" (s. dort auch 1232 *döleklik*, 1233 *dölendirmek, dölendürmek*, 1234 *dölenmek*). ETŞ 11/89f. *s uṣik-niγ sav-ïn unïḍtïm saqïnïp tapmaz män töläk*, Arat übersetzt: „s harfinin sözünü unuttum, düşünüp karşılığını bulamıyorum". In der Anmerkung zu dieser Stelle versucht er *töläk* von *tölä-* „bezahlen, entgelten" abzuleiten. Meiner Meinung nach bedeutet hier *töläk* „Ruhe", ich möchte die Stelle übersetzen: „Die Worte für den Buchstaben s habe ich vergessen, daran denke ich und finde keine Ruhe." 11 Vielleicht lies *bo kalam näčök turur* „Wie ist diese Rohrfeder?". Jedoch ist diese Lesung ganz unsicher. 16 *yamu* (oder *yämü*) ist eine Verstärkungspartikel bei Verben, K 739 *yamu* „fiilin anlamında pekitme yapan bir edat" (s. dort auch *yanu, yemü, yah, yeh* und *yehmü*). ETŞ 12/22 *birdäm kertgönüp tuḍyïl yämü* (*yamu?*) *sezinm-ä maŋa* „Mit vollem Glauben gib dich doch hin; habe keinen Verdacht gegen mich." 20–21 Da *män* „ich" keinen Sinn gibt, glaube ich, daß die Lesung *tüü-män* (für sonstiges *tümän*) „unzählig; 10000" richtig ist. Für *čaša-* (< *yaša-*) „leben" vgl. Bang-Rachmati, Die Legende von Oghuz Qaghan, Zeile 324 und die Anm. dazu, außerdem unser Text Zeile 514 *časaq* < mo. *jasay* „Gesetz", in anderen spätuigurischen Texten jedoch *yasaq*, s. DTS 34 *alban jasaq*. Zu *tümän čaša-* „10000 (Jahre) leben" vgl. DTS 246 (= K III, 89) *miγ yaša-* „1000 (Jahre) leben". Dieser Ausdruck bezieht sich wahrscheinlich nicht auf *bodun-lar*, sondern auf *čaγsï*.

(23) 10. 借之彼
(24) 11. bo čaγsī[-nī] mān
(25) 12. čas//[1] šabī (?) tu-a (?)
(26) 13. bitidim čïn ol tep

3 (27) 1. beš törlüg
(28) 2. beš törlüg
(29) 3. bir ärsär kim ol
(30) 4. beš törlüg üṭ-lär-niŋ
(31) 5. ạṭaq-ïnta säkiz [tümän]
(32) 6. yašlïγ [yalaŋoq-lar]
(33) 7. üṭi[ndä sarvadyan] tükäl
(34) 8. bilgä bili[glig] maytrï-lïγ
(35) 9. kün täŋri tuγa yarlïqayur
(36) 10. siz täŋrim čaqbitidim (?) oqïγu
(37) 11. ol : :

oom uṣik-lig čakr-ïγ
(38) 12. oŋdïn tägṣindürmäktin
(39) 13. oq (?) tilägčik yaγïsïn
oḍγoraq (40) 14. arïḍïp keḍärip

(41) 15. namosadu-ti turi yiri tudar-i
(42) 16. bar-a bar-a aksanri turi sarva
(43) 17. artan (?) tatanr-i suvakati

4 (44) 1. qamaγ kiši-lär tuḍγuluq
(45) 2. qaṣïńčïγ ïdoq bo nom-ńï

(23) (*chin.*) ..... .DES MÖNCHES, DORT*
(24–26) Dieses Buch habe ich, der Laienbruder (?) .... geschrieben, es ist richtig, sagend. (27) Fünffältig (28) fünffältig. (29) Als erstes (30–33) am Ende der fünffältigen Zeiten, zu der Zeit der Menschen mit einem Alter von 80000 Jahren (33–37) geruht Ihr, die ganz weise (Hend.) *Maitreya*-Sonne, aufzugehen, Majestät. Nun habe ich geschrieben (??), man soll (das Buch) rezitieren, (37–40) (indem man) durch das Nach-rechts-Umkreisen des mit *om*-Silben ausgestatteten Rades die Feinde, (nämlich) die eigenen Begierden, zu beseitigen (sich) entschieden (bemüht).

[1] Nach *buyan* zwischen die Zeilen geschrieben.

* Großschreibung bedeutet chinesische Schrift im Urtext.

25 *šabï* vgl. dazu DTS 519 *šabi* (kit. 沙彌 *šami*, *ša-mbi* < skr. *śrāmaṇera*) = mo. Lessing 747 *šabi* "disciple, pupil, student; novice; adherent; clerical or lay subject of a hutukhtu", mit derselben Ableitung, mandschu Hauer, Handwörterbuch der Mandschusprache 839 *šabi* „Schüler, Jünger" usw. **27–36** Die zerrissenen Stellen sind nach 790–795 ergänzt, s. die Erläuterungen dort. Seite 3 ist wahrscheinlich eine Schriftprobe, die aus der Feder des Abschreibers des Maitreya-Gedichts (Z. 761–1121) stammt. **30** *üd* „Zeit". Für die Lesung mit *ü* haben wir zwei Argumente: 1. TT VIII, 102 *üt* (s. h. *üd*; in der Brāhmī-Schrift werden *t* und *d* nicht unterschieden, dort kommt das Wort elfmal mit der Schreibung *üt* vor); dies ist kein anderes Wort als das bisher *öd* gelesene. Die Anmerkung von v. Gabain (TT VIII E 42) über *üt* ist nicht plausibel. Wenn ein Wort *üt* „Zeit" tatsächlich existiert haben sollte, warum haben wir in anderen uig. Texten (in solchen älteren, die *d* und *t* streng unterscheiden) nur *öḍ* und in TT VIII kein einziges Mal *öd*, aber elfmal *üt*? An einen solchen Zufall dürfen wir wohl nicht glauben. 2. Ligeti 189 *öd* ist mit chinesischem Zeichen als *yu* transkribiert; da *yu* sonst oft für *ü* steht, könnte man auch hier *üd* lesen. **36** *čaqbitidim* (Lesung unsicher, weil auf *q* nicht zwei Punkte stehen, sondern nur einer, der aber etwas lang gezogen ist; man könnte auch *čaybitidim* oder *čanbitidim* lesen) verstehe ich als *čaq bitidim* „nun habe ich geschrieben" oder, wenn wir die Lesung *čaybitidim* vorziehen, „ich habe ein Buch geschrieben"; *čaγ* wäre der erste Teil des oben in der Anm. 1 erwähnten chin. Wortes. **37** *uṣik* < (aus älterem) *uzak* < sogd. *wjk'k* (lies *užkak*) „Buchstabe", vgl. u. a. Henning, Ein manichäisches Bet- und Beichtbuch 65 Anm. 527 und 84 Anm. 703; Rónatas 134 Anm. 76. **39** *tilägčik yaγïsï* verstehe ich als „Begierde (wörtlich: Wünsche), die Feinde (sind)", Anm. 76. **39** *tilägčik yaγïsï* verstehe ich als „Begierde (wörtlich: Wünsche), die Feinde (sind)", die Possessivendung hat hier die Funktion des sogenannten bestimmten Artikels. **45** *qašïnčïγ* bedeutet sowohl „sehr, äußerst" als auch „schrecklich", vgl. Suv. 172/17 *qorqïnčïγ qašïnčïγ šmnu xan* „der schreckliche, fürchterliche Teufelkönig". Es ist eine Ableitung von K 277 *kaṣï-* „abreiben, kratzen". Vgl. deutsch *reizend* = „anmutig, gefällig, anziehend" von *reizen* = „sinnlich einwirken" u. a. — *ïdoq* „heilig", vgl. TT VIII A 32 *itoq* für skr. *ārya* „edel", im Index des genannten Werkes ist *itoq* allerdings mit Fragezeichen gelassen, doch kann es meines Erachtens kein anderes als das bisher *ïduq* gelesene Wort sein.

(46) 3. qač šlok-ky-ä tözün maytrī biḍimiš-iŋä . .
(47) 4. qarart-miš säṅ tikäši čaγsī-mīn ·:·

(48) 5. ädgü ädräm-ligiŋä išäṅip . .
(49) 6. ägṣig tuḍγu bo čaγsī-ṅī . .
(50) 7. ądsiz qīlīp qarardu
(51) 8. ämgäḍtiŋ mini saŋga-tu ·:·

Die Seite 5 des Originals ist nicht beschrieben.

6 (52) 1. insadi bašlatī tep bilmiš kärgäk
(53) 2. namo bud namo darm namo saŋ
(54) 3. munī munčolayu yarlīqamīš ärür · on küčlüg
(55) 4. uluγ yarlïqančučï kǫŋül-lüg uluš uluγï
(56) 5. tükäl bilgä biliglig täŋri täŋrisi burxan
(57) 6. üzä ·:· yayqï birkčan olurmīš toyīn
(58) 7. -lar üzä ·:· yay-qï üč ąy-lar-nīŋ

(44–47) Den von allen Menschen zu beachtenden, diesen sehr heiligen Text (*nom*), durch das Schreiben einiger „edler *Maitreya*"-Verse hast du mein geheftetes Buch wertlos gemacht. (48–51) Weil du dieses wegen seiner guten Tugenden verläßliche und so der Rezitation würdige Buch wertlos machtest, hast du mich gekränkt, *Sanga-tu*. (52) Man muß wissen, daß *Insadi*(-*Sūtra*) anfängt. (53) Verehrung dem Buddha, Verehrung der Lehre, Verehrung der Gemeinde. (54–58) Das hat er so zu erzählen geruht. Über den mit zehn Kräften ausgestatteten, große mitleidsvolle Gesinnung habenden, den Obersten des Landes, den vollkommen weisen Göttergott Buddha und über die bei dem *Bhakta-chinnaka* gesessenen Mönche.

46 *qač šlokkyä tözün maytrï biḍimišiŋä qarart-* „durch das Schreiben einiger edler Maitreya (-Verse) wertlos machen", der Dativ bestimmt also den Täter beim Passiv, s. ATG § 389. **47** *qarart-* „wertlos machen" < „schwarz machen". Eigentlich dürfte *-miš* nicht getrennt geschrieben werden. *tikäši čaγsï* „zusammengenähtes, geheftetes Buch". Das *tikäši* konnte ich lange Zeit nicht richtig lesen, deswegen blieb mir die ganze Stelle unklar. Doch bin ich jetzt mit meiner Lesung zufrieden und glaube nicht, daß viel Phantasie dabei ist. Ich muß aber erwähnen, daß ich früher statt *tikäši* '*täŋäši*' gelesen und als „vergleichbar" verstanden habe. *tikäši* ist eine Ableitung von *tik-* „nähen" mit dem sehr selten auftretenden Suffix *-äši/-äši*. Dieses Suffix ist in ATG nicht aufgeführt, dagegen vgl. Brockelmann § 116d (dort als Reziprok + Konverb auf *-ï* erklärt, diese Erklärung trifft nur für einige dort aufgeführte Beispiele zu). Es gibt eigentlich nur zwei Wörter, die dieses Suffix haben; allerdings treten diese Wörter beide Male auch in anderen Formen auf: ATG 330 *qonaši* neben *qonši* „Nachbar" und Brockelmann § 116d *tutaši* neben *tutši* und *tutčï* „benachbart; häufig". Vgl. aber auch Brockelmann § 109b die Beispiele auf *-sï, -asï, -su*, die von *-sïγ* bzw. *-a* + *sïγ* erklärt worden sind. **48** *ädräm* ist metathetische Form für *ärdäm* „Tugend", s. TMEN II, 451, Doerfer etymologisiert das Wort als *är* „Mann" + *däm*. *išän-* K 239 *išen-* „vertrauen, glauben". **49** *ägzig* „Melodie", s. UMTT Anm. 415 und BTT II Anm. 500. R I, 899 osm. *äzgi* „Melodie, Gesang, falsche und grobe Manier zu singen bei den Bauern" ist entstanden: *ägzig* > südwesttü. *ägzü* > (durch Metathese) *äzgü* > *äzgi*. **51** *ämgät-* Vgl. Doerfer TMEN II, 556: „Möglicherweise ist *ämgä-* ‚leiden' eine Ableitung von *äm* ‚Medizin, Heilmittel'." *saŋga-tu* nom. pr. Vielleicht mo. *sanga* „Mönchsgemeinde" (skr. *saṅgha*) + *.tu*. **55** *uluš uluγï*, in anderen Texten kommt mehrmals *uluγ uluγï* „der Größte der Großen" als Attribut für Buddha vor. Aber in unserem Text hier und in der Zeile 1092 ist eindeutig *uluš uluγï* geschrieben. Entweder hatte der Verfasser diesen Ausdruck falsch gelernt, oder der Abschreiber hat falsch kopiert. Beides ist möglich, weil *uluγ* und *uluš* ähnlich geschrieben werden. **57** *birkčan* < ? toch. (nicht belegt) < skr. *bhakta-chinnaka* EDG 405 "(adj. or subst.) one cut off from food, hungry; *bhakta-cheda*: abstention from food, a fast", EDG 236 *chinna-bhakta* (adj.) or *taka* "with food cut off, fasting, not having eaten", *chinna-vārṣika* "one who has fallen away from observance of the season". Eitel 194 *varcha vasana* "The ancient duty of spending the rainy season in devotional exercises in a monastery, in China either from the 16th day of 5th moon to the 15th day of 9th moon or during one month in each season". Ausführlich wird diese „Sommerresidenzpflicht" erklärt in Härtel 124–129: „Beziehen eines festen Wohnsitzes während der Regenzeit." Die Entstehungsursache dieser Pflicht ist: „Wenn in Indien nach der heißen Sommerzeit der Regen einsetzt, dann erwacht die Natur sehr plötzlich zu neuem Leben. Gräser und Pflanzen beginnen zu wachsen, und allerlei Getier kriecht aus der Erde hervor. Für den wandernden Mönch ist die Gefahr groß, Lebewesen unter den Füßen zu vernichten und damit gegen das Gelübde des Abstehens vom Töten von Lebewesen zu verstoßen. Daher hat der Buddha (. . .) folgende Anordnung erlassen: ‚Ich ordne an, ihr Mönche, daß (in der Regenzeit) ein fester Wohnsitz zu beziehen ist.'" Es gibt zwei Zeitabschnitte, während derer diese Pflicht erfüllt werden kann. Die Residenzpflicht erstreckt sich über 3 Monate und endet in einer Vollmondnacht, in der eine, *pravāraṇā* genannte, besondere Beichtfeier stattfindet. Das Wort *birkčan* kommt im Uigurischen auch in einer anderen Form vor: U III, 88/17f. *ol üdün ayaγqa tägimlig šariputri ąrxant ol oq arayadana oron-ta bakčan bolur ärti* „Zu jener Zeit befand sich der ehrwürdige Arhant Śāriputra in ebendemselben Kloster bei der Sommerresidenzpflicht", U III, 89/2 *šariputrï ąrxant üčär ay bakčan köne tükädüktä birlä ärdäči toyïnlarï birlä šravst käntkä bardï* „Als die je drei Monate dauernde Sommerresidenzpflicht beendet war, da begab sich der Arhant Śāriputra mit den bei ihm weilenden Mönchen zur Stadt Śrāvastī". F. W. K. Müller übersetzt *bakčan* als „Meditation", und auf Seite 93 vergleicht er es mit chin. 默然 (vgl. auch Csongor, wo das Wort *bägčän* gelesen wird). Daneben

(59) 8. ärtmäkindin birkčan üṣlünčü-si tolun *ay*
(60) 9. beš ygärmi tünlä-sintä ·:· qamaγuṅ
(61) 10. birgärü bir oron-ta yīγīlmīš terilmiš-lärі
(62) 11. kärgäk ·:· bir ikintiš-kä aγïr ayaγ
(63) 12. koŋül-in üč törlüg tïltaγ-lar üzä
(64) 13. üḍläšgäli söṣläšgäli uγramïš-larï
(65) 14. kärgäk äŋilki körmäk üzä ikinti
(66) 15. äšiḍmäk üzä üčünč seṣinmäk üzä ·:·
(67) 16. munï munčol*a*yu qamaγ gaŋgav*a*luk gaŋ
(68) 17. ögüz ič*i*ndäki qum sanï*n*ča bügü biliglig

7 一葉

(69) 1. burx*a*n-lar üzä ·:· kaṭgi kančari iki
(70) 2. törlüg pratikabuḍ-lar üzä altë baγ
(71) 3. üṣäki *a*rx*a*nt-lar üzä ·:· ögiḍilmiš
(72) 4. ạlq*a*ḍïlmïš säviḍilmiš tapl*a*ḍïlmïš
(73) 5. bükünki bo quḍluγ-ta quḍluγ pïravrï*q*-lïγ yaŋï
(74) 6. kün-niŋ ädgü-lärin sözlämäk noš *a*rsïyan-lïγ

(58–62) Sie müssen sich nach Ablauf der drei Sommermonate in der Vollmondnacht, am Fünfzehnten, dem *Bhakta-chinnaka*-Beendigungstag, alle zusammen an einem Ort versammeln (Hend.). (62–65) Sie müssen einander mit ehrenbezeigender Gesinnung in bezug auf drei Gesichtspunkte ermahnen und berichten: (65–66) Erstens in bezug auf das Sehen, zweitens auf das Hören, drittens auf das Meinen. (73–74) Da das Erzählen der Vortrefflichkeiten des heutigen, dieses allgesegneten, (67–68) des von den weisen Buddhas, die an Zahl den gesamten Sandkörnern im Ganges gleichen, (69–71) von den zwei (Arten) *Pratyekabuddhas*, *Khadga* und *Kañjara*, von den in sechs Klassen (geordneten) Arhants (72–74) gepriesenen (Hend.) und geschätzten (Hend.) *Pravāraṇā*-Vollmondtages wie ein Lebenselixier erhaltender, fruchtbarer (?) Regen ist,

kommt auch einmal *bikčan* vor: U 3366 (= T III TV 68.505 verso, unpubl.) Z. (3) *uluγ* (4) *küčlüg tγri-lär-kä ạpsarï-lar-ḳa* (5) *upakar asïγ tusu qïlγuluq* (6) *bikčan-lïγ iš-in ärtürü'yrlïqap*. Wahrscheinlich sind *birkčan*, *bakčan* und *bikčan* verschiedene Entlehnungen aus dem Tocharischen. 61 *oron* „Platz" wurde bisher *orun* gelesen. TMEN I, 43 setzt als urtü. Form *oron* an, erklärt aber nicht, warum alttü. *orun* gelesen werden sollte. Jetzt haben wir einen sicheren Beleg dafür, alttü. *oron* lesen zu können: das Wort erscheint einmal in der ḥP'ags-pa-Schrift, die *o* und *u* genau unterscheidet. Haenisch, Mongolica der Berliner Turfan-Sammlung II, 29 = B 2 (in dem Siegel) *oron qudluq bolsun* „der Thron möge segensreich sein!" (in der Mittelzeile oben ist ein Tamga-Zeichen). Vgl. dazu Ligeti, Mongol Nyelvemléktár I, 157. Diesen wertvollen Hinweis verdanke ich Herrn P. Zieme. Zur Lesung alttü. *oron* statt *orun* teilt mir Prof. Doerfer folgendes mit: „Wahrscheinlich ist das Wort *orŏn* zu lesen, da die Erweiterungen oft mit Mittelsilbenschwund erscheinen (*ornan-*, *ornï* u. a.). Die Lesung in Brāhmi (TT VIII) *oroṃ* ist an sich zweideutig: könnte sein *oron* (< urtü. **ōrōn*, zum *ō* der ersten Silbe s. O. Pritsak, Die ursprünglichen türkischen Vokallängen im Balkarischen 204: balkarisch *o·run* von Pritsak typischerweise nicht aufgenommen, da es türkmen. *o* in *orun* widerspricht). Es könnte aber auch sein *orŏn* (*orŏn*) < urtü. **ōran*. Im Mongolischen würde sowohl **ōrōn* wie auch **ōran* > *oron* werden. Die ḥP'ags-pa-Stelle ist interessant, weil sie mit brāhmi *oroṃ* übereinstimmt und zeigt, daß noch im 13. Jh. *oron* gesprochen worden sein mag. Vgl. daneben allerdings mo. *orun* ‚anstatt' (jüngeres Lehnwort, vielleicht aus anderem Dialekt)." 67 *gaŋgavaluk* < skr. *gangāvāluka* „Sandkörner im Ganges"; *gaŋ ögüzdäki qum sanïnča* = skr. SH 302a *gaṅgā-nadi-valukā* "as the sands of Ganges, numberless", vgl. U II, 15/11, 47/83, 72/2; U III, 72/3. Hiernach ist auch TT IV B 28 zu ergänzen. 69 *kadgi* = skr. EDG 202b *khadga-visana* "rhinoceros, epithet of a Pratyekabuddha", *khadgin* (2) "a Pratyekabuddha (because he is often compared to a rhinoceros)". Vgl. U III, 73/3f. *qayo ol akanistapryan uluγ tγri yerintäki miŋ koltï tγrilärniŋ tγridäm küčlärin birgärü yïγsar temin bir ktgi atly käyikniŋ yalγuz ųnmiš /// (ät)öziŋä oqšatï birär ya(lγuz är)däči pratikabut-nuγ küči bolur* „Wenn man die Götterkräfte der tausend Koṭis von Göttern in der großen Akaniṣṭhaparyāna Götterwelt zusammenfaßt, so ist das eben erst die Kraft eines einzeln wandelnden Pratyekabuddha, der dem einsam schreitenden Khaḍga genannten Wilden gleicht." *kančari* skr. Monier-Williams 243b *kañjara* "the belly; an elephant; the sun; Name of Brahmā", *kañjāra* "a peacok; the belly, an elephant; a Muni, hermit; the sun; Name of Brahmā". 73 *pïravrik* (für andere Schreibungen s. Glossar) ist eine Beichtfeier, sie wird in Härtel 113–123 ausführlich behandelt: Das „Einander-Einladen" (pravāraṇā). Siehe auch Oldenberg 341. Es ist eine Feier, die einmal im Jahr abgehalten wird und während der die Mönche einander auffordern, ein gesehenes, gehörtes oder auch nur vermutetes Vergehen mitzuteilen. Das Wort *pïravrik* (*pïravarik* usw.) geht auf skr. *pravāraka* zurück, was eigentlich „*pravāraṇā*-Beauftragter" bedeutet, s. Härtel § 82. Als *yaŋï* (*kün*) werden im Uigurischen die ersten zehn Tage jedes Monats bezeichnet, s. ATG § 210. In unserem Text wird jedoch der 15. eines Monats als *yaŋï kün* bezeichnet, das ist wohl eine Lehnübersetzung des chin. 朔望 *sëng* (Rüdenberg Nr. 4675) „Neumond und Vollmond, 1. und 15. des Monats". 74 Gegen ATG 320 und Menges, Turkic Languages and Peoples 170 ist *noš* nicht mit mp. *anošen* „süß, lieblich" zu vergleichen, sondern stammt aus sogd. *nwš* „Lebenselixier", s. DTS 361, vgl. auch np. *nūš* Redhouse 2111 "the elixir of life". *arsïyan* < skr. *rasāyana* „Lebenselixier" auch in U III, 50/6 *noš rasayan*; U III, 28/27, ETṢ 10/92 *rasayan*, TT VII, 22/1 *rasayan čurnï* „rasāyana-Pulver". Vgl. noch mo. *aršiyan* „idem".

(75) 7. öṣkän yaγmur-lar üzä ·:· vayniki-lïγ
(76) 8. tïnlγ-lar[-nïŋ] quḍ qolunmaq-lïγ qoluŋa-lar-ïn
(77) 9. ạdäṭḍürkälir bädüḍkälir ụčün ·:· munï munčolayu
(78) 10. tuḍuṣup qodu yarlïqadï ·:· ạmtï munta
(79) 11. bo qamaγ quvraγ arasïnta qayo-sï-nïŋ
(80) 12. antaγ seṣikiŋiz-lär bolsar ·:· nä üčün qaŋïmaz
(81) 13. tükäl bilgä biliglig täŋri täŋrisi
(82) 14. burxan ·:· bo alqo kün-lärtä udmïš yegädmiš
(83) 15. qutluγ-ta quḍluγ pïravrïq-lïγ yaŋï künüg
(84) 16. turγuru yarlïqap pošaḍ pïravrik qïlu
(85) 17. yarlïqadï ärki tep tesär ·:· ạmtï bo
(86) 18. pïravarik-lïγ törö-nüŋ avantïn tïltaγïn

8 (87) 1. sözläyü berälim muṅda uḍbati tïlḍaγ-ï
(88) 2. üküš tälim ärür-lär ·:· qamaγ-ta kärggäk-lig

(75–78) durch den die Segenssprosse der *Vayneyika*-Wesen sogleich zu Materie werden und wachsen, geruhte er das so festzulegen. (78–80) Wenn jemand von euch unter der gesamten Gemeinde einen solchen Zweifel hat und sagt: (80–85) „Warum hat wohl unser Vater, der vollkommen weise Göttergott Buddha, diesen alle anderen Tage besiegenden, überlegenen, allgesegneten *Pravāraṇā*-Vollmondtag entstehen lassen, *Poṣatha* und *Pravāraṇā* zu verrichten geruht?", (85–87) dann teilen wir jetzt die Ursache (Hend.) dieser *Pravāraṇā*-Zeremonie mit. (87–88) Hier gibt es viele Entstehungsursachen. (88–89) Die allerwichtigste, die Ursprung gewordene Entstehungsursache ist diese:

75 *öṣkän* (oder lies *üṣgän, öṣgän*), die Bedeutung „fruchtbar" ist nur sinngemäß gegeben. Es scheint ein türkisches Wort zu sein, aber in modernen Sprachen konnte ich es nicht belegen. In den uigurischen Texten konnte ich folgende Beispiele finden: U I, 26/15 (= Suv. 517/4) *özkän yaγmur üdinčä üstürdi qudï tökülür* „fruchtbarer Regen wird zur geeigneten Zeit von oben nach unten ausgegossen werden" (F. W. K. Müller übersetzt *özkän* mit „veränderlich"); Suv. 566/3 *yumšaq b(ulït)lar yeltirär tüz käṣikčä üṭinčä özkän yaγmur tökülür üṭ eyinki qoluča* „zarte Wolken fliegen herum, in der richtigen Reihenfolge und zur passenden Zeit, in zeitlicher Reihenfolge wird fruchtbarer Regen ausgegossen". *vaynïkï* < skr. EDG 510b *vaineyika* "a prospective convert of śrāvakas", *vaineya* "one that is to be (religiously) trained, or converted", das Wort kommt auch in ETṢ 1/21, 10/36, 15/34 vor. Die ganze Stelle vgl. mit ETṢ 10/35 *küsänčig nomluγ yaγmur yayïḍïp köp vaynïkï-lar kušalamulïn köpirḍü yašarḍu udačï* „(Buddha), der den erwünschten Regen der Lehre regnen und durch diesen Regen die *kušala-mūla* (guten Wurzeln) der *vaineyika*-Wesen wachsen, grünen und vermehren läßt". 76 Zu *qoluŋa* „Sproß" s. W 252 Anm. 8. *qut qolun-* heißt „Segen erflehen", s. darüber ETṢ Anm. 2/5. Auch *qut qol-* hat manchmal dieselbe Bedeutung, in unserem Text aber „preisen, ehren", s. Anm. 917. 77 *ädäd-* „zur Materie werden", s. W 252 Anm. 9 und Man. L. 239 Anm. 2. Das Suffix *-qalïr/-kälir*, welches eine unmittelbar bevorstehende Handlung ausdrückt, ist laut ATG § 259 Nachtrag und § 341 von den Verben *qal-* „bleiben" oder *käl-* „kommen" herzuleiten. In ETṢ Anm. 35/110 greift Arat diese Etymologie des Suffixes zu Unrecht an, indem er schreibt, daß die Aoristformen dieser Verben zu dieser Zeit des Uigurischen mit Sicherheit *-ur/-ür* sind. Das ist aber eine voreilige Aussage von Arat, weil die Aoristformen dieser Verba in Wirklichkeit meist als *-ïr/-ir* und nur selten als *ur-/ür-* erscheinen, wie z. B. aus der folgenden Zusammenstellung ersichtlich ist:

	qalïr	*qalur*	*kälir*	*kälür*
K	8	—	11	2
AI	4	—	4	—
TT VI–X	1	—	11	—
KP	1	—	1	—
ETṢ (Texte Nr. 8–17; 19–25)	—	—	1	—
Unser Text	—	—	2	—
Atebetü'l-Hakayık	—	6	—	7

Natürlich beweist das noch nicht die Richtigkeit unserer Etymologie. 84 *pošat* skr. < *poṣatha* (korrekt: *upavasatha*) „Beichtfeier" (< „Fasten"). Oldenberg 336: „Zweimal im Monat, zur Zeit des Vollmondes und des Neumondes, kamen die Mönche eines jeden Distrikts, wo sie sich auch aufhalten mochten, zusammen, um den Fasttag zu begehen. Die Bezeichnung dieses Tages als Fasttag beruht auf den alten Gebräuchen des vedischen Kultus. Um ein wirkliches Fasten handelte es sich für die buddhistische Gemeinde nicht." Zur Zeremonie s. Härtel 93–112. Im Text erscheint *pošat* stets mit *pïravrik* und bezeichnet offensichtlich die Beichtfeier vor der Zeremonie des „Einander-Einladens" (vgl. Härtel 64). Zur Bedeutung des *wusanti* (= *pošat*) in man. Texten s. Asmussen 225–226. Das ist dasselbe skr. Wort, das aber über das Sogd. ins Uig. eindrang. Vgl. TT VII, 40/6, 115 *bošaḍ* (*bozaḍ*) *bačaγ kün* und U II, 42/29f., wo *bačaγ* „Fasten" allein für „Beichtfeier" steht. 88 *üküš* „viel". Für *-k-* sprechen runentü. *ükül-*, *üküš* sowie man. Formen. Andere Türksprachen weisen allerdings auf *-g-*: osm. *(h)üyük* ~ *(h)öyük* „Hügelgrab", özb. Borovkov 424 *uy-*, kirgis. JUD 818 *üy-* „aufhäufen" < *üg-*; auch dial. özb. Abdullayev 91 *ügüm* „Haufen", dial. az. DSAJ 399 *üyüš-* „toplaš-, yïyïl-" = trkm. *üyš-* = osm. *üṣ-*, *üṣüṣ-*.

(89) 3. tōz turmīš utbati tïlḍaγ-ī bo ārür ·:· qačan
(90) 4. qayo üdün qamaγ-lïγ-sïz ätgü-lüg
(91) 5. qaŋïmaz tükäl bilgä biliglig täŋri täŋrisi
(92) 6. burxan ·:· tözkärinčsiz yeg üsdünki burxan
(93) 7. quḍïn bo yarlïqap ·:· baranaz känt-tä
(94) 8. irsividan arïγ-ta sïγun-lar-nïŋ bärkintä
(95) 9. üč tägşinč iki ygärme bölök darmačakir
(96) 10. nomluγ tilgän-ig tägşintürü yarlïqap ·:· ·:·
(97) 11. üsḍünki täŋri[-lär]-niŋ alḍïñqï yalaŋoq-lar
(98) 12. -nïŋ koŋül-lärintin aryamarg tegmä
(99) 13. körmäk[1] yol-luγ[2] asïγ-lïγ suvsuš-uγ
(100) 14. ünḍürü yarlïqadï ärsär ·:· ol uγur-ta
(101) 15. ymä iki törlüg yaroq-lar bälgülüg
(102) 16. boldï-lar ·:· äŋilki ar-y-a-marg-lïγ . ikinti
(103) 17. nïrvan-lïγ ·:· anta-qy-a oq ol yaroq

(90–93) Zu jener Zeit, als unser Vater von unvergleichlicher Güte, der vollkommen weise Göttergott Buddha mit seiner unergründlichen allerhöchsten Buddhawürde dieses befahl, (93–96) als er in der Stadt *Benares*, im Walde *Ṛṣivadana*, dem Hirschpark, das aus drei Rollen und zwölf Kapiteln bestehende *Dharmachakra*, (=) das Rad der Lehre, zu umkreisen geruhte, (97–101) und als er aus den Herzen der oben befindlichen Götter und unten befindlichen Menschen den von Wohlgefallen und Begierde begleiteten Durst (*tṛṣṇā*) zu entfernen geruhte, indem er den *Āryamārga* genannten Weg des Schauens erklärte,* wurden gerade zu jener Zeit zwei Arten Lichter sichtbar. (102–103) Das erste war das *Āryamārga*(licht), das zweite das *Nirvāṇa*(licht).

9 二集

(104) 1. -lar üzä üč uγuš-lar üzä bölülmiš
(105) 2. qïrq bir oron-lar üzä adrïlmïš büḍün

[1] Hier fehlen einige Wörter.
[2] Hier ist zwischen die Zeilen ein Wort gefügt und dann wieder getilgt.

* Da der Text hier nicht richtig abgeschrieben ist, ist die Übersetzung nur sinngemäß.

90 *qamaγlïγsïz ädgü* „die Güte, die nicht jeder besitzt, sondern nur die Buddhas". Suv. 61/18f. *alqo burxanlarnïŋ qamaγlïγsïz ädgülärï*; Suv. 69/20f. *yuz säkiz on törlüg qamaγlïγsïz aŋayuk* (?) *ädgülär*. 94 *irsividan* < toch. A *Ṛṣivadaṃ* < skr. *Ṛṣivadana* ~ *Rsipatana*. Lamotte 18 «Vārānasī ou Bénares, chef-lieu du pays de Kāśī, située au bord du Gange entre les rivières Barṇā et Asi, était une vieille cité dont les origines remontaient haut dans passé. Le Buddha y mit en branle la Roune de la Loi et y prêcha plusieurs sermons importants. Il se tenait généralement dans le Parc aux gazelles encore appelé Ṛṣivadana ou Ṛṣipatana, jardin de plaisance situé au bourg actuel de Sārnāth à 6 kilometres au nord de la ville». Durch progressive Assimilation wird im Uigurischen auch die 3. Silbe zu *i*. *bärk* bedeutet hier „Hain, Park", in anderen Texten aber „dicht, fest" (s. ATG 302). Diesen substantivischen Gebrauch des Wortes finden wir auch in anatolischen Mundarten: DS II, 600 *bek* (II) 1. Avcının saklanıp av hayvanı beklediği yer, pusu („der Ort, wo der Jäger auf Jagdtiere wartet; Lauer, Hinterhalt"); 4. Beklenen yer, pusu („der Ort, wo man wartet, Hinterhalt"); 7. Bekçi kulübesi („Wärterhäuschen"); 8. Avci kulübesi („Jägerhütte"); *bek* (V) 1. Yaban taflanlari ve orman gülleri ile kaplı toprak („mit wilden Lorbeeren und Rosen bedecktes Gelände"); 2. Tarla sınırı („Grenze eines Ackerfeldes"). *beki* (III) 2. Bahçe ve tarlaların etrafına yapılan çit („der Zaun um die Gärten und Ackerfelder"). *beki* (IV) Bahçe ve tarlalar arasındaki ağaçlı ince yol („ein mit Bäumen bestandener enger Weg zwischen Gärten und Ackerfeldern"). Hiernach können wir TT IV A 48 verbessern: *nom bošyutčilarqa tïdïγ qïltïmz ärsär bärklärdä arïylarda (üntürü) ïdtïmz ärsär* „Wenn wir den Upādhyāyas Hindernisse in den Weg gelegt haben sollten, wenn wir sie in die Haine und Wälder getrieben haben sollten . . .". 95 *darmačakir* < toch. A *dharmacākkär* < skr. *dharmacakra* SH 273b "the Wheel of Law, Buddha-truth which is able to crush all evil and all opposition, like Indra's wheel, and which rolls on from man to man, place to place, age to age"; EDG 277b "the wheel of Law, which was set in motion by the Buddha when he first preached his doctrine". 98 *aryamarg* < toch. A **āryamārg* < skr. *āryamārga*, Frauwallner 11 „der edle achtgliedrige Weg, nämlich rechte Ansicht, rechtes Denken, rechtes Reden, rechtes Handeln, rechtes Leben, rechtes Streben, rechte Wachsamkeit und rechte Sammlung". TT VIII A 15 hat für *āryamārga*: *tözön yol*, in TT VI, 191 finden wir dafür *köne oruq*, 236 *köne yol oruq*, 237 *köne yol* (s. dort die Anm. 236). In einem unveröffentlichten Berliner Fragment (U 935 = T III M 184) kommt *säkiz törlüg tözün yol* „der achtgliedrige edle Weg" vor. Es scheint, daß der Abschreiber in der Zeile 99 mindestens ein Wort vergessen hat. 99 *suvsuš* „Durst", vgl. ETŞ 10/141. Eine weitere Bedeutung des Wortes gibt K 547: „buğdayın kuvveti gittikten sonra alınan son suyu; üzerine su katılmamış ayran", sowie TT VIII, 98 „Getränk". 104 *uyuš* „Stamm, Sippe", vgl. Doerfer, Zur Bezeichnung der Westtürken; wegen jak. *ūs* ist alttü. *uyuš* zu lesen. Dies bestätigt durch TT VIII, 108, dort fälschlich „*uyuš*", lies *uquš*. 105 *qïrq bir oronlar* vgl. S 4 *üč äγim sansar ičintä bir älig oronlarta* „im drei-geteilten Saṃsāra und an den 41 Orten". SH 171b 十四一位 "forty one of the fifty two bodhisattva stages (of development)".

(106) 3. sansar-ïγ yaroḍu ·:· bo yertinčö yer-ig (?) suvuγ

(107) 4. ürtdäči[1] kösitḍäči biligsiz biliglig

(108) 5. qararïγ-larïγ birtām yer-kä kirmiš täg

(109) 6. ïdturdï yoqaṭḍurtï ·:·
anta öḍrü beš (110) 7. pančaki-lar beš upa-pančaki-lar
ạltmïš (111) 8. badirkạlpiki[2] saqṛdïγčï-lar quvraγ-ï ·:·

(112) 9. ạndan-ta ulatï ạrxant-lar ·
ạvtin barq-tïn (113) 10. ündi-lär
toyïn ṭïntar boltï-lar ·:·

(103–108) Indem er daraufhin durch diese Lichter das ganze *Saṃsāra*, das auf drei Generationen verteilt und in einundvierzig Orte eingeteilt ist, erleuchtete, hat er die Unwissenheitsfinsternisse, die diese Erde bedecken (Hend.), entfernen und verschwinden lassen, als ob sie auf einmal in der Erde untergegangen wären. (109–113) Daraufhin haben die Gemeinde der fünf *Pañcaka*, fünf *Upapañcaka*, der sechzig *Bhadrakalpa-Sakṛdāgāmini*, *Ānanda* und andere Arhants den Hausstand verlassen und sind Mönche (Hend.) geworden.

[1] Nach *t* steht ein überflüssiger Haken.
[2] Wie *baadirkalpiki* geschrieben.

106 *yertinčö* „Erde, Welt", Lesung nach TT VIII, 103 (in 4 verschiedenen Hss. stets mit *-e-* und *-ö*). Die Ableitung des Wortes aus tib. *'jig ṛten* (TT VIII, 103; DTS 263) scheint mir aus folgenden Gründen nicht berechtigt: 1. *-čö* im tü. Wort bleibt unerklärt, 2. Nach TT VIII lautet das Wort *yertinčö*, also übereinstimmend mit *yer* „Erde" ist der erste Vokal *e* und nicht *i*, 3. eine tibetische Vokalreihe *i* – *e* wäre auch im Uigurischen möglich, aber das tü. Wort ist nicht *yirtenčö*, sondern *yertinčö* (~ *yertünčö*), 4. tibetische Lehnwörter (und auch Fremdwörter) sind im Uigurischen sehr selten, und warum sollten die Uiguren gerade ein so wichtiges Wort aus dieser Sprache entlehnen? Ich glaube, daß *yertinčö* eine Ableitung von *yer* „Erde" ist, *tinčö* bzw. *tünčö* bleibt jedoch unklar. Zwar gibt es in TT I, 91 ein Wort *tunču*, das eine ähnliche Bedeutung wie *yer* zu haben scheint und mit diesem Wort parallel gebraucht worden ist, doch ist dieses *tunču* sonst nirgends belegt (s. TT I Anm. 91). Es kann sich also um ein Wortspiel handeln, d. h. *yertünčö* kann hier künstlich zweigeteilt sein. Jedenfalls möchte ich annehmen, daß *yertinčö* ausschließlich ein Wort der gebildeten Sprache war, da es außer den uig. Texten und nestorianischen Grabinschriften nur noch in CC belegt ist (*yertinči*). Nicht klar ist Ramstedts Meinung: KSz XVI, 68: mo. *jirtemčü* „Welt, die ganze Erde" < uig. *yir tāmčü* „Erdoberfläche". Meines Wissens ist ein Wort *tāmčü* nicht bekannt. Mo. gibt es nur *yirtinčö* ~ *yertinčö* (Lessing 434 *jirtinčü*, nach chalcha *yertönc* jedoch *yirtinčö*). Zu mo. *yertinčö* s. Bodhicaryāvatāra-Fragment (Haenisch, Mongolica der Berliner Turfan-Sammlung I, 1. Text Blatt 156r 6) (Hinweis von Prof. Doerfer). Man könnte nach *yer* noch ein *-ig* lesen und das als Akkusativ verstehen, also *yer-ig suv-uy*. Jedoch möchte ich es nur als einen unverbesserten Fehler betrachten, weil *yer* + *suv* sonst immer als ein einziges (zusammengesetztes) Wort behandelt wird. Vielleicht wollte der Abschreiber nochmals *yer* schreiben, hat aber bemerkt, daß er es schon geschrieben hatte, und ließ daher diesen Fehler unverbessert. **107** Wegen brāhmī TT VIII, 102 *ürt-*, *ürtül-*, TAT 740 *örṭ-* (< *ürt-*), chal. (Tālhab, Zizgān) *ürt-* und R I, 1842 sag. *ürt-* müssen wir alttü. *ürt-* (*ǒrt-*?) annehmen. *kösi-* „bedecken", vgl. TMEN I, 342. **110** *pančaki* < toch. A *pañcake* < skr. *pañcaka*, Poucha 158 "quinque", EDG 314b "consisting of five, forming a group of five, regularly of the bhadravargīya (or the like q. v.) monks"; *bhadravargīya* EDG 406b "the five first disciples of Buddha, regularly preceded by *pañcaka*". Vgl. Suv. 643/1f. *yete ānüklärintä bešägü beš pančiki boltïlar* „fünf von ihren (der Tigerin) sieben Jungen wurden fünf *pañcaka*". *upapančaki* bedeutet hier wahrscheinlich „die sekundäre (spätere) *pañcaka*", in dieser Bedeutung konnte ich das Wort nicht belegen. EDG 138 *upapañcaka* "name of a yakṣa", auch in Tiš. 135 kommt es als Yakṣa-Name vor. Für verschiedene Bedeutungen des Suffixes *upa-* s. Monier-Williams 194c. **111** *badirkalpiki* < skr. *bhadrakalpika*, s. TT IV B 32. *saqṛdïγčï* ist eine hybride Bildung von skr. *sakṛdāgāmin* „der nur einmal auf Erden wiedergeboren wird" mit dem tü. Suffix *-čI* (Nomen actoris). Oldenberg 297 „... Die nächst höhere Klasse ist die der Sakadâgâmî (der einmal Zurückkehrenden). Durch die Vernichtung der drei Bande, durch die Verringerung von Begier, Haß und Verblendung sind sie zu einmal Zurückkehrenden geworden: wenn sie noch einmal in diese Welt zurückgekehrt sind, werden sie das Ende des Leidens erreichen". **112** *andan* nom. pr. = skr. *Ānanda*, vgl. toch. A Poucha 20 *Anand*, *Anant*, *Ānānd*, sogd. Benveniste, Vessantara Jātaka 107 *"n'nta*. Ich las hier früher *anda-ta ulatï* „und weiter", doch beim Vergleich mit 114, 317, 318, 330 (nom. pr. + *ta ulatï*) finde ich *andan* = *Ānanda* besser. Ist diese Annahme richtig, dann ist *andan* eine Metathese von *Anand* < toch. A. *āvtin barqtïn ün-* entspricht SH 166b skr. *pravaj* "to leave home and become a monk or nun", vgl. TT III, 137 *ät'öz ärtimligin saqïnïp ävtin barqtïn üntilär* „des Leibes Vergänglichkeit bedenkend verließen sie Haus und Hof". **113** *toyïn ṭïntar* Benveniste 253 übersetzt *δynδ'r* (buddh. sogd.) als «religieux». In BTT I D 51 und 54 erscheint *ärẓi dïntar* als Hend.

(114) 11. *taq̈ī* *ṭañī* širišdi-tā ulatī (115) 12. saradavaxï -lar
tanïdivi tavar *täŋ*risiŋä (116) 13. oqšaḍī muŋsuz bay-lar · ·
tavγač eliṅdiṅ (117) 14. ünmiš qïz-lar-qa oqš*a*ḍī
tam-a turur (118) 15. quḍluγ buyan-lïγ qïz -lar qïrq̈ïn-lar ·:·

(119) 16. adïn ymä kištirik bram*a*n uz tarïγčï
(120) 17. bo törт uγuš-luγ-lar *taq̈ï* gaŋ

(121) 1. siḍ s*i*ndu vakšu ögüz-lär[-kä oqšatï] ·:· atï köḍrülmiš
(122) 2. qaŋïmaz-lïγ m*a*ẍa-samudar uluγ[1] taluy ögüz -kä ąq-a
(123) 3. qudulu bašlatï ⋮ nom-nuŋ šazïn-nïŋ
(124) 4. čoγïn yalïn-ïn ąštï-lar üsḍäti-lär[2]
(125) 5. nom šazïn keŋürü yaṭïldï ·:·
(126) 6. ąrḍoqraq čoγ-luγ yalïn-lïγ šazïn-lïγ (127) 7. taluy-qa
aγïr ayaγ-lïγ aqïn suv-lar[3]
(128) 8. ąrïḍï tïdïlmaq-sïsïn
aq-a qudulu (129) 9. ba*š*latï · ⋮ ·
alqo tïrḍï-lar-lïγ keyik (130) 10.-lär quvraγ-ï
anta munda taštï-lar qačḍï (131) 11. -lar
*a*nasïndïn aṣmïš yïvïq täg

(114–119) Ferner begannen *Dhanya*-Begüterte und Karawanenherren, kummerlose Reiche, die dem **Dhanya-Deva*, dem Gott des Wohlstandes, ähneln, und die sich nähernden (?) glücklichen Mädchen (Hend.), die den aus China kommenden Mädchen ähnlich sind, (119–122) außerdem Krieger, Brahmanen, Handwerker und Bauern, die zu diesen vier Kasten gehörigen, wie die Flüsse *Ganges*, *Sītā* (Tarim), *Sindhu* (Indus) und *Vākṣu* (Oxus) in das *Mahāsāmudra* genannte große Meer zu strömen, (d. h.) zu unserem Vater, dessen Name erhaben ist. (123–125) Er (der Buddha) hat den Glanz (Hend.) der Lehre und der Disziplin vermehrt (Hend.). Die Lehre und Disziplin wurden weit verbreitet. (126–129) In das äußerst glänzende Disziplin-Meer begannen die ehrenbezeigenden Bäche (die *śrotāpanna*?) ohne jegliche Behinderung zu fließen. (129–132) Die gesamte ketzerische Wildschar ist hin und her entflohen und entlaufen. Wie eine von ihrer Mutter verlorengegangene Gazelle sind sie äußerst lustlos geworden.

[1] Zwischen die Zeilen gefügt.
[2] Zwischen die Zeilen gefügt.
[3] *l*-Haken vergessen.

114 *ṭanī* < toch. A *dhani* Poucha 138 „opulentus, fortunatus" < skr. *dhanya*. *širišdi* < toch. A *śreṣṭhi*, *śriṣṭhi* Poucha 333 „caput negotiatorum societatis" < skr. *śreṣṭhin*. Vgl. ETŞ 10/211 und U II, 36/36. **115** *saradavaxī* < toch. A **sārthavāhe* Poucha 364 „dux commeatus" < skr. *sārthavāha*. In ETŞ Anm. 9/27 ist das Wort ausführlich erklärt. *tanïdivi* < toch. A *dhani* (s. oben Anm. 114) + **divi* < skr. *deva* „Gott". Wegen *tavar täŋrisi* übersetze ich „Gott der Gaben; Gott des Reichtums", der aber auf skr. Jambhala oder Kubera genannt wird (s. Bareau 184). **117** *tam-a* oder *täm-ä* (eine andere Lesung, z. B. *tägr-ä*, scheint mir nicht möglich) ist wahrscheinlich ein Konverb auf *-a*. Vgl. R III, 992 bar. *tam-* „sich nähern, herankommen". **118** *qïzlar qïrqïnlar* ist wahrscheinlich als „(freie) Mädchen und Dienerinnen" zu verstehen. Darauf weist die Übersetzung bei Kāšġarī; auch čuv. *xărxăm* "rabynja" = wolgabolg. هيرحوم *xïrxom* = tü. *qïrqïn* (persönliche Mitteilung von Prof. Doerfer). Vgl. außerdem PEK 1414 *kïrgïttar* „Pl. zu *kīs* Mädchen". **119** *kištirik* vgl. toch. A **kṣatri* Poucha 97 „miles" < skr. *kṣatriya*. U IV A 16 *kšatrik*, Suv. 683/5 *kišadirik*. **121** Zu diesen Flußnamen s. SH 177b, 243, 294b. Vgl. Suv. 46/19 *törт taluy ögüz*. **122** *maẍa-samudar uluy taluy ögüz* = skr. *mahāsamudra-sāgara* „Ozean", vgl. Man. III Nr. 4/17 *uluy taluy smutri* „das große Meer Samudra", U I, 18,1 *bodistv uluy taluy ögüz elig* „Bodhisattva, der große König Ozean", U I, 30/5 *ädgü ädrämlig taluy ögüz atly ratnapušpī tŋri burxan qutī* „der gutes Verdienst besitzende, Ozean genannte, Ratnapuṣpa, die göttliche Buddha-Majestät". **124** Subjekt zu *aštïlar üsḍätilär* ist wohl Buddha, also pluralis majestatis. **127** Mit *aqïn suvlar* sind wahrscheinlich gemeint die *srotāpanna* (Pāli *sotāpanna*), Oldenberg 296 „die in die Bahn (der Heiligung) Gelangten", dieser Grad ist die erste Stufe der Heiligkeit und wird auch als „der Grad der in den Strom Gelangten" übersetzt. **129** *tïrḍïlarlïγ keyiklär quvrayï* diese außergewöhnliche Konstruktion wiederholt sich in 297 *tïrḍïlarlïγ yavïz yaman kišilär quvrayï* und in 398 *tïrtïlarlïγ atavaki yäk ät'özlüglär*; nach dem Pluralsuffix dürfte eigentlich kein Wortbildungselement stehen, aber *-lïγ* bildet hier eine Klassenbezeichnung, es ist also zu übersetzen „zur Ketzerschaft gehörig", deshalb ist diese Konstruktion möglich gewesen. **131** *yïvïq*, K 222 *ıwık* „kırlarda, taşlı yerlerde yaşıyan geyik", MÜH 36 *ıvık* „geyik"; R I, 63 *ayvïq* „Gazelle" (nach dem Wörterbuch von

(132) 12. ạrḍoqraq tiliksiz boltī-lar ·:·
aγïr (133) 13. -sïz ayaγ-sïz bolmaq-lïγ
ạrḍoq täriŋ (134) 14. oy-ta kämišilip
tod učuz bolmaq-lïγ
(135) 15. tooz tupraq[1] üzä kömülti-lär (136) 16. basïltï -lar ·:·
anta öḍrü al bilig
(137) 17. -kä uṣanmaq-lïγ atï köḍrülmiš

11 三葉

(138) 1. tükäl bilgä biliglig täŋri täŋrisi
(139) 2. burxan ïnča tep bügünü yarlïqadï ·:·
(140) 3. ay ạlqïnmaz-lar tükänmäz-lär qïlmïš
(141) 4. ayïγ qïlïnč-lïγ-lar ·:· aŋ-mïntïn[2]
(142) 5. yụz kalp-lar ạrtsär-lär[3] ymä uγur-ïn
(143) 6. yïqïn körüp üdin qolu-sïn bulup
(144) 7. ymä tüš-in bilür ïnčïp[4] tïnlγ-lar-qa ạnčolayu oq
(145) 8. oḍγoraq mün qadaγ sözlämäklig

(133–136) Da sie wertlos und nicht verehrungswürdig geworden waren, stürzten sie in sehr tiefe Gruben, und (da) sie ganz elend geworden waren, wurden sie von Staub (Hend.) verschüttet (Hend.). (136–139) Darauf geruhte der über das Wissen der Mittel (*upāyajñāna*) mächtige, der vollkommen weise Göttergott Buddha, dessen Name erhaben ist, (die Situation) zu erkennen (und sagte): (140–141) „O (diese Menschen, die) nicht verschwinden (Hend.), mit ihren vollbrachten schlechten Taten, (142–148) sogar wenn hundert Kalpas vergehen, sehen sie die günstigen Umstände und finden die (richtigen) Augenblicke, um mir eine falsche Beschuldigung zu sagen. Aber das war der Fall, bevor meine Tat die Lebewesen erreichte (?).

[1] Wie *tuparaq* geschrieben.
[2] Zur verbesserten Reihenfolge der Wörter s. Anm. 141.
[3] *-lär* zwischen die Zeilen gefügt.
[4] Zwischen die Zeilen gefügt.

Samachschari) ist eine falsche Lesung von ايڤق (= *ïwïq*). Dieser Lesefehler wurde von anderen Turkologen übernommen, so schreiben z. B. M. T. Houtsma, Ein türkisch-arabisches Glossar 59 und O. Pritsak, Das Kiptschakische 80 *aywuq*. Vgl. aber S. Çagatay, Türk halk edebiyatında geyiğe dair bazı motifler 155 Anm. 7 (Çagatay hat erkannt, daß *aywïq* eine falsche Lesung ist). **132** *tilik* ist durch Assimilation von *tilāk* „Wunsch" entstanden, auch ATG 341 hat *tilik* neben *tilāk*. **134** *oy* „Grube", vgl. 213 *oy yer* „ausgehöhlte Stelle, Grube"; K 446 *oy* „yerdeki oyukluk", ATG 322 „Rohr", R I, 969 kkir., sag., koib., ktsch., čag., OT „Loch, Grube, Niederung, Thal, Vertiefung" 1594 tat. *uy* „idem". Vgl. auch *oy-* „aushöhlen". *tod učuz bol-* „wertlos sein", s. US Anm. 36. **136** *al bilig* = skr. SH 154b *upāyajñāna* "the wisdom or knowledge of using skillful means (for saving others)", zur Erklärung dieses Begriffes s. Suv. 211/12f., vgl. außerdem Suv. 363/20 *al altay uzanmaqïm üzä* „durch meine *upāyajñāna*-Fähigkeit" und Ht VII, 1916f. *körkitür ärdi azmïš quvrayqa uluγ al altay* „der verirrten Gemeinde hat er das große Mittel (*upāya*) gezeigt". Zu *uzan-* s. Ht VII Anm. 1786: *uz-a-n-* „bewandert sein in etwas". U IV C 86 *oz anmaqlïγ san* (dort ist *san* mit „bedenke!" übersetzt, *oz anmaqlïγ* mit Fragezeichen gelassen) muß verbessert werden in *uz'anmaqlïγ sän* „du bist bewandert in . . .". **141** Von hier an laufen die Zeilen durcheinander, eine Zeile ist auf den Rand geschrieben, und es ist nicht deutlich zu erkennen, wohin sie gehört. Die richtige Reihenfolge sollte etwa so sein: . . . *aŋ mïntïn yụz kalp-lar ạrtsär-lär ymä uγur-ïn yïqïn körüp üdin qolu-sïn bulup oḍγoraq maŋa mün qadaγ sözlämäklig tüšin bilür-lär ïnčïp tïnlγ-lar-qa qïlïnčïm ärü körmätin yụgärü bolup turmïš ol* . . . Trotzdem bleibt der Sinn etwas unklar. Vielleicht hat der Schreiber einige Wörter ausgelassen. Zu *aŋ mïntïn* vgl. TT X Anm. 303 „selbst, sogar, auch nur", ATG 354 „(nicht) einmal". **143** *yïq* „Gelegenheit, günstiger Zeitpunkt"; dieses Wort ist in publizierten Texten schon einige Male belegt, aber nur einmal hat Arat (in TT VII) seine Bedeutung richtig verstanden. Dagegen verbessert er die Stelle in TT I, 182f. in der wiederholten Ausgabe in ETŞ (35/121) jedoch nicht. In TT I, 182 heißt es: *tävlig kürlüg tapïγčï taydïn turup oq tilär tŋri xanïγ quluḍï küntün turup yïq tilär* „Der betrügerische Diener befindet sich im Norden und sucht eine Gelegenheit, der Diener des Königs befindet sich im Süden und wünscht einen günstigen Zeitpunkt". Somit ist die in TT I, 184 gegebene Anmerkung hinfällig geworden. *yïq* kommt auch in TT III, 17 vor: *uγrïn yïqïn* (ebenfalls von Arat in ETŞ nicht verbessert). Weitere Belege: Suv. 59/6 *uγur yïq üzä*, Suv. 60/23f. *uγurï yïqï*, Suv. 53/2 *yunïnča yïqïnča*, Suv. 62/14 *uγurï yïqï*, T III Y 17 (= U 5342, unpubl. kursiv) *üč törlüg uγur yïq üzä*. Das Wort lebt im Kirgisischen als *ïq* (JUD 925 *ïq* III) fort. Vgl. außerdem TRKM 781 *ïq* „Richtung des Windes" und Uzbek ševalari leksikasi 87 *ïyq* ~ *ïq* „Strömung; Wunsch". (Zu *oq* s. Anm. 797, zu *qulut* s. Anm. 758). **144** *tüš* statt sonstigem *tuš* „Zeit". In einem unpublizierten Fragment (T II x 547) kommt *tüš täm* vor, jedoch ohne Zusammenhang; vgl. K 676 *tüš* „eğlek, durak, yolculukta dinlenilecek yer ve konulacak zaman". R III, 1586 *tüš* uig., čag., OT, tar., kar. T., alt., schor., ktsch., küär., tob. „Mittag, Süden" (man vergleiche *üd* „Zeit", *üdlä* ~ *öylä* „Mittag").

(146) 9. ymä tüš-in bilür-lär ïnčïp tïnlγ-qa[1]
(147) 10. qïlïnčïm ärü (?)[2] körmäṭin yuγärü bolup
(148) 11. turmïš ol ·:· körmäz yänä ol qïlïnčïm-ïn
(149) 12. kim-ni qayo-nï üzä ärsär ymä[3] tïdγalï särgürgäli
(150) 13. udačï bolsar tep ·:· čaq ol uγur
(151) 14. -ta sundari qïz-nïŋ ölgülük üṭi
(152) 15. qolu-sï yaγurmïš ärti ·:·

purañi tïrdï (153) 16. bašlap braman-lar ir[i]g (?)
pun baqïr-ča (154) 17. ymä idi kärgäk-i bilmädin ·:·
burxan (155) 18. baxšïmïz-nïŋ tïtsï-lïγ quvraγ-ï[-nïŋ]
(156) 19. bulïḍ-tïn ünmiš ay täŋri täg

(148–150) Sie sehen nicht, in bezug auf meine Tat, daß sie, wen auch immer sie betrifft, imstande ist, (schlechte Taten) zu verhindern (Hend.) (?)." (150–152) Eben zu jener Zeit war die Todesstunde des Mädchens *Sundarī* herangekommen. (152–154) Die Brahmanen unter Führung des Irrlehrers *Pūraṇi*, wie grobes und ungereinigtes (?) Kupfer, ohne zu wissen, was zu tun nötig war, (155–158) beneideten die Schülergemeinde unseres Lehrers Buddha, die wie der aus den Wolken hervortretende Mond glänzende (Hend.) Ehrung gefunden hatte. (158–160) Aus ihren Herzens-Himmeln ließen sie die grauen, aufwirbelnden (?) Wolken des Neides emporsteigen,

12 (157) 1. čoγ-luγ yalïn-lïγ ąγïr bulmïš-larïŋa
(158) 2. künilāp ·:·

kǫŋül-lüg kök qalïγ (159) 3. -larïn-tïn
kuni-lig boz buryïr-a[4] (160) 4. bulïḍ-larï örläyü
aḍï kǫḍrülmiš (161) 5. -lig kün täŋrig
anitiyaḍ-lïγ (162) 6. araxu-qa siŋirgülük

[1] Ganze Zeile ist getilgt. Am linken Rand steht: (*146 A*) *maŋa uyrïn yïqïn körüp üdin qolusïn bulup.*
[2] Oder lies *naru*?
[3] *ärsär ymä* zwischen die Zeilen gefügt.
[4] Oder lies *bunqïr-a*?

152 *purani* nom. pr. < toch. A < skr. SH 370b *Pūraṇa Kāśyapa* "one of the six heretics opposed by Śākyamuni; he taught the nonexistence of all things, that all was illusion, and that there was neither birth nor death; ergo, neither prince nor subject, parent nor child, nor their duties". U II, 8/13 *purani ulatï azaγ nomluγlar* F. W. K. Müller übersetzt mit „die Puranas und Irrlehrer", was verbessert werden muß in „Pūrana und andere Irrlehrer". T II S 32a (unpubl.) *purani-da ulatï altē (az)aγ nomluγ baxšïlar* „Pūrana und andere, die sechs Irrlehrer". 153 *pun* (*bon*?) *baqïr*, das erste Wort kommt auch in TT VII, 42 in einem Sprichwort vor: *buyanlïγ kiši burxanlar birlä tüz ol buyansïz kiši boq* (??) *baqïr birlä tüz ol*. Arat übersetzt: „Der Mensch mit verdienstvollen Taten ist gleich den Buddhas; der Mensch ohne verdienstvolle Taten ist gleich . . .". In Anm. dazu schreibt er, daß auch die Lesung *boš* möglich wäre; d. h. die Lesung ist nicht sicher. In ETŞ 42/2 liest er dasselbe Wort *buq*, seine Anm. in ETŞ ist nicht akzeptabel, außerdem ist in unserem Text der letzte Buchstabe mit Sicherheit als *n* zu lesen. Vielleicht chin. (Karlgren Nr. 707) 本 *pun* (sino-jap. *hon, pon*) "root, fundament, origin", also *pun baqïr* vielleicht „Kupfererz, ungereinigtes Kupfer", oder vgl. neupers. بُن „Grund", s. ATG 305. *bašla-* hat bereits in den Inschriften neben der Bedeutung „anfangen" auch die Bedeutung „anführen". 158 *qalïγ* „Firmament, Turm", vgl. TRKM 137 *qal-* „aufstehen, sich erheben". Zum Vergleich ETŞ 10/32 *kǫŋül tözilig aqaš yuγuzintä körmäk bilmäklig bulït öritip* „Gönül gögünün semasında görmek bilmek bulutunu yükseltip". 159 *buryïra* (Lesung nicht ganz sicher) „aufwirbelnd (?)", vgl. R IV, 1827 kir. *burq* „Geräusch des Kochens des Wassers", *burqaq* „ein kleines Schneewehen", 1828 kir. *burqra-* „aufwirbeln (Rauch, Staub)". 161 *kün täŋri* „Sonne", vgl. dazu TT V A Anm. 5. 161–162 *anitiyaḍ* < toch. A *anityāt* Poucha 5 „fragilitas" < skr. *anityatā* (hier jedoch „Unbeständigkeit"), vgl. TT VIII, 86. *araxu* < toch. A *Rāhū* Poucha 256 „nom. propr. regis daemonum" < skr. *Rāhu* SH 472a "the demon who is supposed to seize the sun and moon and thus causes eclipses", Wörterbuch der Mythologie, 8. Lieferung S. 79 (Gestirne): „. . . Der aufsteigende Knoten der Mondbahn ist Rāhu ‚der Ergreifer'. Als ein Dämon trank Rāhu bei der Quirlung des Milchmeers vom Amtra (Unsterblichkeitswasser) und wurde dadurch unsterblich. Seine Tat wurde von der Sonne und dem Mond an Viṣnu (einen der großen Götter des Hinduismus) verraten, der sein Haupt abhieb und an den Himmel bannte, wo es versucht, den Mond und die Sonne zu verschlingen". Vgl. Suv. 617/5 *kök qalïγ yüzintäki kün tïŋri raxuqa sigirtmiš täg yroqsuz yašuqsuz öŋsüz öläz boldï* „die Sonne auf dem Antlitz des Firmaments wurde so glanzund farblos (Hend.), als ob sie von Rāhu verschlungen worden sei", ETŞ 10/90 *raxu üzä apïḍïlmaqsïz* „ohne von Rāhu verdeckt zu werden", U III, 43/7 *anityaḍlïγ ürlüksüz yayï* „der Feind Anityatā, die Unbeständigkeit".

al altaγ-larïn (163) 7. saqïṅu
ayïγ saqïnč-lïγ šmnu täŋri (164) 8. -tä taqï
artoqraq eyin idärü
(165) 9. alqo üd-lär-tä oq yïq körü

(166) 10. yorïyur-lar ärti ·:· ṅäŋ ïnčïp mün
(167) 11. qadaγ qïlγu sav tapmadïn ärdinisin
(168) 12. ïdturmïš sardavax-ï täg anta munda
(169) 13. küḍä baq-a tiläyü[1] yorïyur-lar ärkän ·:·

(170) 14. öz-läri-niŋ ök siŋil-läri sundari (171) 15. qïz
üč uγuš-nuŋ baxšï-sïŋa (172) 16. umunu
ürgüḍ tuḍčï čeḍavan säŋrām-kä (173) 17. nom äšiḍgäli barïp
ültämädük (?)[2] toroq (174) 18. braman
-lartïn ïrayu bašlatï ·:·

13 四葉

(175) 1. bir ärsär sundari qïz-nïŋ täŋri burxan-qa
(176) 2. barmïš-ïŋa bulγaṅïp ikinti ärsär
(177) 3. yala qodγu yaraγlïγ sav-lar tapmïš [üčün]
(178) 4. sävinip üčünč ärsär sundari qïz-nïŋ
(179) 5. ymä yašaγuluq-ï yitmiš üčün yala qodγu
(180) 6. sav-larïγ käŋšäšü ïnča tep sözläšti
(181) 7. -lär ·:· qačandïnbärü gavdam toyïn-qa yala
(182) 8. qodγu učluγ bašlïγ sav tapmaz ärdimiz ·:·

(183) 9. arïγ braman uγuš-ï-nïŋ
ąrïḍï üṣülmägü (184) 10. -siŋä
adïrtlïγ oḍγoraq
ązru[-a] täŋri ök (185) 11. küč berti ·:·
ąmraq siŋilimäz-ni (186) 12. ölürüp
aŋar yala qodsar biz

(160–166) überlegten sich eine List, um die Sonne, deren Name erhaben ist (d. h. Buddha), von *Anityatā-Rāhu* verschlingen zu lassen. Sie waren heftiger als der böswillige Gott *Mārā* dabei, ununterbrochen in jedem Moment eine Gelegenheit (Hend.) zu erspähen. (166–169) Als sie keineswegs eine Angelegenheit für eine falsche Beschuldigung gefunden hatten und ständig wie ein sein Juwel verloren habender Karawanenherr hin und her danach (nach dieser Angelegenheit) suchten, (170–174) begann ihre eigene Schwester, das Mädchen *Sundarī*, ihre Hoffnung auf den Lehrer der drei Generationen zu setzen und stets zum Kloster *Jetavana* zu gehen, um die Lehre zu hören, und sich von den freudelosen (?), abgemagerten Brahmanen zu entfernen. (175–181) Zuerst (als erstes) wurden sie (die Brahmanen) wütend, daß das Mädchen *Sundarī* zum göttlichen Buddha ging, dann (zweitens) freuten sie sich darüber, daß sie passende Worte für die Verleumdung gefunden hatten, schließlich (drittens) berieten sie Verleumdungsworte über das Verlorengehen von *Sundarī*s Leben (d. h. ihre Tötung) und sagten zueinander: (181–190) „So lange hatten wir keine spitzen (Hend.) Worte gefunden, die den Mönch *Gautama* verleumden könnten. Sicherlich hat der Gott *Brahma* selbst uns diese Macht gegeben, damit die reine Brahmanenkaste nicht ganz und gar untergeht."

[1] Zwischen die Zeilen gefügt.
[2] Oder lies *ölümdüg*?

163 *šmnu täŋri* ist der Gott Mārā. **165** *oq* „kurze Zeitspanne, Zeitpunkt". Es ist ein Synonym von *yïq* (s. Anm. 143), für weitere Beispiele vgl. Anm. 797. **166** *näŋ ïnčïp* „keineswegs" kommt auch in der Z. 629 vor. Sonst finde ich keinen Beleg dafür. **172** *ürgüḍ* „ständig, immer"; s. ETŞ 9/106 Anm. (Arat liest *örgüt*), vgl. ATG 349 *ür* und *ürük* „lange". Außerdem vgl. mo. *ürgülǰi* (Hinweis von Prof. Doerfer). *tuḍčï* „ständig, immer" s. ETŞ 9/34 Anm., K 662 *tutçı, tutşı, tutaşı*, auch in QB erscheint das Wort in vielen Gestalten: *tučï* 62, 118, 126, 362; *tutčï* 332, 345, 378; *tutšï* 324 (Variante *tutǰï*); *tutašï* 434. **173** *ültämädük* (Lesung unsicher, man könnte auch *ölümdüg* lesen) vielleicht statt *üṭlämädük* „freudelos" von ATG 348 *üdlän-* „sich freuen an". *toruq* „abgemagert", K 657 *turuk* (lies besser *toruk*) „zayıf", ETŞ 9/75 *toruq yavrï braman* „abgemagerter (Hend.) Brahmana". TAT 547 *torïq* „hager, dürr". Prof. Doerfer gibt mir folgenden Hinweis zur Lesung mit *o*: Trotz kasantat. *torïq* (das nur in der Verbindung *arïq* + *torïq* vorkommt) muß wohl eher *tôroq* gelesen werden. Zur Länge s. K, zu *o* s. Khalaj Materials 14.3: altaitü. *toro, torïn-* usw., eventuell neuuig. *toru-* „begrenzen, versperren", sicher auch kirg. JUD 754 *toruq* (773 aber *tuuruq*) — kasach. Musabaev 40 *arïq-turaq*. *o* oder *u* ist zweifelhaft, *o* ist aber wahrscheinlicher: *u* ist vielleicht volksetymologisch entstanden in Analogie zu *tur-* „stehen". Alle Dialekte, in denen die Wurzel *tor-* noch lebendig und produktiv ist, haben *o*, nicht *u*. Nur dort, wo das Wort lediglich in der erstarrten Form *arïq* + *turuq* u. ä. vorkommt, besteht *u*. **174** *ïra-* „sich entfernen", vgl. K 786 *yıra-* „uzaklaşmak, ırak olmak". **176** *bulγa-* hat neben anderen Bedeutungen auch „erzürnen", bei K 114 belegt. **181** *qačandïnbärü* vgl. Turkmensko-russkij slovar 698 *začandan bäri* „seit wann". **182** *učlïγ bašlïγ sav* „Worte, die Spitzen und Köpfe haben", im übertragenen Sinn „Worte, die eine Verleumdung verursachen können". Im Osm. gibt es den Ausdruck *ucu başı belli olmayan iş* „eine Angelegenheit, die ganz unüberschaubar ist".

ạḍī (187) 13. kōḍrülmiš tegüči atī baḍsar
alqo bodun (188) 14. buqun
anīŋ nägüsiŋä bolup (189) 15. süzülür .
anta basa biz braman-lar
(190) 16. ạγïrlïγ ayaγ-lïγ bolγay biz

tep ·:·
(191) 17. anta-qy-a oq iš küč büḍürgü-kä
(192) 18. yaraγ-lïγ uvuḍsuz ạvyatsïz irig
(193) 19. sarsïγ braman-larïγ idārḍü īdtī

14 (194) 1. -lar ·:· čeḍavan säŋrām-tin kälir-tä aṭïn
(195) 2. kiši-kä temädiŋ alīp eltip
(196) 3. ölürüp adīrtlïγ bälgülüg čeḍavan
(197) 4. säŋrām-niŋ qarīmïnta kömünlär
(198) 5. yaγmur yaγsar oγul qïz bašïn taš
(199) 6. yaγsar oz bašïn kiṣlägü ol tep
(200) 7. ārmāz-mü ·:· taš yaγmïš täg sav ayïp
(201) 8. tīdīlīp tursar biz bolmaÿay ·:·

ạnıraq (202) 9. siŋilimāz[-ni] āsirgäp
arïγ braman uγuš-īn
(203) 10. arïγ-sïz-qa nätäg kömär biz ·:·
ạlīn (204) 11. altaγ-īn bo išig
arīḍī ünsüṣin (205) 12. büḍürsär siz-lär
aγïr ayaγ üküš-i (206) 13. siz-lär-kä ol

tep teti-lär ·:· anta
(207) 14. ōḍrü aγïr ayaγ atīn āšiḍmiš-tä ōk
(208) 15. aṣun-īn tuγum-īn unīḍmïš braman-lar
(209) 16. šaravast känt-tin ünüp sundari qïz
(210) 17. -nïŋ čeḍavan säŋrām-tin kälmäyökin
(211) 18. bilip ·:· ·:· ·:·

15 五集

(212) 1. kečā bolγu-sïn baq-a
kiši adaq-ī (213) 2. ạmrïlγu-sïn küḍā
ot ar-a yaš-a
oy (214) 3. yer-lär-tā bükā
olurdï-lar ·:·

Wenn wir unsere geliebte Schwester töten und damit ihn verdächtigen, wenn sein als ‚sein Name ist erhaben' ausgesprochener Name erniedrigt wird, durch welche (Angelegenheit) von ihm wird das ganze Volk (Hend.) sich (noch) läutern? Dann werden wir Brahmanen verehrungswürdig sein", so sagten sie. (191–193) Alsbald schickten sie für die Erledigung (solcher) Angelegenheiten geeignete, schamlose, scheulose, eklige (Hend.) Brahmanen, sie (die *Sundarī*) verfolgen zu lassen(‚indem sie sagten): (194–197) „Wenn sie aus dem Kloster *Jetavana* zurückkehrt, ohne den Fremden zu erzählen, faßt sie, bringt sie weg, tötet und begrabt sie im Graben des Klosters *Jetavana*, an einem bezeichneten (Ort). (198–200) Sagt man nicht: ‚Regnet es, muß man den Kopf (seines) Sohnes und (seiner) Tochter beschützen; regnet es (aber) Steine, muß man seinen eigenen Kopf beschützen?' (200–201) Jetzt ist die Zeit, wo Steine regnen (Es ist, als hätte es Steine geregnet). Wenn wir so sprechen und untätig bleiben, das geht nicht." (201–203) „Wir bemitleiden unsere geliebte Schwester, wie können wir ihren reinen Brahmanenkörper in Unreinheit begraben" (sagten jene mit der Tötung beauftragten Brahmanen). (203–206) „Wenn ihr mit List (Hend.) diese Angelegenheit in aller Stille erledigt, dann gebührt euch die allerhöchste Ehre", sagten (die anderen). (206–211) Sobald sie das Wort (wörtl.: den Namen) ‚Ehre' gehört hatten, gingen die ihre Existenz und Wiedergeburt vergessenden Brahmanen aus der Stadt *Śrāvasti*, erfuhren, daß das Mädchen *Sundarī* noch nicht aus dem Kloster *Jetavana* gekommen war, (212–214) warteten, daß es Abend würde und die Menschenfüße sich beruhigten, sie saßen zwischen den Gräsern versteckt und in den Gruben gebeugt.

187 *tegüči*, zu *-güči* s. ATG § 115 (Täter, Synonym mit *-tačï*), doch bedeutet hier *tegüči* nicht „der Aussprechende", sondern „der Genannte". *atï baḍ-*, im Osm. bedeutet *adı bat-* 1. (über einen einst berühmten Menschen) in Vergessenheit geraten, 2. wegen eines bekannt gewordenen Vergehens sein Ansehen verlieren. Daneben existiert auch *adı batasıca* 1. um jemanden zu verfluchen, 2. als Tabuausdruck für schwere Krankheiten (z. B. Krebs). 188 Zur Form *-kä bol-* s. Man. L. 213 Anm. IX B. 192 *qvyatsïz* „schamlos", s. TT V B Anm. 55–60; *irig sarsïγ* „grob und eklig", s. TT X Anm. 13. 195 *elt-* „entführen, forttragen", TT VIII, 89 *elt-*; R I, 824 kom., uig., čag., kar. T. *ālt-* „fortbringen, fortführen, führen, fortsenden", 1493 tat., tob., bar. *ilt-* „fortbringen". 197 *qarïm* „Graben", ATG 327 *qaram* „Festungsgraben". Zum *a* ~ *ï*-Wechsel in nichterster Silbe s. TT X Anm. 249 und Doerfer, Khalaj Materials 13.11.9. 198 Ein ähnliches Sprichwort finde ich in Näkij Isänbät, Tatar xalïq mäqalläre Bd. I S. 512 Nr. 3053: *yaγïr yawsa bala žāl taš yawsa baš žāl* „Wenn es Regen regnet, schade um das Kind; wenn es Steine regnet, schade um den (eigenen) Kopf". (*žāl* < russ. *žal'*). 200 Vielleicht fehlt *amtï* vor *taš yaγmïš täg*. 202 Nach *siŋilimäz* fehlt der Akkusativ, doch muß *āsirgä-* mit Akkusativ stehen, weil wir in der getilgten Stelle in 185 *siŋilimäz-ni* lesen. 203 *arïγsïz* „Unreinheit", d. h. z. B. Erde oder Wasser, statt Verbrennung, vgl. TT X Anm. 549, außerdem U II, 61/12. 204 *ünsüz* „Stille", vgl. ATG § 61: das meist adjektivisch gebrauchte Privativsuffix *-sÜz* bildet manchmal auch Substantiva. 214 *bük-* vgl. K 107 *bök-* (s. h. *bük-*) „eğilerek yere kapanmak".

qačan (215) 4. sundari qïz nomluγ
arsïyanïγ
qan-a (216) 5. siŋirip
qaγal baγšal ąarigligin
(217) 6. qaŋïmaz täŋri täŋri-si burxan-tïn (218) 7.
barïγlïγïn[1]
qaγšašu turur eḍikligin (219) 8. tümäkligin
op-osal-qy-a kälir
(220) 9. ärkän ·:·
yaš-a olurur braman-lar
(221) 10. yaγïz-tïn ünmiš täg topulup (222) 11. kälip
yaltandurmatïn tuḍa ąlïp
(223) 12. ät'özlüg kölindäki isig öślüg
(224) 13. aŋïḍ-qy-a-sïn učurup adïn
(225) 14. aṣun-qa ïdïp čeḍavan säŋräm
(226) 15. -niŋ qarïm-ïnta küräp qaṣïp bäk
(227) 16. bäkländi-lär ·:· qačan yaron yarodï ärsär
(228) 17. balïq-qa kirip örť[2] ïdγučï

(214–220) Als das Mädchen *Sundarī*, nachdem sie das Elixier der Lehre nach Herzenslust getrunken hatte, mit ihrem Geißel-Gebaren (Hend.) (?) und mit ihrem sich schüttelnden Schmuck (Hend.) von unserem Vater, dem Göttergott Buddha, ganz nachlässig (unvorsichtig) zurückkam, (220–227) sprangen die versteckt sitzenden Brahmanen auf, als ob sie aus der Erde herauskämen, kamen zu ihr, faßten sie, ohne sie sich bewegen zu lassen, und ließen das sich in ihrem Körpersee befindliche, lebendige Wasservögelchen fliegen und schickten es zur anderen Welt, sie gruben (Hend.) ein Loch im Graben des Klosters *Jetavana* und schlossen sie fest ein. (227–228) Als der Morgen sich erhellte, traten sie in die Stadt ein. (229–230) Wie man sagt: „Derjenige, der die Feuersbrunst schickt (verursacht), beeilt sich (?) zuerst", taten sie so, als ob sie ihrer Schwester helfen wollten,

16 (229) 1. öŋidün tovrar (?) temiš täg öz siŋil

[1] Zu einer verbesserten Reihenfolge der Wörter s. Anm. 216.
[2] Oder lies *uyat*?

216 *qayal* „Geißel" ATG 326 *qayal, qayïl* „idem", s. ETŞ 9/82 Anm., außerdem Suv. 117/12 *bärkä qayal. bayšal* „Geißel", das Wort kommt auch in ETŞ 9/82 und 11/102 vor. Menges 698 *baqšal* „grünes Holz, Holz im Saft". *ärig barïy* „Gebahren" s. TT X Anm. 516. *qayal bayšal äriglig* muß eine besondere Bedeutung haben, auch in ETŞ 9/82 haben wir denselben Ausdruck. In unserem Text sind hier wahrscheinlich die Zeilen vertauscht. Die richtige Reihenfolge müßte sein:

216. siŋirip qaγal baγšal ärigligin
217. barïγlïγïn qaγšašu turur eḍikligin
218. tümäkligin qaŋïmaz täŋri täŋrisi
219. burxantïn oposalqya kälir

218 *qayša-* „zittern, schütteln", vgl. osm. *kağṣa-* „alt und gebrechlich werden", TAT 214 *qaqša-* „wanken, wackeln, wacklig werden, schwanken, siechen, kränkeln, hinfällig, altersschwach werden"; TRKM 129 *ǧayša-* „vor Kälte oder Furcht zittern". 219 *op-osal* „ganz nachlässig", zur Paronomasie s. ATG § 413, zu *osal* s. TMEN II, 599, dort wird bewiesen, daß entgegen der bisherigen Lesung mit *u* der erste Vokal des Wortes *o* gelesen werden muß. *tümäk* „Schmuck", von *tümä-* „ausschmücken", dies seinerseits aus < *timä-* (oder *temä-*) „vorbereiten", s. Ht. V Anm. 84, dort wird das Wort mit *temin* „gleich, alsbald" verglichen. Zur Assimilation des Vokals durch folgende labiale Konsonanten vgl. TMEN III, 1124 (*čimgän* > *čümgän*) und unten Anm. 229. *tümä-* ist in ETŞ 12/41 belegt: *eḍär tümäyür* (Arat liest fälschlich *tuymayur* und übersetzt „duymaz"). 221 *topul-* „anfallen, angreifen"; TRKM 655 *topul-* „jemanden mit Gewalt angreifen". Soviel ich weiß, ist dieses Wort bisher in uig. Texten nicht belegt. Dagegen K 648 *tubul-* (lies besser *tupul-*), 653 *tupul-, tuplun-* „durchlöchert werden u. ä." scheinen einer anderen Wurzel zuzugehören. Vgl. dafür die uig. Belege in Suv. 42/17, 644/1; ETŞ 10/57. 222 *yaltandur-* „bewegen lassen, entkommen lassen"; Ligeti 279 *yaltan-* «éviter, se cacher, s'esquiver», R III, 180 alt., tel., leb. *yaltan-* „erschreckt zurückfahren, erschrecken, sich scheuen, scheu sein", 181 tat. *yaltar-* „beiseite schieben, abwenden, abweisen, sich abwenden, fortspringen, entschlüpfen", 354 osm. *yältä-* „erregen, anregen, zu etwas bewegen", kar. L. *yäldän-* „erregt sein, verführt sein". Die Entwicklung zur vordervokalischen Reihe auf Grund des *y*. 223 *köl* „See" wird in TMEN III, 1682 als ein Lehnwort aus dem Mittelpersischen erklärt. 224 *aŋït* „ein Wasservogel, eine Art Ente", s. TMEN II, 563. In DS gibt es weitere Varianten dieses Wortes, die bei Doerfer (op. cit.) fehlen: *angıdı, angırt, angud, angult, angurt, angut, anıt, ank, anrık*; außerdem mit abweichenden Bedeutungen wie „Taube", „Kranich", „kleiner Waldvogel" usw. *angık, anga, ang.* 227 *yaron* (*y'rwn*) statt sonstigem *yarïn* „Morgen". Auch in Man. III, 43 Nr. 30: *yaron yarosar* „wenn der Morgen sich erhellt". 228 *örť ïd-* entspricht TAT 752 *ürt sal-* „Feuersbrunst verursachen". 229 Auch in TT VII, 25/15 *öŋidün* statt sonstigem *öŋdün*. *tovrar*, da die Schreibung nicht eindeutig ist, könnte auch *tönär, törär, tuyrar* u. ä. gelesen werden. *tön-* „sich abwenden" ist in anderen uig. Texten nicht belegt, und deshalb ist es auch hier

(230) 2. -lāri sundari qīz-ïγ yölämsinip ün
(231) 3. kǫ̈ḍürüp qaḍïγ urlamsïnu arïγ-ïmïz
(232) 4. sundari-ni yaγï mu eltḍi yïγlamsïnu
(233) 5. büḍün balïq uluš ïčintä uluγ tikirḍ
(234) 6. soγïrt turγurdï-lar ·:· ạnda[1] munda
(235) 7. tilāp tapmamïš-sïγ bolup boduṅ
(236) 8. bägi pïrsanči elig-kä tïdïγ-sïz-ïn
(237) 9. tilägü-kä öḍüngäli bardï-lar ·:·
(238) 10. pïrsanči xan ymä qayo-ta käl bar
(239) 11. qïlur ärsär tïdïγ-sïz-ïn tilägü-kä
(240) 12. bošuγ yarlïγ berü yarlïqadï
(241) 13. bošuγ bolmïš-ta oq bramaṇ-lar
(242) 14. köküz-lärin bögsäk-lärin bïrïnu körüm
(243) 15. bitig-lärin ača ïrq-larïn sun
(244) 16. -larïn sača ·:· ayaz-ta yulduz körü
(245) 17. yaγïz-ta yer ïdïšqayu anta munda

17 六集

(246) 1. tilāyü . bulmamïš-sïγ bolup tärkin
(247) 2. tavraḍï[2] čeḍavan säŋräm-gärü bardï
(248) 3. -lar ·:· anta öḍrü ạlqo qamaγ bilgülüg
(249) 4. kök qalïγ-nïŋ yụzintä altuṅ

(231–234) erhoben sie ihre Stimmen: „Unsere Reine, die *Sundarī*, hat sie ein Feind entführt?", unter heuchlerischem Jammer ließen sie in Stadt und Land überall großen Aufruhr und Geschrei entstehen. (234–237) Sie taten so, als ob sie (sie) hier und dort gesucht, aber nicht gefunden hätten, dann gingen sie zum Fürsten des Reiches, *Prasenajit*, um eine ungehinderte Nachforschung zu erbitten. (238–240) Als der König *Prasenajit* wie immer (?) „komm-und-gehe" (*käl-bar* = Zauberbewegungen) machte, geruhte er für eine ungehinderte Nachforschung die Erlaubnis zu geben. (241–245) Sobald er das erlaubt hatte, zerkratzten die Brahmanen sich Brust und Bauch, öffneten die Traumbücher (Wahrsagebücher?), streuten ihre Orakel (Wahrsagezeichen?) aus, am klaren Himmel beobachteten sie die Sterne und rochen auf dem Boden die Erde. (246–247) Sie taten so, als ob sie hier und dort zu finden gewünscht, aber nicht gefunden hätten, und gingen eiligst (Hend.) zum Kloster *Jetavana*.

[1] Wie *andan* geschrieben.
[2] Nach *v* steht ein überflüssiger Haken.

nicht zu vermuten, die anderen Lesungen geben keinen Sinn. Ich vermute, daß *tovrar* aus *tavrar* entstanden ist (*tavra-* „eilen"). Zur Assimilation des Vokals durch folgende labiale Konsonanten möchte ich nur einige Beispiele erwähnen: *sövri* < *sivri* (vgl. osm. *sivri*, *yumšaq* < *yïmšaq* (belegt in ATG 357), *tümäk* < *timäk* oder *temäk* (s. Anm. 219), *töpö* < *täpä* (vgl. osm. *tepe*), *tüp* < *tip* (vgl. osm. *dip*), s. auch Brockelmann § 9m (S. 62). 230 *yölämsin-* von K 824 *yülä-* „desteklemek, güvenmek", R III, 450 tar., uig., *yölä-* „stützen, anlehnen", uig. *yölāk* „Stütze", 451 alt., küär., kirg. *yölö-* „an etwas anlehnen", tel. *yölök* „Stütze, Unterlage", 608 tob. *yülä-* „helfen", 2043 schor. sag. *čölä-* „anlehnen, unterstützen, stützen". *urla-* „laut weinen", K 696 *urïla-* „bağırmak, sesini yükseltmek", TRKM 491 *orlaš-* „laut miteinander wehklagen". 233 *tikirt* „Aufruhr, Geschrei", vgl. K 622 *tikret-* „ses çıkarmak, hışıldatarak yürümek", eine Ableitung von *tiki* „Laut", vgl. auch K 621 *tikile-*, *tikre-*, *tikreş-*. 234 *soγïrt* „Geschrei", R IV, 523 osm., čag., kom. *soqran-* „sich beklagen, weinen", čag. „brummen, murren", kom. „murmeln"; TRKM 601 *sōydur-* 1. „langgezogen sprechen, schreien", 2. „ununterbrochen tönen". Oder hängt dieses Wort mit K 526 *sugrat-* „aramak, aratarak her şeyi görmek" zusammen? 235 *tapmamïš-sïγ*, merkwürdig ist, daß das Suffix *-sÜg* nach einem Verbalnomen auftritt. Zu *-sÜg* s. ATG § 80. 236 *pïrsančï* nom. pr. < toch. A Poucha 198 *Prasenaji* < skr. *Prasenajit*. Eitel 121 "a king of Kośala, residing in Śrāvasti, one of the first royal converts and patrons of Śākyamuni; originator of Buddhist idolatry". 238 *qayo-ta* ist hier offenbar als temporale Konjunktion in der Bedeutung „als" gebraucht, anderswo konnte ich eine solche Verwendung des Wortes nicht belegen. *käl bar qïl-* in ETŞ 10/204 Anm. sind alle Stellen, an denen *bar käl qïl-* vorkommt, zusammengestellt. Außerdem vgl. TT V A 54f. (bei der Erklärung einer *mudra* „Siegel") *yanar ärŋäk yete qata käli barï qïl-* „die Zeigefinger siebenmal auf und ab bewegen". Aus dieser Stelle geht klar hervor, daß *käl bar* (oder *bar kāl*) *qïl-* die Ausführungen bestimmter Bewegungen sind, die beim Aussprechen der Zauberformeln verrichtet werden. 242 *bïrïn-* „sich kratzen", von der gleichen Wurzel stammen ATG 302 *bïrt-*, *birt-*, *bart-* „brechen, zerbrechen". *bögsāk* „Bauch", K 124 *büksek* „kadının göğsü ile boynu arasında gerdanlık takılan yeri", „göğsün yukarı tarafı, göğüsten yukarı olan kısım", R IV, 1881 čag. *bügsä* „der Teil des Körpers unterhalb des Gürtels"; *büksä* tat. „der Kropf der Vögel"; 1695 kaz. *bögsä* „der untere Teil des Rumpfes in der Gegend des Beckens", čag. *böksä* „der Teil des Rumpfes oberhalb des Kreuzes"; 1301 kaz. *pöksö* „der Unterkörper"; U IV C 70 *böksik* „der Bauch". Vgl. außerdem K 124 *büksüklen-* (zu lesen *böksüklen-*) „kızda meme tomurmak". Vgl. mo. (schon GG 17) *bögse* „der Hintere, Steiß". *körüm* „Wahrsagung", s. TT VII, 39/1 Anm. 243 *sun* wohl < chin. (Rüdenberg Nr. 4766) 算 *suan* „rechnen". Synonym von *ïrq* „Orakel". 245 *ïdïšqa-* „riechen (trans.)", eine Ableitung von *ïdïš* „Geruch" < *ïd-ï-š*. *ïd* „Geruch" ist belegt in Man. III, 25 Nr. 9, IIr 10 (viel üblicher ist *yïd*). Vgl. R I, 1435 kar. *iyis*, NOG 117 *iyis* „Geruch".

(250) 5. qanat-lïγ garudi quš-ča tälbirü
(251) 6. yarlïqadačï aḍï kȫḍrülmiš qaŋïmaz
(252) 7. tükäl bilgä biligliğ täŋri täŋri
(253) 8. -si burxan ·:· bir ärsär sundari qïz-nïŋ
(254) 9. ölmiš-in bilü yarlïqap . . ikinti
(255) 10. ärsär ạdïnlar-qa yala qodmïš
(256) 11. qïlïnč tüš-i-niŋ yụgärü turmïš-ïn
(257) 12. uqup ·:· üčünč ärsär adïn-lar
(258) 13. kädgirmäk üzä qïlïnč alγay (?) tep
(259) 14. kọŋül-kärip törḍünč ärsär ken käligmä
(260) 15. üd-täki toyïn tïtsï-larïm-qa
(261) 16. yala yaŋrayu kälsär ögülük

18 (262) 1. saqïnγuluq bolṣun tep ·:· čeḍavan
(263) 2. säŋräm-niŋ qapïγ-ïn bäk
(264) 3. bäkläḍip quruγ yala-nïŋ ačïlγu-sïn
(265) 4. kūḍä yarlïqap säkiz törlüg ạdroq
(266) 5. -qa tükäl-lig bïraxmasïvar ïdoq
(267) 6. äzrua ünin toyïn-larïγ oqïp
(268) 7. nom nomlayu yarlïqayur ärti ·:·
(269) 8. anta öḍrü ol üdün ud törö
(270) 9. -sin tuḍup mȫŋürägüči-lär . ït
(271) 10. törösin tuḍup ulïγučï-lar[1] čar
(272) 11. sačlïγ čökä (?) uvuḍïn ạvyatïn
(273) 12. ïčγïnmïš öṣüḍin azun-ïn
(274) 13. unïḍmïš qalïn braman-lar ·:· yala-lïγ
(275) 14. oot-larïn kọŋül-lüg oḍčuq-larïn-ta

(248–253) Darauf geruhte unser Vater, der vollkommen weise Göttergott Buddha, dessen Name erhaben ist, der wie der im Angesicht des Himmels (Hend.) (fliegende) goldflüglige Vogel *Garuda* herumzuspähen geruhte, (253–254) erstens zu wissen, daß das Mädchen *Sundarī* gestorben war, (255–256) und verstand zweitens, daß die Zeit der von den anderen vollbrachten Verleumdungstat gekommen war, (257–259) und durchdachte drittens: „Die anderen werden, um (mich) zu erschrecken, die Tat ergreifen", (259–262) viertens sagte er: „Stößt meinen Schülern, die in späteren Jahren kommen werden, Verleumdung (Hend.) zu, sei dies zu bedenken (Hend.)." (262–268) Die Tür des Klosters *Jetavana* ließ er fest schließen, wartete auf die Aufdeckung des leeren Verdachtes, rief die Mönche mit seiner mit achterlei Besonderheiten ausgestatteten *Brahmasvara* (=) heiligen Brahma-Stimme und geruhte zu predigen. (269–276) Darauf ließen diese Brahmanen, die wie Rinder blökenden und wie Hunde jaulenden, die *jaṭa*-haarigen, *čökä* (?), die ihr Schamgefühl (Hend.) verloren habenden und ihren Geist und ihre Existenz vergessen habenden, diese groben Brahmanen ihre Verleumdungsfeuer in ihren Gesinnungsherden flammen.

[1] Erstes *l* falsch eingesetzt, s. Faksimile.

250 *tälbir-* „scharf umsehen", K 597 *telmir-* „sağa sola bakmak — bir şey istemek için—", R III, 1091 kaz. *telmir-* 1. „scharf ansehen", 2. „bittend ansehen, anflehen", uig., čag., OT *tälmür-* „zu sehen wünschen, mit Geduld erwarten, kummervoll dastehen", TT I Anm. 46 *tälmirä kȫz* „suchendes Auge", Suv. 637/8f. *kȫrgäli bolmaq umïnčïn törttin yïŋaqtïn tälmirä baqar ärti qamayta* „mit der Hoffnung (ihn) zu sehen in alle vier Himmelsrichtungen blickend, schaute er überall hin"; 640/12 *tälmirirlär kȫrürlär törttin yïŋaqtïn tüzütä* „sie schauten (Hend.) in alle Himmelsrichtungen, überall hin". 256 *yügärü* „gegenwärtig", s. TT IV B 36 Anm. 258 Dieser Satz bleibt unklar. Zu *kädgir-* vgl. ATG 313 „sich aufbäumen, stolpern" und Zajączkowski I, 134 *käygirdä* «incertitude, crainte». 261 *yala yaŋrayu* „Verleumdung", kommt auch in Z. 352 als Hend. vor. K 742 *yangra-* „saklanması gerekeni açığa vurmak, söylemek". Daneben existiert auch *yala yaŋyu*: Suv. 90/13f. *yoq quruγ yala yaŋyu üzä adaqïp üṭsüz ölümin ölmägäylär* „durch leeren (unbegründeten) Verdacht werden sie nicht untergehen und nicht eines unzeitigen Todes sterben", TT I, 74f. *äd tavar sačïlur yala yaŋyu ükliyür* „Hab und Gut wird zerstreut, Verleumdungen nehmen zu". Bang und v. Gabain hatten hier *yaŋaru* gelesen und als „erneuern" verstanden; meine Lesung jedoch ist nach der Kontrolle des Originals gesichert. 264 *quruγ yala* „leere (unbegründete) Verleumdung", vgl. mit dem osm. Ausdruck *kuru iftira*. 266 *bïraxmasavar* < toch. A *brahmasvar* Poucha 209 „vox brahmasvara" („mit Brahmastimme") < skr. *brahmasvara*, s. TT X A 191. 270 *mȫŋürä-* „blöken", vgl. ATG 319 *mȫŋrä-*, *maŋra-* und K 417 *müngre-* „böğürmek". 271 *čar* < ? toch. A < skr. *jaṭā* „Büßerschopf", U III, 30/26 *uzun sačïn čar tügüp* „sein langes Haar hatte er zu einer jaṭā zusammengebunden", U III, 7/10 *raẓvrt öylüg kȫk sačïn töpö(sintä čar tügüp)* „sein lasurblaues Haar hat er auf dem Scheitel zu einem Büßerschopf zusammengeflochten". 272 *čökä*, die bisher belegte Bedeutung „Kniebeuge" paßt hier nicht. Auf jeden Fall ist *čökä* ein Attribut für *bramanlar*. Ich übersetze vorläufig „eingesunken, ruiniert", man vergleiche ETŞ 20/40 *säčä taylančïγ ediglär* „ausgewählte, wunderbare Schmuckstücke". Wie *säčä* in diesem Beispiel kann auch *čökä* ein Adjektiv sein. 275 *otčoq* „Herd" auch in Suv. 34/17 (Kolophon) belegt: *tay čïγ kuu kaŋ si ygirme altïnč otčoq-taqï oot qutluγ tavïšqan yïl* „Im sechsundzwanzigsten Jahre des Kanghi Taidsing Reiches, in dem ‚auf dem Herde befindliches Feuer' glücklichen Hasenjahre". Vgl. ATG 320 *očuq*, *očïq*, *očaq*, s. TMEN II, 421, die Annahme Doerfers, daß dieses Wort mit *ot* „Feuer" zusammenhängt, ist durch die Form *otčoq* bestätigt. Nach Doerfer, Khalaj Materials 14.7 ist die urtü. Form **pôtčôq*.

(276) 15. yalïnaḍu *ya*pa-nïŋ umuγï ạrṣï-lar
(277) 16. eligi üzä *ya*la qod*γa*lï taplïγïn

19 七葉

(278) 1. čeḍavan säŋräm-niŋ qapïγïŋa
(279) 2. tägdi-lär ärsär .

ạŋ-lări (?) yar-larï (280) 3. qurïyu
*aŋ*mïš täg q*aï*γ-larïγ[1] (281) 4. qïlïnu
ot čümgän-lärig ača[2]
oy (282) 5. yer-lärig qaza
mandal-larïn bayu
(283) 6. mahišvarïγ oqïyu ạzrua täŋrig ymä (284)
7. öḍünü
qaṣ*γ*uq üzä yerig *sa*nča
(285) 8. qapïrïγ-ï üzä yerig yïrtïzqayu

(286) 9. qayo-tïn sïŋar qadaš-ï sundari-ni
(287) 10. kömmiš yeri ärsär andïn sïŋar
(288) 11. yaqïn barïp keḍmänin čoḍïn qaṣïp
(289) 12. sundari-niŋ ölügin tarḍïp
(290) 13. ünḍürüp soq-ta yaḍ*γ*urup äŋil-lärin
(291) 14. -tä köḍürü yorïdï-lar ·:· bo ymä yertinčö-tä

(276–277) Als sie mit dem Wunsch, die Hoffnung aller, den Herrscher der Heiligen, zu verleumden, (278–281) die Tür des Klosters *Jetavana* erreicht hatten, vertrockneten ihre Wangen (ihre Gesichtsfarbe?) und ihr Speichel, sie machten Bewegungen, als ob sie sich wunderten. (281–283) Sie breiteten die Gräser (Hend.) auseinander, hoben die Gruben aus, banden ihre *Maṇḍalas*, riefen den *Maheśvara* und beteten zum Gott Brahma. (284–288) Mit Hacken stachen sie in die Erde, mit Spaten gruben sie die Erde aus, und so näherten sie sich dem Ort, wo sie ihre Verwandte *Sundarï* eingegraben hatten. (288–291) (Dort) gruben sie mit den Hacken (Hend.), zogen die Leiche der *Sundarï* heraus, legten sie auf eine Tragbahre und trugen sie auf ihren Schultern davon. (291–292) Ein auf dieser Erde gültiges und auch im *Dharma* stehendes Gesetz ist:

[1] Schreibfehler für *qïlïγ*.
[2] Wie *ačan* geschrieben.

276 *yapa* „ganz, samt, alle, überall", vgl. auch unseren Text 893. Für dieses bisher unbekannte Wort finde ich folgende Beispiele: ETŞ 10/168 *yadta öztä bir täg yapa yadïlmïš yarlïqančučï kọyül öriḍip* „bei den anderen und bei sich selbst, gleichermaßen überall verteilte barmherzige Gesinnung erweckend"; ETŞ 11/55 *yalaγoq teḍmä yapa tïnly* „alle ‚Mensch' genannten Lebewesen"; 12/41 *yapa yertinčög bir yintäm eḍär tümäyür* (Arat liest fälschlich *tuymayur*) „die ganze Welt schmückt es auf einmal"; ETŞ 13/7 *yatvïsïnča tïkvisinčä on sïγar üč üdki yalaγoqlar arslanïγa yumqïqa qalïsïz yapa qat qat ärklig toorï alqïnčsïz körüglüg yaratïnγu yaγï üzä yükünmäk qïlalïm* „Waagerecht und senkrecht (= überall), in allen zehn Himmelsrichtungen und drei Zeiten, den Löwen der Menschen (= Buddhas) allen (Hend.), den mehrfach (?) kräftigen, denen, deren Netze unzählbare Augen haben, wollen wir auf geeignete Weise Verehrung zeigen" (der Sinn bleibt etwas unklar); 13/117 *tuyu yapa üč üdtäki ol qamaγ utmïšlar* „alle Sieger in sämtlichen drei Zeiten"; ETŞ 20/118 *yapa čambudïvïp ulušta* „im ganzen Jambudvïpa-Reich". Hierher gehört auch R III, 1928 schor. *čaba* und PEK 2005 *saba*. Ein anderes Wort ist R III, 273 *yaba* „nutzlos, zwecklos". 277 *taplïq* „Wunsch", aber in der Z. 926 *taplaγ*, K 574 *taplağ* „rıza, muvaffakat", AI 43 *taplaγ* „Zustimmung, Annahme". 279 *qŋ* „Wange", vielleicht eher „Gesichtsfarbe (?)" K 25 *ang* (lies besser *äŋ*) „yanak", s. DTS 174 *eŋ* (= *äŋ*), R I, 710 *äŋ* uig. „Gesicht, Antlitz", osm. „Gesichtsfarbe, Farbe, Teint". Fazylov I, 147 *äŋ* „Wange", Arat, Atebetü'l-Hakayık Z. 26 hat *äŋkä* (Dativ) – Beweis für *äŋ*. 280 *aŋ-* „staunen" K 182 *eng-* „şaşmak", *engit-*, *engtür-* (lies besser *aŋ-*, *aŋıt-*, *aŋtur-*). DS 104 *ağ-* (III) „delirmek", 267 *angıt-* „şaşırmak, aptallaşmak", TRKM 44 *aŋal-*, *aŋqar-*, *aŋ bol-* „sich wundern". 281 *čümgän* „Gras", s. TMEN III, 1124, Doerfer erklärt das Wort: „*čim*, erweitert *čimgän*, durch Assimilation > *čümgän*". 282 *mandal* < toch. A *maṅḍal* Poucha 212 „orbis" < skr. *maṇḍala*, s. TT V Anm. 21. 283 *mahïšvar* < toch. A *Mahiśvar* Poucha 216 „nom. propr. dei Indrae" < skr. *Maheśvara*. Vgl. U II, 8/12, 17/35 *mahïšvri*, U II 53/5 *mahïşvari*. 285 *yïrtïzqa-* „aufstechen" < *yïrt-ïz-qa-*, das Suffix *-kA-* bildet deverbale Verba (Intensiva), s. Brockelmann § 152b, fehlt in ATG, vgl. auch unseren Text 392 *yayqal-* „erschüttert werden" von *yay-* „idem". *qapïrïγ* (oder *qapïrïγï*?) muß „Schaufel; Spaten" oder etwas Ähnliches bedeuten, ich konnte keinen Beleg dafür finden, *-ï* ist wahrscheinlich nur ein Fehler. *ketmän* „Hacke", K 307 *ketmen* „yeri kazmak için kullanılan aygıt", USpr. 284 *kitmän* „Schaufel". Wegen der Formen *kitmän*, *ketmän* in den heutigen Sprachen ist wohl für das Alttürkische *ketmän* anzunehmen. *čot* „Hacke", R III tar. *čot* „Hacke". 290 *äŋil* „Schulter", Ligeti 134, R I, 712 (Uig.-Chin. Wörterbuch) „Schulter", ATG 297 *ägin*, *äŋin*, R I, 1438 alt., kaz., tat., kar. *in*, 1426 bar. *igin*, 698 schor., čag., sart., uig. *ägin*, 659 az. *äin* „die Selbstheit, der Körper", 723 osm. *äyin* „der Rücken, die Schulter". Das *-l* bleibt unklar. Auch ein anderes Wort für Schulter hat in anatolischen Mundarten Varianten mit und ohne *-l*: DS III, 1207 und 1228 *çigin*, *çigil*, *çinil*, *çingil*. *soq* (oder lies *suγ*, *soγ*, *suq*?) muß „Tragbahre" bedeuten, in Wörterbüchern finde ich ein solches Wort nicht.

(292) 15. ṭarmda *taqï*[1] turmïš törö ärür . näŋ
(293) 16. yavïz kiši-lär birlä qaḍïlmaq-tïn
(294) 17. ädgü quḍluγ tïnlγ-lar enč äsän

(295) 1. bolmaqïγ körmäz-lär ·:· yavïz kiši-lär
(296) 2. yavïz sav-ta oq uṣanmaq-lïγ bolur
(297) 3. bolur-lar[2] ·:· ạnčolayu oq ymä ol tïrḍï
(298) 4. -lar-lïγ yavïz yaman kiši-lär quvraγ-ï
(299) 5. qay-larta bälḍir-lär-tä ulayu
(300) 6. maŋrayu sözläti-lär ·:· a näčä ymä
(301) 7. sansar-nïŋ uḍun-ï yavïz-ï-y-a arïγ
(302) 8. -sïz-lïγ čalpaŋ täg qaltï ·:· kim-ni
(303) 9. birök öz kiši tep umunsar-lar
(304) 10. olar oq[3] yän-ä ạŋ töpödin yaγï
(305) 11. bolmaq-qa barïr-lar . körüŋlär bo
(306) 12. šakï-lïγ toyïn-lar-nïŋ körk-süz
(307) 13. yavïz iš-lärin küč-lärin ·:· yarlïqanču
(308) 14. -čï kọŋül-kä sapsï-sïγ bolar-nïŋ
(309) 15. ävdin barq-tïn ünmäk-läri
(310) 16. ärip yavïz yaman qïlmïš iš-läri

21 八葉

(311) 1. -niŋ tïltaγ-ïnta yänä bo munï täg yaṣoq
(312) 2. -suz-ïn kiši-lärig ölürür-lär ïdturur
(313) 3. -lar alq̄ar-lar yoqadturur-lar tep ·:·
(314) 4. bo munï täg ol tïrḍï-lar-nïŋ ạγïz
(315) 5. -ïntïn ünḍürgäli teḍingülüksüz · ayïγ
(316) 6. yavïz čulvu sözlämiš äšiḍip ·:·

(293–295) „Gute, glückliche Menschen erleben niemals Ruhe dadurch, daß sie sich mit schlechten Menschen verbinden. (295–297) Die schlechten Menschen sind mit schlechten Angelegenheiten vertraut." (297–300) So auch jene Schar ketzerischer und schlechter Menschen: sie heulten und brüllten auf den Straßen und Kreuzwegen: (300–305) „O welche Unverschämtheit und Bosheit des *Saṃsāra*! Es ist wie ein kotiger Schmutz geblieben! (?) Die Menschen, von denen man meint, sie seien einem Vertraute, eben diese werden die allerärgsten Feinde. (305–307) Seht die unschöne, schlechte Tat (Hend.) dieser *Śākya*-Mönche. (307–313) Diese, die so tun, als ob sie voller Barmherzigkeit seien, verlassen den Hausstand, und wegen ihrer eigenen vollbrachten schlechten (Hend.) Taten bringen sie (dann) unschuldige Menschen wie diese hier um (4 Verba)." (314–316) Als *Anāthapiṇḍaka, Angiračudiški* (?) und andere Begüterte, *Viśākha, Mallikā* und andere Laienschwestern diese und ähnliche unsagbare schlechte (Hend.) Lästerungsworte, die aus den Mündern der Ketzer kamen, hörten,

[1] Getilgt und zwischen die Zeilen deutlicher geschrieben.
[2] *bolur* doppelt geschrieben, Fehler.
[3] Zwischen die Zeilen gefügt.

292 Zu dieser Stelle vgl. U III, 80/27 *bo yertinčödä turmïš törö ol* und U III, 81/23 *turmïš törö ol.* 301 *uḍun* „wertlos", K 703 *utun* „değersiz, alçak, küstah", das Wort kommt auch in QB 4839 und 6602 vor. Vgl. TT VI Anm. 119 und ETŞ 13/136 Anm.; *ootun* und *utun* sind bestimmt nicht zwei verschiedene Wörter, wie in diesen Anmerkungen vermutet worden ist. Höchstwahrscheinlich ist *utun* eine Ableitung von *ut-* „besiegen, übertreffen", *utun* „übertroffen". 302 *čalpaŋ* „Dreck", K 133 *çalpak* „kir, pislik", *çalpang* „sıvık çamur", 134 *çalpaş-* „(2. Bedeutung) bir şey kötüleşip pisleşmek"; *çalpuşlan-* „yapışkan olmak, çelpeklenmek", R III, 1890 *čalpaq* čag. „eine nasse, schmutzige Stelle", PEK 2045 *salbax*, 3560 *čalbax* „Schmutz, Pfütze"; auch TMEN III, 1114 tadschikisch *čalčiq* < özb. *čalčiq* „Schmutz, Schmutzpfütze" gehört hierher (Fernassimilation). Vgl. außerdem osm. *çapak* „Augenbutter", MÜH 24 *çalbak*, K 141 *çelpek* „idem"; TS 856 *çepel* „kirli, pis, murdar; pislik; bataklık"; DS III, 1061 *çalpak* „küçük su birikintisi". 303 *öz kiši* K 471 „hısım" („Verwandte"). *umun-* „sich vorstellen, meinen", in dieser Bedeutung auch unpubl. TM 34 (U 4789) Z. 1–2 *anï nägü umunur sn subudi-y-a* „was meinst du dazu, o Subhūti?". 308 *sapsï* (oder lies *säpsi*?), dieses Wort ist sonst nur einmal in Suv. 108/20 belegt (= DTS 485). In DTS als „entsprechend, passend (?)" übersetzt. Zu unserer Stelle paßt besser „ausgestattet". Vgl. ATG 332 *sap-* „fortsetzen", außerdem v. Gabain, Die alttürkische Literatur 227 (oben, das Kolophon des Ārya rājāvavādaka sūtra) *yaŋï til üzä ymä säpilip* (vielleicht lies *sapïlïp*?). Von Gabain übersetzt „in der neuen Sprache korrigiert", wahrscheinlicher ist aber „in der neuen Sprache erweitert (oder fortgesetzt)". Interessant ist, daß das Personalpronomen *bolar* ein langes Attribut bekommen hat, im Osmanischen ist eine solche Konstruktion auch möglich, aber nicht beliebt und nicht sehr gebräuchlich. 312 *yaṣoqsuzïn kišilär*, A. v. Gabain, Das Alttürkische 30 (unten): „Ferner erscheint der Instrumental in den Suffixen der Begleitung und des Mangels . . . *ärksiz-in* ‚kraftlos'". Siehe auch UMTT 119 (22 Beispiele für *-sÜz-Ün*).

(317) 7. antapindaki ⱡngiračudiški-tä ulaḍï
(318) 8. bayaγut-lar viška maliki-tä ulaḍï
(319) 9. upasanč-lar äv-lāri-niŋ qapïγ-ïn
(320) 10. bāk bāklāḍip[1] . ⱡrïḍï taš̈qaru
(321) 11. ünmädi-lär ·:· ⱡmuru kertgönč-lüg
(322) 12. quḍluγ yalaŋoq-lar arïγ aš-sïz
(323) 13. bolmaq-lïγ törō üzä ⱡγïz-larïŋa
(324) 14. anča-qy-a ymä aš tanču ⱡlïp
(325) 15. yemädi-lär ·:· mün qadaγ-lïγ qar-a
(326) 16. bulïḍ üsḍün sumir taγ-nïŋ

22 (327) 1. tōpōsiŋā andïn *taqï* täŋri-lär
(328) 2. ordosïŋa kirti ·:· xormuzta
(329) 3. täŋri bašlγ-lïγ qop qamaγ
(330) 4. uluγ küčlüg täŋri[-lär]-niŋ šači nanli (?)
(331) 5. -ta ulatï täŋridäm arïγ apsarï
(332) 6. xaḍun-larï-nïŋ koŋül-lüg kök
(333) 7. qalïγ [-larï] -nïŋ yuŋuzintä busuš-luγ
(334) 8. bulït-larï ürḍüldi bo tïlḍaγ-ïn
(335) 9. yete kün čeḍavan säŋräm-tä mün
(336) 10. qaṭaγ-lïγ qar-a yel-lär yeltirdi ·:·
(337) 11. täŋri täŋrisi burxan bašïn saŋ
(338) 12. tōzün bursaŋ quvraγ-ol yete
(339) 13. kün ičinḍä balïq-qa pinvat-qa
(340) 14. kirmäti-lär ·:· ol yete kün ičindä
(341) 15. burxan bašïn bursaŋ quvraγ-qa

23 九葉

(342) 1. üsḍünki täŋri-lär altïnqï yalaŋoq-lar
(343) 2. alqïnčsïz üküš · tuŋ törlüg arïγ

(317–321) verschlossen sie die Türen ihrer Häuser und gingen gar nicht mehr hinaus. (321–325) Die immerdar gläubigen, heilvollen Menschen nahmen gar kein Stück Essen in den Mund und aßen auf Grund des reinen Gebotes, ohne Speise zu sein, gar nichts. (325–326) Eine schwarze Sünden-(Hend.)-Wolke kam zum Gipfel des oben befindlichen *Sumeru*-Berges, (327–328) und von dort trat sie in den Götterpalast ein. (328–334) Auf dem Angesicht des „Herzen-Himmels" der gesamten machtvollen Götter, die unter Anführung von *Indra* sind, und auch der *Śaci*, der *Nanli* (?) und anderer himmlischer *Apsara*-Frauen erhoben sich dunkle Kummerwolken. (334–336) Aus diesem Grund wehten sieben Tage lang im Kloster *Jetavana* schwarze Sündenwinde (Hend.). (337–340) Die edle Gemeinde der Mönche unter Anführung des Göttergottes Buddha ging innerhalb dieser sieben Tage nicht um Almosen in die Stadt. (340–345) Innerhalb dieser sieben Tage verehrten (Hend.) die oben (befindlichen) Götter und die unten (befindlichen) Menschen die Gemeinde der Mönche unter Anführung Buddhas mit unendlich vielen, vielartigen, reinen (Hend.) Speisen und Getränken.

[1] Wie *bääklāḍip* geschrieben.

317 *antapindaki* < toch. A *Anāthapiṇḍik* Poucha 5 < skr. *Anāthapiṇḍika* SH 293a "a wealthy elder of Śrāvasti, his original name was Sudatta and his wife's Visākha". *ⱡngiračudiški* nom. pr. < skr.? Die Lesung ist unsicher, wahrscheinlich ist er ein Förderer des Buddhismus gewesen. Vgl. TT X 56 *ⱡngirasi* < toch. A *angirathe* < skr. *ⱡṅgirasa* Name eines früheren Buddhas. **318** *viška* < toch. A *Viśākhā* Poucha 282 < skr. *Viśākhā* SH 307a "a wealthy matron who with her husband gave a vihara (Kloster) to Śākyamuni, wife of Anāthapiṇḍaka". *maliki* < toch. < skr. *Mallikā* SH 191a "Jasminum, Zambac, . . . The wife of Prasenajit, king of Kośala, so called because she wove or wore jasmine chaplets, or came from a jasmine garden, etc.". *bayaγut* ist eine Ableitung von *bay* „reich", vgl. dazu TMEN II, 714. **321** *amuru* „ständig", s. TT V A Anm. 115. **324** *ančaqya ymä* „ganz wenig", vgl. U IV A 272. *aš* „Speise", nach Doerfer (TMEN II, 481) stammt das Wort wahrscheinlich aus dem Mittelpersischen. **330** *šači* < toch. A *Śaci* Poucha 316 „nom. propr. uxoris Indrae" < skr. *Śaci*. **331** *apsari* < toch. A *aptsar* Poucha 6 „nom. propr. nympharum caelestium" < skr. *apsara* SH 144b "wives of Gandharvas". **339** *pinvat* < toch. A *pinwāt* Poucha 180 „stips" < skr. *piṇḍapāta* „Almosenspeise", nach O. Hansen, Tocharisch-iranische Beziehungen 154 stammt das toch. Wort aus dem Sakischen. **343** *tuŋ* (oder *too*?) „verschieden, jeder(?)". Die Lesung dieses Wortes ist unsicher, es wird manchmal *tww* und manchmal *twyw* geschrieben. Vgl. AI 49 *tü* (*tuu*). In TT X Anm. 436 (dort ist *twyw* geschrieben) schlägt A. v. Gabain vor, *tuyo* zu lesen, und sie leitet das Wort vom Chin. ab; das ist jedoch ziemlich unwahrscheinlich. Für die Lesung *tuyu* (bzw. *tuyo*) sprechen allerdings die Schreibungen *twyw* in ETŞ; jedoch hat Arat das Wort dort nicht erkannt und ständig als Konverb von *tuy-* „einsehen, erkennen" übersetzt. Deshalb möchte ich die Stellen in ETŞ, in denen dieses Wort vorkommt, hier zitieren: ETŞ 9/40 *tuyu yumqï* „alle (Hend.)"; ETŞ 10/59 *topča qalïsïz tuyu* „gesamt, restlos, alle"; ETŞ 13/117 *tuyu yapa* „alle (Hend.)" (für *yapa* s. unsere Anm. 276). Andererseits erscheint das Wort im QB ständig mit der Schreibung *tw* (arabische Schrift) und *tuw* (uigurische Schrift), z. B. QB 70 *tümän tü čičäklär* „zahllose, verschiedene Blumen"; 304 *tümän miŋ tü ärdäm* „zahllose Tausende und ver-

(344) 3. silik aš-ïn ičgün tapïntï-lar
(345) 4. uduntï-lar ·:· bušï-lïγ ąqïn ögüz-üg
(346) 5. ąqïḍtï-lar . bur*x*an quḍï-lïγ eṭiz
(347) 6. sumir taγ-ïγ yapdï-lar[1] ·:·

qačan yete (348) 7. kün ąrtḍi ärsär
q*a*maγ tïrḍï bram*a*n (349) 8. -lar .
qaşγ*a*nmïš bulmïš qaşγ*a*nč-lïγ-ïn
(350) 9. xam koŋül-in üläšgü uγrïnta
qam*a*γun (351) 10. ičin ar-a sarïšïp
q*a*ŋïmaz t*ä*ŋri (352) 11. t*ä*ŋrisi burxan-qa

yala yaŋraγu qodγu
(353) 12. üčün qadaš-larï sundari-ni öz
(354) 13. -läri ök ölürmiš-lärin bäkiz bälgülüg
(355) 14. ünḍürüšü ïnča tep söşläšdi-lär ·:·

(356) 15. ąmraq qadaš-ïmaz sundari-ni
arïγ (357) 16. bram*a*n uγuš-ï ụčün ölürsär
biz (358) 1. ölürdümüz

24 ądïn kiši-kä *a*γïr (359) 2. ąyaγ
ąlγu nägü käşik ol ·:·
tamuluγ (360) 3. išig išläp
tav*a*r qaşγ*a*nsar biz (361) 4. qaşγandïmaz

(345–347) Den Almosenfluß ließen sie fließen. (Mit ihren Almosen) schufen sie (so einen Berg) wie den hohen, buddhawürdigen *Sumeru*-Berg. (347–351) Als sieben Tage vorbei waren, als alle ketzerischen Brahmanen aus Begehrlichkeit den von ihnen gewonnenen und erlangten Erwerb unter sich verteilten, schalten sie sich alle untereinander aus (351–355) und enthüllten (so) ganz klar, daß sie selbst ihre Verwandte *Sundarī* getötet hatten, um unseren Vater, den Göttergott Buddha, zu verleumden (Hend.); so sagten sie untereinander: (356–357) „Wer unsere liebe Verwandte um der reinen Brahmanenkaste willen getötet hat, das sind wir (selbst). (358–359) Was ist das doch für eine Frechheit, sich das anderen Leuten gegenüber zur Ehre anzurechnen?

[1] Wie *yapadï-lar* geschrieben.

schiedene Tugenden"; 2441 *tümän tü bilig* „zahllose, verschiedene Kenntnisse"; 6531 *tümän tü čičäklig* „mit zahllosen und verschiedenen Blumen versehen"; 6625 *tü čičäk* „verschiedene Blumen". Es ist auffallend, daß das Wort im QB oft in Verbindung mit *tümän* „zahllos, 10000" vorkommt. Radloff liest dieses Wort im QB *to* (R III, 1140) und vergleicht es mit dem mo. *toya* „Zahl" (GG 150 *to'a*). Tatsächlich steht einer Lesung des betreffenden Wortes als *to* oder *tu* prinzipiell nichts im Wege. Auch die Belege in ETŞ können wir aus Gründen des Stabreimes nicht *tüü* lesen, sondern man muß Formen wie *tuyo, tuyu* oder *toyo, toyu* annehmen. Als ich dieses Wort *tüü* zu lesen glaubte, vermutete ich, daß es der Stamm von *tümän* „unzählig, 10000" sei. Doch nachdem mir aufgefallen war, daß in den stabreimenden Zeilen von ETŞ keine andere Lesung als *tuyu* oder ähnlich möglich ist, habe ich diese Etymologie aufgegeben. Vielleicht können wir vorläufig folgende zweifache Entwicklung annehmen: 1. *tuyu* (oder ähnlich) > *tuu*, 2. *tuyu* > *tüyü* (unter Einfluß des *y* sowie durch Analogie zu *tümän*) > *tü* > *tü*. Prof. Doerfer vermutet zur Etymologie dieses Wortes, daß es mit *tod-* > *toy-* „satt sein" (DTS 572) oder mit *tu-* „zuschließen" (584) zusammenhängen könnte. Außerdem macht er mich aufmerksam auf PEK 2817 *tuoi, toi* „immer, alle" (persönliche Mitteilung). 344 *silig* „rein" s. TMEN III, 1262 und Karamanlıoğlu, Silik sözü üzerine; dort wird für die Inschriften statt *silig* „rein" *išilik* „würdig, eine Prinzessin zu sein" vorgeschlagen. 350 *xam* vielleicht aus chin. 欲 *xâm* (Karlgren Nr. 1078) "to desire", also *xam koŋülin* „aus Begehrlichkeit". Oder handelt es sich um *qam* „Zauberer, Schamane"? 351 *ičin ara* „untereinander", *ič* + Possessivsuffix 3. Pers. Sg. + pronominales *n*, s. ATG § 193. *sarïš-* „gegenseitig schelten", K 490 *sar-*, 506 *ser-*, 551 *sür-* „kızmak, çıkışmak, sertelmek, sert ve kaba söz söylemek"; ATG 332 *sarsï-* „ausschelten". 354 *bäkiz* „klar", s. ETŞ 20/19 Anm., wo die Herleitung aus np. *pākīza* (TT IX Anm. 29) abgelehnt wird. 359 *käşik* „Mut, Frechheit(?)", K 310 *kezik* „cesaret", sonst nicht belegt. 361 *tapdu* „Treppe" oder „Turm(?)". Vgl. DTS 535 *taptuluγ* „glänzend(?)", diese Bedeutung ist wahrscheinlich nicht richtig. Das dort gegebene Beispiel ist Suv. 313/20f. *törttin yïŋaq tägirmilägü lanγanlïγ* (in DTS *linxualïγ*) *tapduluγ yete ärdinin eḍiglig* (...) *kölmän suvlar* „von vier Seiten mit Blumen(?) und *tapdu* (und?) sieben Juwelen (usw. ...) geschmückte Seen". Für *tapdu* finde ich außerdem folgende Belegstellen: Suv. 209/13f. *ïnča qltï kim ärsär bir kiši ärdinin eḍiglig törttin yïŋaq qapïlïγ tapduluγ äsriŋü ärdinilig qalïγ ičintä olurup tört yïŋaqtïnqï qapïlartïn kirmiš soγïq äsinlär üzä nätäg soγïnu mäŋiläyür ilinčülägür ärsär* „so wie jemand, der auf einem edelsteinbesetzten, an den vier Seiten mit Türen und Treppen (*tapdu*?) versehenen, mit farbenprächtigen Juwelen geschmückten Söller sitzt und sich freut, durch die kalten Winde Kühlung zu finden, die durch die an vier Seiten befindlichen Türen eindringen"; ETŞ 10/11 *šanlïγ bälgülüg tapdularï körši šandapur yolï* „der durch seine sich jeweils gegenüberstehenden Türme (Treppen?) berühmte (Hend.) Weg nach Šandapura"; außerdem vgl. R III,

tapdu tiši täg ülüš (362) 5. urup
tapïŋïz-lar-ča *a*lqo[1] (?) siz-lär-kä (363) 6. ašadačï (?)[2] ol tep
taγ b*a*sγuq-ïnča (364) 7. mün-lärin qadaγ-larïn ünḍürüšdi (365) 8.-lär
anïŋ ar-a-sïnta bo s*a*v-lar
(366) 9. pïrsanči elig-kä äšiḍilti q*a*maγ qar-a
(367) 10. bodun yïγïlïp ïnča tep tešdi
(368) 11. -lär ·:·

ay-ï taŋlatḍï
*a*y bo bram*a*n (369) 12. -lar
aγḍïlγalï[3] kölärdi temiš täg
(370) 13. atï köḍrülmiš-kä yala qodγalï
(371) 14. ạmraq siŋil-lări sundari-ni ölürüp
(372) 15. ayïγ ạd-lïγ tod tolpï özläri (373) 16. -niŋ ök baš-larï üzä tüšdi (374) 17. ärmäz-mü ·:·

十葉

(375) 1. ạmtï-ta ïnaru bo tïrḍï-lar-nïŋ
(376) 2. savïŋa kertgönmädin *a*mtï oq balïq
(377) 3. -tïn sürüp ünḍürüŋlär yäk s*a*v
(378) 4. -lïγ tïrtï-lar-lïγ atavaki yäk
(379) 5. ät'öz-lüg-lärig yïltïz-ïn-tïnbärü[4] tarḍïp
(380) 6. tašḍïn kämišiŋlär tep ·:· yiŋ-čä[5]

(359–364) Wer die Höllentat vollbracht und damit Erwerb gewonnen hat, das sind wir. (Den Erwerb) wie Stufen einer Leiter (?) aufteilen und nach eurem Wunsch nehmen, das wird von euch genossen", sagten sie, und so haben sie ihre einem Bergmassiv gleichende Sünde (Hend.) zusammen an den Tag gebracht. (365–367) Inzwischen wurden diese Worte vom König *Prasenajit* gehört. Das ganze Volk versammelte sich und redete folgendes untereinander: (368–374) „O wie erstaunlich! O diese Brahmanen! (Es ist) wie man sagt: ‚Anstatt dessen, daß er geschleudert wurde, ist er von selbst niedergefallen.' Um ihn, dessen Name erhaben ist, zu verleumden, haben diese Brahmanen ihre geliebte Schwester *Sundarī* getötet. Sind dabei aber nicht (diese) Schmachvollen alle auf ihre eigenen Köpfe gefallen? (375–380) Von jetzt an, ohne an die Worte jener Ketzer zu glauben, vertreibt sie sofort aus der Stadt! Diese Dämonenwortigen, Ketzerischen, die in Gestalt dem Dämon *Āṭavaka* Ähnelnden, zieht sie mit ihren Wurzeln heraus und werft sie fort", sagten sie

[1] *l*-Haken ist (nachträglich?) mit einem feinen Pinselstrich geschrieben.
[2] Oder lies *asdačï*?
[3] Oder lies *ayḍïlayïlï*?
[4] *yïltïz-ïn* ist zwischen die Zeilen geschrieben.
[5] Wie *yiny* geschrieben.

956 tel. *taptï* „Stufe", schor. „die Leiter". Nach den obigen Beispielen muß *tapdu* im Uig. „Treppe" oder „Turm" bedeutet haben. Statt *tiši* könnte man auch *tašï* lesen. Da mir etwas Sinnvolleres nicht einfällt, übersetze ich vorläufig *tapdu tiši täg* mit „wie die Stufen einer Treppe", oder vgl. DTS 555 *teši* (lies *täši*?) = QB 4132 „Vielfraß" oder K 628 *tiz* „yüksek yer". 363 *aša-* bedeutet hier wohl nicht „essen", sondern „genießen" wie in Suv. 119/2f. *tükällig qut üzä ilinčü mäŋig ašazunlar* „durch das vollkommene Glück mögen sie (nach Wunsch) Lust und Freude genießen". Zu *basyuq* „Bergmassiv" s. U IV C Anm. 166. 366 Ich glaube nicht, daß *qara* „Volk" mit *qara* „schwarz" identisch ist, sondern ein Lehnwort aus dem Iranischen ist: altpers. *kāra* „Heerbann, Kriegsvolk, Heer, Volk, Leute" (Mayrhofer-Brandenstein 129). Natürlich kann es sich auch um einen Zufall handeln, da erstens die Lehnstufen in den einzelnen iranischen Dialekten nicht bekannt sind und zweitens der Begriff *kāra* im Altpersischen noch nicht ausreichend geklärt worden ist. Ich kann hier nur den Beweis erbringen, daß tü. *qara* „Volk" und *qara* „schwarz" nicht identisch sind: Im Uigurischen haben wir oft *qara bodun* belegt, was begreiflicherweise als „schwarzes Volk, gemeines Volk, einfaches Volk" interpretiert wurde. Auch mo. *ḫara teri'utu gu'un* (GG 60) „der schwarzköpfige Mensch, einfaches Volk", mandschu *sahaliyan ujungga* „idem" zeugen ja von dem gleichen symbolischen Gebrauch von „schwarz" für „niedrig, gemein", vgl. auch Laude-Cirtautas § 10. Dort: „kom. *qara ulus* > elliptisch kir., kaz., alttü. *qara* das ‚gewöhnliche, einfache, niedrige Volk'". Dagegen spricht aber, daß im Uigurischen neben *qara bodun* auch *bodun qara* belegt ist, was die Bedeutung von *qara* als „schwarz" strengstens ausschließt: *bodun qara* Suv. 192/4, 192/20, 530/6. 367 *teš-* „untereinander reden", s. TMEN II, 1001, vgl. ATG 342 *tiyš-* (lies *teeš-* = *têš-*). 368 *ay-ï* „sehr", in ETŞ 7/314 Anm. sind viele Beispiele zusammengestellt. 369 *ayḍïl-* „geschleudert werden", K 13 „yere vurulmak, sarsılmak". *kölär-* „niederfallen", K 395 *külär-* „yıkılıp yere yayılmak, karın şişkinliğinden ve benzeri şeylerden yere yıkılıp yayılmak". Wegen TRKM 194 *gölär-* „(Tiere) erschöpft alle Viere von sich strecken" lese ich mit *ö*. *ayḍïlyalï kölärdi* muß eine Redewendung sein; in modernen Sprachen konnte ich es jedoch nicht finden, vgl. aber osm. *kendi ayağıyla belâsını bulmak*; *kendi çukurunu kendi kazmak*. 372 *tolpï* „ganz", vgl. ETŞ 9/5 Anm., dort als *tolp* + *ï* (Possessivsuffix) erklärt.

(381) 7. yar-ča[1] arïγ-sïz-ča aqlayu ạrḍoqraq
(382) 8. birdäm qat qïlïp balïq-tïn birin
(383) 9. birin sürüp ünḍürti-lär ·:·
(384) 10. anta basa temin[2] burxan-lïγ ạy täŋri bursaŋ
(385) 11. quvraγ-lïγ yulḍuz-lar grax-lar
(386) 12. quvraγ-ï birlä ol ayïγ qïlïnč-lïγ
(387) 13. bulïḍ-tïn arïγ-ïn siligiṅ
(388) 14. ündi-lär ·:· münsüz qadaγ-sïz
(389) 15. arïγ-ï süṣök-i üzä ạlqo-tïn
(390) 16. sïŋar čavïqdï-lar ·:· kertgönč-lüg
(391) 17. yalaŋoq-lar-nïŋ ögrünč-lüg

26 (392) 1. ögüz-läri yayqaldï · kertgönčsüz
(393) 2. yalaŋoq-lar-nïŋ busuš-luγ bulïḍ
(394) 3. -lar-ï ürḍülti ·:· bo tïlḍaγ-ïn
(395) 4. yarlïqančučï kọŋül-lüg qaŋïmaz
(396) 5. tükäl bilgä biliglig täŋri
(397) 6. täŋrisi burxan ·:· ikinti
(398) 7. yïl-qï yayqï birkčaṅ-ïγ . arčagarax
(399) 8. känt-tä venuvan säŋräm-tä qïlu
(400) 9. yarlïqadï ·:· bo yay-qï birkčaṅ olurmïš
(401) 10. arxant toyïn-lar üč törlüg bilgä
(402) 11. biligkä tükäl-lig ärti-lär .
(403) 12. ikinti bölök üzä quḍrulmïš
(404) 13. bilgä bilig üzä
(405) 14. üzä quḍrulmïš[3] ạṛḍi-lär ol
(406) 15. birkčan üṣlünčüsi küntä tükäl
(407) 16. bilgä biliglig täŋri täŋrisi
(408) 17. burxan toyïn-larïγ oḳïyu ïnča teep[4]

(380–383) und entfernten sie wie Schleim, Speichel und Kot auf einmal und verbannten einen nach dem anderen aus der Stadt und trieben sie hinaus. (384–388) Darauf kamen sofort der Buddha, wie der Mond, zusammen mit der Mönchsgemeinde, wie Sterne und Gestirne, aus jener Wolke der schlechten Taten in ihrer Reinheit (Hend.) hervor. (388–390) Wegen ihrer sündlosen Reinheit und ihrem Geläutertsein wurden sie überall berühmt. (390–392) Die Freudenströme der gläubigen Menschen strömten, (392–394) die Kummerwolken der ungläubigen Menschen dunkelten. (394–400) Daraufhin (wörtlich: aus diesem Grund) geruhte unser barmherziger Vater, der vollkommen weise Göttergott Buddha, die Sommerresidenzpflicht des zweiten Jahres in der Stadt *Rājagṛha* im Kloster *Veṇuvana* zu halten. (400–402) Die diese Sommerresidenzpflicht ausübenden Arhants und Mönche waren mit dreierlei Weisheit ausgestattet. (403–405) Sie waren durch die zweite Stufe (?) der Weisheiten erlöst (?). (406–408) Am Tag des Abschlusses jener Sommerresidenzpflicht rief der vollkommen weise Göttergott Buddha die Mönche und geruhte folgendes zu predigen: (409–411) „Nun ist für mich die Zeit (gekommen), die große Buddha-Tat zu vollbringen:

27 十一葉

(409) 1. yarlïqadï ·:· üd ärür ạmtï maŋa
(410) 2. uluγ törlüg burxan-lar išin

[1] Wie *yaar* geschrieben. [2] Zwischen die Zeilen gefügt.
[3] *üzä qudrulmïš* ist wiederholt aus der Zeile 403, Fehler. Wahrscheinlich hat der Schreiber hier die Zeilen durcheinandergeschrieben, vielleicht fehlen auch einige Wörter.
[4] Ist *teep* ein Schreibfehler für sonstiges *tep*, oder liegt hier eine zufällige Notierung der diphthongischen Länge vor?

381 *aqla-* „verachten", KP LXII/5 *aq* „verabscheut", XXIX/1 *aqla-* „verabscheuen"; ETŞ 25/41 *aqlančïγ sansar* „verächtliches Saṃsāra" (s. auch unseren Text 903). Nach W. Bang, Turkologische Briefe II, 239, stammt das Wort aus dem Iranischen, awest. *aka-* „schlecht". Dagegen bringt DTS 48 eine Etymologie aus dem Chinesischen. **382** *birdäm* „auf einmal" ist in ETŞ 10/77 Anm. ausführlich behandelt; Arat zeigt, daß *birdäm* oft in der Bedeutung „gänzlich" erscheint, jedoch bedeutet der Ausdruck *birdäm qat qïl-* in unserem Text „auf einmal machen". **384** *temin* „alsbald" nicht mit *i* wie in DTS 561, sondern mit *e* zu lesen, da noch heute tuvin. Tuvinsko-russkij slovar' 153, 155 *däm, dämin* und osm. *demin* (bzw. *temin* in älterer Istanbuler Aussprache) „soeben". **398** *arčagarax* < toch. A *Rājagri* Poucha 255 < skr. *Rājagṛha* SH 472 "the Capital of Magadha". Vgl. ETŞ 19 A/4 *ačagarx*, wohl Schreibfehler für *arčagarx*. **399** *venuvan* < toch. < skr. *Veṇuvana*, Law 11 "The Veluvana or Veṇuvana was a charming garden, park of grove at Rājagṛha which was surrounded by bamboos. It has accordingly been represented in English by 'Bamboo Garden', 'Bamboo Park' or 'Bamboo Grove', all meaning the same site of the land received as gift for the first time by the Buddha. The fuller name of the site was Veḷuvana Kalandaka-Nivāpa". **401** *üč törlüg bilgä bilig* sind nach SH 72b "the wisdom of common men, of the heterodox, and of Buddhism; i. e. a) normal worldly knowledge or ideas; b) otherworldly wisdom, e. g. of Hīnayāna; c) the highest otherworldly wisdom, of Mahāyāna". **403–404** Hier scheint der Abschreiber einige Wörter ausgelassen zu haben; der Sinn bleibt unklar. **413** *üč törlüg quḍluylar* sind Buddhas, Pratyekabuddhas und Arhants, s. US 35.

(411) 3. išlägülük ·:· alqo bügü biliglig
(412) 4. burxan-lar turγuru yarlïqamïš üč
(413) 5. törlüg quḍluγ-lar-nïŋ yïγïlγuluq-ï
(414) 6. bolmïš ·:· alqo yaŋï kün-lärtä uḍmïš
(415) 7. yegädmiš bo quḍluγ-ta quḍluγ
(416) 8. pïravrïq atlγ yaŋï künüg ačγuluq
(417) 9. yadγuluq turγurγuluq ornaḍγuluq ·:·
(418) 10. bo oq yaŋï kün yänä mäniŋ tïtsï
(419) 11. -lïγ quvraγ-ïm-nïŋ nom šazïn
(420) 12. üṣlünčü-si-ŋäḍägi · alqo ädgü
(421) 13. -lärig bulγu-larïŋa tapγu-larïŋa
(422) 14. ükligü-läriŋä ašïlγu-larïŋa
(423) 15. baštïnqï-ta bašḍïnqï tïltaγ-ï
(424) 16. basuḍčï-sï bolγay ·:· nätägin
(425) 17. bolγay tep tesär ·:·

28 (426) 1. bo yay [-qï] birkčan olurmïš yalaŋoq
(427) 2. -luγ ạrtini-lär bo oq yaŋï küntä
(428) 3. birgärü yïγïlγu-larïŋa qomïyu ·:·
(429) 4. öŋi öŋi törlüg ädgü-lär-in
(430) 5. bulγu-qa yeḍgükä qaḍïγlaṅmïš
(431) 6. -larïn tavranu[1] ·:· ädgü-lär-niŋ yaγï
(432) 7. -sï bolmïš ärmägür-mäkig tiḍgäy-lär
(433) 8. čaxšapat-lïγ yer üzä ornaṅγay-lar ·:·
(434) 9. üč ygärme törlüg ṭuḍagun
(435) 10. tegmä ạrïγ ädgü eḍig yaraḍïγ
(436) 11. üzä eḍingäy-lär yaraḍïnyay-lar ·:·
(437) 12. tört törlüg tözün-lär käṣigi
(438) 13. nom-lar-ta ävrilmäk üzä ädgü
(439) 14. nomlarïγ bulγalï tapγalï qaḍïγlaṅγay
(440) 15. -lar ·:·

ạltē törlüg ayašγuluq nom (441) 16. -lar-ta ävrilmäk üzä
arïγ ïdoq (442) 1. nomuγ šazïnïγ čoγlaṅ-ḍurγay-lar

29 十二葉

ašup (443) 2. ạnapanasïmartï-lïγ iki törlüg qapïγ (444) 3. -lar-ča yorïp

(411–417) diesen von allen weisen Buddhas in Ehren gehaltenen Vollmondtag, der die Versammlung der dreierlei Glücklichen ist, der alle anderen Vollmondtage besiegt und übertroffen hat, diesen allerglücklichsten *Pravāraṇā* genannten Vollmondtag zu erklären (Hend.) und festzulegen (Hend.). (418–424) Eben dieser Vollmondtag wird bis zum Ende der Lehre und der Disziplin der allererste Grund und der Helfer sein, mit denen meine Schülergemeinde sämtliche *Pāramitās* finden (Hend.) und vermehren (Hend.) kann. (424–425) Fragt man warum, so ist es dies: (426–428) Diese die Sommerresidenzpflicht ausübenden Menschen-Kleinodien werden, indem sie wegen ihres Zusammentreffens eben an diesem Vollmondtag begeistert werden, (429–432) sich beeilen, durch ihre Bemühungen allerlei *Pāramitās* zu finden und sie zu erreichen, und so die Nachlässigkeit, den Feind der *Pāramitās*, aufgeben. (433–436) Sie werden sich in dem Vorschriften-Ort ansiedeln. Sie werden sich mit den dreizehn *Dhūtaguṇa* genannten reinen und guten Ausstattungen (Hend.) ausstatten. (437–439) Die vier Gruppen der Edlen werden sich bemühen, die guten Gesetze zu finden (Hend.), indem sie sich durch die Gesetze bekehren. (440–442) Wenn sie sich durch die sechserlei verehrungswürdigen Gesetze bekehren, werden sie die reine und heilige Lehre und Disziplin zum Glänzen bringen. (442–448) Um durch die zweierlei Tore *Aśubha* und *Anāpanāsmṛti* den großen *Āryamārga*-Weg entlang wandelnd in die *Abhāvapura* genannte *Nirvāṇa*-Stadt einzutreten, werden sie alsbald siebenunddreißig Gesinnungen erwecken.

[1] Wie *tavaranu* geschrieben, außerdem steht vor *t* ein Haken.

424 *nätägin* „wie" (*nätäg* + Instrumentalendung *n*). Suv. 37/19 f. *nätägin bïšrunurlar nätägin yorïyurlar ärki* „wie üben sie sich und wie wandeln sie". 428 *qomï-* „sich begeistern", K 342 *komı-* „–bir şeye karşı–özlemek". 429 und 431 Wahrscheinlich bedeutet auch hier *ädgü* „Pāramitā", s. Anm. 464. 434 *ṭudagun* < toch. A (s. Poucha 139 *dhutakul*?) < skr. *dhuta-guṇa* (häufiger *dhutanga*) EDG 285 "qualities of the purified man", Pali Text Society's Pali-English Dictionary 177 "a set of practices leading to the state of or appropriate to a *dhuta*, that is to a scrupulous person". Es gibt 13 *dhutaguṇa*, sie werden in Vinaya V, 131 und 193 aufgezählt (s. Vinaya Texts translated by R. Davids and H. Oldenberg). 437 *tört törlüg tözünlär käṣigi* = Mönche, Nonnen, Laienanhänger und Laienanhängerinnen. Vgl. Suv. 23/13 *toyïn samnanč upasi upasanč tört törlüg terin quvray*. 442 *ašup* < toch. A *aśup* Poucha 11 „immunditia, impudicitia" < skr. *aśubha* „Meditation über die Abscheulichkeit des Körpers", s. Schlingloff 26. 443 *anapanasïmartï* < toch. < skr. *anāpanāsmṛti* „Aufmerksamkeit auf die Atmung", s. TT VIII B 9, B 17.

ạry-a-marg (445) 4. -lïγ uluγ yolča yorïyur[1]
abavapur (446) 5. atlγ nirvan-lïγ balïq-qa
(447) 6. kirgükä
ay-ï baštïnqï yete qïrq (448) 7. kǫŋül öriḍgäy
-lär ·:·

äšiḍmäk saqïnmaq
(449) 8. bïšrunmaq bo üč törlüg bilgä
(450) 9. bilig-lärtä yaraḍïnγay-lar ·:·
(451) 10. išimarg (?) töpö taplïγ yertinčölüg
(452) 11. yerḍinčölüg[2] -tä yeg bo üč törlüg
(453) 12. ädgülüg yïltïz-ïn ükliḍgäy-lär ·:·
(454) 13. ṭaršanmarg tegmä körmäk yoldaqï
(455) 14. beš ygärme kšaṅïγ büḍürgäy-lär ·:·
(456) 15. ạlqïnču bilgä bilig yänäläyü tuγmaq
(457) 16. -sïz bilgä biliglig yaroq kün

(458) 1. täŋrig kök qalïγ yụụz-intä
(459) 2. körkläntürü čoγlanḍuru tuγuryay-lar ·:·
(460) 3. bo munḍaγ osuγ-luγ ädgü-lär üzä
(461) 4. bay-lar bo pïravran-lïγ yaŋï kün-tä
(462) 5. yïγïl-γay-lar ·:· äv-tä barq-ta
(463) 6. ärdäči kärḍi-lär-niŋ ymä bo yaŋï-ta bušï
(464) 7. paramït-ta ulatï ädgü-lär-tä yaraḍïnγuluq
(465) 8. -lar-ïŋa ärḍiŋü uluγ törlüg tïltaγ[-ï]
(466) 9. basuḍčï-sï bolγay ·:· nätägin bolγay
(467) 10. tep tesär ·:· alqo tarmanriki (?) täŋri-lär
(468) 11. -lär[2] ymä bo yaŋï künüg körüp süzök
(469) 12. kǫŋül öriḍgäy-lär ·:· mini ööp
(470) 13. saqïnïp nom šazïn tïlḍaγ-lïγ
(471) 14. urunčaq-lïγ yarlïγïmïn üdik
(472) 15. kälürüp nomumïn šaṣïnïmïn arïγ-ïn
(473) 16. siligin miŋ yïl-larqaḍägi kụyü küzä
(474) 17. -tü tuḍγay-lar tep ·:· bo munḍaγ osuγ
(475) 18. -luγ uluγ törlüg[3] asïγ tusu bolγu körü bilü
(476) 19. yarlïqap ·:·

(448–450) Hören, Denken und Sich-Üben, mit diesen drei Arten der Weisheiten werden sie ausgestattet, (451–453) *isimarg* (?), Hauptwunsch (?), beste aller irdischen (Sachen) (?), diese dreierlei guten Wurzeln der *Pāramitās* werden sie vermehren. (454–455) Sie werden die fünfzehn *Kṣanas* im *Darśanamārga* genannten Weg des Sehens vollenden. (456–459) Sie werden die glänzende Sonne, die mit der Weisheit des Endes, (d. h.) der Weisheit des Nichtwiedergeborenwerdens, versehen ist, am Firmament (Hend.) verschönert und glanzvoll aufgehen lassen. (460–462) Die an solchen (Hend.) *Parāmitās* Reichen werden sich an diesem *Pravāraṇā*-Vollmondtag versammeln. (462–466) An diesem Vollmondtag wird sie (d. h. die *Pravāraṇā*-Zeremonie) der allergrößte Grund und Helfer der zu Hause seienden *Krityas* (d. h. nicht Mönche, nicht Buddhisten) sein. (466–469) Fragt man warum, so ist es, weil die gesamten *Tarmanriki*(?)-Götter diesen Vollmondtag sehen werden und eine geläuterte Gesinnung erwecken werden. (469–474) Sie werden an mich denken (Hend.), und durch mein auf Grund der Lehre und Disziplin hinterlassenes Gebot werden sie begeistert, und sie werden meine Lehre und Disziplin bis zu Tausenden von Jahren in Reinheit (Hend.) bewahren (Hend.). "(474–476) Da geruhte der vollkommen weise Göttergott Buddha zu sehen und zu wissen, daß sie (d. h. die *Pravāraṇā*-Zeremonie) solcherlei großen Nutzen haben wird,

[1] Fehler für *yorïyu*?
[2] Doppelt geschrieben, Fehler.
[3] *uluγ törlüg* steht zwischen den Zeilen.

445 *abavapur* < toch. < skr. *abhāvapurā* „Nicht-Existenz-Stadt", vgl. USpr. Nr. 101 (S. 178) Z. 18 *ürük amïl abavabur atly nirvanlïγ uluš* „das Abhāvapurā genannte ewige (Hend.) Nirvāṇa-Land". **448** *yete qïrq kǫγül* = SH 61a bodhipakṣika dharma "the thirty-seven conditions leading to bodhi, or Buddhahood" (dort ausführliche Erklärung). **451** *taplïγ yertinčö* = skr. *kāmāloka* „die Welt der Begierden"?, s. Oldenberg 437. **452** *üč törlüg ädgülüg yïltïzï*: Almosengeben, Güte, Weisheit. **454** *ṭaršanmarg* < toch. < skr. *darśanamārga* „der Weg des Schauens", SH 244b "the way of stage of beholding of truth". **455** *beš ygärme kšan* „die 15 *kṣana*"? **456** *alqïnču bilgä bilig* und *yänäläyü tuγmaqsïz bilgä bilig* bedeuten eigentlich dasselbe: „die Weisheit des Erschöpft-Seins und Nicht-wieder-geboren-werdens". Das ist die Eigenschaft Buddhas. *yänäläyü* ist eine Bildung wie *ančolayu, munčolayu* usw. **461** Nur hier steht *pravran* neben *pïravrik, pïravrïq* usw., s. Glossar. Ist auch hier *pïravrïq* zu lesen? Dann wäre sehr schlechte Schreibung anzunehmen. **463** *ävtä barqta ärdäči kärḍilär* „die zu Hause befindlichen Krityas", d. h. „die noch nicht den Hausstand verlassen Habenden; die nicht Mönche geworden sind". *kärdi* < toch. < skr. *kritya* Eitel 78 "a term of contempt, applied to mischievous persons". **464** Auch in TT V B 13 bedeutet *ädgü* „Pāramitā", s. die Anm. zur Stelle. **467** *ṭarmanri* < skr.? Name eines Götterhimmels? Ich konnte keinen Beleg dafür erbringen, *-ki* ist wohl tü. Zugehörigkeitssuffix. **470** *tïltaγlïγ* „verursacht durch", s. TT V B 9 Anm. **471** *üdik* „Begeisterung", K 708 *üdhik* „aşk ve sevgi, coşması, sevgi sevda, hasret"; Ht V, 215 *öz kǫγülümin üdlänip sävinčlänip* „mit eigenem Herzen habe ich mich entzückt und erfreut und ...", vgl. auch K 708 *üdhlen-* „kösnemek, erkek istemek" (mit *üd* „Zeit" zusammenhängend?).

31 十三葉

(477) 1. tükāl bilgā biliglig täŋri täŋrisi
(478) 2. burxan bo tolun ay beš ygārme tünlä
(479) 3. beš yuz toyïn-lar-nïŋ öŋdünintä
(480) 4. ąmrïlmïš quvraγ arasïnda
(481) 5. bïraxmasïvar ïdoq äzrua ünin toyïn
(482) 6. -larïγ oqïyu ïnča tep yarlïqadï ·:· ·:·
(483) 7. nγ-a tï balamon tikban tirban
(484) 8. 我爲婆羅門得般涅
(485) 9. 盤 män ärsär toyïn-lar-a braman ärür
(486) 10. män nirvan bulmïš tep ·:· 得最後
(487) 11. 身无上醫(?樂園) ąŋ kenki
(488) 12. ät'öz-üg[1] eltindāči üzäliksiz
(489) 13. oḍačï-lar eligi ayuluγ oq[-uγ]
(490) 14. tartdačï . 從佛口在從法化生得
(491) 15. 法連財 siz-lär ärsär toyïn-lar-a
(492) 16. mäniŋ oγlan-larïm ärür siz-lär aγïz
(493) 17. -ïm-tïn tuγmïš nomum-tïn bälgürmiš

32 (494) 1. nom berḍinčümin tägindāči tuḍtačï
(495) 2. tep ·:· nä üčün qaŋïmaz tükäl bilgä
(496) 3. biliglig täŋri täŋrisi burxan
(497) 4. bo yarlïγ-ïγ yarlïqadï ąrki tep tesär
(498) 5. ąmtï muntäg yorügin ïnča uqmïš kärgäk ·:·
(499) 6. braman tesär nirvan bulur nirvan kim bilsär
(500) 7. anïŋ atï[2] braman bolur ·:· munï yarlïqamaq üzä
(501) 8. ïnča uqïḍu yarlïqadï . ąayo tïnlïγ-nïŋ
(502) 9. koŋül-in-tä baštïnqï-ta baštïnqï nirvan
(503) 10. -lïγ burγapadi-si (?) ornanmïš bolsar ol tïnlγ

(477–482) und in dieser Vollmondnacht, am Fünfzehnten (des Monats), vor den fünfhundert Mönchen, unter der beruhigten Gemeinde predigte er den Mönchen und sagte mit seiner heiligen *Brahmasvara* (=) Brahma-Stimme folgendes gnädig: (484) „ICH BIN BRAHMANE UND HABE PARINIRVĀṆA ERLANGT. (485–486) O Mönche! Was mich betrifft, so bin ich ja ein *Nirvāṇa* erlangt habender *Brāhmaṇa*, (486–487) (ICH) HABE DIE ALLERLETZTE EXISTENZ ERLANGT, (ICH BIN) DER HÖCHSTE ARZT, (487–490) (ich bin), den letzten Körper tragend, der unübertreffliche König der Ärzte, der den giftigen Pfeil herausziehen wird, (490–491) AUS DEM, WAS AUS DES BUDDHAS MUNDE KOMMT, AUS DER DURCH DIE LEHRE VERWANDELTEN WIEDERGEBURT ERLANGT MAN DIE REICHTÜMER DER ÜBERLIEFERUNG DER LEHRE. (491–494) Was euch betrifft, ihr, o Mönche, ihr seid meine (geistigen) Söhne, die sich an meine Gebote halten sollen, die aus meinem Munde geboren und aus meiner Lehre erschienen sind. (495–497) Fragt man: Warum aber hat unser Vater, der vollkommen weise Göttergott Buddha, diese Worte gepredigt?, (498) so muß man ihre Ausdeutung wie folgt verstehen: (499–500) Wen man einen *Brāhmaṇa* nennt, der findet das *Nirvāṇa*. Wer das *Nirvāṇa* kennt, dessen Name wird *Brāhmaṇa* sein. (500–501) Über dieses Mitteilen hinaus geruhte er folgendes zu verstehen zu geben:

[1] *-üg* zwischen die Zeilen gefügt.
[2] Zwischen die Zeilen gefügt.

483 *nγa tï balamon tikban tirban* ist die Umschrift von folgendem chin. Satz *nγa* = Karlgren Nr. 679 *ngâ*; *tï* = 1313 *jwię*; *ba* = 753 *'puâ*; *la* = 569 *'lâ*; *mon* = 609 *'muən*; *tik* = 980 *tək*; *ban* = 690 *'puân*; *tir* = 663 *niet*; *ban* = 690 *'puân*. Überraschend ist nur der Anlaut von *niet* (*nir*), nämlich als *t-* (freundliche Mitteilung von Prof. A. v. Gabain). 485 *braman* < toch. < skr. *brāhmaṇa* Eitel 36 "a religious term, designating a man whose conduct is pure". Also nicht mit dem Gott *Brahma* oder mit der *Brahmana*-Kaste zu verwechseln. 487 Zum Vergleich TT VIII A 48 *ën_keṃki ētözög eltindāci* „derjenige, der den allerletzten Körper trägt" = skr. *antimadehadhāri*. Damit will Buddha ausdrücken, daß er zum letzten Male geboren ist. Am Schluß der Predigt von Benares sagt Buddha: „. . . Dies ist meine letzte Geburt; nicht gibt es nunmehr eine Wiedergeburt". (Frauwallner 12). 489 *oḍačïlar eligi* „König der Ärzte, Buddha", vgl. U II, 55/2 *oḍačïlar eligi tγri burxan* und U I, 19/30 *bodistv otači eligi*. *ayuluγ* „giftig", s. Wayman: "the three poisons" oder "the three sources of evil" sind "lust", "hatred" und "delusion". 492 Hierzu vgl. U III, 36/21 *sn ymä mäniŋ köküzimtin blgürtmiš ayzïmtïn tuγmïš amraq oγlum sn* „Auch du bist mein lieber Sohn, der aus meiner Brust hervorgegangen und aus meinem Munde geboren ist". 501 *uqït-* „verstehen lassen", ATG 347 „verstehen lassen, lehren, mitteilen". In ETŞ 7/23 Anm. sieht Arat *uqït-* in ATG als Fehler an und schreibt, daß dieses Verbum wie in TT VI *oqït-* gelesen werden müsse und seine Bedeutung „rezitieren lassen" sei. Ferner behauptet er, daß die Verbalstämme, die auf einen Konsonanten ausgehen, die Kausativformen normalerweise mit *-tur-/-tür-* bilden; nur in bestimmten Fällen seien sie mit *-t-* gebildet. Dafür gibt er folgende Beispiele: *yoqal-t-* „vernichten", *bošal-t-* „entleeren", *yašar-t-* „anfeuchten", *bitir-t-* „beenden lassen". Jedoch ist seine Behauptung nicht plausibel; *uqït-* in der Bedeutung „verstehen lassen" paßt an vielen Stellen, u. a. zu unserer Stelle, besser als die andere Bedeutung. Außerdem finden wir bei K viele Verben, die auf einen Konsonanten ausgehen und deren Kausativformen mit *-t-* gebildet sind: *aγït-* „emporsteigen lassen", *kāčit-* „vorbeigehen lassen", *tamït-* „tropfen lassen", *tayït-* „abgleiten lassen", *tïqït-* „zusammenpressen" usw.

(504) 11. -nïŋ kǫŋülin-tä yaŋïlmaq tegli[1] nom
(505) 12. anča-qy-a ymä kirgäli umaz[2] . . bo sav-lar
(506) 13. -ïγ alqo sansar-*taq*ï tïnlγ-lar
(507) 14. kertgönṣün-lär . yaŋïlm*a*qsïz bolur-lar ạrmiš
(508) 15. burxan-lar tep ·:· bügü biliglig bur*x*an
(509) 16. -lar-nïŋ styanuprïvrt oŋaru ävrilmiš
(510) 17. til-läri üzä tildäki pa*r*amïḍïγ arïγ-ïn

33 十四葉

(511) 1. küṣädür anï üčün *t*äŋri *t*äŋrisi
(512) 2. burxan-nïŋ tiltäki yaŋïlm*aq*ï[3] bulḍuqmaz ·:· *t*äŋri
(513) 3. *t*äŋrisi burxan-nïŋ ạqïγ-sïz bilgä
(514) 4. biliglig časaq-ï ol kim ạṅï üzä
(515) 5. turqaru tört törlüg tözün tïnlγ
(516) 6. -larïγ kümäk küṣädmäk qïlur-lar ·:·
(517) 7. ạṅï üčün *t*äŋri *t*äŋrisi burx*a*n-qa
(518) 8. ät'öz-däki yaŋïlmaq yaqïn barγalï umaz ·:·
(519) 9. ol tïltaγ-ïn bo sav-ïγ sözläyü
(520) 10. yarlïqatï ·:· bra*m*an ärür män äŋ
(521) 11. kenki ät'öz-üg elḍintäči yeg
(522) 12. üsḍünki oḍačï-lar eligi aγuluγ oq-uγ
(523) 13. t*a*rtdačï ärür män näčök-in mäniŋ yänä
(524) 14. yaŋïlmaq-ïm bol*ï*ay tep ·:· bo munḍaγ sav
(525) 15. sözläyü tükäḍtüktä anta öḍrü tükäl
(526) 16. bilgä biliglig *t*äŋri *t*äŋrisi burx*a*n ·:·
(527) 17. burxan-lar-nïŋ arïγ bolmaq-lïγ

34 (528) 1. törö-lärin üsḍünki *t*äŋri-lär-kä
(529) 2. altïṅqï yal*a*ŋoq-lar-qa keŋürü[3] uqïḍu yarlïqa*q*al*ï*r
(530) 3. üčün toyïn-larïγ oqïyu ïnča tep
(531) 4. yarlïq*a*dï ·:· ·:· üḍürürmän siz-lär-ni
(532) 5. toyïn-lar-a 我爲婆羅門
(533) 6. 得般涅盤 män bra*m*an-nïŋ
(534) 7. nirvan bulmïš-nïŋ 得最後
(535) 8. 身无上醫王有投毒之 qamaγ

(501–505) Wenn in die Gesinnung irgendeines Lebewesens zu allererst sein *Nirvāṇa Purnapada* (?) eingezogen ist, so kann in die Gesinnung jenes Lebewesens die „Verfehlung" genannte Lehre überhaupt nicht eindringen. (505–508) An diese Worte sollen alle im *Saṃsāra* befindlichen Lebewesen glauben und sagen: „Die Buddhas sind gewiß ohne Irrtum." (508–510) Weil er die Fähigkeit in der Rede mit *Satyānuparivartana* (=) den zum Guten gewandten Zungen der weisen Buddhas in Reinheit behütet, (511–512) befindet sich kein Irrtum (Verfehlung?) in der Rede des Göttergottes Buddha. (513–516) Der *Anāsrava*-Weisheits-Befehl (*časaq*) des Göttergottes ist das, womit er beständig die vier Arten der edlen Menschen behütet (Hend.). (517–518) Deshalb kann „Irrtum (Verfehlung in bezug auf den Körper?) im Körper" dem Göttergott Buddha nicht nahekommen. (519–524) Aus diesem Grunde hat er diese Worte zu sagen geruht: „Ich bin *Brāhmaṇa*, der den allerletzten Körper erhalten hat, der unübertreffliche König der Ärzte, der den giftigen Pfeil herausziehen wird; wie kann es auch bei mir einen Irrtum (Verfehlung) geben?" (524–531) Nachdem der vollkommen weise Göttergott Buddha solche Worte zu sagen beendet hatte, rief er die Mönche und geruhte auf folgende Weise zu predigen, um die Lehren des Reinseins der Buddhas den Göttern droben und den Menschen unten sogleich ausführlich zu verstehen zu geben: (531–533) „Ich unterweise euch, o Mönche! ICH BIN BRĀHMAṆA UND HABE PARINIRVĀṆA ERLANGT. (533–534) Wenn bei mir, dem *Brāhmaṇa*, der das *Nirvāṇa* erlangt hat, (534–535) ER HAT DEN ALLERLETZTEN KÖRPER ERLANGT,

[1] Oder lies *tegäli*?
[2] *u*- ohne Elif geschrieben.
[3] Zwischen die Zeilen gefügt.

504 Man könnte auch *tegäli* lesen; doch ist das unwahrscheinlich, weil *yaŋïlmaq tegli* Attribut zu *nom* ist. 505 *umaz*: Hier ist *u*- ohne Elif geschrieben. 507 *yaŋïlmaq* „Verfehlung", gemeint sind: SH 245b "The three commandments dealing with the body prohibiting taking of life, theft, unchastity; the four dealing with the mouth, against lying, exaggeration, abuse, and ambiguous talk; the three belonging to the mind, covetousness, malice, and unbelief". Vgl. 543–545 *ät'öz, til, kǫyül*. *ārmiš* kann dem Zusammenhang nach keinesfalls Dubitativ sein; seine Bedeutung ist hier konstatierend. 509 *styanuprivrt* < toch. < skr. *satyānuparivarṭana* „der Wahrheit folgend" kommt auch in TT X 215, 223 und in U III, 76/11 vor, *oŋaru ävrilmiš* ist die Übersetzung davon. *oŋar-* ist eine Ableitung von *oŋ* „rechts, richtig". 513 *aqïγsïz* „ohne Abfluß" = skr. *anāsrava*. Dieser Begriff ist erklärt in TT VI Anm 157–161. *časaq* < mo. *jasaγ* „Gesetz" (hier *dharma*), obwohl für den Begriff *dharma* im Mongolischen eigentlich *nom* erwartet werden sollte (s. TT VI Anm. 184). 531 *üḍür-* „unterweisen", K 470 *ötür-* (s. h. *ütür-*) „hatırlatmak". Es ist wahrscheinlich, daß dieses eine Derivation von *üt* (so in TT VIII) „Rat, Lehre" ist. Dieses alttü. Wort findet sich in modernen Sprachen nicht. 532 *braman-nïŋ* (. . .) *bulmïš-nïŋ* (. . .) *tarḍačï-nïŋ* (. . .) *mäniŋ*. Also auch die Attribute zu *män* stehen im Genitiv trotz des dazwischen befindlichen Vokativs *toyïn-lar-a*! Dieselbe Konstruktion ist auch im Osmanischen möglich.

(536) 9. -ta ąŋ kenki ät'öz-üg eltindäči üz
(537) 10. -äliksiz yeg üsḍünki oḍačï-lar eligi
(538) 11. aγuluγ oq-uγ tarḍtačï-nïŋ 若有比
(539) 12. 丘以可毀睡(?)訶責又正 birök
(540) 13. toyïn-lar-a bar ärsär mäniŋ az-qy-a
(541) 14. ärsär ymä münüm qaṭaγ-ïm ermädin
(542) 15. münämädin turmaŋlar eriŋlär münäŋlär tep
(543) 16. 身口意如果弓者 ät'öz-däki
(544) 17. -min ärsär ymä tiltäki-min ärsär ymä
(545) 18. koŋüldäki-min ärsär ymä tep

35 十五葉

(546) 1. bo savïγ sözläyü tükäḍtüktä anta ötrü
(547) 2. tïnsïz aγïr uluγ yaγïz yer altë törlügin
(548) 3. täprädi qamšadï ·:· üsḍünki täŋri-lär
(549) 4. ögrünč-lüg sävinč-ligin bolup üsḍürti
(550) 5. qudï xu-a čäčäk-lärig eksirü eksirü
(551) 6. yaγïḍtï-lar ·:· bälgülüg boldï pïravrik
(552) 7. ątlγ yaŋï kün bükünki kün-käḍägi ärḍmätiṅ
(553) 8. turur ·:· anta ötrü täŋri täŋrisi burxan
(554) 9. -tïn bo yarlïγ-ïγ[1] ąšiḍip beš yüz ąrxant
(555) 10. -lar olurmïš oron-larïnda örü turup
(556) 11. tiz-lärin čökiḍip ay-a-larïn
(557) 12. qavšurup süzök koŋül-lärintin öḍkürü
(558) 13. köz-lärindäki yaš-larï üzä ton-larïn öliḍip
(559) 14. täŋri täŋrisi burxan[-qa] ïnča tep öḍüg
(560) 15. öḍünti-lär ·:· bügü biliglig burxan-lar
(561) 16. üč törlüg uγur-ïn yaṣmaqsïz[2]
(562) 17. yaŋïlmaq-sïz bolur-lar täŋrim antaγ ąrip
(563) 18. yänä umuγ ïnaγ qaŋïm öz tïtsï[3]

36 (564) 1. -larïŋa oq üč törlüg uγur-ïn
(565) 2. yaṣmaq yaŋïlmaq[-sïz]ïn[4] tilätgäli[5] istäḍgäli
(566) 3. üḍürür ·:· mundata *taqï* artoqraq muŋaγuluq

(536–538) der den allerletzten Körper forttragen wird, dem unübertrefflichen König der Ärzte, der den giftigen Pfeil herausziehen wird, (538–539) WENN ES MÖNCHE GIBT, DIE (BEI MIR) FEHLER FINDEN, (SOLLEN SIE SIE) TADELN (Hend.) UND BERICHTIGEN. (539–542) O Mönche! Wenn es bei mir auch Sünde gibt, auch wenn sie sehr gering ist, unterlasset es nicht, sie zu tadeln (Hend.), Ihr sollt (sie) tadeln (Hend.), (543–545) OB SIE NUN (SÜNDEN) MEINES KÖRPERS, MUNDES ODER DENKENS SEIN MÖGEN, ob sie nun Sünden meines Körpers, meiner Rede oder Gesinnung sein mögen." (546–548) Nachdem er diese Worte zu sagen beendet hatte, da erbebte (Hend.) die leblose, schwere, große, dunkle Erde sechsmal. (548–551) Die oben befindlichen Götter ließen aus Freude darüber von oben herab ausstreuend (?) Blumen regnen. (551–553) Es ist bekannt geworden, daß der *Pravāraṇā* genannte Vollmondtag bis zum heutigen Tag ohne zu vergehen existiert. (553–560) Nachdem sie vom Göttergott Buddha diese Worte gehört hatten, standen die fünfhundert Arhants von den Plätzen, wo sie gesessen hatten, auf, beugten ihre Knie, legten ihre Handflächen aneinander, befeuchteten infolge ihrer geläuterten Gesinnungen ihre Kleider mit den Tränen ihrer Augen und sprachen ehrerbietig zum Göttergott Buddha: (560–562) „Majestät! Die weisen Buddhas sind aus dreifacher Ursache ohne Irrtum (Hend.). (562–566) Da es so ist, unterweist uns, seine eigenen Schüler, unsere Hoffnung und Zuflucht, unser Vater, die Irrtumslosigkeit aus dreifacher Ursache zu wünschen.

[1] *l*-Haken nicht geschrieben. [2] Nach *ṣ* steht ein überflüssiger Haken. [3] Nach dem zweiten *t* steht ein überflüssiger Haken. [4] Richtige Reihenfolge war vielleicht: *üč törlüg uγur-ïn yaṣmaq yaŋïlmaq-sïz bolmaqïγ* ... [5] Haken des ersten *l* nicht geschrieben.

543 *ät'öz* „Körper" = skr. *kāyā*, *til* „(hier) Sprache" = skr. *vāk*, *koŋül* „(hier) Denken" = skr. *citta*. *ät'öz-däki-min* statt *ät'özümdäki mün qataγïγ*. Dieser Gebrauch des Zugehörigkeitssuffixes *-kI* ist auch im Osm. möglich. Aber dort kommt zuerst das Possessivsuffix, z. B. *elimdekine bak* (nicht: *eldekime bak*) „siehe, was in meiner Hand ist". Nur bei der 3. Pers. Sg. gibt es umgangssprachliche Formen wie *onunkisi*, *Ahmedinkisi*, *Ahmettekisi*; dann aber fungiert das Possessivsuffix als best. Artikel. Im Plural sind neben *evimizdekiler*, *evinizdekiler* auch *evdekilerimiz* und *evdekileriniz* möglich, aber nicht oft gebräuchlich. 547 Die sechs Arten von Erbeben sind nach Nobel 334 Anm. 2: „1. ruhelos sich hin und her bewegen, 2. von unten nach oben steigen, 3. sich so bewegen, daß Einbuchtungen und Erhöhungen entstehen, 4. geräuschvoll erbeben, 5. Krachen von zusammenstürzenden Steinen, 6. veranlassen, daß die Gegenstände zum Verständnis kommen". 550 *eksir-* (oder lies *ikšir-*?) „ausstreuen". Vielleicht Metathese für *es-kür-*, dieses von *es-* „wehen, worfeln", R I, 871 tel., leb., kūär., osm., čag., az., *äs-*; sag. koib., kaz. *es-*; 1525 tat. *is-*; K 194 *es-* „esmek, kalburlıyarak savurmak". Zur Metathese *sk* > *ks* vgl. unseren Text 1101 *üks* statt *üsk*. *qudï* „herab", TT VIII, 97 *qudïqï* „niedrig, gemein". Für *xua čäčäklärig yaγïḍ-* s. Nakamura. 557 Zu *öḍkürü* „wegen, infolge von" s. TT IV A 19 Anm. und TT VIII E 42 Anm., ursprünglich „weiterhin". 558 *ton* „Kleid", s. Doerfer, Türkisch *-n* > tschuwaschisch *-m*? 65. 562 *antaγ ärip* „da es so ist, deswegen" auch TT V B 17.

(567) 4. taŋlaγu-luq nä sav bolγay tep ·:· anta
(568) 5. ötrü ol tolun *a*y beš ygärme tünlä
(569) 6. yïγïlmïš beš yüz ärxant-lar *täŋ*ri
(570) 7. *täŋ*risi burxan-nïŋ üč törlüg
(571) 8. uγrïn arïγ ärdükiŋä tanuq boldï-lar ·:·
(572) 9. tarïqdï älqo *yalaŋ*oq-lar-nïŋ arïγ ärmäz
(573) 10. temäklig seŋik saqïnč-larï ·:·
(574) 11. üsdünki *täŋ*ri-lär ögirdi-lär altïńqï
(575) 12. *yalaŋ*oq-lar sävindi-lär ·:· sözlämiš boldï
(576) 13. älqo gaŋ ögüz ičindäki qum sanïnča
(577) 14. bügü biliglig bur*xa*n-lar üzä
(578) 15. sävidilmiš tapladïlmïš pïravrïq
(579) 16. atlγ *yaŋ*ï kün-nüŋ töz turmïš
(580) 17. udbatï tïltaγ-ïn ·:· kim-niŋ munta
(581) 18. seŋikiŋiz-lär bolsar ·:· nä üčün

37 十六葉

(582) 1. tükäl bilgä biliglig *täŋ*ri *täŋ*risi
(583) 2. bur*xa*n bir ikintiš-kä üdläšgäli
(584) 3. ärigläšgäli kšanti qïlïšγalï yarlïqadï
(585) 4. ärki tep tesär ·:· ämtï *a*ńï ïnča
(586) 5. bilmiš uqmïš kärgäk ·:· kim ol yaγru-qy-a
(587) 6.ävtin barqdïn ünmiš toyïn-lar ärsär
(588) 7. -lär · ol toyïn-lar *täŋ*ri *täŋ*risi burx*a*n
(589) 8. -nïŋ nomï[1] -nïŋ yegin ädroq-ïn bilmädin
(590) 9. ïnča tep virikar törö qïltï-lar ·:·
(591) 10. üdläšmäk sözläšmäk-lig törö-tä
(592) 11. ävrilmäk üzä yayqï üč *a*y birkčan
(593) 12. -ïγ ärdürälim ädgülüg iš-imiz-niŋ
(594) 13. koŋül-čä tapča büdmäki bolγ*a*y tep ·:·
(595) 14. teti-lär šuk bolup olurmaq-lïγ törö
(596) 15. üzä nïzv*anï*-nïŋ tarïqm*a*qïn söz
(597) 16. -lämiš-lär ·:· ämï üčün ol toyïn-lar
(598) 17. ymä bir ikintiškä üdläšmäk
(599) 18. -lig sözläšmäk-lig törö-tä

38 (600) 1. ävrilmäk üzä 三月 -qï birkčan-ïγ ärdürüp
(601) 2. birkčan üzlünč[ü]sintä ol oq pïravarïq
(602) 3. -lïγ küšküncä tod (?) *täŋ*ri *täŋ*risi burxan-qa
(603) 4. köšüngäli bardï-lar ·:· olar-nï körüp
(604) 5. tükäl bilgä biliglig *täŋ*ri *täŋ*risi
(605) 6. burxan . üküš törlügin erä münäyü

(566–567) Welche Worte wären wunderbarer als diese?", sagten sie. (568–571) Daraufhin wurden diese in der Vollmondnacht am Fünfzehnten (des Monats) versammelten fünfhundert Arhants Zeugen des aus dreifacher Ursache erlangten Reinseins des Göttergottes Buddha. (572–573) Es haben sich entfernt die „Er-ist-nicht-rein" lautenden Zweifel aller Menschen. (574–575) Die Götter droben freuten sich, die Menschen drunten wurden froh. (575–580) Es ist erzählt worden die ursprüngliche Entstehungsursache (*utpatti*) des *Pravāraṇā* genannten Neutages, der von den weisen Buddhas, die an Zahl den gesamten Sandkörnern im Ganges gleichen, geliebt und geschätzt wird. (580–581) Wenn einer von euch hier Zweifel hat und fragt: „Warum (582–585) hat wohl der vollkommen weise Göttergott Buddha einander zu ermahnen (Hend.) und zu beichten befohlen?", (585–586) so soll (man) es wie folgt verstehen und erkennen: (586–590) Alle die kurz zuvor den Hausstand verlassen habenden Mönche stellten, ohne die Vorzüglichkeit (Hend.) von Buddhas Lehre erkannt zu haben, ein *Vihāra*(Kloster)-Gesetz auf: (591–594) „Indem (wir) uns vom Gebot der gegenseitigen Ermahnung (Hend.) abwenden, wollen wir die dreimonatige Residenzpflicht im Sommer begehen. Die Vollendung unseres guten Strebens wird dem Wunsch entsprechend sein", sagten sie. (595–597) Durch das Gebot des Schweigend-Verweilens (also ohne gegenseitiges Ermahnen) versprachen sie sich die Entfernung der Leidenschaften. (597–600) Deshalb begingen jene Mönche die dreimonatige Residenzpflicht, indem sie auf die Zeremonie des Einander-Ermahnens und Berichtens verzichteten; (601–603) und bei Beendigung der Residenzpflicht, gerade an jenem *Pravāraṇā*-Herbsttag, gingen sie alle hin, um sich dem Göttergott Buddha zu zeigen. (603–606) Als er sie sah, tadelte sie der vollkommen weise Göttergott Buddha auf vielfache Weise und geruhte zu sagen:

[1] Statt *nwmy* ist *nmwy* geschrieben.

586 *yayruqya* von ATG 352 *yaquru, yayuru* „nahe, kürzlich", durch Mittelsilbenschwund > *yayru*; also kann auch ein Adverb mit dem Diminutivsuffix *.kyA* erweitert werden. 590 *virikar* < toch. A *wyār* oder sogd. *βry'r* < skr. *vihāra* „Kloster", AI 53 *vixar* und *vrxar*. Unser Wort wahrscheinlich < toch. oder sak. Nebenform. 595 Das bisher unerklärte *šük* „still" ist ein sogd. Lehnwort, s. Belegstellen bei Hansen, Berliner sogdische Texte I S. 11 Z. 162 *šwq w'štˊ xˊ wydˊ wc 'ynč* (von Hansen nicht übersetzt, jedoch muß es nach dem in der Anm. zu dieser Stelle gegebenen syrischen Paralleltext bedeuten:) "and that woman was silent", später hat Hansen das Wort erkannt und als „still" übersetzt: Hansen, Berliner sogdische Texte II S. 849 C 2/3 Z. 8 *šwq w'štnt* „sie blieben still", S. 877 C 2/8 Z. 6 *šwq mˊtnt* „still waren sie". Wahrscheinlich dasselbe Wort ist auch Benveniste 144 16. Text Z. 23, 28, 37 *šwk* (= *šwq*).

(606) 7. yarlīqaḍī ·:· a *a*ntlaq-sīz (?)
(607) 8. toyīn-lar-a ·:· ·:· kim mānin nomum-ta
(608) 9. šaṣīnīmta āvdin barq-tīn ünmiš ạrip
(609) 10. tilinmāgülük yavīz tīrtī-lar-nīŋ
(610) 11. törö-sin tuḍar siz-lär[1] ·:· birōk qayo
(611) 12. toyīn-lar tīrḍī-lar törösin tuḍγuča
(612) 13. ärsär ol toyīn-lar osdul (?) yaṣoq-uγ
(613) 14. ärḍmiš[2] bolur-lar tep ·:· bo tiltaγ-īn *täŋ*ri
(614) 15. *täŋ*risi burxan bir ikintiškä üḍlägsgäli
(615) 16. sözlägsgäli[3] kšanti qīlīšγalī
(616) 17. yarlīqaḍī ·:· ạmtī bo quvraγ ara[4] kim-niŋ

39 十六(korrigiert zu)七葉

(617) a) bo ạltē ārmāz[5]
(617) b) *yaŋ*loq bolmīš[5]
(617) 1. antaγ seṣik-lāri bolsar ·:· qač törlüg
(618) 2. tīnlγ-lar-nīŋ pīravriki[6] büḍār . qač
(619) 3. törlüg tīnlγ-lar-nīŋ pīravriki
(620) 4. büḍmāz ārki tep ·:· ạmtī *ạ*ṇī sōṣläyū
(621) 5. berälim yete törlüg tīnlγ-lar-nīŋ
(622) 6. pīravriki ạrīḍī büḍmäz ·:· qayo-lar ol
(623) 7. yete tep tesär ·:· qayo tīnlγ-lar-nīŋ
(624) 8. čaxšapat-līγ ạrīγ törö-tä
(625) 9. yaraḍīnmaq-larī yoq ärsär . ol tīnlγ
(626) 10. -lar-nīŋ qop-ta qop uγrīn pīravriki
(627) 11. büdmäz ·:· nä üčün büḍmāz tep tesär
(628) 12. bo *yaŋ*ī kün ärsär ạrīγ čaxšapat-līγ
(629) 13. -lar-qa salīq ārür . nāŋ

(606–610) „O ihr eidbrüchigen Mönche! Ihr habt meiner Lehre und Disziplin wegen den Hausstand verlassen, aber ihr haltet euch an die Lehre der nicht erwünschten bösen Häretiker. (610–613) Alle Mönche, die sich an die Lehre der Häretiker gehalten haben, diese Mönche haben die *Osdul*-Sünde (?) begangen", sagte er. (613–616) Aus diesem Grunde hat der Göttergott Buddha das Einanderermahnen, -berichten und -beichten befohlen. (616–617) Wenn nun unter dieser Gemeinde einer Zweifel hegt und fragt: ((Am Rand: Das ist nicht sechs, es ist falsch)) (617–621) „Wie vielen Arten der Lebewesen wird das *Pravāraṇā* gelingen und wie vielen Arten der Lebewesen wird das *Pravāraṇā* wohl nicht gelingen?", dann wollen wir dies nun mitteilen: Das *Pravāraṇā* von sieben Arten der Lebewesen wird gar nicht gelingen. (622–623) Fragt man, welche jene sieben sind: (623–627) Den Lebewesen, die nicht ausgestattet sind mit den heiligen Vorschriften der Gebote, wird das *Pravāraṇā* aus vielen Gründen nicht gelingen. (627–631) Fragt man, warum es nicht gelingen wird: Dieser Vollmondtag ist ein Zeichen (Symbol?) für die Reinen, die sich an die Vorschriften halten, aber es ist kein Zeichen für die Leute, deren Vorschriftengefäß befleckt ist und deren Vorschriften verdorben sind.

[1] *-lär* zwischen die Zeilen gefügt. [2] Zwischen die Zeilen gefügt. [3] Erstes *l* nicht geschrieben.
[4] *bo quvraγ ara* zwischen die Zeilen gefügt.
[5] Auf dem Rand. [6] *-lar* zwischen die Zeilen gefügt.

606 *antlaqsīz* (Lesung unsicher) „eidbrüchig (?)" von *ant* „Eid", K 24 *and* „yemin". **611** *tuḍγuča* und **743** *äšitgüčä*, normalerweise sollte man *-γučï* erwarten. Bang schreibt in Vom Köktürkischen zum Osmanischen IV § 49: „Es konnte nicht ausbleiben, daß die Suffixe *-ča* und *-či* vermengt werden: *qanča* wird zu *qančä*, *qanči*, *qančï* (. . .). In einem jüngeren der hiesigen Turfanfragmente (T III, 56–14 Rückseite, letzte Zeile) steht *sözlägüčä* für *-güči*, was wohl schon auf die eintretende Verwirrung hinweist, freilich auch nur ein Schreibfehler sein kann". Hierfür habe ich noch einige Beispiele gefunden: Ht V, 312 *apam birōk ïdmayuča ärsär mintä ymä yavïz yvlaq qïlïnčïm bar* „Wenn er nicht hinschickt, dann habe ich schlimme, böse Taten (gegen ihn)". Es ist bestimmt nicht so zu verstehen, wie v. Gabain übersetzt „Wenn er bis zum Nicht-Schicken kommen sollte . . ."; Suv. 204/1f. *bodistvlar mxasatvlar munčolayu bilgüčä ärsärlär temin ok alqo nomuγ ötkürmiš tep atanurlar* „Wenn die Bodhisattvas und Mahāsattvas derartig Wissende sind, so werden sie gleich ‚die ganze Lehre durchdrungen Habende' genannt". Diese Form kommt auch in einer schwierigen Stelle in Suv. vor, die Übersetzung von Radloff ist ohne Sinn; ich wage keine Übersetzung: Suv. 145/6f. *ayïγ qïlïnčlïγ kkir tapča idi ymä qïlmasar ötrü tuγdači nomlar ïnčïp bo köṣünür ütdä tuγmaqïn tuγγalī umayuča ärsär ötrü ken käligmä ütdäki töṣ birtäči atartmaqï ymä ikiläyü taqï turu umaz.* **612** *osdul* (*uždul*?) < skr.? **619** Bei Härtel 66 sind die Hinderungsumstände für die *Pravāraṇā*-Zeremonie erklärt; in unserem Text aber ist nicht die Rede von Hinderungsumständen, sondern hier werden lediglich die 7 Sünden aufgezählt, welche den Erfolg der *Pravāraṇā*-Teilnehmer verhindern, offensichtlich auch dann, wenn sie schon an der Zeremonie teilgenommen hatten. **629** *salïq* „Zeichen", R IV, 355 osm. *salïq*, 359 čag. *saliq*, *saliγ* „Anzeichen, Merkmal, Hindeutung usw."; eine Ableitung von K 485 *sal-* „atmak; bir şeyle işaret etmek; göndermek, götürmek". Im Osmanischen bedeutet *salık ver-* „empfehlen", es wird oft mit *sağlık* „Gesundheit" verwechselt und als *sālık* ausgesprochen, so bringt z. B. Heuser-Şevket 526 diesen Ausdruck unter dem Stichwort *sağlık*. Die dort gegebene Bedeutung ist nur zum Teil richtig, *salık ver-* bedeutet keinesfalls speziell „Arzt, Kurort empfehlen", sondern überhaupt „empfehlen, weiterempfehlen".

(630) 14. Inčïp *čaxšapat-lïγ* ediš-i kirlig
(631) 15. -lär-kä sïyuq[1] čaxšapat-lïγ-lar-qa[1] salïq ärmäz ·:· qaltï bo *sav*
(632) 16. tïltaγ-ïnta šlok-ta ymä sözlämiš-i
(633) 17. bar ·:· 云何憂夫歡喜心

40 (634) 1. nägülük busuš-luγ ärür sän *täŋri-y-a*
(635) 2. ögirtḍürgil sävinḍürgil kṇŋül-täkin
(636) 3. 布薩自恣人衆生 pošatï
(637) 4. pïravriki *ärür* ol tïnlγ-lar-nïŋ ·:· 无上菩
(638) 5. 提成清淨 üṣäliksiz tuyunmaq
(639) 6. -nïŋ tözi tüpi bolmïš *čaxšapat-lïγ*
(640) 7. ediš-i büḍün tolo arïγ süzök-lär
(641) 8. -niŋ ·:· 勿有犯戒有自恣 näŋ
(642) 9. sïyuq čaxšapat-lïγ-lar-nïŋ pošatï
(643) 10. pïravariki ärmäz ·:· 當則如來彼
(644) 11. 誹故 inčïp olar ančol*a*yu kälmiš
(645) 12. üzä eriḍilmiš üčün tep ·:·
(646) 13. ikinti yaṣoq̃-uγ ürḍüntäči t[ï]nlγ-lar
(647) 14. -nïŋ pïravriki büḍmäz nä üčün büḍmäz
(648) 15. tep tesär q*a*ŋïmaz tükäl bilgä

41 十七葉

(649) 1. biliglig *täŋri täŋrisi burxan*
(650) 2. yarlïqamïš ol ·:· näčä näčä yaṣoq-uγ
(651) 3. ürḍünsär anča anča ükliyür küčlüg
(652) 4. küsün-lüg bolur tep ·:· qaltï bo
(653) 5. sav tïltaγ-ïnta šlok-ta ymä
(654) 6. sözlämiš bar ·:· 小惡其小覆
(655) 7. az-qy-a ayïγ-ïγ az ol tep
(656) 8. ürtgülük ärmäz ·:· 弓苦後無故
(657) 9. tïṭar üčün ken aṣun-*taqï* ämgäkig ·:·

(631–633) Wie in bezug auf diese Angelegenheit auch im Vers gesagt ist: SAGE, WAS IST DAS FÜR EIN KUMMER! ERFREUE (Hend.) DAS HERZ. (634–635) Warum bist du kummervoll, o Herr! Was in deiner Gesinnung ist, lasse es erfreuen (Hend.). (636) DAS PU-SA (POṢATHA) UND TSU-TSU (PRAVĀRAṆĀ) ENTSTEHEN UNTER DEN MENSCHEN. (636–637) *Poṣatha* und *Pravāraṇā* gibt es nur für die Menschen (637–638), (die) DIE VOLLKOMMENE REINHEIT DER ALLERHÖCHSTEN BODHI (ERKENNTNIS) (ERLANGT HABEN), (638–641) deren Vorschriftengefäß, welches Ursprung der unübertrefflichen Erkenntnis ist, vollkommen und ganz voll ist, (für) die Reinen und Geläuterten. (641) NICHT FÜR DIE, WELCHE DIE GEBOTE GEBROCHEN HABEN, GIBT ES (DEN TAG DES) PRAVĀRAṆĀ, (642–643) niemals aber für diejenigen, deren Vorschriftengefäß verdorben ist, gibt es *Poṣatha* und *Pravāraṇā*. (643–644) ES IST NUR (DURCH) DEN TATHĀGATA – DASS JENEN GEHOLFEN WIRD (?). (644–646) Deswegen weil sie durch den *Tathāgata* getadelt worden sind, (so) lautet (es im Vers). (646–648) Zweitens gelingt das *Pravāraṇā* der Lebewesen nicht, die ihre Sünde verhüllen. Fragt man, warum es ihnen nicht gelingt: (648–652) Unser Vater, der vollkommen weise Göttergott Buddha, hat gesagt: „Je mehr man die Sünde verhüllt, desto mehr wird die Sünde sich vermehren, kräftiger und gewaltiger werden." (652–654) Wie in bezug auf diese Worte im Vers gesagt ist: EIN GERINGES BÖSES, (WEIL) ES KLEIN IST, VERDECKEN. (654–656) Man darf nicht eine geringe Bosheit verhüllen, weil man denkt, daß sie gering ist. (656–657) DAMIT DIE PERSÖNLICHEN LEIDEN SPÄTER NICHT VORHANDEN SIND, damit man die Qual in der anderen Welt verhindert.

[1] Zwischen die Zeilen gefügt.

630 *ediši kirlig sïyuq čaxšapatlïγlar* vgl. Bareau 106: „Es ist verständlich, daß sich die buddhistischen Gelehrten mit dem Wesen der Erlösung und des Erlöschens befaßt haben. Nach den Andhaka, den Dārṣṭāntika und den Vibhajyavādin wird das von Gier (*sarāga*) begleitete Denken (*citta*) befreit wie ein schmutziges Gefäß, das gereinigt wird. Dagegen behaupteten die Theravādin und die Sarvāstivadin, daß allein das reine Denken befreit wird". Weiterhin vgl. TT VI, 211 f. *taqï ymä tözünlärim kim qayo tïnly bo nom bitigig bošyunup tüpsüz täriŋ yörügin ötkürü usar ol tïnlyniŋ köŋüli biligi äṭ'özi burxanlarnïŋ ediši tetir* „Und ferner, meine Edlen, welches Wesen dieses (unser) Sūtra gelernt hat und seinen bodenlos tiefen Sinn zu durchdringen imstande ist, dieses Wesens Herz, Bewußtsein und Leib werden ein Gefäß (der Dharmas) der Buddhas genannt". *sïyuq* „verdorben" ist eine Ableitung von K 520 *sïyu-* „yenmek, bozmak, yarmak", dieses geht seinerseits auf *sï-* „brechen" zurück. Vgl. TT V A Anm. 23 *tükäl yazoqluγ sïnyuq čxšaputlγ dïntar* „der vollkommen sündige Priester, dessen Gebote verdorben sind". 634 *täŋri-y-a* vielleicht achtungsvolle Rede: O Herr! Die Lesung ist nicht ganz sicher, und im chinesischen Text steht es nicht.

(658) 10. 水 tik qï 小 suv tamïšïm-ï näčä az-qy-a
(659) 11. ärsär ymä 漸漸 šu 大器 ärü ärü
(660) 12. tošγurmïš täg uluγ bädük ediš-lärig ·:·
(661) 13. 覆惡行誰造 ürḍüngülük
(662) 14. ayïγ qïlïnč-larïγ qayo tïnlγ-lar
(663) 15. qïlγalï[1] küsäsär-lär 人舌莫脫獄

42 (664) 1. kiši tilindin oṣar-lar tamu-lar-tïn
(665) 2. oṣmaz-lar tep ·:· üčünč o̧o̧č-i
(666) 3. käki üküš tïnlγ-lar-nïŋ pïravriki büḍmäz
(667) 4. nä üčün büḍmäz tep tesär ·:· kim qayo
(668) 5. tïnlγ-lar ạlqo tïnlγ-lar-ta o̧o̧č käk [ko̧ŋül]
(669) 6. tuḍsar-lar anïŋ sanvar-lïγ gaŋ
(670) 7. ögüz suvï[2] ạqïlmaz qudulmaz ·:· qayo tïnlγ
(671) 8. -lar alqo tïnly-lartïn o̧o̧č käk ko̧ŋül
(672) 9. tuḍmasar . ol tïnlγ-lar-nïŋ sanvar
(673) 10. -lïγ gaŋ ögüz suvï aqïlur qudulur ·:·
(674) 11. qalḍï bo sav tïltaγ-ïnta šlok-ta
(675) 12. ymä sözlämiš bar ·:· 填恚意
(676) 13. 惡作 övkä qaqïγ o̧o̧č käk
(677) 14. ko̧ŋül tuḍmïš-lar-nïŋ ·:· 律義水
(678) 15. 流止 sanvar-lïγ ögüz suvï-nïŋ
(679) 16. aqïnï tïdulur (!) ·:· 福河水无闇

43 十八葉

(680) 1. buyan-lïγ gaŋ ögüz suvï ägsömäsär
(681) 2. kirikmäsär ·:· 止除律義水 sanvar
(682) 3. -lïγ gaŋ ögüz suvï-nïŋ tïdïlmaqï
(683) 4. särilmäki bulḍuqmaz tep aṅïṅ o̧o̧č käk
(684) 5. ko̧ŋül tuḍtačï tïnlγ-lar-nïŋ pïravriki
(685) 6. büḍmäz ạrtayur ·:· törtünč mün qaṭaγ
(686) 7. kördäči tïnlγ-lar-nïŋ pïravriki büḍmäz .
(687) 8. nä üčün büḍmäz tep tesär ·:· kim-niŋ

(658–660) WASSER KLEIN. Wie gering auch ein Wassertropfen sei, NACH UND NACH – allmählich – GROSSE TÖPFE, bringt er doch nach und nach große Töpfe zum Überlaufen. (661–663) BÖSE TATEN VERBERGEN, WER (DAS) TUT, Die Lebewesen, die zu verhüllende schlechte Taten vollbringen wollen, ENTGEHT DER ZUNGE DER MENSCHEN, NICHT DER HÖLLE, (664–665) werden den Zungen der Menschen entkommen, aber nicht den Höllen. (665–667) Drittens wird das *Pravāraṇā* der Lebewesen, die viel Haß und Rache haben, nicht gelingen. Fragt man, warum es nicht gelingen wird: (667–670) Die *Saṃvara*-Ganges-Flüsse jener Menschen, die gegen alle Menschen Haß und Rache hegen, werden nicht strömen (Hend.). (670–673) Die *Saṃvara*-Ganges-Flüsse jener Menschen werden strömen, die nicht gegen alle Lebewesen haß- und rachevolle Gesinnungen hegen. (674–675) Wie in bezug auf diese Worte auch im Vers gesagt ist: DIE SÜNDE, SICH MIT HASS ZU ERFÜLLEN. (676–679) Das Strömen der *Saṃvara*-Flüsse von Menschen, die wut-, ärger-, haß- und rachevolle Gesinnungen haben, wird verhindert. (677–678) DER STROM DER HERUNTERREGNENDEN SÄMTLICHEN GEWÄSSER KOMMT ZUM STILLSTAND. (679) (WENN) DIE WASSERSTRÖME DES PUNYA KEINE MINDERUNG HABEN, (680–683) Wenn der Verdienst-Ganges-Fluß nicht abnimmt und nicht beschmutzt wird, KOMMEN ZUM STILLSTAND UND VERSCHWINDEN DIE HERUNTERREGNENDEN WASSER DER GERECHTIGKEIT, wird die Verhinderung des Strömens des *Saṃvara*-Ganges-Flusses nicht stattfinden. (So) lautet (es im Vers). (683–685) Darum wird das *Pravāraṇā* der Menschen, die haß- und rachevolle Gesinnungen haben, nicht gelingen, sondern verderben. (685–687) Viertens wird das *Pravāraṇā* der Menschen, die eine Sünde gesehen haben, nicht gelingen. Fragt man, warum es nicht gelingen wird:

[1] Haken des ersten *l* nicht geschrieben. [2] Zwischen die Zeilen gefügt.

659 *šu* ist die Umschrift des chin. 紓 *shu* (Rüdenberg Nr. 4628) „allmählich". 漸 *tsien* < *tsiem* (Karlgren 1165) „nach und nach". Also kein Vorbild für das uig. geschriebene *šu*. 大器 *ta-k'ji'* (Karlgren Nr. 1225) „Gefäß". *ärü ärü* „nach und nach" ist in Ht VII belegt, es ist Konverb von *är-* „sein". 660 *tošyur-* „füllen", K 642 *toşğur-* „taşarak doldurmak", ATG 343 *toš-* „füllen, vollständig machen". 661 Vgl. hierzu ETŞ 20 D/83 *ürtüglüg qïlïnč*. 669 *sanvar* < toch. A *saṃvar*, *saṃwar* Poucha 357 „remissio poenae, venia" < skr. *saṃvara* SH 77a "to hinder, ward off, protect from falling into the three inferior transmigrations". 676 *qaqïγ* „Zorn", K 252 *kakığ* „kakıma, kızma, istemezlik, rağmen", von K 252 *kakı-* „birine kızmak, darılmak".

(688) 9. qayo-nïŋ yaṣoq-ïn ăšidmiš bolsar
(689) 10. ol tïnlγ anta bolsar . kǫŋül-i bulγaṅur
(690) 11. kertgönč-i yanar . anïn[1] mün qaṭaγ körtäči
(691) 12. tïnlγ-lar-nïŋ pïravariki büḍmäz ạrḍayur ·:·
(692) 13. bešinč saqïnč-ï üküš tïnlγ-nïŋ
(693) 14. pïravariki bütmäz . *nä* üčün bütmäz
(694) 15. tep tesär ·:· ayïγ saqïnč-ïγ oq
(695) 16. saqïṅur karïm-lïγ sav-lar-ïγ ăšiḍgäli

44 (696) 1. umaz üčün ·:· qaltï bo
(697) 2. sav tïltaγ-ïnta suḍur-ta ymä söz
(698) 3. -*lämiš* bar ·:· *saq*ïnč ig ärür saqïnč
(699) 4. qart ärür saqïnč oq ärür saqïnč-sïz
(700) 5. bolmaq q*a*maγ-ta yeg üsḍünki[2] ạmrïlmaq ärür tep
(701) 6. üküš saqïnč-lïγ kiši-lär *ämgäk*[3]
(702) 7. -ligin yaḍur udïyu umaz uṅa muntaγ
(703) 8. üküš saqïnč uu-qa tïṭïγ qïlγu
(704) 9. ärsär · qayo-ta *taq*ï ädgülük iš-kä
(705) 10. tïṭïγ aṭa qïlmaγay mu ·:· anïn üküš
(706) 11. saqïnč-lïγ kiši-lär-niŋ[4] pïravariki
(707) 12. büḍmäz artayur ·:· ạltënč kertgönčsüz
(708) 13. kiši-niŋ pïravariki büḍmäz nä
(709) 14. üčün büḍmäz tep tesär · kertgönč
(710) 15. öŋdün oṣtačï-lïq ärür ạlqo ädgü
(711) 16. nom-larta kertgönč-süz bolmaq
(712) 17. krtk..q-qa (?) tükäl-lig-lär karïm-lïγ
(713) 18. ädgü uṅaγ-lïγ iš-lärčä kertgönč

45 十九葉

(714) 1. kǫŋül-in turγuru umaz üčün ·:· anïn
(715) 2. ker*t*gönčsüz tï*n*lγ-lar-nïŋ pïravariki
(716) 3. büḍmäz ạrḍayur ·:· yetenč karïm söz
(717) 4. -*läyür* ạrkän qayo tïnlγ[5] -lar udïḳ*lasar*
(718) 5. ạnïŋ ymä pïravariki arïḍï büḍmäz
(719) 6. artayur ·:· bo ärür pïravrik-niŋ
(720) 7. yete törlüg büḍm*ägülük* tïltaγ
(721) 8. -larï ·:· ạmtï burxan-lïγ šakar-ï
(722) 9. luu xanï-nïŋ ạγïz-lïγ matkiri

(688–689) Wenn derjenige, dessen Sünde man gehört hat, anwesend ist, wird die Gesinnung (des anderen) verwirrt und sein Glaube abgelenkt. (690–691) Darum wird das *Pravāraṇā* der Lebewesen, die eine Sünde gesehen haben, nicht gelingen, sondern verderben. (692–694) Fünftens wird das *Pravāraṇā* des Lebewesens, das viele Gedanken hat, nicht gelingen. Fragt man, warum es nicht gelingen wird: (693–696) Weil man schlechte Gedanken faßt und *Karma*-Worte nicht hören kann. (696–698) Wie in bezug auf diese Angelegenheit auch im *Sūtra* gesagt ist: (698–700) Der Gedanke ist eine Krankheit, der Gedanke ist ein Geschwür, der Gedanke ist ein Pfeil. Das Ohne-Gedankensein ist die allerbeste Beruhigung, (so) lautet (es im *Sūtra*). (701–705) Die Menschen, die viele Gedanken haben, legen sich mit Leiden hin und können nicht schlafen. Nun, wenn solche vielen Gedanken das Schlafen verhindern, werden sie nicht dann eine Gefahr sein, die die guten Taten verhindert? (705–707) Darum wird das *Pravāraṇā* der Menschen, die viele Gedanken haben, nicht gelingen, sondern verderben. (707–709) Sechstens wird das *Pravāraṇā* der Menschen, die ungläubig sind, nicht gelingen. Fragt man, warum es nicht gelingen wird: (709–716) Der Glaube ist eine Kraft, die ganz besonders sicher zur Erlösung führt. Weil diejenigen, die mit Glaubenslosigkeit und *Krt* . . . (?) ausgestattet sind, es nicht verstehen, die rechte Gesinnung für die in allen guten Lehren gebotenen *Karma*-Taten zu erwecken, darum wird das *Pravāraṇā* der Menschen, die ungläubig sind, nicht gelingen, sondern verderben. (716–719) Siebentens wird auch das *Pravāraṇā* der Menschen, die während des Vortrages der *Karmas* einnicken, nie gelingen, sondern verderben. (719–720) Das sind die sieben Gründe des Nichtgelingens des *Pravāraṇā*.

[1] Wie *aqïn* geschrieben. [2] Zwischen die Zeilen gefügt. [3] Wie *ämägäk* geschrieben.
[4] *-lär* zwischen die Zeilen gefügt.
[5] Haken des ersten *l* nicht geschrieben.

702 Zu *.ligin* „mit" s. Man. L. 170f. 703 Zu *-γu är-* s. ATG § 239. 705 *tïdïγ ada* kommt auch sonst als Hend. vor: Tiš. 48a/8, 48b/4 und Suv. 615/11. 707 Mit *kertgönč* „Glaube" ist eigentlich skr. *śraddahā* „das Vertrauen" gemeint. 710 Bedeutet hier *oz-* wie in K 448 „başkasını ileri geçmek"? Vgl. hierzu TT V B „Die zehnfache Auslegung des Glaubens", besonders Z. 62f. *altënč kertgönč ärsär qamay ädgü nomlarnïŋ bašlayï tetir* „was sechstens den Glauben anlangt, so wird er aller guten nom (dharma) Anfang genannt". 712 Das erste Wort dieser Zeile kann ich nicht lesen, wohl ein skr. (bzw. toch.) Lehnwort, das mit *krt-* beginnt. 713 *una-* ATG 347 „einwilligen, billigen". 721 *šakar-ï* < toch. < skr. *śakra* „Indra", s. ETŞ 11/144 Anm. 722 *matkiri* vielleicht < skr. *mātṛkā* SH 193b "a text, as distinguished from its commentary; an original text; the Abhidharma".

(723) 10. yool-ïntïn ünmiš til-lig
(724) 11. sa*r*as*v*a*d*i täŋrisintin bälgülüg bolmïš
(725) 12. yuz bir karïm-larta öŋdün oštačï-sï
(726) 13. tetmiš . ülgülänčsiz täŋlänčsiz uluγ
(727) 14. uluγ iš-lärig išlädäči ·:· čïnt*a*ma*ñ*i
(728) 15. ṣartini-kä oqšaḍï ạlqo küsüš-üg
(729) 16. qa*ṅ*turtačï buday-a xarty-a

46 (730) 1. atlγ mantïr-a arvïš-ïγ . qop
(731) 2. koŋül-in ạšiḍisär-lär*i* (!)
(732) 3. tïŋlamïš-larï kärgäk . . *n*ä üčün
(733) 4. tep tesär ·:· üč äŋäm sansar ičin
(734) 5. -däki bir ạlig oron-l*a*rta üč dïvïp
(735) 6. -da*q*ï-lar oq äšiḍgäli bolur-lar
(736) 7. ạnïŋ ičintä yänä visimp*a*t bulmïš
(737) 8. -lar ärsär olar äšiḍgäli bolur-lar näŋ
(738) 9. ạdïn-lar ärmäz ·:· üč ạs*a*nki yuz m*a*x*a*kalp

(721–732) Jetzt müssen sie (die Mönche) mit ihren ganzen Gesinnungen die *Buday-a-Xarty-a* (?) genannte Zauberformel hören, die aus dem *Matkiri* (?) Mund-Weg des buddhawürdigen *Śakra*, des Königs der Drachen, stammt, die von der sprachbegabten Göttin *Sarasvatī* erschienen ist, die als allerlösende aller *Karma*s bekannt geworden ist, die sehr große unmeßbare und unschätzbare Leistungen hervorbringen kann, die wie das *Cintāmaṇi*-Juwel alle Wünsche sättigen kann. (732–733) Fragt man, warum: (733–738) Die im dreigeteilten *Saṃsāra*, in den einundvierzig Orten und in den drei Kontinenten Befindlichen können hören. Unter denen können nur diejenigen, die die Weihe (*upasaṃpadā*) empfangen haben, hören, nicht so die anderen.

724 *sarasvadi* < toch. < skr. *Sarasvatī*; Wörterbuch der Mythologie, 8. Lieferung S. 158 „Name eines Flusses, in vedischer Zeit als Göttin verehrt. Seit der Zeit der Brāhmaṇas wird Sarasvatī mit der Rede identifiziert; in der Folge wird sie als Göttin der Beredsamkeit und Weisheit und als Gemahlin Brahmans betrachtet. in der Folge wird sie als Göttin der Beredsamkeit und Weisheit und als Gemahlin Brahmans betrachtet. (. . .) Sie wird von den Hindus u. a. unter dem Namen Vāgdevī (Göttin der Sprache) verehrt". 725 *yuz bir* ist nicht „hunderteins", sondern entspricht SH 216b 百 —(*śata*) "one out of a hundred; or every one of hundred, i. e. all" (freundliche Mitteilung von Prof. A. v. Gabain). Vgl. Rachmati, Zur Heilkunde der Uiguren II, 402 *yuz bir törlüg bitiglärdä talanmïš* (s. h. *tanlanmïš*) *uluγ törlüg činik bo ärür* „Ein aus hundert und einem (= allen) Büchern ausgewähltes großartiges *činik* (Heilkundebuch) ist dies". 729 *budaya* (Lesung ist nicht ganz sicher) < toch. < skr. *buddhāya, xarṭya* < toch. < skr. *hṛdaya* SH 103b "the physical heart", 149b (6) "the mind-essence of the sūtras". 730 *mantïra* < toch. A *manträ* (*maṃträ*) Poucha 213 „precatio" < skr. *mantra* Eitel 96 "short magic sentences (generally ending with meaningless Sanskrit syllables), first adopted by followers of the Mahāyāna School, then popularized in China by Vajrabodhi". Nach Bischoff 209 Anm. 21 bedeuten in Wirklichkeit *dhāraṇī* und *mantra* dasselbe, *dhāraṇi* bedeutet „diejenige, welche eine große Macht beinhaltet oder besitzt". *arvïš* ist das tü. Wort für *mantra*, s. Tiš. S. 54. 731 *äšiḍisär-lär*i ist überraschend. Es ist als Partizip behandelt, hat aber sicherlich nichts mit altosm. *-ïsar/-isär* gemeinsam (altosm. *-ïsar/-isär* ist nicht Partizip, sondern Verbum finitum und geht auf mitteltü. *-igsär* zurück, *-gsA-* = „wollen". Vgl. "he will come" = er wird kommen usw., vgl. ATG § 154, also alttü. *barïγsayur* „er will gehen" > mitteltü. *barïγsar* > altosm. *varïsar* „er wird gehen" usw. – Hinweis von Prof. Doerfer). Auch in TT VIII finden sich einige interessante Formen: L 12–13 *tükärmäsär* < *tükär ärmäsär*; L 21 ds.; L 33 *tersär* < *ter ärsär*; L 36 *tükärmärsär* < *tükämäz ärsär*. Diese sind jedoch kontrahierte Verbalkompositionen. Unser *äšiḍisärlär*i kann natürlich ein Fehler für *äšiḍmišläri* sein. 735 Das erste *bolur-lar* ist überflüssig, ein unverbesserter Fehler. 736 *visimpat* < toch. A *wasämpāt* < skr. *upasaṃpadā* Poucha 290 "consecratio", EDG 143a 1. "attainment", 2. "ordination (as monk or nun)", vgl. Glasenapp, Buddhistische Mysterien 126: „Neben dem sogenannten ‚Karma-abhisheka', bei welchem die Weihe durch ‚Werke', d. h. unter Verwendung von Wasser und Geräten mit symbolischer Bedeutung erfolgt, kennt die ostasiatische Esoterik auch Abhishekas, bei welchen die Weihe ohne äußere Zeichen allein durch Mitteilung von Mudrâs, Mantras und Bîjas oder allein auf geistigem (*cittamâtra*) Wege erteilt wird." Das Wort ist in F. W. K. Müller, Maitrisimit und „Tocharisch" 397 als *vzampat* belegt, darüber schreibt Hansen, Tocharisch-iranische Beziehungen 157: „Toch. A *wasämpāt*, B. *wasaṃpāt*, skr. *upasaṃpadā*, sak. *vaysambatā* lies *vazambatā*, uig. *vzampat*. Das *z* des uig. Wortes macht die Herleitung des uig. Wortes aus dem Tocharischen recht unwahrscheinlich, da die Uiguren tocharisch *-s-* durch *-s-* hätten wiedergeben können. Es ist bisher jedenfalls nicht annehmbar, daß das toch. inlautende *s* stimmhaft war. Nichts steht jedoch einer Entlehnung des sakischen Wortes ins Uigurische entgegen." Ich halte es aber doch wegen des Schwundes des auslautenden Vokals für ein toch. Lehnwort. Vielleicht liegt hier einfach ein Wechsel *s* ~ *z* (graphisch) vor. 738 *maxakalp* < toch. A *mahākalp* Poucha 215 „magna aetas, aevum" < skr. *mahākalpa* Eitel 68 *kalpa* "a period during which a physical universe is formed and destroyed. There are great kalpas and small kalpas. Every great kalpa or mahākalpa, or period elapsing from the moment when a universe is formed to the moment when another is put in its place, is divided into 4 Asaṃkhyêya kalpas, corresponding with the 4 seasons of the year and equal to 80 small kalpas or 1,344,000 years".

(739) 10. -nīŋ tüpintä äšidigäli[1] bolγuluq-suz
(740) 11. ärür ąnï üčün tözün bursaŋ quvraγ
(741) 12. bo karïm-ïγ qop kǫŋül-in äšidimiš-lärï[2]
(742) 13. tïŋlamïš-larï kärgäk kimlär birök
(743) 14. äšiḍgüčä ärsär olar-nïŋ pošatï
(744) 15. pïravriki-büḍär yarayur vasi varsakari
(745) 16. bililür uqulur ikinti yïl-qï
(746) 17. pïravarik-ta tapïγ uduγ alγu-qa

47 廿一葉

(747) 1. arïγ süzök bolur . . ïnča qaltï
(748) 2. bulïḍ-tïn ünmiš ąy täŋri täg
(749) 3. 善哉善哉 tükädi
(750) 4. 自恣辯魔(?)如法戒就(?)
(751) 5. 得好諸所;和尙阿闍梨
(752) 6. 如法衆僧;其滿其足
(753) 7. 當善受教法;應當作福
(754) 8. 供養衆僧;和尙阿闍梨
(755) 9. 着一切如教又得律應問
(756) 10. 誦徑;;積正心誦學( )

(757) 11. ąrïš arïγ bo insadi suḍur-*nï*
(758) 12. ataq-tï[3] quluḍï män čisim-tu
(759) 13. ayayu ąγïrlayu biḍiyü
(760) 14. aṭaq̈ïñta qoš-a tägintim ·:·

(738–739) (Die anderen) können am Schluß der dreimal unzählbar hundert *Mahākalpas* immer noch nicht hören. (740–742) Deshalb muß die edle Gemeinde dieses *Karma* mit aufrichtiger Gesinnung hören (Hend.). (742–745) Das *Poṣatha* und das *Pravāraṇā* derjenigen, die es gehört haben, wird gelingen und nützen. Ihre *vāsa* und *varsākāla* (?) werden erkannt und verstanden. (745–747) Sie werden gereinigt und geläutert, (damit) ihnen im zweiten Jahr beim *Pravāraṇā* Verehrung (Hend.) zuteil wird. (748–749) So ist das dem aus den Wolken hervortretenden Mondgott ähnelnde GUT GUT beendet. (750–756) VON DER BEREDSAMKEITS-DÄMONIN (SARASVATĪ) ..... LEHRE UND GEBOTE ERLANGEN .... DIE PRIESTER ODER ĀCĀRYAS SIND. ..... ALLE MÖNCHE SIND VOLLKOMMEN AUSGESTATTET MIT ..... MAN MUSS LOBEN ..... DAS LEHREN DES DHARMA UND DAMIT SICH VERDIENST ERSCHAFFEN. MAN OPFERT ALLEN MÖNCHEN, DEN PRIESTERN UND DEN ĀCĀRYAS. WENN ALLE OHNE BELEHRUNG SEIN SOLLTEN, ERLANGEN SIE (NUN) DIE GEBOTE UND KÖNNEN FRAGEN..... MIT GELASSENEM HERZEN PREISEN (SIE) DEN STÄNDIG GUTEN. (756–760) Dieses reine (Hend.) *Insadi-Sūtra* habe ich, *Čisim-tu*, der Diener von *Ataq-tï*, verehrungsvoll (Hend.) geschrieben und am Ende davon habe ich gedichtet (Stabreime zusammengestellt) (?).

[1] Oder lies *äšidigli*? [2] Schreibfehler für *äšiḍmiš-lärï*. [3] Oder lies *ataq tay*?

739 *äšiḍigäli bolγuluqsuz* (oder lies *äšidigli*?), s. ATG § 233 „Das Konverbum auf *-γalï* in Verbindung mit dem Hilfsverbum *bol-* drückt ein Können aus". 743 *äšitgüčä*, s. Anm. zu 611. 744 *vasi* < toch. < skr. *vāsa* Monier-Williams 947b u. a. "residence". Zu *varsakari* vgl. SH 146b *varsākāla* "the rainy season", EDG 472b *varṣaka* "house, hut for the rainy season", Pali Text Society's Pali-English Dictionary 68 *vāsa* "living, sojourn, life", *vāsaŋ upagacchati* "to enter a habitation (for spending the rainy season)". 757 *arïš arïγ* ist ein Synonymkompositum, das auch sonst vorkommt: TT VII, 40/120, ETŞ 9/54. 758 *qulut* „Diener". Das Wort ist in den veröffentlichten uig. Texten gut belegt, aber immer als nom. pr. verstanden worden. Radloff, Kuan-ši-im-Pusar 72 und 82 (= v. Gabain, Die alttürkische Literatur 227 oben) *bodistv uyušluγ xayan xan yrlïγï üzä quluḍï saγga širi töpüt tilintin yaγïrtï uγyur tiliγä* (*ävirtim*) „Auf Befehl des Kaisers und Königs aus Bodhisattvageschlecht habe ich, sein Diener Sangha Śrī, aus der tibetischen Sprache erneut in die uigurische Sprache (übertragen)". ETŞ 16/109 *ïdoq samandabadïrï bodisatavnïγ yorïr qut qolunmaqïγa tayanïp qulutï aryasaŋ qalïm käyši qošuγqa ïnyurmïš šlok taqšut nom tükädi* „Auf das von Bodhisattva Samantabhadra ausgeführte ‚Segen-Erflehen' sich stützend, ist das von seinem Diener Qalïm Käši in Verse gefaßte, gereimte Werk fertiggestellt". Malov 202 *buyančï bäglärim qutïγa muŋ öḍüklüg quluḍï bintuŋ öḍügüm täginür män* „Meinen wohlwollenden Herren teile ich ergebenst meine Bitte mit, Euer Diener Bintuŋ, der ein kummervolles Anliegen hat" (*män* gehört gegen Malov nicht zum zweiten Satz, sondern im zweiten Satz spricht der Antragsteller von sich als 3. Person – aus Höflichkeitsgründen –, und der Satz endet mit *ärmäz*; unmöglich kann *män* zu diesem Satz gehört haben). Auch das geheimnisvolle Wort aus TT I, 183 *qavut*, das immer wieder als ursprüngliche Form von *qut* „Glück" betrachtet worden ist, lese ich

48 (761) 1. tözün bašlatï tep [bilmiš] kärgäk yamu

(762) 2. tözün maytrï-y-a tuşïda täŋri (763) 3. yerintä učïdavač atlγ ič ordo ičintä[1]
oluru (764) 4. nomluγ yarlïγ yarlïqayur siz
täŋri (765) 5. -lärig ögirtḍürür sävinḍürür
siz täŋrim

(766) 6. tözün maytrï bodisatav täŋrim ·:·
(767) 7. tözün maytrï

(768) 8. toquz on bir maxakalp maytrï dyaṅïγ
(769) 9. bïšrunduŋuz ögräḍintiŋiz .
aṇï üčün (770) 10. maytrï tep atïŋïz
bo yertinčö-tä (771) 11. kükülti čavïqtï
täŋrim ·:·

tözün (772) 12. maytrï bodisatav täŋrim
(773) 13. tözün maytrï

(774) 14. yarlïqančučï kǫŋül-lüg köküzüŋüz-tä
(775) 15. keŋ tašaŋ (?) tirä[2] yïγa[3] ạlu yarlïqap

49 (776) 1. qamaγ beš ạṣun tïnlγ oγlan-lar-ïn
(777) 2. tüzü kõńe bir täg oqšayur amrayur (778) 3.
siz täŋrim

tözün maytrï bodisatav täŋrim

(761) Man soll wissen, daß der Edle anfängt.
(762–765) Edler *Maitreya*! Im Götterland *Tuṣita*, im *Uccadhvaja* genannten Innenpalast weilend, predigt Ihr *Dharma*-Lehre, erfreut (Hend.) Ihr die Götter, Majestät!
(766) Edler *Maitreya Bodhisattva*, Majestät!
(767) Edler *Maitreya*!
(768–771) (Im Laufe) der einundneunzig *mahākalpas* habt Ihr die *maitrï*-Meditation geübt und gelernt, deshalb ist Euer Name als *Maitreya* in dieser Welt berühmt geworden (Hend.), Majestät!
(772) Edler *Maitreya Bodhisattva*, Majestät!
(773) Edler *Maitreya*!
(774–777) In Eurem barmherzigen Sinn geruht Ihr weite ..... sammelnd (Hend.) aufzunehmen, und alle Lebewesen der fünf Existenzen liebt (Hend.) Ihr gleichermaßen, Majestät!
(778) Edler *Maitreya Bodhisattva*, Majestät!

[1] Zwischen die Zeilen gefügt. [2] Überflüssiger Haken nach *r*. [3] Überflüssiger Haken nach *γ*.

jetzt *qulut*. Dieses ist geschrieben *q'wwdy*, d. h. der Abschreiber des betreffenden Textes hat beim Schreiben zwei Fehler gemacht: erstens hat er den *l*-Haken vergessen (wie dort auch in Zeilen 61 und 129), zweitens hat er den Strich für *l* falsch gesetzt, nämlich vor das erste *w*. Nun machen es in TT I streng beachtete Parallelismen eindeutig, daß *qulutï* gelesen werden muß. Meine Lesung und Übersetzung für die erwähnte Stelle habe ich in der Anm. zu *yïq* (143) gegeben. Außerdem erscheint *qulut* in unserem Text auch in den Zeilen 1095 und 1104. Auch im Jakutischen heißt „Diener" *kulut* (s. TMEN III, 1519 und 1572). Dr. P. Zieme teilte mir mit, daß in einem unpublizierten Fragment (TM 150 = M 695, manichäische Kursivschrift) *küŋüt qulut* als Hend. vorkommt. Ein ähnlicher Fall ist das Vorkommen von *bägät* neben *bäg* „Herr, Fürst", z. B. Arat, Among the Uighur Documents II, 267 Z. 19 *bägätlär* „die Prinzen". Ob das Suffix *.t* bei diesen Wörtern (*qulut, küŋüt, bägät*) ein Lehnsuffix (Pluralsuffix, mo. *.t* oder neupers. *.āt*) ist, oder tü. Ursprungs ist, bleibt unklar. Auffallend ist es, daß alle drei der erwähnten Wörter mit dem Suffix *.t* Bezeichnungen für eine gesellschaftliche Schicht sind. 760 *qoš-* „dichten, stabreimende Verse zusammenstellen", s. ETŞ S. XIIf. 762 In anderen uig. Texten sowie in anderen Stellen unseres Textes kommt nur *tuẓït* ~ *tusït* vor, dies < toch. A *tuṣit* (*Toṣit*) Poucha 127 < skr. *Tuṣita*. Hier ist aber ohne Zweifel *tusida* zu lesen. Es ist der Name eines Himmels, hier wohnen die *Tuṣita*-Götter, und der Bodhisattva weilt vor seiner letzten irdischen Geburt in diesem Himmel. 763 *učïdavač* < toch. < skr. *Uccadhvaja* EDG 118 "name of a palace in the Tuṣita heaven". *ordo* „Palast", s. TMEN II, 452. 768 *maytrï* < toch. < skr. EDG 439 *maitrā, maitryā*, 440 *maitrï* "love, benevolence", vgl. TT X 185 *maytrï saqïnč*, 342 *maytrï ädgü ögli saqïnč* und Maitr. Beiheft II S. 76 *maytr saqïnč*. Daß *dyan* und *saqïnč* Synonyma sind, ist in TT V Anm. A 39 dargelegt. 771 *kükül-* „berühmt werden" ist eine Ableitung von *kü* „Ruhm" mit dem denominalen Verbalsuffix *.k-* (ATG § 91) + *-Ül-* (Passiv). 775 *tašaŋ* oder *tasaŋ* ist mir unbekannt. möglicherweise ein chin. Lehnwort. Zu dieser Stelle vgl. Suv. 110/18f. *uluγ yarlïqančučï kǫŋülin öḍügümin terä yïya alï yarlïqazun* „Er (Buddha) möge mit seiner großen, barmherzigen Gesinnung meine Bitte zusammenfassend anzunehmen geruhen" und U III 73/24f. *tŋri burxan-nïŋ ädgülärin terä qavïra sözlädim* „Die Vorzüge des göttlichen Buddha habe ich zusammenfassend aufgezählt". 776 *beš ạṣun tïnlγ oγlanlarï* sind Höllenwesen, Prētas, Tiere, Götter und Menschen. 779 *arslanlïγ* (. . .) *oronlar* und 997 *köḍitmiš arslanlïγ ordo*. Soll hier daran erinnert werden, daß in China vor jedem Tempel, Palast und Amtsgebäude ein paar Löwen aus Marmor dargestellt sind, und sollte der Dichter in Qočo etwas Ähnliches gesehen haben?

(779) 4. tuṣït-lïγ arslan-lïγ ïdoq oron-lar (780) 5. -daqï
učïdavač atlγ üsdünki yeg
(781) 6. ïdoq oroń-lar üzä olurup
ilki (782) 7. ạrtmiš qaŋ-larïŋïz burxan-lartïn
(783) 8. urunčaq qumaru ạlu tägintiŋiz
erinč (784) 9. beš aṣun tïnlγ oγlan-larïn
täŋrim

(785) 10. qop qamaγ mäŋi-läriŋiz-ni qodup
(786) 11. quḍsuz qïvï biz-ni täg
erinč umuγsuz[1] tïnlγ oγlan (787).12. -larïn
quḍqaryalï .
qolmïš quḍ-nuŋ (788) 13. töpösintä
tüṣügüni bir täg erkälägäli (?)
(789) 14. bo yertinčö-kä enä yarlïqayur siz täŋrim ·:·
(790) 15. beš törlüg üd-lär-niŋ adaq-ïnta
(791) 16. säkiz tümän yašlïγ yalaŋoq-lar (792) 1.
üdintä

(779–784) Im heiligen *Tuṣita-* und Löwen-Ort befindlichen *Uccadhvaja* genannten allerbesten, heiligen Platz weilend, habt Ihr ergebenst die elenden Lebewesen der fünf Existenzen von Euren dahingegangenen Vätern, den Buddhas, als Pfand und Erbe übernommen, Majestät! (785–789) Alle (Hend.) Eure Vergnügen aufgebend, geruht Ihr, um solche glücklosen (Hend.), elenden und hoffnungslosen Lebewesen wie uns zu befreien, von dem Gipfel des erbetenen Glücks, um alle gleichermaßen zu lieben, zu dieser Welt hinabzusteigen, Majestät! (790–795) Am Ende der fünffältigen Zeiten, zu der Zeit der Menschen mit einem Alter von achtzigtausend Jahren, geruht Ihr auf dem Gipfel des ganz weisen (Hend.) *Udaya*-Berges (als) *Maitreya*-Sonne aufzugehen, Majestät!

[1] *täg erinč umuγsuz* zwischen die Zeilen gefügt.

783 *qumaru* „Hinterlassenes, Erbe", K 213 *xumaru* „andaç olarak verilen mal; ölen büyük bir adamın malından hakana ayrılan güzel parça; uzağa giden adamın hısımlarına bıraktığı mal", „miras", QB 53 und 190 *qumaru* „Testament", s. auch DTS 465f. Es ist sicherlich ein Lehnwort im Türkischen, vielleicht < sogd. **786** *qïvï* „glücklos", Synonym von *qutsuz*. Vgl. K 350 *kowı* „içi boş ve çürümüş olan" und *kowı* (Arguca) „talihsiz, uğursuz"; QB 668: *kövänmä qïvï qutqa qutluγ kiši* (Variante *qovï!*) *ïnanma özün qutqa atlïγ kiši* „O du Glücklicher, vertraue nicht auf das unverdiente Glück, o du Ruhmvoller, glaube nicht an das Glück". In Malov 417 ist dieselbe Stelle als „(sein?) Glück" wiedergegeben. Außerdem TT I, 179 *qovï* „wunschlos, leer". Daneben existiert ein anderes Wort, das *qïv* lautet und „Glück" bedeutet K 324 *kıw*, 390 *kuw* „kut, baht, devlet", von diesem Wort abgeleitet ist osm. *kıvan-* „sich freuen"; zu derselben Wurzel gehören auch TRKM 179 *ǧovï* „nicht schlecht, gut, schön", R II, 845 alt., tel., leb. *qïbï* „das Ausgedachte, Erfindung, Klugheit, Sinn, Bedeutung, Schlauheit", 1097 tel. *qubuy* „Freude, Fröhlichkeit" (s. dort auch *qubuyla-*, *qubuylaš-*, *qubuylū*), alt., leb. *qubuq* „die Freude" usw. Vgl. auch mo. *qubi* „Glück, Anteil", s. Doerfer, Khalaj Materials 14.3.3. Sollten *qïv* „Glück" und *qïvï* ~ *qovï* „glücklos" auf dasselbe Wort zurückgehen, so haben wir ein Beispiel für Bedeutungswechsel vor uns. Vgl. Bombaci 20, 29. **788** *erkälägäli*, die Lesung ist nicht sicher, man könnte *erklägäli* oder sogar *iräklägäli* lesen. Ich denke hier an mo. *erke* „verwöhnt" (s. TMEN I, 65) + tü. *.lä-*, wahrscheinlich hier in der Bedeutung „trösten" (für verschiedene Bedeutungen des mo. Wortes in den Türksprachen s. R 776, 777, 779, 780, 1465), man vergleiche *amra-* in der Parallelstelle Z. 777. Für andere mögliche Lesung *erklägäli* finden wir: K 191 *erkle-* „çiğnemek, basmak", Vajracchedika Z. 16 *adaqlarïn erklämätin* „ohne mit den Füßen einen Schritt zu machen". Dieses Wort kommt auch in TT III, 47 (= ETŞ 7/16) vor: *biliglig šatu tiktiŋiz beš azunuγ irklätip* (lies *erklätip*) *ozqurtuγuz* „die Weisheitsleiter habt Ihr aufgestellt, und die (Lebewesen der) fünf Existenzen schreiten lassend habt Ihr sie erlöst", die in AI 22 gegebene Bedeutung „bezwingen" muß verbessert werden. **790–791** *beš törlüg üdlär*, vgl. hauptsächlich Oldenberg 438–442 (Anmerkungen von H. v. Glasenapp), dort werden die vier „Unermeßlichen Weltalter" erklärt; diese sind 1. das Zeitalter der Weltvernichtung, 2. das Zeitalter, während dessen die Welt verschwunden ist, 3. das Zeitalter der Entstehung einer neuen Welt, 4. das Zeitalter, während dessen die Welt besteht. Gegen Ende des letzten Zeitalters wird die Welt den schlechtesten Zustand erleben, wo die Menschen nur 10 Jahre alt werden und während einer sieben Tage dauernden „Schwertzeit" einander töten werden. Nur einige gute Menschen, die sich in die Wälder zurückziehen werden, werden diese furchtbare Woche überleben. Dann werden die Zustände in der Welt besser, und das Lebensalter wird sich von Generation zu Generation verdoppeln, bis schließlich die Menschen wieder 80000 Jahre alt werden, wie auch am Anfang unseres Weltalters; und dann wird der neue Bodhisattva Maitreya auftreten. In unserem Text ist offensichtlich auch dieses kommende Weltalter zu den vier Weltaltern hinzugefügt worden, deshalb „fünfartige Zeiten". *adaq* „Ende" (< Fuß), vgl. Menges 688 *ajaq* „Ende". **791–795** Die zerrissenen Stellen in den Zeilen 31–33 sind hiernach ergänzt. Ich glaube, daß in dieser Parallelstelle die Reihenfolge richtig ist, dagegen hier die Zeilen vertauscht worden sind. Die richtige Reihenfolge müßte wie in 31–33 sein: *säkiz tümän yašlïγ yalaŋoqlar üdintä uday taγnïŋ töpösintä sarvadyan tükäl bilgä biliglig maytrïlïγ kün täγri tuγa yarlïqayur siz täγrim*. Die Reihenfolge muß deshalb so sein, weil *sarvadyan*

sarvadyan tükäl bilgä (793) 2. biliglig
uday taγ-nïŋ töpö-sintä
(794) 3. maytrï-lïγ kün täŋri
tuγa yarlïqayur (795) 4. siz täŋrim

(796) 5. ol antaγ törölüg ädgü
üd qolu (797) 6. -lar boltuqta
oḍγoratï oqaṭmatïn (798) 7. tuš tolum
bola*l*ïm
umuγumuz maytrï (799) 8. bur*x*an-qa
oq*a*dmatïn tuš tolum (800) 9. bolup
oyuṅïṅ bädizin udušu täginälim ·:·
(801) 10. namo arya maytrï-y-a bodis*atav*-y-a
namo ārya maitreyaya bodhisattva
(802) 11. maxasatav-y-a maxa karuṅunikay-a
tatyada
mahāsattvaya mahā tadyāthā

(796–800) Wenn solche gesetzmäßigen, guten Zeiten (Hend.) entstehen, wollen wir, ohne uns überhaupt zu verspäten, unsere Hoffnung, den *Maitreya*-Buddha, treffen; und ohne uns zu verspäten, wollen wir ihm begegnen und ihn mit Musik(spielen) und Dekorationen ergebenst verehren.

„allwissend" Attribut zu Maitreya ist. Arat hat *sarvadyan* in ETŞ 11/95 mit skr. *sarvajña* SH 468a "having complete knowledge", EDG 584 "omniscient" identifiziert, das *-d-* im uig. Wort bleibt unklar, vgl. jedoch Ht VII Anm. 1768: uig. *pratya* für skr. *prajñā*, vielleicht müssen wir *sarvaḍyan* lesen. Die tü. Übersetzung des Ausdrucks ist *tükäl bilgä biliglig*. **793** *uday* < toch. A *Uday* Poucha 35 „nom. propr. montis" < skr. *Udaya*. **797** *oqaṭ-* „verspäten, verzögern, sich verspäten". Alle Stellen, an denen dieses Verbum erscheint, sind in ETŞ Anm. 7/133 zusammengestellt. Seine Bedeutung ist bisher unklar geblieben. Während W. Bang (Man. Hymn. S. 45) und A. v. Gabain (ATG 320) mit „erweckt sein" (*oyat-*) übersetzen, will Arat (in ETŞ 7/133) die Bedeutung „verwirrt sein, sich verirren" geben. Das Wort ist in TT III, 62 mit man. Schrift *oyat-* geschrieben, trotzdem müssen wir *oqaṭ-* lesen, weil die Handschrift TT III als eine Besonderheit *γ* für *q* haben könnte. Aus UMTT 22 stellen wir fest, daß die Handschrift neunmal *g* statt *k*, zwanzigmal *q/k* statt *γ/g* hat. Es gibt kein Beispiel *γ* für *q*, trotzdem ist auch diese Möglichkeit nicht ausgeschlossen. Ich schlage also vor, das Wort *oqad-* zu lesen und als „verspäten, verzögern" zu verstehen. Die Gründe dafür sind: 1. ETŞ 13/184 *kenätmädin oqaṭmadïn ken yaqïn barzunlar*; in unserem Text 797 *oḍγoratï oqaṭmadïn tuš tolum bolalïm*; 799 *oqaṭmadïn tuš tolum bolup* und ganz parallel dazu 855 *kenätmätin oḍγoraq tušalïm*. Das Synonym *kenäd-* ist ganz klar eine Ableitung von *ken* „später, danach, hinter, nach" mit dem denominalen Verbalsuffix *-äd-* (ATG § 86), und es bedeutet „sich verspäten". 2. Nun wollen wir annehmen, daß auch *oqad-* die gleiche Konstruktion hat; dann sollte die Wurzel *oq* eine ähnliche Bedeutung wie *ken* haben. Tatsächlich finden wir dieses Wort an folgenden Stellen mit der erwarteten Bedeutung: ETŞ 10/40f. *anantïmadï bašlaysïz uzun aqlančïγ sansar ičindäki arasïz oqsuz aytïnu enä altï yollarta täginü turur anaz umuysuz tïnlylar* „die im *anantïmadï* (?), anfanglosen, langen und verächtlichen Saṃsāra befindlichen, ohne Pause (Hend.) hinauf- und herabsteigend auf sechs Wegen wandelnden hoffnungslosen (Hend.) Lebewesen"; ETŞ 10/260 *arasïz oqsuz bar käl qïlyalï* „um ohne Unterbrechung ‚geh-und-komm' zu verrichten" (s. dazu Anm. 238); ETŞ 13/56 *ooqsuz tutčï tïnlïylarnïŋ asïyïn qïlyu üčün* „ohne Unterbrechung, ständig den Nutzen der Lebewesen zu tun"; T II M 11 (= U 4681 unpubl. Blockdruck) *öz anasïn ölürgülük ooquγ yïqïγ tilägü* „günstige Augenblicke (Hend.), um ihre eigene Mutter zu töten, wünschend" (für *yïq* s. Anm. 143); und schließlich unser Text 165 *alqo üdlärtä oq yïq körü yorïyurlar ärti* „nach einem günstigen Moment suchend wandelten sie". Ich meine, daß nach den angeführten Zitaten die von mir vorgeschlagene Bedeutung zu den in ETŞ 7/133 zusammengestellten Beispielen für *oqaṭ-* besser paßt als „erweckt sein" oder „verwirrt sein". Übrigens könnte auch die uig. Verstärkungspartikel *oq/ök* auf dieses selbständige Wort *oq* „kurze Zeitspanne, zeitlicher Zwischenraum, günstiger Augenblick" zurückgehen. Die Zusammensetzungen *temin ök* „gerade dann", *amtï oq* „gerade jetzt" sowie mit Konverb *-gAč oq* „sobald es geschieht" (vgl. Brockelmann § 144) verstärken diese Vermutung, jedoch sollte man zuerst diese „Partikel" in allen uig. Texten untersuchen. **799** *tuš tolum bol-* „begegnen", vgl. Suv. 125/4f. *näy ymä birli onlï burxanlarqa tuš tolum bolup* „wenn sie auch mit einem oder mit zehn Buddhas zusammentreffen"; USpr. S. 62 (Nr. 43, Z. 1) *burxanlarqa tuš tolum bol-*. ATG 344 *tuš* „Gefährte, begegnender, passender, Eignung", daneben auch *tuš-* „treffen". K 637 *tolum* „silâh". **800** *oyun* scheint im Uigurischen nicht nur „Spiel", sondern auch „Musikspiel, Melodie, Gesang" bedeutet zu haben. Vgl. TT X, 144 *ïr oyun* (Hend.); TT X, 440 *kǫg oyun* (Hend.); ETŞ 20 A/8 *oyun ätizü tur-* „Melodien ertönen lassen", Man. Erz. Anm. 32 (= Maitr. 501r) *beš törlüg yinčkä oyun ätizü* „fünferlei feine Melodien ertönen lassend". *uduš-* „zusammen verehren", Reziprok zu *ud-* „verehren". **801** Ähnliche Dhāraṇīs finden sich in U I, 33–34; U II, 74, 69–70; Tiš. 137; Suv. 128–129–130.

(803) 12. oom maytri maytri maytri mañsi
oṃ maitreya maitreya maitreya
(804) 13. maxa mansi sidi sidi svaxa · täŋrim
mahā siddhi siddhi svāhā
(805) 14. tözün maytrï bodisatav täŋrim ·:·
(806) 15. namo samanda budañaan oom namokapady-a
namo samanta-buddhanā oṃ

51 (807) 1. tatyada
tadyathā
(808) 2. ati madi mani mamani čidi čaridi
mane mamane citte carite
(809) 3. ṣami samidayi santi mukdi mukdi-i
śānte
(810) 4. šami ayašami sumašami kiṣayi
(811) 5. akṣayyi akkini šañti sanyi tarani
śānte dhāraṇī
(812) 6. alokabaza birati yikaṣiñi niridṣati
(813) 7. abrsvan tar-a niridisati atnada
(814) 8. binivṣudati xungaguli mungaguli
(815) 9. aradi binidi sukak-ṣi asami sami
(816) 10. pudak baligudi taram-a bariṣudati
dharma
(817) 11. sakka ṅirkuṣani bayṣ-a (bariṣ-a?)
(818) 12. ṣudati mandir-a mandir-a kiṣin
(819) 13. oruda oruda kusalyu akṣaya
(820) 14. akṣaya apalu amṅayañday-a
(821) 15. svaxa ·:· ·:· ·:· ·:· ·:· ·····
svāhā
(822) 16. tatyada
tadyathā

52 (823) 1. sari maẍ-a sari oči moči ari ar-a
mahā
(824) 2. bati ṅirlidi nirladapati idiñi yitiñi
(825) 3. čidi ṅirlidi nirladapati svaẍa ·:· ····
citte svāhā
(826) 4. tatyadi ·:·
tadyathā (?)
(827) 5. ari ṅari uṅari aña unari kunari svaxa ·:·
svāhā
(828) 6. tatyada akidi kidi kuti katsi čandali
tadyathā caṇḍāla
(829) 7. madangki suvavi boyuṣañi ati svaxa ·:·
svāhā
(830) 8. tatyada idini idiñi idiñi adiñi
tadyathā
(831) 9. idiñi ṅiri ṅiri ṅiri niri niri
(832) 10. oyuẍi oyuẍi oyuẍi taxi taxi taẍi
(833) 11. toxi oxi svaẍa ·:·
svāhā

(804–805) Majestät! Edler *Maitreya Bodhisattva*, Majestät!

808 *mane mamane citte carite* kommt vor in J. W. Hauer, Die Dhāraṇī im nördlichen Buddhismus 5.

(834) 12. tatyada adaṅti taṅdapati taṅda
tadyathā
(835) 13. kuṣari taṅta sudaṅi sudaṅi sudinapati buda
buddha
(836) 14. biyṣaṅi saravadaraṅi abadaṅi sarvakš-a
sarva-dhāraṇī
(837) 15. abadaṅi suv abadaṅi sakka birišaṅi sakka
(838) 16. nirkadaṅi asak-ki sakkabakdi tirindabak
(839) 17. sakka tirk-a ardi bardi sarvasakka samidi
(840) 18. kalaṅti sarvadarm-a suybarisani sarva satva
sarva-dharma *sarva sattva*
(841) 19. oruta kusalay-a aṅukdi svaxa yikindati
svaxa ·:·
kuśala *svāhā svāhā*

53 (842) 1. svaxa santa svaxa satva svaxa
svāhā *svāhā sattva svāhā*
(843) 2. satavačayay-a sidi siṭi
siddhi siddhi
(844) 3. svaxa täŋrim tözün maytrī bodisatav
svāhā
(845) 4. täŋrim ·:·

(846) 5. altun-luγ kümüš-lüg xu-a čāčāk (847) 6. -lärig sačalīm .
ạdroq ögdi-lär-iŋiz-ṅi (848) 7. ögä külāyü tāginālim .
aṣun-lar sayu (849) 8. qīlmīš qaṣγaṅmīš
ạlqo qamaγ tsuy (850) 9. erinč
aγïr ayïγ qīlïnč-larïmïz-ṅï (851) 10. körüp
anta kšanti öḍünü täginälim (852) 11. täŋ-rim ·:·

(853) 12. kümüš-lüg ạltun-luγ xu-a čāčāk (854) 13. -lärig sačalīm · ·
körklügümüz maytrī (855) 14. burxan-qa kenāṭmātin oḍγoraq tušalīm
(856) 15. köṣünür-tä qīlmīš qaṣγanmīš

54 köp (857) 1. qamaγ ayïγ qīlïnč-larïmïz-nï
körüp (858) 2. anta kšanti öḍünü täginälim täŋrim ·:·

(859) 3. oom maytrī svaxa tep
oṅar ạyïz-qy-a (860) 4. ạdasar

(844–845) Majestät! Edler *Maitreya Bodhisattva*, Majestät!
(846–852) Goldene und silberne Blumen wollen wir ausstreuen, Eure verschiedenen Lobeserhebungen wollen wir ergebenst preisen. Alle (Hend.) unsere (im Laufe unserer) Existenz vollbrachten und erworbenen Sünden und schweren Übeltaten wollen wir sehen und dann (dafür) *kṣānta* erbitten, Majestät!
(853–858) Silberne und goldene Blumen wollen wir ausstreuen, mit unserem Schönen, dem *Maitreya*-Buddha, wollen wir, ohne uns zu verspäten (= unverzüglich), bestimmt zusammentreffen. Alle (Hend.) unsere in der gegenwärtigen (Existenz) vollbrachten und erworbenen schlechten Taten (*Karma*) wollen wir sehen und dann (dafür) ergebenst *kṣānta* erbitten, Majestät!
(859–861) Wenn man *„oṃ maitreya svāhā“* sagt und zehnmal ruft, wird man infolge dieses Verdienstes sicher im *Tuṣita* geboren, Majestät!

847 *ögdi* „Lobspruch“, ATG 322 *ögdilig* „lobenswert“, *ögdir* „Preis“, aber 323 *ögti* „Lobspruch“, wahrscheinlich eine Ableitung von *ögit-* (TT VIII 94) „loben“ auf *-i* (deverbales Nominalsuffix ATG § 106), *ögiti* > (durch Mittelsilbenschwund) *ögti*. Vgl. K 451 *ögdi* „alkış“. *qïlmïš qaşγanmïš* (. . .) *ayïγ qïlïnč* „getane und erworbene schlechte Taten“; im Osm. wird *kazan-* meist mit positiver Bedeutung „gewinnen“ gebraucht, manchmal aber auch im negativen Sinne verwendet, z. B. *halkın nefretini kazan-* „Abscheu des Volkes hervorrufen“, *birisinin düşmanlığını kazan-* „jemandes Feindschaft auf sich ziehen“. 855 *kenād-* „sich verspäten“, s. Anm. zu 797. 856 *köşünür* elliptisch für *közünür azun* „gegenwärtige Welt“, vgl. Suv. 474/20 *köşünür aşunta uşun özlüg yašlïγ qutluγ ülüglüg qïlu tägingäy män* „Ich werde mich bestreben, sie in der gegenwärtigen Existenz langlebig (Hend.) und glücklich (Hend.) zu machen“. *köp* möchte ich als palatalisierte Form von *qop* betrachten, ähnlich auch Arat (ETŞ Anm. 13/157: 8). 859 *onar ayïzqya* bedeutet hier „zehnmal“, vgl. ETŞ 12/21 *bir ayïzqya ädgü söz bar sözläyin saya* „Ein paar gute Worte gibt es, die möchte ich dir sagen“.

ol buyan-nïŋ tüš (861) 5. -intä
oḍγoraq tuγar-lar tuṣuḍ-ta[1] (!) (862) 6. täŋ-
rim
tözün maytrï bodisatav täŋrim

(863) 7. altë törlüg iš-lärig tüz qïlmaq
(864) 8. üdün üdün kükülür ädgülüg iš-lärtä (865) 9.
ạvrildürmäk[2]
bolar barča uγrayu tuṣït-ta (866) 10. tuγur-
dačï
iš ködüg-lär ärür-lär täŋrim

(867) 11. tözün maytrï bodisatav täŋrim
(868) 12. tözün maytrï bodisatav täŋrim ·:·

(869) 13. on küčlüg nom xanï-nïŋ
oqšayu (870) 14. tuγmïš aḍayïm
ordon yoluγ ačdačï
(871) 15. oγul elig maytrï-y-a .

55 ilki (872) 1. tözün ünmiš
ïdoq uγuš-luγ (873) 2. ạrdükünŋüz üzä .
erinč beš aṣun tïnlγ (874) 3. oγlan-larïn .
idi tïltaγ-sïz-ïn (875) 4. ạmrayur siz

tözün maytrï bodisatav (876) 5. täŋrim ·:·
(877) 6. tözün mayadrï bodisatav täŋrim ·:·

(878) 7. körüp ämgäklig[3] örtičintä
köy-ä (879) 8. örḍänü turur-larïn ·
kọŋül öriḍip (880) 9. quḍqaryalï
köne tüz tuymaq-qa (881) 10. uγradïŋïz
tansarpadi (?) atlγ xan (882) 11. tïltaγ-ïnta
tapladïŋïz burxan (883) 12. bolγalï
darmaruči atlγ elig xan (884) 13. ạrdükünŋüz
üzä

(862) Edler *Maitreya Bodhisattva*, Majestät!
(863–866) Die sechserlei Dienste vollbringen, von Zeit zu Zeit sich durch gepriesene gute Dienste bekehren, das sind alle Dienste, die besonders das Geboren-werden-in-*Tuṣita* ermöglichen, Majestät!
(867) Edler *Maitreya Bodhisattva*, Majestät!
(868) Edler *Maitreya Bodhisattva*, Majestät!
(869–871) O Du mein Liebling, der Du dem König der Lehre mit den zehn Kräften ähnlich geboren bist! Der den Mittleren Weg öffnende Thronfolger *Maitreya*!
(872–875) Da Ihr aus der einstigen heiligen Sippe hervorgegangen seid, liebt Ihr ohne jeglichen Grund die elenden Lebewesenkinder der fünf Existenzformen.
(875–876) Edler *Maitreya Bodhisattva*, Majestät!
(877) Edler *Maitreya Bodhisattva*, Majestät!
(878–880) Ihr habt ihr dauerndes Brennen (Hend.) im quälenden Feuer gesehen und habt sie zu befreien beschlossen und habt nach der richtigen Erkenntnis (*bodhi*) gestrebt.
(881–884) Durch Veranlassung des *Darsanapadi* (?) genannten Königs habt Ihr gewünscht, Buddha zu werden. Da Ihr der *Dharmaruci* genannte König wart, wurdet Ihr bekannt als *Maitreya*.

[1] *-ta* zwischen die Zeilen gefügt. [2] Zuerst wurde *ävrilmäk* geschrieben, dieses getilgt und *ạvrildürmäk* zwischen die Zeilen gefügt. [3] Wie *ämägäklig* geschrieben.

861 *tuṣuḍ* für sonstiges *tuṣït*, Schreibfehler? 863 *altë törlüg išlär* sind (Glasenapp, Buddhismus und Gottesidee 11:) die richtige Betrachtung der Götter, Buddha, Lehrer, Gemeinde, Zucht und Spendefreudigkeit = die sechs *anusmṛtis*. 864 *üdün üdün* „von Zeit zu Zeit" = osm. *zaman zaman*. ETŞ 13/149 *üdün üdün ävlig barqlïγ qïïnlïqta bäklälip üküš ilig tuḍuγ üzä bäkürü baylalïp*. Arat übersetzt: „Zaman zaman ev bark zindanında hapsedilip, bir çok el ve rehin ile sıkıca bağlanıp". Er hat *ilig* und *tutuγ* falsch verstanden; *ilig* ist eine Ableitung von *il-* „anhängen", vgl. TT VIII, 91 *ilig* „angehängt", dagegen 89 *elig* „Hand", außerdem vgl. osm. *ilik* „Knopfloch"; *tutuγ* kann zwar „Pfand" bedeuten, an dieser Stelle ist es jedoch ein Synonym von *ilig*, und beide Wörter haben die Bedeutung „Band". 866 *tuγur-* ATG 342 (dort *toγur-*) „gebären, geboren werden lassen". 869 *nom xanï-nïŋ oqšayu* wohl Fehler für *nom xan-ïγa oqšayu*, weil *oqšayu* sonst mit Dativ steht. 871 *oγul elig* „Kronprinz", damit ist gemeint, daß Maitreya der zukünftige Buddha ist. Dieser Ausdruck für „Kronprinz" ist meines Wissens bisher nicht belegt. Vgl. aber TMEN II, 498 *oγlan* und 502 *oγul*, beide Wörter haben u. a. die Bedeutung „Prinz" in tschagataiischen und neupersischen Quellen, nach Doerfer ist es eine Lehnübersetzung aus dem Mongolischen. 883 *darmaruči* < toch. < skr. *Dharmaruci* EDG 281 "1. name of a disciple of Śakyamuni (later incarnation of Maghadatta)"; Malala I, 1149 "a Naga king who gave grass to Atthadassi Buddha for his seat", Eitel 47 (3) "the subject of a legend, a fictitious contemporary of Kohêmamkara Buddha". 884 *tanan-* „bekannt werden". Da *tanï-* „kennen" für das Alttü. nicht belegt ist, macht die Erklärung dieses Wortes Schwierigkeiten. Nach Doerfer sind *tanu-* „beraten" und *tanï-* „kennen" zwei verschiedene Wurzeln, die später zusammengefallen sind. Zu *tanan-* vgl. außerdem trkm. (TRKM 634) *tana-* „kennen" und mo. *tani-* „kennen, erkennen".

tanantïŋïz (?) maytrï (885) 14. tedgäli . .

tözün mayatrï bodis*atav* (886) 15. *täŋ*rim

56 (887) 1. tözün maytrï bodis*atav* *täŋ*rim

(888) 2. artanšiki burxan baxšï-ta
ạlqïš (889) 3. altïŋïz äŋ öŋirä .
ạlp šakïmunï (890) 4. -lïγ qaŋïŋïz-ta
abïšïk bulduŋuz tüp (891) 5. soŋïr-a

yarlïqančučï kǫŋül-lüg bägdini (892) 6. -yiŋiz-niŋ (?)
yarlïγ-ïn adïnsïγ-sïz (893) 7. qïlmatïn .
yapa beš aṣun tïnlγ (894) 8. oγlan-larï-nïŋ
yalaŋuz umuγï siz (895) 9. ök bolduŋuz

tözün maytrï (896) 10. bodis*atav* täŋrim ·:·
(897) 11. tözün maytrï bodis*atav* *täŋ*rim ·:·

(898) 12. öz mäŋiŋiz-ni tägingü-tä
ögirgülük-tä (899) 13. ymä ögirmädiŋiz
öŋi-lär ämgäkin (900) 14. tägingü-tä
ögirdiŋiz avïš tamu-ta

(901) 15. ạṭïn-lar asïγïn büḍürgü-tä

57 (902) 1. ạγmaq-sïz (?) qïnïmlïγ *täŋ*rim siziŋä
(903) 2. ạqlančïγ uḍun bo sansar
arḍoq közündi (904) 3. nirvan-ta

tözün maytrï bodis*atav* (905) 4. *täŋ*rim
(906) 5. tözün bodis*atav* *täŋ*rim ·:·

(885–886) Edler *Maitreya Bodhisattva*, Majestät!
(887) Edler *Maitreya Bodhisattva*, Majestät!
(888–890) Von dem Lehrer Buddha *Ratnaśikhin* empfingt Ihr den Segen zuallererst, von Eurem tapferen Vater *Śākyamuni* empfingt Ihr die Weihe zuallerletzt.
(891–895) Ohne den Befehl Eures barmherzigen *Bakdiniyi* (?) (Herren?) zu ändern, wurdet gerade Ihr die einzige Hoffnung aller Lebewesenkinder in den fünf Existenzformen.
(895–897) Edler *Maitreya Bodhisattva*, Majestät! Edler *Maitreya Bodhisattva*, Majestät!
(898–900) Ihr habt keinen Gefallen gehabt beim Erlangen und Genießen Eurer eigenen Freuden, (sondern) Ihr habt Gefallen gehabt beim (Mit)empfinden der Leiden der anderen in der *Avïcï*-Hölle.
(901–903) Um den Nutzen der anderen zu vollbringen, Majestät mit nicht irrenden Wünschen (?), erschien Euch dieses minderwertige *Saṃsāra* vorzüglicher als das *Nirvāṇa*.
(904–905) Edler *Maitreya Bodhisattva*, Majestät!
(906) Edler *Maitreya Bodhisattva*, Majestät!

888 *artanšiki* < toch. A *Ratnaśikhi* Poucha 254 < skr. *Ratnaśikhin*, Name eines früheren Buddhas. 890 *abïšïk* < toch. A *abhiṣek* Poucha 7 „regis coronatio inthronisatio" < skr. *abhiṣeka*. Zu näherer Information s. Glasenapp, Buddhistische Mysterien 114–126 „Die Abhisheka-Riten". 891 *soγïra* „danach", s. Tuna-Bosson 11 *soγγura* „idem", Ligeti 195 *songr-a*. *bägädini-yiŋiz-niŋ*, vielleicht Verschreibung von *bägāḍ-iŋiz-niŋ* „Eurer Herren" (d. h. Buddhas); möglich wäre auch, *bäg‿aḍaγï-yïŋïz-nïŋ* „Eures Lieblingsherren" zu lesen. 902 *aγmaqsïz* von der Wurzel *aγ-*, K 9 neben anderen Bedeutungen auch „değişmek, başkalaşmak, bozulmak, meyletmek, dönmek", K 9 *ağduk* „bozuk, belirsiz, değişik", DS I, 87 *ağdık* (I-4) „hatalı, kusurlu, eksik". *qïnïm* „Wunsch, Beschluß, Entschluß", von der Wurzel *qïn-* R II, 725 schor., sag. „wünschen", küär. „sich verlieben", osm. (Zenker) „sich entzünden, entbrennen, sich erregen", 729 alt., tel., leb., sag., koib. „sich bemühen, eifrig sein, fleißig sein", schor. *qïnïš* „Wunsch"; K 316 *kınış-* „istekle işe koyulmak", El-Idrak Haş. 30 *kındır-* „teşvik etmek, musallat etmek". In ETŞ Anm. 13/112 erklärt Arat das Wort *qïnïγ* „hart, energisch, stark" auch von der oben angeführten Wurzel *qïn-*; in U IV A Anm. 268 wird dagegen *qïnïγ* von einer Wurzel *qïn-* „festwerden" erklärt, die in U II, 46/58 vorkommt. Diese Stelle in U II lautet: *turqaru qïnmaq qatïrlanmaq-qa tükäl-lig bolup uluγ nïrvan-ïγ bulmaq-ï bolur* „beständig wird er im Festwerden und Erstarken vollkommen sein und das große Nirvāṇa erlangen"; ich glaube, daß *qatïrlanmaq* an dieser Stelle ein Schreibfehler ist für *qatïγlanmaq* „sich bemühen, streben nach etwas" (Dr. P. Zieme bestätigte die Lesung als *qatïrlanmaq* nach Kontrolle des Originals), vor allem deshalb, weil man das Nirvāṇa nicht durch *qadïrlanmaq* (wörtlich: „grimmig sein") erreichen kann, sondern durch inneres Streben (= *qatïγlanmaq*). Also möchte ich die obige Stelle übersetzen: „Beständig wird er mit dem Wünschen und Streben ausgestattet sein und dadurch das große Nirvāṇa erlangen". Ht VII, 1914 *qïnturur ärdi aroq tïtsïlarïγ ärdnilig otroqqa* „Die erschöpften Schüler hat er auf die Juwelen-Insel getrieben" möchte ich verbessern zu: „Die erschöpften Schüler munterte er auf, die Juwelen-Insel zu erreichen" (Anspielung auf eine Jātaka-Erzählung, in der Buddha als Karawanenführer inkarniert von den Gefahren und Ablenkungen eines Waldweges bedrohte Kaufleute ermutigte, die nahe Juwelen-Insel doch zu erreichen). Demnach muß auch im Index von Ht VII *qïntur-* „quälen" in „ermutigen, anregen" verbessert werden.

(907) 6. mänsiz-li quruγ-lï čïn töztä
mäŋgün (908) 7. turur ạrip tapïnur siz
mänïŋ tep (909) 8. nätägin tïnlγ-larïγ .
mäŋilig qïlγalï (910) 9. tavranur siz .

köne oot täg yti (911) 10. küčlüg .
kọŋülüŋüztä ärip qorun (?) (912) 11. ḍayaq (?) . .
köl suvï täg *yarlïqa*nčučï (913) 12. kọŋülüŋüz
küsäyür nätägin birgärü .

(914) 13. tözün maytrï bodi*sa*tav täŋrim ·:·
(915) 14. tözün maytrï-y-a ·:·

58 (916) 1. ilki-tä qïlmïš buyan-larïŋïz-qa
(917) 2. edi piḍiri (?) täŋri qut qolsar .
(918) 3. indiranil ärdinin eḍiglig . .
ïdoq (919) 4. bo tuṣïḍ eḍilti ·

ïdoq bo tuṣïḍ (920) 5. ičintä . .
edimiz maytrï siṣiŋä . .
(921) 6. idän tuḍčï nom ün-lüg . .
ič ordo (922) 7. -ŋuz-qaḍägi bälgürdi

tözün mayaḍrï (923) 8. bodi*sa*tav täŋrim ·:·
(924) 9. tözün maydarï-y-a ·:·

(925) 10. darmanriki beš yụz koltï täŋri-lär . .
(926) 11. taplaγ-larï[n] birgärḍip quḍ qolsar . .
(927) 12. taš tam-larïŋa tägi kimbaq-lïγ[1] . .

(907–910) In der ich-losen und leeren, wahren Wurzel (*śūnyatā*) steht Ihr ewig und helft (den Lebewesen), Ihr sagt: „Sie sind mein", und wie sehr bemüht Ihr Euch, die Lebewesen glücklich zu machen.
(910–913) In Eurem Herz, das dem wahren Feuer gleicht und mit scharfen Kräften ausgestattet ist, sind Beschützung und Hilfe. Wie sehr wünscht Eure dem Seewasser gleiche Barmherzigkeit, (die Lebewesen) zusammenzubringen (?).
(914) Edler *Maitreya Bodhisattva*, Majestät!
(915) Edler *Maitreya*!
(916–919) Da Eurer früher vollbrachten Verdienste wegen der Herr, Gott *Pidiri* (?), (Euch) pries, wurde dieser mit dem Saphir-Juwel geschmückte heilige *Tuṣita*(-Himmel) gebaut.
(919–922) In diesem heiligen *Tuṣita*, o unser Herr *Maitreya*, ist Euch die ewige Lehre bis zu Eurem berühmten Innenpalast erschienen.
(923) Edler *Maitreya Bodhisattva*, Majestät!
(924) Edler *Maitreya*!

[1] Wie *kimabaq-lïγ* geschrieben.

907 *mänsiz* „ich-los", vgl. TT II B Anm. 68, wo *mansïz* gelesen und als Fremdwort betrachtet wird. *mänsiz* = skr. *pudgalanairātmyam* „Wesenlosigkeit der irdischen Persönlichkeit". *quruγ* bedeutet hier „leer" = skr. *śūnyatā*. Zur Erklärung dieses Begriffes s. TT VI Anm. 414 und 425. Außerdem vgl. Maitr. Beiheft II S. 76 Z. 14 *quruγ qovuγ mnsiz saqïnčlar saqïnsar*. *mäŋgün* „auf ewig, in Ewigkeit", eine Bildung mit dem Instrumentalsuffix. Weitere Beispiele mit *mäŋgün* Suv. 67/13; 69/7; 115/9; 160/6; 181/21. 908 (und 911) *ärip* als „ist es und" zu übersetzen, vgl. ATG §§ 230, 242, 372; *turur är-* ist eine Verbalkomposition. 911 *qorun* (unsichere Lesung!) bedeutet vielleicht „Stütze, Hilfe", möglicherweise eine Ableitung von der Wurzel *qorï-* ~ *qoru-* „behüten" (ATG 330). 912 *ḍayaq* ist ebenfalls unsichere Lesung. Steht es wirklich für *tayaq*, ist *d* für *t* am Anfang des Wortes auffällig. 917 *edi piḍiri täŋri* kann ich nicht identifizieren. Eine gewagte Lesung wäre *prdyay*, dies könnte mit Ht VII, 1768 *prtyadivi* (mit den Varianten *pratnay-*, *pratani-*s. die Anmerkung zu diesem Wort dort auf S. 389) = *Prajñādeva* verglichen werden. Wenn das erste Wort wirklich tü. *edi* „Herr" ist, vgl. ETŞ Anm. 10/71, Arat erklärt dort, daß die beiden Wörter *edi* und *eyä* nicht von der gleichen Wurzel stammen; dasselbe sagt auch Doerfer in TMEN II, 636. Zu seinen Ausführungen über *eyä* wäre noch zu ergänzen, daß dieses Wort schon im späteren Altuigurischen zu *egä* entwickelt ist, z. B. ETŞ 10/71, 20/56 und unser Text 1103. Für *qut qol-* s. ETŞ 2/5 Anm. Dort sind alle Beispiele mit *qut qol-*, *qut qolun-* und *qut qolunč* zusammengestellt. Es gibt nur wenige Belege für *qut qol-*, und dieser Ausdruck wird stets als „Segen erflehen" übersetzt. Wegen 916–917 (in unserem Text) *buyanlarïγïzqa* (. . .) *qut qolsar* möchte ich diesen Ausdruck eher mit „ehren, preisen" (< „jemandem *qut* wünschen") übersetzen, dagegen *qut qolun-* „für sich selbst Glück erwünschen = Segen erflehen". 918 *indranïl* (geschrieben wie *indrayïl*) < toch. A *indranil* Poucha 34 „saphireus" < skr. *indranīla*. 921 *idän* „ewig", Synonym von *tutčï*. In dem unpubl. Fragment Ch/U 6573 (= T III M 141) Z. 9 kommt *idäŋ tuḍčï* vor (freundliche Mitteilung von Dr. P. Zieme). 922 *maydarï* (vgl. die anderen Formen im Glossar) könnte mit mo. *mayidari* zusammenhängen. 926 Zu *taplaγ* s. 277 *taplïγ* und die Anm. dazu. 927 *kimbaq* (geschrieben wie *kimabaq*) < chin. 金帛 *kin-po* < *kịem-b'vk* „Gold und Seide" = „Reichtümer, Kostbarkeiten", vgl. Mait. 51/4, 54/3 *kimbaq yapšur-*. Ein anderes Wort ist TMEN III, 1644 *kimhā* < chin. *gimhuā* „Goldbrokat".

(928) 13. taŋlančïγ bo tuṣït eḍilti . .
(929) 14. taŋlančïγ bo tuṣït ičintä . .
ṭarmrača (930) 15. nom xanï siṣiŋä . .
taqču čünši (931) 16. -läriŋä tägi kidir-lig (?)
ṭarmačï (932) 17. yay-lïq-ïŋïz bälgürdi

tözün maytrï (933) 18. bodisatav täŋrim ·:·

59 (934) 1. tözün maytrï-y-a ·:·

(935) 2. qamaγ beš yuz koltï täŋri-lär
qabšurmïš (936) 3. ayalar-ïn quḍ qolsar .
qašïnčïγ körklä (937) 4. bo tuṣït [-ta]
qaršïŋïz učïtavač eḍilti . .
(938) 5. qaršïŋïz-qa qavšatïγ-lïγ sögöt-lär
(939) 6. qat qat sïŋ-lïγ qalïγ-lar . .
qalïγ-qa (940) 7. körši kurikär-lär . .
qaraq-nïŋ (941) 8. qïvïn täg bälgürdi

tözün maydarï (942) 9. bodisatav täŋrim ·:·
(943) 10. tözün mayatrï-y-a ·:·

(944) 11. küṅsüz ạysïz yaroq-luγ
küčlüg (945) 12. uluγ täŋri-lär . .
küsüš-lärin (946) 13. öriḍip qut qolsar . .
kümüšin (947) 14. bo tuṣïḍ eḍilti . .
kübrüg[1] ạy-a (948) 15. čaŋ qopuz .

(925–928) Da die im *Darmanri*(-Himmel) befindlichen 500mal zahllosen Götter ihre Wünsche vereinigend (Euch) priesen, wurde dieses bis zu seinen äußeren Wänden mit Brokat ausgestattete wunderbare (929–932) *Tuṣita* gebaut. In diesem wunderbaren *Tuṣita* ist für Euch, *Dharmarāja*, den König der Lehre, Euer Sommerpalast *Dharmoccaya*, der bis zu seinen Balken (?) (Hend.) mit *kidir* (?) ausgestattet ist, in Erscheinung getreten.
(932–933) Edler *Maitreya Bodhisattva*, Majestät!
(934) Edler *Maitreya*!
(935–937) Da alle 500mal zahllosen Götter (Euch) mit ihren zusammengelegten Handflächen priesen, wurde (in) diesem reizend schönen *Tuṣita*(-Himmel) Euer Palast *Uccadhvaja* gebaut. Euren Palast (938–941) umgebende Bäume, Türme mit mehreren Stockwerken, gegenüber diesen Türmen Götterpaläste wurden wie die Wonne des Augapfels sichtbar.
(941–942) Edler *Maitreya Bodhisattva*, Majestät!
(943) Edler *Maitreya*!

[1] Wie *kübärüg* geschrieben.

929 *ṭarmrača* < toch. A **dharmrāja* (vgl. Poucha 139 *dharmarājik*) < skr. *dharmarāja* „König der Lehre Buddhas". Obwohl die Lesung nicht ganz sicher ist, wird die Richtigkeit des Ursprungs durch *nom xanï* „König der Lehre" bestätigt. 930 *taqču čünši* „Balken(?)", vgl. TT I Anm. 225[2] (= Maitr. 3c) *tört ärdnilig limläri čüntsilări tayčularï bolur* „mit vier Juwelen (geschmückte) Balken(?) gibt es"; für den Ursprung von *lim* wurden von F. W. K. Müller und Verfassern von TT I zwei verschiedene chin. Wörter erwogen. Auch *čüntsi* muß (wegen *ts* ~ *s*) ein Fremdwort sein (< chin.?). 931 *ṭarmačï* < toch.? < skr. *Dharmoccaya* „ein Palast im Tuṣita-Himmel". *kidir* oder *vidir* ist mir unbekannt, auch in DTS ist ein solches Wort nicht belegt. 939 *sïŋ* < chin. 層 *sïŋ* „Stockwerk", das Wort kommt auch in Vajracchedika Z. 2 und 35 vor. 940 *körši* „entgegengesetzt, gegenübergestellt". Wahrscheinlich entstanden aus *kör-üš-i*; die gleiche Bildung hat auch *qaršï* „zuwider, gegenüberliegend", das aus *qarïš-* „sich verfeinden" entstanden ist. Andere Beispiele für *körši*: ETṢ 10/11, 13/107. *kurïkar* < toch. A *kurekār* Poucha 79 „locus in summa parte domus(?)" < skr. *kūṭāgārā*, vgl. EDG 190 *Kūṭāgārā-śālā* "name of a hall or house near Vaiśālī where the Buddha often stayed". Vgl. Maitr. Beiheft II S. 48 Anm. 5 und ETṢ 20/187. 940–941 *qaraqnïŋ qïvïn täg*, das pronominale *n* bei *qïv.ï* („Glück" + Poss. suffix 3. Pers. Sg.) steht wegen der Postposition *täg*. Vgl. hierzu ATG § 354. 944 und 952 Hierin liegt eine Anspielung auf das Wort *täŋri* = skr. *dēva*. Nach Glasenapp, Buddhismus und Gottesidee 12 besagt eine der Etymologien, die die Kommentatoren von dem Worte *dēva* geben, daß es mit der Wurzel *div-* „strahlen" zusammenhängt, „die Götter glänzen in ihrer Schönheit". 947 *aya* „Klapper". Man könnte annehmen, hier bedeute *aya* „Händeklatschen", da aber diesem Wort die Namen anderer Musikinstrumente folgen, halte ich das für unwahrscheinlich. Das Händeklatschen im Zusammenhang mit Musik ist in der uig. Malerei nur ein einziges Mal belegt, s. Huth 12. In einem Text (T II S 53–501 = U 2973), der von G. Hazai und P. Zieme in BTT I veröffentlicht ist, kommt *aya opγu ïγač* und *aya ïγači* ebenfalls in der Bedeutung „Klapper" vor. 948 *čaŋ* „Glocke"; in TMEN III, 1128 vermutet Doerfer für dieses Wort, daß es im Alttürkischen „Harfe" bedeutet haben könnte. *qopuz* „Laute", s. TMEN I, 314 und III, 1546. Dieses Instrument ist wohl das gleiche wie die berühmte *p'i-p'a* von Ostasien. Abbildungen davon s. in Andrews Tafel XXVIIr (aus Bäzäklik, Turfan) sowie in den TMEN I, 314 zitierten Werken. *kür-lik*? *sam* < ? chin. 箏 *'ṣan* (Karlgren 1167) „Flöte". *kin* < chin. 琴 *g'iem*, sino. jap. *kin* (Karlgren 386) „Gitarre mit fünf Saiten". *tuč* „bronzen, bräunlich", K 649 *tuç* „tunç", vgl. unseren Text 963 *tïγ sïpïṣγu* „bräunliche (bronzefarbige) Trompete".

kör lik sam kin tuč (949) 16. buryu
körünč-lük käńčüki čaγa birlä
(950) 17. küsäńčig mäŋi-lär bälgürdi ·:·

(951) 18. tözün maytrï-y-a ·:·

60 (952) 1. ay-sïz kün-süz yaroq-luγ
ạγïr (953) 2. uluγ täŋri-lär . .
ạy-a-larïn qavšurup (954) 3. quḍ qolsar . .
altun-ïń bo tuṣïḍ (955) 4. eḍilti
anïŋ ičintä asarḳ-a-lar .
(956) 5. aŋar körši kurikär-lär . .
aṣap (957) 6. ögirgülük ṅoš ạrsïyan . .
apsarï (958) 7. -lar birlä bälgürti ·:·

tözün maytrï boṭisatav
(959) 8. tözün mayḍrï-y-a ·:·

(960) 9. sïγïnč[1] ḳöküz-lüg täŋri-lär
sïmtaγ (961) 10. -sïz koŋül-in quḍ qolsar .
sïrïnčḳaṅ (962) 11. tam-lïγ bo tuṣïḍ
sïparur ärtini[n] (963) 12. eḍilti . .

(944–947) Da (selbst) ohne Sonne und Mond glänzende, kraftvolle, große Götter ihre Wünsche erweckten und (euch) priesen, wurde mit (947–950) Silber dieses *Tuṣita* geschmückt. Mit Trommel, Klapper, Glocke, Laute, *kör lik*, Flöte, Gitarre, bronzener Trompete, Estraden-Jüngling und Maid (Tänzer und Tänzerin) erschienen erwünschte Freuden.
(951) Edler *Maitreya*!
(952–955) Da (selbst) ohne Mond und Sonne glänzende, bedeutende, große Götter ihre Handflächen zusammenlegten und (Euch) priesen, wurde mit Gold dieses *Tuṣita* geschmückt.
(955–958) Darin Paläste, ihnen gegenüber Götterpaläste, Lebenselixier (Hend.), das man trinkt und das erfreut, und *Apsara*-Frauen sind erschienen.
(958) Edler *Maitreya Bodhisattva*!
(959) Edler *Maitreya*!
(960–963) Da die Götter, deren Herzen Zufluchtsorte (?) der (Lebewesen) sind, (Euch) mit ihren eifrigen Herzen priesen, wurde dieses *Tuṣita* mit seinen Glas-Wänden, mit Bergkristall geschmückt. (963–966) Die .... bräunliche Trompete, die einem edlen Schneesturm(?) gleichende Schelle, und der eigenschaftslose (?) Glockenschlegel und die Glocke wurden gehört wie (das Tönen von) Eisenguß.

[1] Oder lies *sïnyïnč*, s. Faksimile.

949 *buryu* „Trompete", s. TMEN II, 735; dort wird der erste Vokal als *u* bestimmt. Da das Orchester stets aus zwei gleichen Teilen bestehend abgebildet wird, glaube ich, daß *tuč buryu* und *kür-lik* Bezeichnungen für je ein Instrument sind. In dieser Darstellung verhalten sich die Teile 4 : 4: I Trommel, Klapper, Glocke, Laute, II *kür-lik*, Flöte (?), Gitarre, bronzene Trompete. *körünčlük* „Schaugerüst, Estrade", ATG 316 *körünčlüg*. Besser ist die Lesung mit *.lÜk*, da dieses Suffix auch häufig in anderen Beispielen besonders als Suffix für Ortsbezeichnungen auftritt. *käńčüki* (das *-i* ist vielleicht Possessivsuffix) „Mädchen, Tänzerin", ein Diminutiv von K 300 *kenč* „genç, çocuk; her hayvanın küçüğü", möglicherweise ein sogd. Lehnwort, vgl. Henning, Ein manichäisches Bet- und Beichtbuch 127 *qnck* „Kind", *kncy*, *qncyy*, *knck* „Mädchen" (s. dort S. 101 Anm. e 22). Im Türkischen ist das Wort wenig verbreitet: R II, 1554 osm., krm. *gänč* „jung, frisch, neu", 1082 čag. *kenzä* „die jüngere Tochter", 1083 kaz. „das jüngste Kind, der zuletzt geborene Sohn, das Nesthäkchen". Im Uigurischen ist jedoch *känč* gut belegt. In U II z. B. kommt es mehrere Male vor. *körünčlük käńčüki* „das Estraden-Mädchen". *čaya* „Kind"; TS II, 786 *çağa* „yeni doğmuş, daha tüyü bitmemiş"; TRKM 732 *čäya* „Kind oder Tierjunges". Nach Menges 705 ist es mo. Lehnwort im Tü. Es ist anzunehmen, daß *körünčlük käńčüki* und *čaya* Bezeichnungen für „Tänzerin" und „Tänzer" sind. Mit Bezug auf diese Darstellung teilte mir Prof. A. v. Gabain folgendes mit: „Eine Estrade mit einem oder zwei jugendlichen Tänzern und einem himmlischen Orchester zu beiden Seiten ist abgebildet auf vielen Gemälden, z. B. Tun-huang pi-hua tsi kuo lei t'i jo; Tafel 37 oder ibid. Tafel 49. Die Instrumente auf letzterem Bild sind: Laute, Längs-, Pan-Flöte, Harfe, Trommel, Quer-Flöte, Mundorgel, Klapper. Auf anderen Bildern finden sich außerdem Zymbal, Hüfttrommel und muschelformiges Horn, Dudelsack, Becken, Holzfisch, Wölbbrettzither und Balalaika". 955 *asarqa* „Palast, Villa", vgl. Maitr. Beiheft II, 83/5 *qalïγ ïsïrγa äv barq*. 960 *sïγïnč*, die Lesung ist nicht sicher, über dem ersten *ï* steht ein Punkt, könnte auch *siṅxaranč* o. ä. gelesen werden. *sïmtaysïz* „eifrig", ATG 333 *sïmta-* „nachlässig sein". Nach DTS 523 ist das Wort *šïmta-* zu lesen. 962 *sïparur* vgl. Maitr. Beiheft II, 48/10, 49,8 *saprïr*, dort mit skr. *spaṭika* „Bergkristall" identifiziert. 963 *sïparkki* oder *sibärkki* bleibt unklar, wahrscheinlich ein skr. Wort. *tïγ*, K 613 *tığ* „al ile doru arası at rengi, konur al", ETY II, 58/11 *tığ taş* „sarı-kırmızı taş", vgl. unser Text Z. 989 *tïγ labay*.

sīparkki tridit-lïγ (?) tïγ (964) 13. sïpïşγu .
sïlïγ tüpičä (?) kät qoŋraγu .
(965) 14. sivätsiz soq̈ỳo čaŋ tämir
sïşγurγu (966) 15. ärgürgü täg äšiḍilti
tözün maytrï (967) 16. bodisatav täŋrim

61 (968) 1. tözün mayadarï-y-a
(969) 2. bir učluγ koŋülin täŋri-lär
birgärü (970) 3. yïγïlïp quḍ qolsar
bilak-lïγ (971) 4. lïk-lïγ bo tuşït
biliŋkamaṅi birlä (972) 5. eḍilti . .
bïlur käŋränäk čïŋïrčaq .
(973) 6. pïpa qopuz čï čïmγuq̈ . .
bïmlïγ-ïn (974) 7. tüşülmiš beš sïbar .

(966–967) Edler *Maitreya Bodhisattva*, Majestät!
(968) Edler *Maitreya*!
(969–971) Da die Götter mit ihrem auf ein Ziel gerichteten Sinn sich versammelten und (Euch) priesen, wurde dieses mit *bilak* (?) und *lik* (?) ausgestattete *Tuşita* mit *biliγka*(?)-Perlen ausgestattet. (972–974) Mit Flöte, Glocke, Glöckchen, Gitarre (Hend.), Flöte (Hend.?) und *bïmlïγ* (?) gebildete (= gespielte?) fünf Musikarten erklangen zusammen.

964 *sïpïşγu* „Trompete", K 510 *sıbızğu* „düdük, boru", R IV, 671 tel., alt., schor. *sïbïsqï*, 672 tat. *sïbïzγï* „Rohrpfeife, Trompete". *sïlïγ* „ehrenhaft, edel", vgl. TT VII *sïlïγ* „schön, rein" (Eigenname); U 4699 (= T II S 92 unpubl.) *bilgä biligliğ qutluγ buyan-lïγ oγul sï-lïγ törö-lüg körklüg mäŋizlig qïz tuγurur* „Sie wird einen weisen, glücklichen Sohn und eine edle (Hend.), schöne (Hend.) Tochter gebären". *sïlïγ* ist eine Ableitung von **sï* „Ehre", vgl. dazu CC *syj* (originale Schreibung: *sij*) „Ehre, Ehrenbezeugung", *syj tabux* „Ehre und Verehrung" (das *-y* ist wahrscheinlich ein Reflex des Langvokals); TRKM 622 *sïla-* „ehren, verehren" (s. dort auch *sïlaγ*, *sïlayla-*, *sïlaγlï* usw.), NOG 319 *sïylï* „geachtet". *tüpičä*, die Lesung ist nicht sicher, könnte auch *turpïč*, *turpïča*, *tüpič* u. ä. gelesen werden. Ich vermute *tüpi* „Schneesturm" + *.čä* (Äquativsuffix), für den Gebrauch von Wörtern mit Äquativsuffix als Attribut s. ATG § 407. Für andere mögliche Lesungen vgl. auch K 655 *turbı* „yardımcı, yaver, uyuntu; tosun". *käd* „tugendlich, tugendreich", vgl. R II, 1123 *kät* (s. h. *käd*) „tüchtig, trefflich, fest, gewichtig, zuverlässig" (mehrere Beispiele aus dem QB) und unser Text 1025, 1033, 1041. Zu *qoγrayu* „Glöckchen" s. TMEN III, 1537. *sivät* oder *siyät* ist bisher nicht belegt. Ich glaube fast, daß dieses Wort nichts anderes als arabisch صِفَة „Eigenschaft" sein kann, vgl. özb. Borovkov 372 *sifatsiz* „von geringer Qualität". **965** *soqyo* „Glockenschlägel", vgl. K 528 *sokku*, 529 *soku* „havan", TT VI, 86 Anm. *soqyu tägirmän* „Stampfmühle". *sïzyur-* „ausschmelzen", K 520 *sızgur-* „sızdırmak, eritmek; arıklatmak, zayıflatmak", Suv. 74/17f. *qltï ädgü altun sïşyuru särgürsär toz tumanlïγ kkirlär yoqlunmadïn öz tözi arïnmïš süşülmiš altun tözi blgürär* „Wenn man gutes Gold zu schmelzen sich bemüht, so wird, wenn auch der ständige (Hend.) Schmutz nicht vernichtet ist, die eigene Wesenheit des gereinigten und geläuterten Goldes erscheinen". **969** *bir učluγ koγülin* „mit dem auf ein Endziel gerichteten Sinn". Die Bedeutung dieses Ausdrucks hat Radloff richtig verstanden, s. USpr. S. 194 (Nr. 103 Z. 22f.). Für weitere Beispiele s. Suv. 124/14; 147/23; 150/23; 159/2; ETŞ 13/159. **970** *bilak*? < chin.? *lik* vgl. chin. 楞 *li* < *liek* „Einzäunung". **971** *pilikkamani*? Vgl. ETŞ 20/183 *kilingämäni* (gerade bei diesem Wort ist das Manuskript zerrissen, deshalb die Lesung mit *k-*, s. dort Faksimile). Es muß sich um einen Juwelennamen aus dem Sanskrit handeln. **972** *bïlur* oder *bilür*? Wohl nicht Aoristform von *bil-* „kennen", sondern ein Musikinstrument, vgl. mo. *bilir*, *biler* „chalumeau; dudka, fleita" (Kowalewski II, 1142, 1144), vgl. mo. Lalitavistara, ed. N. Poppe, F. 11r: *biba bilir kenggerge činggil čamq γ* "harps, flutes, drums, pleasures, canopies", aber das letzte Wort, das mit dem uig. *čïmyuq* identisch ist, bedeutet ein Schlaginstrument. *käŋränäk* „eine Art Glocke(?)", vgl. ATG 313 *käŋrän-*, *kiŋrän-* „klimpern, brummen", R II, 1071 ktsch. *keŋrät-* „einen hellen Ton haben, hell klingen", schor. *käŋrät-* „einen hellklingenden Ton von sich geben", 1343 koib. *kiŋrä-* „hell wiehern"; Tuv.-russkij slovar' 238 *keŋirgey* „Trommel, Pauke, Schelle". *čïŋïrčaq* „Glocke" aus der onomatopoetischen Wurzel K 150 *çıngra-* „çınlamak", vgl. osm. *çıngırak* „Glöckchen". **973** *či* < chin. 笛 *cz'ɨ'* „Bambusflöte mit sieben Löchern". *čïmyuq* „eine Art Flöte(?)", vgl. K 134 *çamguk* „koğucu, kovcu" („klatschsüchtig") 148 *çımguklan-* „koğucu, dedikoducu olmak" (s. Atalays Anm. über die verschiedene Vokalisierung des Wortes). QB 77: *qara čumyuq ötti sïta tumšuqïn üni oγlaγu qïz üni täg yaqïn*. „Der schwarze *čumyuq* (Vogel) sang mit seinem lanzenähnlichen Schnabel; seine Stimme ist (den Herzen) nahe, wie die Stimme eines zarten Mädchens". Dieser *čumyuq* muß ein anderer Vogel sein als R III, 2189 tat. *čumya* „Tauchente", weil die Tauchente nicht singt. Also könnte *čumyuq* „ein Singvogel" mit unserem Wort *čïmyuq* „Flöte" zusammenhängen. *pïpa* < chin. 琵琶 *p'i-p'a* „Gitarre", ähnlich dem *qopuz*, vgl. auch mo. *biba*, mandschu *fifan*, Näheres s. TMEN I, 402. *bïmlïγ* „ein Musikinstrument", sonst nicht belegt. Vgl. aber El-Idrak Haş. S. 24 *ıklık* „üç telli, yayla çalınır eski sazdır" (beachte das Suffix!) **974** *beš sïbar* „fünf Töne(?)", vgl. ETŞ 11/120 *š uşik täg šayïlayu turur satap šïparnïγ üni* „Wie der Buch-

birgäčä (?) (975) 8. bälgürdi .

tözün maytrī bodisatav täŋrim
(976) 9. tözün mayḍrī-y-a

(977) 10. čaxšapat küṣätmiš täŋri-lär
čīn (978) 11. kertö kǫŋülin qut qolsar .
čīmsīz (979) 12. arīγ bo tuṣḍ
činḍamaṅi ärṭiṅiṅ (980) 13. eḍilti .
čivačivak kalavaŋki garudi
(981) 14. čitri asiri yuklüg yuy käkük
(982) 15. čīntan-lïγ lïnxu-a-lïγ yuul ögän .
(983) 16. čīmsīz körklä bälgürdi[1]

tözün mayḍrī (984) 17. bodisatav täŋrim ·:·

62 (985) 1. tözün mayadarī-y-a ·:·

(986) 2. ạrüš üküš täŋri-lär
äŋitä ät'özin (987) 3. quḍ qolsar .
ärgü-lär xanī bo tuṣïḍ
(988) 4. ärdiṅiṅ vaydurīn eḍilti .
äḍizgü ürgü (989) 5. tïγ labay

(975) Edler *Maitreya Bodhisattva*, Majestät!
(976) Edler *Maitreya*!
(977–979) Da die Vorschriften hütenden Götter in Wahrhaftigkeit (Euch) priesen, wurde dieses makellos reine *Tuṣita* mit dem (980–983) *cintāmaṇi*-Juwel geschmückt. Fasan, Kuckuck, *Garuda*, *Citra*, *Asura*, mit Federn versehener Pfau, Adler, mit Sandelholz und Lotosblumen versehene Bäche erschienen makellos schön.
(983–984) Edler *Maitreya Bodhisattva*, Majestät!
(985) Edler *Maitreya*!
(986–988) Da die zahllosen (Hend.) Götter mit verneigtem Körper (Euch) priesen, wurde dieses *Tuṣita*, Königin der Wohnungen, mit (988–990) Juwelen und Beryll geschmückt. Blasende (Hend.) bräunliche Trompete, Melodie, Lobgesang, Lied, Gedicht und die liebliche Flöte (Hend.) ertönten und wurden wie das freudevolle Erschaudern (?) des Körpers (?) gehört.

[1] *l*-Haken nicht geschrieben.

stabe *š* plätschert die Stimme des *satap šïpar* (?)", Man. Erz. Anm. 32 (= Maitr. 501r) *beš törlüg yinčkä oyun ätizü* „fünferlei feine Melodien ertönend" (für *oyun* „Melodie" s. 800), Nobel 238: „die Klänge von fünftöniger Musik (Instrumenten)" = skr. *pañca turyāṇi* „fünf Zimbeln" (diese Identifizierung scheint mir sehr unwahrscheinlich zu sein). Wenn *sïbar* oder *sïpar* tü. sein sollte, könnte man vergleichen R IV, 670 kaz. *sïbïr* „Geflüster", 671 kaz. *sïbïrda-*, 672 schor. *sïbra-*, 1062 tel. *šïbïra-* „flüstern". *birgäčä* „zusammen". Im Uigurischen ist *birgä* sonst nicht belegt. Es ist eine Ableitung von *bir* „eins" mit dem denominalen Nominalsuffix *-gÄ* (ATG § 58). R IV, 1755 čag., chiv., kaz. *birgä* „zusammen", Fazylov 248, NOG 81, R IV, 1334 tel., alt., schor. *pirgä*, JUD 135 *birgä*. Zu 974–975 vgl. Suv. 183/18f. *tyridäm alḍun küvrüglär kntün ätdilär beš törlüg tüṣülmiš yinčkä oyunlar üni äšidilti* „es ertönten von selbst himmlische goldene Trommeln, es waren die Töne der fünferlei harmonierenden feinen Melodien zu hören", Suv. 184/4f. *beš törlüg tüṣülmiš inčkä oyunlar üni äšidilmäki* „das Gehört-Werden von fünferlei harmonierenden feinen Melodien". 978 *čïmsïz* „makellos" (< „ohne Falten"); eine weitere Bildung von *čïm* „Falte" ist R III, 2160 čag. *čimda-* „kneifen" (d. h. mit Fingern in irgend etwas eine Falte machen) TS II, 921 *çimdi-* (der zweite Vokal ist geschwächt), *çimdik* „das Kneifen", *çimdikle-* „kneifen". Daraus wird später durch Konsonanten-Assimilation *cimcik*, *cimcir-* usw. TRKM 756 *čümmük*, *čümmüklä-* < *čümčük* < *čümdük* < *čümdik* < *čimdik* < *čimdäk* < *čimdaq*. Vgl. TMEN 1123. 980 *čïvačïvak* < toch. < skr. *jīvakajīvaka* EDG 243 "a kind of pheasant". *kalavaŋki* < toch. *kalaviṅk* Poucha 54 „passer" < skr. *kalaviṅka* EDG 172 "the Indian cuckoo". 981 *čitri* < toch. < skr. *citrā* EDG 230 "name of an ogress", Malala II, 574 "the name of certain Supaṇṇas ('Garuḷas')". *asuri* < toch. A **asur* Poucha 13 „daemon" < skr. *asura*, Malala I, 213 "in Pāli literature the Asuras are classed among the inferior deities together with the supaṇṇas, gandhabbas, garulas and nāgas", vgl. U II, 20/23 *asur*. *yuy* „Pfau", K 814 *yun kuṣ* „tavus kuṣu", USpr. S. 109 (Nr. 60 1a verso Z. 9f. *yuy qušlarnïŋ eligi xanï bolur ärti ol ymä yuy qušlarnïŋ eligi xanï bo mxamayur uluy quš atlïγ daqïlarnïŋ eligi xanï mxamayur* „Sie war die Königin (Hend.) der Pfauen, eben diese Königin (Hend.) der Pfauen, diese Mahāmayūrī, die Königin (Hend.) der große Pfauen genannten Ḍākas (Luftwandler: eine besondere Klasse von Göttinnen)". Vgl. P. Aalto, Prolegomena to an Edition of the Pañcarakṣā S. 31 und UMTT Anm. 206, wo das Wort mit mo. *čoy* ~ *čuy način* identifiziert wird. 982 *čïntan* < toch. A *candaṃ* Poucha 101 „santali" < skr. *caṇḍaṇa* Monier-Williams 386 „sandal (sirium myrtifolium)", K 149 *çından*. 988 *vaydurï* < toch. A *vaiḍur*, *vaiḍuri* Poucha 283 „lapis lazuli, beryllus" < skr. *vaiḍūrya* Monier-Williams 1021 "a cat's eye gem". Vgl. oben Anm. 972. *äḍiz-* „ein Musikinstrument spielen, ertönen lassen", Kausativ von *ät-* „ertönen". KP 70/1, 71/1 (dort *atïz-* gelesen, wegen der Schreibung *ạtiz-*). ETŞ 20 A/8 *oyun ätiz-* „Melodien ertönen lassen", Man. Erz. S. 9 Z. 34 *buryu ätiz-* „Trompete spielen", andere Belege für das Wort s. in der Anm. 974. 989 Weitere Belegstellen für *labay* „Muschelhorn": U I 22; TT VII, 110; TT VIII, 93. Zu *ägsig* s. unsere Anm. 49. *yamtsan*?? vielleicht < chin. 音 *iəm* (Karlgren Nr. 277) "tone, voice, pronunciation, word, report" und 讚 *tsan* „Lobgesang". Zu *taqšut* vgl. ETŞ S. XIV.

āgṣig yamtsan yīr taqšuḍ
(990) 6. ātā säviglig čï čïmγuq .
äḍ āmirkāšgü täg (991) 7. äšiḍilti

tözün maytrï bodisatav täŋrim ·:·
(992) 8. tözün maytrï-y-a

(993) 9. küzki yeṣām-ā iš küč-tā
küdän öz āv (994) 10. -iŋā barïr-ča
küsāp tuγtuŋuz tuṣïḍ (995) 11. -ta
küsänčig körklä maytrï-y-a
küvänči (996) 12. köḍitmiš täŋri-lär-kä
küzki ay täŋri (997) 13. -čä yaltïrïyu .
köḍitmiš arslan-lïγ (998) 14. ordota
külčirgä yuuzlügin nomlayur siz .

(999) 15. tözün mayḍrï-y-a ·:·

(1000) 16. talïm qara quš garudi .
taluy oḍrasïnta (1001) 17. čapar-ča
tavranïp tuγduŋuz tuṣïḍ-ta

63 (1002) 1. taŋlančïγ körklä maytrï-y-a
(1003) 2. taymaq̈ törö-lüg täŋri-lär-kä
tavraŋmaq (1004) 3. -lar-nïŋ mänsiziŋ
tavar-nïŋ isig (1005) 4. öz-nüŋ bärk-sizin
tayšïŋ (1006) 5. -daqï-ča nomlayur siz ·:·

(1007) 6. tözün maytrï-y-a

(1008) 7. alp šakïmunï-lïγ qaŋïŋïz [-tïn]
abïšïk-lïγ (1009) 8. alq̈ïš alïp oq .

(991) Edler *Maitreya Bodhisattva*, Majestät!
(992) Edler *Maitreya*!
(993–998) Wie wenn ein Gast von der herbstlichen Aufklärungsreise zu seinem eigenen Haus zurückkehrt, so habt Ihr es gewünscht und seid im *Tuṣita* geboren, o ersehnter schöner *Maitreya*! Den Göttern, deren Hochmut emporgekommen ist, predigt Ihr, glänzend wie der herbstliche Mond im hohen Löwen-Palast mit lächelndem Gesicht.
(999) Edler *Maitreya*!
(1000–1002) Wie der raubende Schwarz-Vogel *Garuda* in der Mitte des Meeres (auf die Beute) zustößt, so seid Ihr eilends im *Tuṣita* geboren worden, o wunderbar schöner *Maitreya*!
(1003–1006) Den ans Gesetz des Herabgleitens gebundenen Göttern predigt Ihr die Ichlosigkeit der Gestaltungen (*Saṃskāra*), die Vergänglichkeit der Habe und des Körpers, wie es im *Mahāyāna* (geschildert ist).
(1007) Edler *Maitreya*!

990 *äḍ āmirkäšgü täg* ist schwer zu verstehen. Ich denke an *ät* „Fleisch, Körper" und K 181 *emri-* „kaşımak", *emriş-* „uyuz v. b. şeylerden dolayı kaşınmak; deri karıncalanmak", *ämir-kä-š-gü* (*-kÄ-* Intensivum, *-š-* Reziprok?), also vielleicht „wie das freudevolle Erschaudern des Körpers". 993 *yeṣām-ā iš küč* „Aufklärungsreise, eine Unternehmung zur Aufklärung", für *yezā-* vgl. K 778 *yeze-* „aramak üzere dolaşmak", 778 *yezek*, 795 *yizek* „asker öncüsü, askerin önde giden bölüğü", JUD 243 *žäzä-*, 251 *žäsä-*, „zur Aufklärung herumreisen, zwecks Erkundigung reisen". Es bleibt unklar, was mit der „herbstlichen Aufklärungsreise" wirklich gemeint ist. *küdän* „Gast" (s. ATG 317) hat außerdem die Bedeutung „Hochzeit", s. K 394. Das Lokativsuffix *-tä* hat hier die Funktion des Ablativs wie in den Inschriften. 995 *küsänčig* „erwünscht" von *küsä-* „wünschen" < *küsä-nč-sig*, s. Bang, Turkologische Briefe V S. 17f., *küvänč* TT X 46 „Hochmut", aber hier offenbar positiv im Sinne von „hohen Mutes", vgl. osm. *güvenç* „Vertrauen". 998 Zu *külčir-* vgl. TT X Anm. 322, dort kommt *külčirä yüzin* „mit lächelndem Antlitz" vor. Dagegen hat unser Wort eine andere Bildung, es ist nämlich mit dem Suffix *-gÄ* gebildet, s. ATG Nachtrag zur Seite 70, wie *bilgä* „weise", *qïsya* „kurz", *tamya* „Siegel" usw. Für das letzte Beispiel s. TMEN II, 933; Doerfers Behauptung, daß das Wort sich im Tü. nicht etymologisieren lasse, ist abzulehnen. Emre 174 gibt die richtige Etymologie: *tam-* „sich entzünden" ist belegt in TT VIII, 98, und seine Ableitungen sind oft zu finden: ATG 337 *tamtul-* „sich entzünden", *tamtur-* „entzünden", K 567 *tamdu*, *tamduk* „kuvvetli, alevli ateş", R III, 1000 kir., sag., koib. *tamïs-* „anzünden, Feuer fangen, zu brennen anfangen", kir. *tamïš* „die Hitze" usw. (s. jetzt auch G. Doerfer, Rezension von A. Tietze, The Koman Riddles and Turkic Folklore, in: Fabula 11 [1970], 201 Anm. 1, wo Doerfer *tam-* als „brennen" deutet). 1000 *oḍra* „Mitte", s. TMEN 587. *talïm qara quš* ist Attribut zu Garuda, vgl. U II S. 81 Anm. von F. W. K. Müller, Thomsen 209f. und TMEN III, 431. 1003 *taymaq törölüg täŋrilär* „Götter mit dem Gesetz des Herabgleitens". Damit ist gemeint, daß auch die Götter vergänglich sind, vgl. Glasenapp, Buddhismus und Gottesidee 16. Zu *tay-* s. ATG 339 „herabgleiten", vgl. auch TT I Anm. 46 und U III S. 26 Z. 18f. *tavranmaq* „Saṃskāra, Gestaltung, zweite der verkettenden Ursachen". U III, 74/31 *alqo nāčä tavranmaqlar bar ärsär* „alle vorhandenen Saṃskāras". Zum Begriff saṃskāra s. Oldenberg 228f. 1009 *aytïn-* „aufsteigen", mit Kausativ und Passiv erweiterte Form von K 9 *ag-* „çıkmak, belirmek; aşmak, yükselmek, ağmak". Dieses Wort ist nicht identisch mit *aqtïn-* „sich ergießen", Vajracchedika Z. 17 *tayqa aq̈ḍïnγalï* muß verbessert werden in *aγḍïnγalï*.

aγtïñïp tuγduŋuz (1010) 9. tuṣït-ta
altun öŋülüg (!) mayḍarï-y-a
(1011) 10. anta ärtäči täŋri-lär-kä ·
alqo nom (1012) 11. -lar-nïŋ mänsizin .
ąmrïlmïš nirvan-nïŋ (1013) 12. kirsizin
ača ądïra nomlayur siz

(1014) 13. tözün maytrï-y-a

(1015) 14. mayaḍrïm siz ol tuš-ta (1016) 15. eṅdükḍā
maẍabodi sögöḍ tüpintā
(1017) 16. maŋgal-lïγ ïdoq čayḍï-ta

64 maẍa-šïravak (1018) 1. -lar quvraγ-ï birlā
čoγlanγay siz ·
(1019) 2. mar mišaxa mada maryam
maxamat (1020) 3. yalavač tanïšban
maŋanu (?) yer-lärin (1021) 4. tar bulup
mayaḍrïm siziŋä ök (1022) 5. ïñaṅγay

(1023) 6. tözün mayaḍarï-y-a

(1008–1010) Von Eurem tapferen Vater *Śākyamuni* habt Ihr die *abhiṣeka*-Weihe empfangen und seid dann emporgestiegen und im *Tuṣita* wiedergeboren, o goldfarbener *Maitreya*! Den dort (1011–1013) (im *Tuṣita*) befindlichen Göttern predigt Ihr ausdeutend (Hend.) die Wesenlosigkeit aller Elemente (*Dharma*) und die Schmutzlosigkeit des beruhigten *Nirvāṇa*. (1014) Edler *Maitreya*!
(1015–1018) Mein *Maitreya*, wenn Ihr zu jener Zeit hinabsteigt, werdet Ihr am Fuß des *Mahābodhi*-Baumes, am glücklichen, heiligen Platz, zusammen mit der Gemeinde der *Mahāśravakas* glänzen.
(1019–1022) *Mar* Messias, die Mutter (?) Maria, Mohammed (?), der Prophet, *Tanisban* (?) *Manganu* (?) werden ihre Plätze eng finden, und, mein Maitreya, auf Euch werden sie vertrauen. (1023) Edler *Maitreya*!

1016 *maxabodi sögöt* „Bodhibaum" = skr. EDG 402 *bodhi-druma* (oder *bodhi-yaṣṭi*) "the tree of enlightenment, under which the Bodhisattva became enlightened". Vgl. Suv. 172/9 *mxa bodi sögöt tüpintā* „unter dem Bodhibaum". **1017** *čaydï* < toch.? < skr. *caitya* EDG 232 *ceti, cetika, caitya* "sanctuary, temple, but also object (of any kind) or person worthy of veneration". *maxa-šïravak* < toch. < skr. *mahāśrāvaka* Eitel 157 *śrâvaka* "all personal disciples of Śākyamuni, the foremost of whom are called mahāśrāvakas". **1019–1020** Diese beiden Zeilen, die schwierigste, aber gleichzeitig interessanteste Stelle unseres Textes, konnte ich lange Zeit nicht richtig lesen und verstehen. Die Vieldeutigkeit der Kursivschrift veranlaßte immer wieder falsche Lesungen, und ich suchte ständig (natürlich ergebnislos) passende Eigennamen aus dem buddhistischen Bereich. Jetzt bleibt von den hier erwähnten vier großen Persönlichkeiten nur die letzte unidentifiziert. Zum einzelnen: *mar* < syr. *m'r* „Herr" (> sogd. *m'r*), vgl. NG 64 *mar gioargiz*, s. auch DTS 337. *mišaxa* < syr. *mšyḫ'* „Messias" (> sogd. *mšyẖ'*), vgl. Man. III Nr. 6 Z. 2 *mšixa burxan* „Jesus", außerdem ETŞ 11/153f.: *maran mišaxanī maŋgal ierlār ma su tutmaz ma šanta* (Arat liest ganz anders, er hat die Stelle nicht verstanden). „Den Maran Messias (= unseren Herrn Messias) nennt man das Heil; weder Freude hält er (bringt er uns) noch Frieden". Einige Anmerkungen zu diesen Zeilen: *maran mšyḫa* ist der übliche Ausdruck der syrischen Nestorianer für Jesus, d. h. „unser Herr Messias" ist ein feststehender Ausdruck und nicht etwa eine buddhistische Benennung. *su* < chin. 祚 (*dz'uo* > *tsu* > *su*) „Majestät, Glück" (vgl. ETŞ 11/102 Anm.). *šanta* < skr. *śanta* SH 429a "pacified, at ease, ceased, dead, liberated" (vgl. ETŞ 11/125 Anm.). *ma . . . ma* „weder . . . noch" (vgl. ATG § 291 dort *ymä . . . ymä*). Zu *mišaxa* vgl. außerdem UMTT 60 *mišixa* (= TM 510r 8 unpubl.) und CC *mišiha*, zum letzten noch Bang, Der komanische Marienpsalter 250 Anm. 13. *mada* < sogd.? *m'd* „Mutter". *maryam* < syr. *mrym* „Maria". Ob *mada* von dem sogd. Wort kommt, ist sehr zweifelhaft. Es kommt auch in einem anderen unpublizierten Fragment als Attribut für Maria vor: TT II (oder III?) B 17 (= U 5538) kursiv 6. . . . *arïγ qïz* 7. *mada maryam* 8. *ämgäk ämgädi biz* 9. *-ni* . . . 10. *üčün* . . . (freundliche Mitteilung von Dr. P. Zieme). Auch in NG gibt es ein Wort, das mit unserem *mada* zusammenhängen könnte: NG S. 64 (recto) *aŋ ilki täŋri uruγï nom qutï ornašγusï mdmanqa yükünsär tapïnsar arïγ tütsük yaroq yula anta ulatï arïγ dïntarlarqa* . . . Das in diesem Satz vorkommende *mdman* blieb bisher unerklärt. Bang übersetzte diese Stelle „Wer (. . .) zu allererst dem Gottessohne, dem Wohnsitz des Nom qutï (nach Bang: eine Personifizierung der Kirche) (und) den *mdman* (?) seine Verehrung erweist, (und) geweihte Räucherkerzen, Leucht-Kerzen und dergleichen den heiligen Priestern (bringt) . . ." (NG 73–74). Hier ist der Satzteil, mit dem wir uns beschäftigen müssen: *täŋri uruγï nom qutï ornašγusï mdmanqa*. Bang wollte es als *täŋri uruγï(ŋa) nom qutï ornašγusï(ŋa) mdmanqa* verstehen, er wollte also einen koordinierten Dativ sehen. An die andere Möglichkeit, nämlich daß *täŋri uruγï nom qutï ornašγusï* ein Attribut für *mdman* sein kann, hat er nicht gedacht. Dies scheint hier aber der Fall zu sein. Zuerst bringe ich Beispiele aus CC, in denen Maria als „Wohnsitz Gottes" bezeichnet wird: W. Bang, Der komanische Marienpsalter S. 246, 5 *avä täŋriniŋ sän övi* „Ave templum sanctum dei", S. 248, 10 *avä arï tïnnïŋ övi* „Ave lucerna saeculi", S. 268, 58 *avä mäŋü tïnč qonušïn ärür yeri arïlarnïŋ* „Ave cujus in saecula sunt regis tabernacula" und wieder aus CC („a solis ortus cardine"; S. Çagatay, Türk lehçeleri örnekleri S. 128) *sili oylannïŋ köüsi boldï*

(1024) 7. ạlp ṣarim siz ol tuš-ta endükḍä .
arayadan (1025) 8. čayḍī oron-ta
arïγ čaxšapat-lïγ käṭ (1026) 9. toyïn .
altun-luγ taγ-ča čoγlaṅγay
(1027) 10. apiḍaṭan moṣak marïxasy-a .
anïŋ (1028) 11. yuz kišisi qošdiranč .
apïγ äv-lärtä (1029) 12. solaṅïp
ata-larï ölmiš-täki-čä (1030) 13. sïγdaṣγay

(1024–1026) Mein tapferer Herr, wenn Ihr zu jener Zeit hinabsteigt, im *Arayadana* und *Caitya*-Ort werden die die reinen Vorschriften (haltenden) tugendhaften Mönche wie ein Goldberg glänzen.
(1027–1030) Der Erzbischof (Hend. *Manichaeus*?), seine hundert Anhänger und *Qošdiranč* (die Oberen?) werden in Häusern und Einzäunungen gefesselt und werden weinen, als ob ihre Väter gestorben seien.

täyriniγ qonušï „Die Brust der reinen Jungfrau wurde Wohnsitz Gottes". *mdman* möchte ich als eine unübersetzt übernommene sogd. Form verstehen, also „unsere Mutter" (vgl. oben *maran mišaxa*). Dann ist die obige Stelle aus der NG zu übersetzen: „Wer zu allererst unserer Mutter, die das Haus des Gottessohnes, der Majestät des Gesetzes ist, seine Verehrung erweist, und reinen Weihrauch und Leuchtkerzen für sie und für die anderen reinen Heiligen (brennen läßt) . . .". Nun ergaben sich aber folgende Fragen: 1. Ob die Bezeichnung für Maria als „Wohnsitz Gottes" bzw. „Haus des Gottessohnes" auch sonst im Christentum bekannt ist, und 2. ob der Ausdruck „unsere Mutter" für Maria gebräuchlich war. Diese Fragen hat mir Prof. W. Strothmann freundlicherweise beantwortet: Jesus redet im Johannes-Evangelium 2, 21 vom Tempel seines Leibes (hebr. *hēkal* „Tempel" entspricht mpers. *haykal* „Palast"), und der Apostel Paulus fragt die Korinther im 1. Korintherbrief 3, 16 „Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid?" In der Festliturgie der maronitischen Kirche wird Maria „Tempel Gottes" genannt (Beleg bei Payne-Smith Sp. 2226: Officium Feriale juxta ritum Ecclesiae Syrorum Maronitarum, Romae 1830, S. 417 Z. 12f.). Die Bezeichnung von Maria als „unsere Mutter" war keinesfalls gebräuchlich; sie kann nur parallel zu dem Ausdruck „unser Herr" (Bezeichnung für Jesus) gebildet sein, weil die syrischen Christen schon früh Maria besonders verehrt haben. *maxamat* < arabisch *Muḥammad* محمد. Der Name des islamischen Propheten ist auch in dem oben zitierten Text von ETṢ vorgekommen und von Arat nicht erkannt und als *Mahāmati* Buddha übersetzt worden, ETṢ 11/155: *maxamat pïyambar ara kirmiš manïsïz oyrï* (? *uyrï*) *yanta*. „Der Prophet Mohammed ist dazwischen getreten, . . ." (den zweiten Vers verstehe ich nicht, die Übersetzung von Arat ist ohne Sinn. Wahrscheinlich liegt ein Wortspiel zu dem Namen des Religionsstifters Mani vor). Arat schreibt in seiner Anmerkung, daß *pïyambar* aus dem sogd. *patyambar* stammt. Das sogd. Wort ist zwar ins Uigurische eingedrungen, jedoch in anderer Form, nämlich s. ATG 324 *patyamvar*. Dagegen ist *pïyambar* offensichtlich eine spätere (neupersische?) Entlehnung. Zu *yalavač* „Prophet" s. Man. L. 191 IV A; nach Bang stammt das Wort aus einer vortürkischen Kultur. *tanïsban mayanu*?? Die Lesungen sind nicht sicher, möglich sind auch *tanïsbïn*, *tänišbin* usw., *mxakau*, *mänägänü* usw. Vielleicht besteht auch ein Zusammenhang von *tanïsban* mit pers. *dānišmand*, vgl. TMEN I, 124 und II, 649. Die ganze Stelle ist wichtig, weil sie die Haltung der zentralasiatischen Buddhisten anderen Religionen gegenüber einigermaßen beleuchtet. Diese Haltung war zwar nicht verachtend, aber recht stark ablehnend. 1024 *arayadan* (oder lies *aravadan*?) < skr. ? „Kloster", vgl. L. Ligeti, Sur quelques transcriptions sino-ouigoures des Yuan 237 Anm. 1. Lesung, Herleitung und genaue Bedeutung sind immer noch unklar. 1027 *apidatan* < sogd. *'ft'δ'n* „Bischof". Das sogd. Wort ist belegt in Henning, Ein manichäisches Bet- und Beichtbuch 119, s. auch Henning, Neue Materialien zur Geschichte des Manichäismus 13. *moṣak* < sogd. *mwčk* „(manich.) Erzbischof", s. ATG 319. *marïxasya* < syr. *mary ḫasya*; syr. *mary* (*y* quiesciert) von *mar* „Herr" mit Poss.-Suff. 1. Pers. Sg. Vgl. dazu Assemanus I, 25 „*mary* — id est Dominus meus, titulus Viris sive sanctitate sive episcopali dignitate insignibus attributus". Zu *ḫasyā* vgl. Payne-Smith Sp. 1325f. *ḫasyā* „sanctus" ist Epitheton für Bischöfe, Priester und Mönche. Es kann auch allein in der Bedeutung „Bischof" stehen. Vgl. Murayama 394 (in der chinesischen Transkription:) *ma-li ha-hsi-ya*, (in der türkischen Transkription:) *mar-i xasya*; Murayama hat *-i* in *mar-i* als tü. Poss.-Suff. 3. Pers. Sg. verstanden, das ist jedoch wegen der Satzstellung nicht möglich. In unserem Text dürfte *apidatan moṣak marïxasy-a* eine Bezeichnung für Mani, den Religionsstifter, sein. 1028 *qošdïranč* hängt sicherlich mit dem sogd. *ywštr* (sprich *xwēštar*) „Meister, Oberer" zusammen (s. TT IX, 5f. und Man. Erz. 30 Anm. 1); *-anč* könnte theoretisch die sogd. Feminin-Endung sein, das ist jedoch sehr unwahrscheinlich. Dieses Wort kommt auch in folgenden unpublizierten Texten vor: T IV x 505 (= U 5928, ein Brieffragment) *tägzün qoštïranč qutïŋa* „(der Brief) möge der Majestät Qoštïranč zukommen" (d. h. *qoštïranč* ist hier der Titel des Adressaten). Im anderen Text, wo das Wort vorkommt, fehlt der Zusammenhang völlig. Deshalb gebe ich nur eine Transkription: T II x 554 (= 5721, kursiv) 1. . . . 2. . . . *qïïn-ïn* 3. . . ./*gu ayïγ törö-kä* 4. . . . *tasagilu* (?) *käzikčä ünä*/. . . 5. . . ./*in qoštïranč enč* . . . 6. . . ./*s qalïnlïγ . buz toyu*/. . . 7. . . ./*lar . qoštïranč quvan*/. . . 8. . . ./*uz-ay* (?) *bašlap yir t*/. . . *apïγ* „Einzäunung, Zaun, Hof(?)", vgl. R I, 62 uig. *abïq* „Einzäunung, Zaun", Ligeti 124 *abïq* «haie, clotûre». Es ist eine Ableitung von K 1 *abï-* (lies *apï-*) „gizlemek, örtmek". 1029 *solan-* „mit Ketten befestigt werden", ATG 334 *sola-*, von chin. 鎖 *so* „Kette".

(1031) 14. tözün maytrī-y-a

(1032) 15. baxšīm siz ol tuš-ta endüktä
baš ḍaš (?) (1033) 16. arayadan oronta

baxušurudi bilgä käd (1034) 1. toyīn
bīraxsapaḍi tāŋri-čä čoγlanγay
(1035) 2. baši tašdar-lïγ tašman-lar
baγdat (1036) 3. urum el-lär
barγu yer-lärin tapmaṭïn
(1037) 4. baxšīm siziŋä ök inaŋγay ·:·

(1038) 5. tözün maytrīm-y-a

(1039) 6. kertö ạr-im siz ol tuš-ta endüktä .
(1040) 7. keḍümti känt uluš ičintä .
keŋ bilig (1041) 8. -lig käṭ toyïn .
kesari ạrslan-ča (1042) 9. čoγlanγay .
kürüm-či taγčuq (1043) 10. qanïγčuq (?)
küšän el-turmïš (1044) 11. barïčuq ·
körgüči baqγučī bulmadïn
(1045) 12. koŋül-läri čöküp (1046) 13. bursanγay

tözüṅ maytrī bodisatav tāŋrim ·:·

(1047) 14. maytrī tükädi oq̣šar yamu ·:·

(1031) Edler *Maitreya*!
(1032–1034) Mein Lehrer, wenn Ihr zu jener Zeit hinabsteigt, im ganzen (? *bas daš*) *Arayadana*-Kloster werden *Bahuśruta*, der Weise, und die tugendhaften Mönche wie der Gott Jupiter glänzen. Die (1035–1037) Kronenträger (? *tašman*), deren Köpfe mit Kronen geziert sind (? *tašdar*), die Länder *Bagdat* und Ost-Rom werden, ohne ihr Ziel erreicht zu haben, auf Euch, mein Lehrer, vertrauen.
(1038) O mein edler *Maitreya*!
(1039–1046) Mein wahrer Herr, wenn Ihr zu jener Zeit hinabsteigt, in der Stadt (Hend.) *Ketumatī* werden die tugendlichen Mönche mit großem Wissen wie Löwen (Hend.) glänzen. (Die Städte) *Kürüm-či*, *Tayčuq*, *Qanïyčuq*, *Küšän*, *El-turmïš*, *Barčuq* werden ohne (sie) Anschauende (Hend.) zu finden, betrübt und bekümmert sein.
(1046) Edler *Maitreya Bodhisattva*, Majestät!
(1047) Das *Maitreya*-(Gedicht) ist vollständig, scheint es doch so!

1032 *baš ḍaš* „gänzlich, im ganzen(?)". Wahrscheinlich eine Zusammensetzung von *baš* „Kopf" und *taš* „Außen", nur einmal kommt in USpr. ein ähnlicher Ausdruck vor: USpr. S. 2, Dokument 2 Z. 6f. *bo on tay käpäṣni küṣ yayïta baši taši birlā berürmān* „diese zehn *tay* Baumwolle werde ich zu Anfang des Herbstes in vollem Betrage abliefern". Außerdem vgl. Suv. 529/10 (= W Anm. 8) *ašïnïŋ* (*ičiniŋ*?) *tašïnïŋ barča* „mit seinem Inneren(?) und Äußeren, gänzlich". Im Osm. gibt es die Ausdrücke *baştan başa* und *baştan ayağa*, die ebenfalls „gänzlich" bedeuten, vgl. auch TS I, 417 *başa baş* „gänzlich". **1033** *baxušurudi* < toch. < skr. *Bahuśruta* EDG 399 "name of a buddhist elder". **1034** *bīraxsapadi* < toch. < skr. *Bṛhaspati* „Jupiter"; vgl. TT VII, 105 *braxasvaḍi*, *braxsivati*, *braxsvaḍi*, *barxasuvaḍi*. **1035** *taşdar*? Vielleicht neupers. *tāǰ-dār* „gekrönter König", vgl. TT V A 92 *taž* „Krone". *taşman* hängt vielleicht auch mit pers. *tāǰ* zusammen, hybride Bildung? Die Bedeutung ist etwa „Kronenträger". *baγdat* „Bagdad". Das *-t* ist wie *-un* geschrieben, deshalb wollte ich zuerst *baγdun* lesen. Doch bin ich jetzt überzeugt, daß die Lesung *baγdat* richtig ist, weil ich bemerkt habe, daß auch sonst diese Schreibung des *-t* vorkommt: 213, 281 *ot* „Gras", 910 *oot* „Feuer", dagegen dasselbe Wort 275 *oot*. Vgl. mo. GG *bahtat*. **1036** *urum* „Ost-Rom". Vgl. Kljaštornyj 73: Orchon-Inschriften *Purum*, mittelpers. *Hrōm*, sogd. *Frōm*, tibet. *Phrom*, chin. *Fu-lin*, vgl. auch R. A. Stein, Recherches sur l'épopée et la barde au Tibet, Paris 1959, bes. S. 7. Unser Wort *urum* kann mit der inschriftlichen Form kaum zusammenhängen, sondern muß eine spätere Entlehnung aus dem Persischen *ūrūm* sein, vgl. Redhouse 248. Ich vermute, daß auch *urum qayan* in Bang-Rachmati, Die Legende von Oghuz Qaghan Z. 124, 127, 143, 167, 168 als „König von Byzanz" zu verstehen ist. **1040** *keḍümti* < toch. A *Ketumati* Poucha 84 < skr. *Ketumatī* EDG 192 "name of the capital of the future Buddha Maitreya". **1041** *kesari* < toch. A *kesar* Poucha 85 „iuba (leonis)" < skr. *kesara* Monier-Williams 311 *kesarin* "having a mane, a lion", Suv. 207/22 *kesari atly arslanlar xanï*, Suv. 314/15 *kesari arslanlar xanï*, USpr. S. 181, Nr. 103, Z. 27f. *šakïlïylarnïŋ kesari arslanï*. Nach *toyïn* könnte man hier noch ein *-ï* lesen; aber nach Vergleich mit *käṭ toyïn* in den Zeilen 1025 und 1033 setze ich die darin vorkommende Form auch hier an und halte das Zeichen nach *toyïn* für ein Interpunktionszeichen. **1042–1044** Von den hier aufgezählten sechs Städten sind *Barčuq* (*Barïčuq*) und *Küšän* (*Kuča*) bekannt. Zu *Barčuq* s. F. W. K. Müller, Toχrï und Küšän S. 580 Anm. 3. Müller vermutet, daß *Barčuq* nicht weit von der heutigen Stadt Maralbašï lag. K (Bd. I S. 317) teilt mit, daß die Čaruq-Türken in Barčuq wohnten. Vgl. außerdem Cleaves 62/4 *Barčuy Ard iduy qud* (*Barčuq Art ïdoq qut*) und Anm. zu dieser Stelle S. 100 Anm. 28. Nach P. Pelliot, Notes sur le «Turkestan» de M. W. Barthold 55 «Le nom turc de Barčuq, interprété traditionnellement par *bars* + *čuq* l'»endroit des tigres«.» *El-turmïš* verstehe ich als „(die Stadt), wo der Stamm gesiedelt hat". *Kürüm-či* ist vielleicht heutiges Urumtschi, s. jedoch Clauson, The Geographical Names in the Staël-Holstein Scroll 309 *yirrümciṃni*. **1046** *bursan-* < *busran-* < *busuran-* „sich betrüben", vgl. ATG 306 *bus-* „sich beunruhigen", *busan-* „sich betrüben, sich beunruhigen, traurig sein", *busrul-* „sich Kummer machen", *busurqan-* „sich ängstigen".

66 (1048) 1. maytri-y-a oom ṣarir-a . oom
maitreyaya oṃ oṃ
(1049) 2. saṅdaṅam samiri tamari simaxm-a ni . .
(1050) 3. maytri-y-a oom ṅamostudi samaraz-a
maitreyaya oṃ
(1051) 4. bakunširi ni . . maytri-y-a oom namo
maitreyaya oṃ namo
(1052) 5. samanta budaṅaṅ . . oom amokpadi-a
samanta-buddhanā oṃ
(1053) 6. svaxa . . sata svaxa satva saxa
svāhā sattva svāhā
(1054) 7. oom i satva vičar-a ni sidi sidi
oṃ sattva siddhi siddhi
(1055) 8. svaxa ·:· maytri oom ary-a maytri-y-a
svāhā maitreya oṃ ārya maitreyaya
(1056) 9. bodisatav-y-a maxasatav-y-a maxakuti
bodhisattvaya mahāsattvaya mahā-
(1057) 10. kay-a ·:· tatyada oom maytri . . maytri
tadyathā oṃ maitreya maitreya
(1058) 11. mayḍri mansi maxamansi sidi sidi
maitreya mahā siddhi siddhi
(1059) 12. svaxa ·:· namo diu ·:· ·:· ·:·
svāhā namo
(1060) 13. maytri-y-a oom namo sarva tatagada
maitreyaya oṃ namo sarva tathāgata
(1061) 14. bodisatav-y-a karbakčata . .
bodhisattvaya
(1062) 15. padm-a yadan yandan karumi ·:·
padme

67 (1063) 1. maytri-y-a oom namo sarva tatagada
maitreyaya oṃ namo sarva tathāgata
(1064) 2. bodisatav-y-a budaya yaradi-a
bodhisattvaya
(1065) 3. ardavay-a · · irayaday-a ni . . oom namo
oṃ namo
(1066) 4. sarva tatagaḍa bodisatav-y-a
sarva tathāgata bodhisattvaya
(1067) 5. ạtisdana atisditi . . oom ušnis-a
adhiṣḍani adhiṣṭhite oṃ uṣnīṣa
(1068) 6. darni mandala maxamandala sidi sidi
dhāṇī mandale mahā-mandale siddhi siddhi
(1069) 7. svaxa namo diu ·:· ·:· ·:·
svāhā namo
(1070) 8. maytri-y-a oom namo samaṇḍa budana
maitreyaya oṃ namo samanta-buddhanā
(1071) 9. oom vipula isati tusidabayan-i
oṃ vipula
(1072) 10. učidabavači darm-a čar-i adarm-a
dharma
(1073) 11. birasti[1] · · niridabatiri saṅtusdadan
(1074) 12. om darm-a sinq̇anti namosduti ·:·
oṃ dharma

[1] Getilgt und in verbesserter Form zwischen die Zeilen gefügt.

(1075) 13. maytri-y-a . . samani-a satva
maitreyaya samani sattva
(1076) 14. ori saman-a satva . . maytri . vačr-a
sattva maitreya vajra
(1077) 15. kunqa . . . oom akdi vikdi svaxa . .
oṃ svāhā
(1078) 16. maytri-y-a . . . oom xolu . . oom xolu
maitreyaya oṃ oṃ

68 (1079) 1. čandali čanṭali . matangki svaxa ·:·
caṇḍāla caṇḍāla mātanga svāhā
(1080) 2. maytri-y-a . . namo samanḍabuṭana ·
maitreyaya . . namo samanta buddhanā
(1081) 3. oom buday-a konti darm-a-y-a
oṃ buddhāya dhārmāya
(1082) 4. dayani sangga maxa vi divim bi
saṅgha mahā
(1083) 5. isdana . . oom usńis-a darni mandala
oṃ uṣnīṣa dhāraṇī mandale
(1084) 6. maxa mandala sidi sidi svaxa ·:·
mahā mandale siddhi siddhi svāhā
(1085) 7. maytri-y-a . . oom vačir-a artan . .
maitreyaya oṃ vajra ratna(?)
(1086) 8. oom vačir-a aksa maxa mani aksakuba
oṃ vajra ākasa mahā mane akṣobhya(?)
(1087/8) 9. oom ariča namosduti ·:·
oṃ

(1089) 10. yalaŋoq-lï täŋri-li maŋgalï ·:·
yarlïqančučï (1090) 11. koŋül-lüg bägär-i . .
yaraγ-sïz ärsär (1091) 12. ymä biz-niŋ bo
tapïγ-qy-a-mïṣńï
(1092) 13. yavïzlamadïn alu yarlïqaŋ ·:·

uluš (1093) 14. uluγ-ï qaŋïmaz-nïŋ
urunčaq-lïγ (1094) 15. yarlïγïn saqïnïp

69 utundačï tapïndačï (1095) 1. biz quluḍ-
larïγ
umuγ-suz qïlu (1096) 2. yarlïqamaŋ ·:·

küsämiš bo (1097) 3. küsüš-ümüz-ni
koŋül-ümüz-čä büḍürü (1098) 4. yarlïqaŋ . .
koŋülümüz bolzun enčägülük
(1099) 5. körkümüz ärṣün ạdasïz . .

öṣümüz yašïmïz (1100) 6. tükäyü
ölüm-kä yoluk (!) bolduq-ta
(1101) 7. ögümüz qaŋïmaz maytrï-y-a
üksümüz (1102) 8. -tä bälgürü yarlïqaŋ ·:·

(1089–1092) Glück der Menschen und Götter, barmherziger Herr der Fürsten, auch wenn sie nutzlos sind, diese unsere kleine Verehrung möget Ihr geruhen aufzunehmen, ohne sie für schlecht zu halten.
(1093–1096) Und die Diener, die das hinterlassene Gebot unseres Vaters, des Größten im Lande, des meditierend Verehrenden (Hend.), uns möget Ihr nicht hoffnungslos zu machen geruhen.
(1096–1099) Diesen von uns erflehten Wunsch möget Ihr nach unserem Herzen zu erfüllen geruhen. Unsere Herzen mögen beruhigt werden, unsere Körper mögen außer Gefahr sein.
(1099–1102) Wenn, unsere Lebenskraft und Lebensfrische endend, wir dem Tod begegnen, o unsere Mutter und unser Vater *Maitreya*, möget Ihr geruhen, über uns zu erscheinen.
(1103–1105) Wenn unser Leben dann fortdauert, unser Herr, unser Fürst und Thronfolger, möget Ihr uns, die Diener, beschützend (?) aufnehmen und zu Eurem Innenpalast hinaufsteigen lassen.

1090 *bägär-i* < *bäg* „Fürst, Herr" + *är* „Mann, Herr" + *i* (Possessivsuffix 3. Pers. Sg.). Also „Herr der Herren". Sonst nur *bäg är* belegt: ETY II S. 74 (V) und AI 14. 1091 *tapïγ* „Dienst, Verehrung"; ATG 337 hat *tapaγ* und *tapïγ*, s. TMEN II, 849. *tapïγqya* „der kleine Dienst" ist Ausdruck der Bescheidenheit. 1101 *üks* ist metathetische Form für *üsk* „auf, das Obere". 1104 *edälä-* (Lesung ist nicht sicher, lies vielleicht *idlä-*, *ïdala-*?) „in Besitz nehmen (?)", vgl. R I, 1435 tat. *ïjälän-* „in Besitz nehmen, sich aneignen".

(1103) 9. elḍinsär ạnča-ta öşümüz
edimiz egāmiz (1104) 10. oγul elig
edälāyü (?) alïp biz quluḍ (1105) 11. -larïγ
ič ordoŋuz-ta örḍiŋ (!) . .

(1106) 12. kōrü āšiḍü qaṅïnčsïz
körkünüz-ni nomuŋuz (1107) 13. -nï ikigü-ni
körälim āšiḍälim turqaru
(1108) 14. körk[s]üz ayïγ qïlïnč-larïmïz tarïčşuṅ ·:·

(1109) 15. tarïqmïš ạrïγ nomluγ-ïn

tapïnalïm (1110) 1. siziŋä qop koŋül-in
70 tapïṅmïš (1111) 2. buyan-ïmïz-nïŋ tüšintä
tapalïm (1112) 3. sizni-tin vïraykït-ïγ

bulduq-ta (1113) 4. siz burxan qut-ïn
buruṅqï quvraγ-ïŋïz (1114) 5. -ta tuḍulup
bolalïm ïdoq alqïnčsïz
. . . (?) (1115) 6. -lïγ kün täŋri turqaru
xan ·:·

(1116) 7. san-sïz saqïnč-sïz kalp-lar-ta
(1117) 8. sansar-ta biz-ni üčün särilü
(1118) 9. sanx-a šïrabapaši ạtlγ burxan-qa (1119) 10.
tuš bolup
saxasïrasmi miŋ (1120) 11. közüg[1] bulduŋuz

qorqïnč-lïγ (1121) 12. ämgäk-lig tïnlγ-lar-ïγ
qumaru[2] (?) (Rest fehlt)

(1106–1108) Sehend und hörend Eure unersättliche Schönheit und Lehre, diese beiden, mögen wir ewig anschauen und hören, unsere unschönen, schlechten Taten sollen sich entfernen.
(1109–1112) (Nachdem sie sich) entfernt haben, gemäß dem reinen Gesetz wollen wir Euch mit ganzem Herzen verehren. Infolge unserer Verehrungsdienste wollen wir von Euch Prophezeiung erlangen.
(1113–1115) Wenn Ihr die Buddhaschaft erlangt habt, möchten wir bei Eurer allerersten Gemeinde bleiben und heilig und unvergänglich sein. *b-(?).lïγ* Sonne, ewiger König!
(1116–1120) Im Laufe der zahllosen (Hend.) *Kalpas* unseretwegen im *Samsāra* ausharrend, seid Ihr dem *Siṃha Śrī-Vipaśyī* (?) genannten Buddha begegnet, und tausend Augen (?) habt Ihr gefunden.
(1120–1121) Die leidenden (Hend.) Lebewesen als Erbe . . . (Rest fehlt).

[1] Oder lies *kün-üg*? [2] *m*-Haken nicht geschrieben, vgl. dasselbe Wort in der Zeile 783.

1112 *viraykït* ist metathetische Form für sonstiges *vïyakrït* < toch. A *vyākarit* Poucha 284 < skr. *vyākṛti* „Prophezeiung". Vgl. U II, 46/66 *vïyakrït alqïšïγ bul-* „die Prophezeiungs-Segnung erlangen". **1117** *särïl-* „ertragen, sich gedulden"; vgl. ETŞ 9/30 *sansïz üküš kalp üzä ür keč särïlür*, Arat übersetzt: „sayısız çok devirlerde yerinde kalır"; ich möchte übersetzen: „im Laufe zahlloser Kalpas und Zeiten geduldet er sich immer". **1118** *sanx-a šïrababaši* (Lesung ist nicht ganz sicher) entspricht vielleicht mo. *babaši* < skr. *Vipaśyin* EDG 491 "name of a past Buddha, the sixth before Śākyamuni, and so often as first of seven Buddhas"; die Vorsilbe *śrī-* kann im Sinne von „heilig" verwendet worden sein. Vgl. aber Maitr. Beiheft II S. 82 *vipaši*. **1119** *saxasïrasmi* < toch.? < skr. *sahasrima* EDG 588 „ord. num. thousandth".

GLOSSAR

Einleitung zum Glossar

Im Glossar sind (im Gegensatz zum Text) die Quantitätsunterschiede vermerkt worden, nämlich Kürze (wie in *ăt* „Fleisch"), einfache Länge (wie in *bāš* „Kopf") und bewegte (diphthongische) Länge (wie in *ât* „Name"). Zum Beweis der Quantitätsverhältnisse sind jeweils die dafür relevanten Sprachen angegeben worden, nämlich al-Kāšġarī, Türkmenisch, Jakutisch, Chaladsch, vereinzelt auch andere (westanatolische Dialekte, Gagausisch, Balkarisch u. a.). Zuweilen genügte es, eine einzige Sprache anzugeben: Türkmenische Länge z. B. weist automatisch stets auf urtürkische bewegte Länge. Eine Angabe weiterer Sprachen ist eigentlich nicht notwendig; wenn ich trotzdem auch Angaben aus K, aus dem Jakutischen und manchmal auch aus anderen Sprachen anführe, so geschieht es nur, um denjenigen Lesern, die sich mit Quantitätsfragen nicht beschäftigt haben, die Lage klarer vor Augen zu stellen.

In Fremdwörtern sind die Quantitäten unbezeichnet geblieben; es sei denn, es handle sich um solche alter Steppenherkunft (wie *xâḍun* „Dame" < sienbi *xa'atun*). Da ja die Herkunft der Fremdwörter stets angegeben ist, kann im Bedarfsfalle ihre ursprüngliche Quantität leicht aus der etymologischen Notiz ermittelt werden.

Die Quantitätsverhältnisse des Urtürkischen habe ich auf Grund der von Doerfer (Khalaj Materials, Abschnitt 13) gegebenen Richtlinien, wie folgt, ermittelt:

˘ bedeutet Kürze des urtürkischen Vokals (*ă*, *ŏ* usw.). Sie ist dann gesichert, wenn K und Türkmenisch (und/oder Jakutisch) gemeinsam Kürze aufweisen. Vor allem das Chaladsch ist hier wichtig, das von ihm gegebene Indiz ist stets das sicherste; leider sind bisher erst wenige Wörter davon bekannt.

In einsilbigen Wurzeln dürfte eine Übereinstimmung Türkmenisch + al-Kāšġarī genügen. Der Fall, daß nicht nur das Türkmenische (wie üblich) einfache Länge gekürzt hat, sondern gleichzeitig auch K (was zuweilen geschieht) Langvokal defektiv (also als Kürze) schreibt, dürfte nur relativ selten vorkommen.

Anders steht es bei zweisilbigen Wurzeln, und zwar sehr viel schlechter. K (und Jakutisch) kürzen im Normalfall hier jeden Langvokal (einfachen und bewegten), das Türkmenische bewahrt nur bewegten Langvokal der ersten Silbe. Es läßt sich also normalerweise, z. B. bei Wörtern wie *ayïr* „schwer" (K, trkm.), nicht entscheiden, ob der erste Vokal urtürkisch kurz oder einfach lang ist. Wir werden in solchen Fällen anceps ˣ schreiben müssen. Nur in seltenen Fällen lassen sich einfache Langvokale in erster Silbe zweisilbiger Wurzeln ermitteln, nämlich wenn sie durch Chaladsch (seltener durch K [in Einzelfällen], QB nach Tekin, Yüknekī nach Tekin, Balkarisch [nur bei *ōrŏn* „Ort"], Westanatolisch nach Korkmaz, u. a.) gesichert sind.

¯ bedeutet einfache Länge des urtürkischen Vokals (*ā*, *ō* usw.). Sie ergibt sich dann, wenn K Länge aufweist (plene-Schreibung), dagegen Türkmenisch und Jakutisch Kürze. Vor allem das Chaladsch hat diese Quantität direkt bis heute bewahrt. Seltener kann sie auf Grund anderer Türksprachen erschlossen werden (Gagausisch z. B.).

ˆ bedeutet bewegte Länge des urtürkischen Vokals (*â*, *ô* usw.). Wenn das Türkmenische Länge aufweist, ist dies bereits Beweis genug für einen urtürkischen bewegten Vokal. Das gleiche gilt im allgemeinen für das Jakutische. Auch K notiert hier im allgemeinen plene (bei einsilbigen Wurzeln). Das Chaladsch hat urtürkische bewegte Länge (und die Opposition zur einfachen Länge) bis heute bewahrt (z. B. *ā^{a}t* „Name" < **ât*, *bāš* „Kopf" < **bāš*). Bei zweisilbigen Wurzeln haben nur das Türkmenische und das Chaladsch bewegten Langvokal bewahrt, K und Jakutisch haben ihn im allgemeinen gekürzt, s. oben.

In vielen Fällen ließ sich die Quantität nicht eindeutig ausmachen. Dann bedeutet:
$\breve{}$ = entweder kurz oder einfach-lang (z. B. *ăγïr* „schwer", s. oben).
$\breve{}$ = entweder einfach- oder bewegt-lang (z. B. wenn K plene schreibt und das Wort im Türkmenischen oder Jakutischen nicht belegt ist, wie bei *ûtür-* „belehren": K's plene-Vokal könnte auf **ū* wie auf **û* zurückgehen).

Ist schließlich ein Vokal gar nicht weiter bezeichnet, so bedeutet dies, daß sich eine Quantität für ihn in keiner Weise ermitteln ließ (falls es sich nicht, s. schon oben, um Lehnwörter oder Interjektionen handelt; denn bei diesen bezeichne ich die Quantität ebenfalls nicht). Ein Beispiel: *aʃa* „Gefahr". Dieses Wort ist weder bei K noch im Türkmenischen, Chaladsch oder sonst einer für Quantitätsverhältnisse relevanten Sprache belegt. Daher kann eine Quantität rür das erste *a* nicht angegeben werden.

Soweit zu den Quantitätsverhältnissen der ersten Silbe. Bei der nichtersten Silbe haben wir die folgende Situation:
$\breve{}$ steht hier über den Bindevokalen, s. dazu die Einleitung zum Text. Also *ĭ/ĭ/ŭ/ŭ* = (Doerfer) *ĕ/ĕ/ŏ/ŏ* = (traditionelle Transkription) *ĭ/i/u/ŭ*, z. B. im Passivsuffix *-ĭl-/ĭl-/-ŭl-/-ŭl-*. Der Bindevokal geht auf einen urtürkischen Kurzvokal zurück und dürfte im Alttürkischen nicht nur kurz, sondern sogar etwas reduziert gesprochen worden sein (heute hat sich wieder Kürze ergeben, unter dem Einfluß der Endbetonung).
$\bar{}$ steht demnach über allen Vokalen, die nicht Bindevokale sind (und im Türkmenischen nicht lang). Urtürkisch war dies einfache Länge. Im Alttürkischen mag der Vokal schon eher halblang gewesen sein, besonders in geschlossener Silbe ziemlich kurz gesprochen (*bāšlā-* „beginnen", aber *bāšla·t-* „beginnen lassen", jedoch nie *bāšlă-* oder *bāšlăt-*). Heute sind diese Vokale überall, auch im Türkmenischen und Chaladsch, kurz.
$\hat{}$ bezeichnet bewegte Länge. Sie läßt sich auf Grund des Chaladsch sowie des Türkmenischen ermitteln, vgl. zu letzterem etwa Biišev 109–117 (mit weiteren Literaturangaben). Vor allem bei Adjektiven finden sich oft Längen in nichterster Silbe (*-Iz* wie in *tākīz* „eben", *-In* wie in *uzīn* „lang", *-rĀk* Komparativ). Danach ließen sich zuweilen auch bewegte Längen feststellen, wo das Türkmenische ein Wort eigentlich nicht belegt hat: *ūḍûn* „wertlos" z. B. scheint zur Wurzel *ūt-* „besiegen, übertreffen" (also = „übertroffen") zu gehören, ähnlich wie *bütīn* „gänzlich" („beendet") von *bit-* (alttü. *büt-*) „beenden" (alttü. *bütûn*) usw. Es gehört also zur Klasse der deverbalen *-Ûn-*Adjektive des Alttürkischen. Bei Substantiva sind Wörter auf *-Âk* (z. B. Körperteilbezeichnungen, wie chal. *Ḳulāq* < **qūlâq* „Ohr") und *-Ân* (z. B. chal. *yïlān* „Schlange" = K, trkm. *yïlān*) besonders häufig.

Im übrigen ergeben sich die Bezeichnungen analog zu denen bei der ersten Silbe. Also
$\breve{}$ = unklar, ob Kürze oder einfacher Langvokal,
$\hat{}$ = unklar, ob einfache oder bewegte Länge.
Keine Bezeichnung auch hier, wenn die Quantität völlig unklar ist.

Die Längen in westanatolischen Dialekten sind zitiert nach Z. Korkmaz, Batı Anadolu ağızlarında asli vokal uzunlukları hakkında; im Äynallu nach T. Kowalski, Sir Aurel Stein's Sprachaufzeichnungen aus Südpersien; im Qašqaiischen (nach Zitaten von Kowalski, obiges Werk, aus:) A. A. Romaskevič, Pesni Kaškajcev und im Afghan-Özbekischen (= afg. özb.) nach G. Jarring, Uzbek Texts from Afghan Turkestan.

a Interjektion 300, 606.

abavapur < toch. < skr. *Abhāvapurā* „Nicht-Existenz-Stadt"; *a. atly nirvan-lïy balïq* 445.

abïšïk < toch. A *abhiṣek* < skr. *abhiṣeka* „Weihe"; *a. bul-* 890; *a.-lïy alqïš* 1008.

ač- 1) öffnen (K, trkm. *ač-*, jak. *as-*, chal. *ha'čuq* „offen"; afg. özb. *āč-*); *a.a* 243, 281; *a.dačï* 870; 2) erklären, ausdeuten; *a.yuluq yadyuluq* 416; *ą.a ądïra* 1013.

ačïl- geklärt werden (zu *āč-*); *quruγ yala-nïγ a. γu-sïn* (akk.) 264.

aṭā Gefahr; *tütïγ a. qïl-* 705.

ădâq 1) Fuß (chal. *hadaq, hada'q*, K *adaq*, trkm. *ayaq*, jak. *atax*); *kiši a.-ï* 212; 2) Ende; *a.-ïnta* 760; *beš törlüg üd-lär-niγ a.-ïnta* 31, 790.

adāsïz gefahrlos (zu *aṭā*) 1099.

ădïn 1) anderer (von Wurzel **ăd*) (K *aδïn*, trkm. *ayrï*); *a. kiši* 194, 358; *a. aṣun* 224; 2) der andere; *a.-lar* 257, 738, 901; *ą.-lar-qa* 255; 3) außerdem; *a. ymä* 119.

ădïnsïγ-sïz unansehnlich; *a. qïl-* 892.

ădïr- ausdeuten, erklären (zu *ăd*); *ača ą.a* 1013.

ădïrtlïγ genau (zu *ăd*); *a. bälgülüg* 196; *a. oḍyoraq* 184.

ădrïl- verteilt sein (zu *ăd*); *a.mïš* 105.

ădrōq 1) verschieden (zu *ăd*) 847; 2) Besonderheit; *säkiz törlüg ą.-qa tükällig* (*ün*) 265; *yegin ą.-ïn* (akk.) 589.

ăγïr schwer (trkm. *ayïr*); *tïnsïz a. uluγ yayïz yer* 547; *tsuy erinč a. ayïγ qïlïnč-lar* 850; *a. uluγ täηri-lär* 952.

ăγïr Ehre (= *ayïr* „schwer", vgl. mo. *kündü* „schwer; Ehre"); *čoγluγ yalïnlïγ a.* 157; *a. ayaγ* 205, 207, 358; *a. ayaγ kǫγül* 62; *a. ayaγ-lïγ* 127; *a.lïγ ayaγ-lïγ* 190; *a.-sïz ayaγ-sïz* 132.

ăγïrlā- verehren (zu *ăγïr*); *ayayu ą.yu* 759.

ăγïz 1) Mund (trkm. *ayïz*); *a.-ïm-tïn tuγmïš* 492; *a.-ïntïn* 314; *a.-larïγa* 323; *a.-lïγ matkiri yool-ï* 722; 2) Mal; *onar ą.-qy-a* „zehnmal" 859.

âγmāqsïz fest, unerschütterlich (zu *âγ-* [K *aaγ-*, trmk. *āγ-* „überlaufen, fallen"]); *ą. qïnïmlïγ* 902.

âγḍïl- geschleudert werden (zu *âγ-*); *a.yalï kölärdi* (Redensart) 369.

âγtïn- aufsteigen (zu *âγ-*); *a.īp* 1009.

âγūlŭγ giftig (K *aγū*, trkm. *āvï*); *a. oq* 489, 522, 538.

âl List, Betrug, Mittel (K *aal*, trkm. *āl*); *a. altaγ-lar* 162; *a.ïn altaγ-ïn* (instr.) 203; *a. bilig „upāyajñāna"* 136.

āl- 1) nehmen, empfangen, erhalten (westanatol., āynallu, qašq., afg. özb. *āl-*); *ą.maṣun-lar* 16; *a.yay* (?) 258; *a.īp* 324, 1104; *a.u* 775, 783, 1092; *a.yu* 359, *a.yu-qa* 746; *alqïš al-* „Weihe empfangen"; *alqïš a.tïγïz* 889; *alqïš a.īp oq* 1009; 2) fangen; *a.īp eltip* 195; *tuḍa* (?) *ą.īp* 222.

alp Heroe, heroisch, tapfer (K *alp*); *a. šakïmunïlïγ qaγ* 889, 1008; *a. ąrim* 1024.

ālq- töten, vernichten (zu *āl-* [?]); *ölürür-lär ïdturur-lar a.ar-lar yoqadturur-lar* 313.

ąlqădïl- gepriesen werden, vgl. *alqïš*; *ögiḍilmiš ą.mïš* 72.

ąlqïn- aufhören (zu *āl*[*q*]-); *ą.maz-lar tükänmäz-lär* 140.

ālqïnčsïz unerschöpflich (zu *āl*[*q*]-); *a. üküš tuγ törlüg* 343; *ïdoq a.* 1114.

ąlqïnčū das Ende (zu *āl*[*q*]-); *ą. bilgä bilig* 456.

ălqīš Weihe (K, trkm. *alqïš*); *ą. al-* 888; *abïšïk-lïγ a.* 1009.

ālqō alle, sämtlich (zu *āl*[*q*]-) 82, 129, 165, 187, 362(?), 411, 414, 420, 467, 506, 572, 576, 668, 671, 710, 728, 1011; *a. qamaγ* 248, 849; *ą.-tïn sïγar* 389.

âltāγ List, Betrug (zu *âl*); *al a.-larïn* (akk.) 162; *qlïn a.-ïn* (instr.) 204.

āltē sechs (westanatol. *āltï*) 617a; *a. baγ üṣāki qrxant-lar* 70; *ą. törlüg ayašyuluq nom-lar* 440; *a. törlügin täprädi qamšadï* 547; *a. törlüg iš-lär* 863; *ą.nč* „sechstens" 707.

ăltïn (*alḍïn*) unter, unten (trkm. *āl* „Höhe" – vgl. lat. *altus* „tief", „hoch" – *ālïn* „Stirn", aber vgl. trkm. *alčaq* „gemein"); *a.qï yalaγoq-lar* 97, 342, 529, 574.

ąltmïš sechzig (zu *āltē* [āynallu *āltmiš*]); *ą. badirkalpiki saqrdïγčï-lar quvrayï* 110.

āltūn Gold (westanatol. *āltïn*); *a. qanat-lïγ garudi* 249; *a. öγü-lüg* 1010; *a.-ïn* (instr.) 954.

āltūn-lŭγ golden, goldgeschmückt (zu *āltūn*); *a. taγ* 1026; *a. kümüš-lüg xu-a čačak-lär* 846; *kümüš-lüg a. xu-a čačak-lär* 853.

ąmrā- lieben; *oqšayur a.yur siz* 777; *ą.yur siz* 875.

amrāq lieb (zu *amrā-*) 185, 201, 356, 371.

amrïl- sich beruhigen, still werden; *ą.maq* 700; *ą.mïš quvray* 480; *ą.mïš nirvan* 1012; *ą.yu-sïn* (akk.) 213.

ąmtï jetzt (trkm. *indi*) 78, 85, 409, 498, 585, 616, 620, 721; *a. oq* 376; *a.-ta ïnaru* 375.

ąmŭrū ständig; *ą. kertgönč-lüg quḍluγ yalaγoq-lar* 321.

ạnā Mutter (afg. özb. *āna*); *a.sīndīn aṣmīš yïvïq täg* 131.

anapanasīmartī < toch. < skr. *anāpanāsmṛti* „Aufmerksamkeit auf die Atmung"; *ašup a.-lïγ iki törlüg qapïγ-lar* 443.

ānčā etwas (Yükneki *ānī* „ihn", Wurzel *ā+*, trkm. *a+*) *näčä näčä ... a. a.* „je mehr ... desto größer" 651; *a.-qy-a ymä* „nicht einmal, sogar" 324, 505.

ānčā-tā darauf (zu *ā+*) 1103.

ānčōlāyū so, solcher (zu *ā+*); *a. oq* 144; *a. oq ymä* 297; *a. kälmiš „Tathāgata,* So-Gekommener" 644.

ạndan < ? < skr. *Ānanda*; *ạ.-ta ulatī arxant-lar* 112.

ānï ihn (zu *ā+*) 585, 620; *ạ. üzä* „mit ihm" 514; *a. üčün* „deshalb" 511, 517, 597, 740, 769.

ānïn daher (zu *ā+*) 683, 690, 705, 714.

ānïŋ dessen (zu *ā+*) 188, 500, 669, 718, 736, 955, 1027; *a. ara-sïnta* „inzwischen" 365.

anītīyaḍ < toch. A *anityāt* < skr. *anityatā* „Unbeständigkeit"; *a.-lïγ araxu* 161.

āntā (*anda*) 1) dort (zu *ā+*) 689, 1011; *a. munda* „hier und dort; hin und her" 130, 168, 234, 245; 2) da (zeitlich) 851, 858; *a. basa* „darauf" 189, 384; *a. ötrü* „darauf" 109, 136, 206, 248, 269, 525, 546, 553, 567; *a.-qy-a oq* „gleich darauf" 103, 191.

āntāγ derartig (zu *a+*) 80, 562, 617, 796.

antapīndaki < toch. A *Anāthapiṇḍik* < skr. *Anāthapiṇḍika* 317.

āṇḍïn von dort (zu *a+*); *a. sïγar* 287; *a. taqï* „und von dort" 327.

ăntlāq-sïz (unsichere Lesung!) eidbrüchig (?) (K *and*, trkm. *ant*, äynallu *ānd*); *a a. toyïn-lar-a* 606.

âŋ- sich wundern (trkm. *āy-*); *a.mïš täg* 280.

āŋār ihm (zu *ā+*) 186, 956.

aŋgiračudiški nom. pr. < skr. ?; *a.ta uladï bayγut-lar* 317.

aŋïḍ ein Wasservogel (K *aŋït*); *isig özlüg a.-qy-a-sïn* (akk.) 224.

aŋ-mīntīn sogar 141.

apïγ Zaun, Umzäunung; *a. äv-lärtä* 1028.

apiḍaṭan < sogd. *'fy'δ'n* „Bischof"; *a. moṣak marïxasy-a* 1027.

apsari < toch. A *aptsar* < skr. *apsara* „Göttertochter"; *a. xaḍun-larï* 331; *a.-lar* 957.

āq- fließen (čuv. *yux-* < urtü. **iāk-*, K, trkm. *aq-*, chal. *aqca'r* „Bach", afg. özb. *āq-*); *a.a qudulu bašla-* 122, 128.

āqïγsïz ohne Abfluß (= skr. *anāsrava*) (zu *āq-*); *a. bilgä biliglig časaq* 513.

āqïl- fließen (zu *āq-*); *a.ur qudulur* 673; *ạ.maz qudulmaz* 670.

āqïn 1) Strom (zu *āq-*); *sanvar-lïγ ögüz suvï-nïŋ a.ï* 679; 2) Fluß, Bach; *a. suv-lar* 127; *bušï-lïγ ạ. ögüz* 345.

āqïḍ- fließen lassen (zu *āq-*); *a.tï-lar* 346.

aqlā- verachten; *a.yu* 381.

ạqlānčïγ verächtlich; *a. uḍun* 903.

ârā 1) zwischen, inmitten (räumlich) (K *arā*, trkm. *āra*); *ot a.* 213; *quvraγ a.* 616; *quvraγ a.sïnta* 79, 480; *ičin a.* „untereinander" 351; 2) (zeitlich); *anïŋ a.-sïnta* „inzwischen" 365.

araxu < toch. A *Rāhū* < skr. *Rāhū* „ein Planet"; *anītïyaḍ-lïγ a.-qa* 162.

arayadan < ?, Kloster (?), Tempel (?); *a. čayḍï oron* 1024; *baš ḍaš* (?) *a. oron* 1033.

arčạgarax < ? toch. < skr. *Rājagṛha* (toch. A *Rājagri*) nomen urbis; *a. känt* 398.

arxant (*ạrxạnt* u. ä.) < skr. *arhant* „Heiliger"; *ạ.-lar* 112; *beš yuz a.-lar* 554, 569; *altē bay üṣäki ạ.-lar* 71; *yay-qï birkčan olurmïš a. toyïn-lar* 401.

arïγ Wald; *irsividan a.-ta* 94.

ărïγ (*ạrïγ*) 1) rein (K *arï-*, chal. *arux*) 183, 202, 356, 628, 1025, 1109; *a. är-* 571, 572; *a. bolmaq-lïγ törö* 527; *a. aš-sïz bolmaq-lïγ törö* 322; *čaxšapat-lïγ a. törö* 624; *a. ädgü* 435; *a. ïdoq* 441; *a. silig* 343; *a. süzök* 747; *arïš a.* 757; *čïmsïz a.* 979; *täγridäm a.* 331; 2) Reine, Reinheit; *a.-ïmïz sundari* 231; *a. süzök-lär* 640; *a.-ï süzök-i* 389; *a.-ïn siligin* (instr.) 387, 472; *a.-ïn* (instr.) 510.

ărïγ-sïz Unreinigkeit, Kot; *a.-qa* 203; *a.-lïγ čalpaγ täg* 301; *yïŋ-čä yar-ča a.-ča* 381.

ạrïš rein; *ạ. arïγ* 757.

ârïḍ- aufhören lassen (K, trkm. *ār-*, trkm. auch *arï-*); *a.ïp keḍärip* 40.

ârïḍï (*ạrïḍï*) durchaus (zu *âr-*, s. *ârïḍ-*) 128, 183, 204, 320, 622, 718.

arsïyan (*ạrsïyan*) < skr. *rasāyana* „Lebenselixier"; *noš ạ.-lïγ* 74; *nom-luγ a.ïγ* 215; *noš ạ.* 957.

ărslān (*ạrslan*) Löwe (K *arslān*, trkm. *arslan*); *kesari ạ.-ča* 1041; *tuṣït-lïγ a.-lïγ ïdoq oron-lar* 779; *köḍitmiš a.-lïγ ordo* 997.

artā- (*ạrḍa-*) verderben (intrans.); *pïravriki ... a.yur* 685, 691, 707, 716, 719.

artanšiki < toch. A *Ratnaśikhi* < skr. *Ratnaśikhin*, ein Buddha; *a. burxan baxšï* 888.

ărḍōq (*ạrḍoq*) sehr, mehr (von *art-*) (K, trkm. *art-*, aber äynallu *ārtux*) 133, 903; *a. raq* 126, 132, 164, 381, 566.

arvïš Zauberformel; *mantïr-a a.ïγ* 730.

aryamạrg (*arya-mạrg*) < toch. A *āryamārg* < skr. *āryamārga* „der edle Pfad"; *a. tegmä körmäk yol* (?) 98; *a.-lïγ* (*yaroq*) 102; *a.-lïγ uluγ yol* 444.

ạrṣï < skr. *ṛṣi* „Heiliger"; *ạ.-lar eligi* 276.

asanki < toch. A *asaṃkhe* < skr. *asaṃkhyeya* „unzählbar"; *üč a. yuz mạxạkalp* 738.

asarq-a ? Palast; *a.-lar* 955.

ās ĭγ Nutzen (? ob von *ās-*, s. TMEN II, 480, K *ās-*, trkm. *as-*, afg. özb. *ās-*); *a. tusu* 475; *a.ïn* (akk.) 901; *yol-luγ a.-lïγ suvsuš* 99.

asiri < skr. *asura* (toch. A *asur*) „Dämon-Vogel" 981.

āš Speise (K *aaš*, chal. *āš*, trkm. *aš*, jak. *as*, afg. özb. *āš*); *a. tanču* 324; *a.-ïn ičgün* (instr.) 344; *arïγ a.-sïz bolmaq-lïγ törö* 322.

âš- vermehren (K *aaš-*, jak. *ās-*, trkm. *āš-* „übersteigen, höher sein, mehr wert sein"); *ą.tï-lar üṣḍäti-lär* 124.

āšā- essen, genießen (zu *āš*); *a.dačï* (?) *ol* 363; *a.p* 956.

âšĭl- vermehren (trans.) (zu *âš-*); *ükligü-läriγä a.γu-larïγa* 422.

ašup < toch. A *aśup* < skr. *aśubha* „Meditation über die Abscheulichkeit des Körpers"; *a. anapanasïmartï-lïγ iki törlüg qapïγ-lar* 442.

ât (*ąḍ*) Name (K *aat*, trkm. jak. *āt*, chal. *ā^{a}t*); *a.ï* 187, 500; *a.ïn* (akk.) 207; *a.ïγïz* 770; *ą.-lïγ* 372; *a.ï köḍrülmiš* (Attr. des Buddha) 121, 137, 186, 251, 370; *a.ï köḍrülmiš-lig* 160.

ătā Vater (K *atā*, trkm. *ata*, afg. özb. *āta*); *a.-larï* 1029.

âḍā- aussprechen (zu *ât*); *a.sar* 860.

ataq-tï (oder *ataq-tąy*?) nom. pr. 758.

atavaki < toch. A < skr. *Āṭavaka*, Name eines *Yakṣa*-Fürsten; *a. yäk* 378.

aḍāy (Kosewort) Liebling; *a.ïm* 870.

âtlγ (*ątlγ*) genannt (zu *ât*) 416, 446, 552, 579, 730, 763, 780, 881, 883, 1118.

avąnt < sogd. *'nβ'nt* „Ursache"; *a.ïn tïltąyïn* (akk.) 86.

avïš < toch. A *Aviś* < skr. *Avīci*, Name der untersten Hölle; *a. tąmu* 900.

avyāt Schamgefühl; *uvuḍïn a.ïn ïčyïn-* 272.

ąvyātsĭz unverschämt (zu *avyāt*); *uvuḍsuz ą.sïz* 192.

ay (*ąy*) Interjektion (trkm. *ay*) 140, 368.

ây 1) Mond (K *aay*, trkm. *āy*, jak. *ïy*, chal. *hā^{a}y*, qašq. *āy*); *burxan-lïγ ą. tāγri* 384; *bulïḍ-tïn ünmiš ą. tāγri* 156, 748; *küzki ą. tāγri* 996; *tolun ay. beš ygärme tünlä* 59, 478, 568; *künsüz ą. sïz* 944; *a.-sïz kün-süz* 952; 2) Monat; *yayqï üč ą.-lar-nïγ* 58; *yayqï üč ą. birkčan* 592; 三月-*qï birkčan* 600.

āy- sagen (K *ay-*, trkm. *ayt-*, chal. *ha'y-*); *sąv a.ïp* 200.

âyā (*ay-a*) 1) Handfläche (K *ayā*, trkm. *āya*); *a.-larïn qavšur-* 556, 953; *qabšurmïš a.lar-ïn* (instr.) 936; 2) Klapper 947.

ăyā- verehren (K *ayā-*, trkm. *aya-* „behüten"); *a.yu ayïrlayu* 759.

ăyāγ Verehrung (zu *ăyā-*); *ayïr a.* 205, 207, 359; *ayïr a. kǫyül* 62; *ayïr a.-lïγ* 127; *ayïrlïγ a.-lïγ* 190; *ayïr-sïz a.-sïz* 133.

ăyāš- zusammen verehren (zu *ăyā-*); *ąltï törlüg a.yuluq nom-lar* 440.

ăyāz klarer Himmel (K *ayāz*, trkm. *ayaz*); *a.-ta* 244.

ay-ï wie sehr, äußerst 368; *a. baštïnqï* 447.

ăyĭγ 1) schlecht (Runentürkisch statt *-y-*: *-ñ-*, also *añïγ*, jak. *ajï*, trkm. *aynï* „leichtsinning", zu *-ñ-* > *-yn-* vgl. urtü. *tuñuγ*, *tuñaq* „Huf" > trkm. *toynaq*) 141, 163, 372, 386, 662, 694, 850, 857; *a. yavïz* 315; *körk[s]üz a.* 1108; 2) Bosheit; *a.-ïγ* 655.

âz wenig (K *aaz*, trkm. *āz*, afg. özb. *āz*) 655; *a.-qy-a* 540, 655, 658.

âz- (*aṣ-*) verlaufen, sich irren (K *aaz-*, trkm. *āz-*); *ąnasïndïn a. mïš yïvïq täg* 131.

azun (*aṣun*) < sogd. *''žwn* „Existenz, Leben"; *a.-lar sayu* 848; *adïn a.-qa* 225; *ken a.-taqï* 657; *öṣüḍin a.-ïn* (akk.) 273; *a.-ïn tuyum-ïn* (akk.) 208; *beš a. tïnlγ oγlan-larï* 776, 784, 873, 893.

ądą̄ṭḍūr- zu Materie werden lassen; *ą.kälir bädüḍkälir* 77.

ädgŭ 1) gut (K *ädgü*, trkm. *ey gör-* „gut ansehen") 48, 294, 435, 438, 710, 713, 796; 2) Tugend (*pāramitā*); *ä.-lär* 460; *ä.-lärig* 420; *ä.-lärin* (akk.) 429; *ä.-lär-niγ* 431; *ä.-lär-tä* 464; 3) Vortrefflichkeit, Güte; *ä.-lärin* (akk.) 74; *qamaγ-lïγ-sïz ä.-lüg qayïmaz* 90.

ädgŭlŭg 1) gut (zu *ädgŭ*) 593, 704, 864; 2) Güte; *üč törlüg ä. yïltïz-ï* 453.

ädrą̄m Tugend, Verdienst (zu *är* „Mann" [?]); *ädgü ä.-ligiγä* 48.

ądsïz wertlos; *ą. qïlïp qararḍ-* 50.

ägṣig Melodie, Gesang; *ä. tuḍ-* „kantilieren" 49; *ä. yamtsan yïr taqšut* 989.

ägsō- abnehmen (brāhmī *ägsō-* „ermangeln"); *ä.mäsär* 680.

ąlïg fünfzig (chal. *àlli*); *bir ą. oron-lar* 734.

ämgäk Leid, Qual (K, trkm. *ämgä-*); *ä.ig* 657; *ä.in* 899.

ämgäklïg leidvoll (zu *ämgä-*) 878; *qorqïnč-lïγ ä.* 1121; *ä.-ligin yaḍ-* 701.

ämgädą- quälen (zu *ämgä-*); *ä.tiγ* 51.

ämirkäšgŭ Erschaudern (?) (vgl. K *ämri-* „kratzen"); *äḍ ä. täg* 990.

ąŋ Wange (?) (unsichere Lesung!); *ą.-larï yar-larï* 279.

äŋ äußerst (bildet Superlativa); *ä. töpödin* „allererst" 304; *ä. öŋirä* „zu allererst" 889; *ä. kenki ät'öz* 487, 520, 536.

äŋäm -teilig; *üč ä.sansar* 733.

äŋil Schulter (K, trkm. *ägin*); *ä.-lärin-tä* 290.

äŋilkï der erste (aus *äŋ* + *ilki*, s. *ilki*) 65, 102.

äŋit- sich verbeugen (K, trkm. *ägil-*); *ä.ä ät'özin* (akk.) 986.

ậr Herr (trkm. *ār*); *ạlp ạ.im* 1024; *kertö ạ.-im* 1039.

ăr- (*ạr-*) 1) sein und deskriptives Verb (chal. *är-*); *ä.ṣün* 1099; *ä.ür män* 485, 520, 523; *ä.ür sän* 634; *ä.ür* 54, 89, 292, 409, 629, 698, 699 (2), 700, 710, 719, 740; *ä.ür siz-lär* 492; *ä.ür-lär* 88, 866; *ä.mäz* 572, 617a, 631, 656, 738; *ä.mäz mü* 200, 374; *ä.ti-lär* 402; *ä.miš* 507; *ä.düküyüz* 873, 884; *ä.dükiyä* 571; *ä.ip* (*ạ.ip*) 310, 562, 608, 908; 2) vorhanden sein; *pïravriki ä.ür* 637; *pïravriki ä.mäz* 643; 3) sich befinden; *qayo-tïn sïyar kömmiš yeri ä.sär* 287; *äv-tä barq-ta ä.däči kärḍi-lär* 463; *anta ä.täči tägyri-lär* 1011; *kọyülüyüz-tä ä.ip* 911; 4) betreffen; *bir ä.sär* „erstens" 29, 175, 253; *ikinti ä.sär* „zweitens" „erstens" 29, 175, 253; *üčünč ä.sär* „drittens" 178, 257; 176, 254; *törḍünč ä.sär* „viertens" 259; *män ä.sär* 485; *siz-lär ä.sär* 491; *kim-ni qayo-ni üzä ä.sär* 149; *ät'öz-däki-min ä.sär ymä tiltäki-min ä.sär ymä kọyüldäki-min ä.sär* 544–545; *bo yayï kün ä.sär* 628; *višimpạt bulmïš-lar ä.sär* 737; *toyïn-lar ä. sär-lär* 587; 5) bildet den Konj.; *ä.sär* 540, 541, 612, 625, 659, 704, 743, 1090; 6) Adverb+Verbum finitum+*ärsär* = „als"; *qayo-ta käl bar qïlur ä.sär* 239; *qačan qayo üdün . . . yarlïqadï ä.sär* 100; *qačan yạron yạrodï ä.sär* 227; *anta ötrü* (269) . . . *tägdi-lär ä.sär* 279; *qačan yete kün ärtḍi ä.sär* 348; 7) periphrastische Bildung; *yarlïqayur ä.ti* 268; *yorïyur-lar ä.ti* 166; *tapmaz ä.dimiz* 182; *yayurmïš ä.ti* 152; *quḍrulmïš ạ.di-lär* 405.

ărgü Wohnung (zu *ăr-*); *ä.-lär xanï* 987.

ărgür- schmelzen (K *ärü-*); *sïṣyuryu ä.gü täg* 966.

ạrïg Gebahren (zu *ăr-*); *ạ.ligin . . . barïylïyïn* 216.

ărïglăš- einander ermahnen (zu *ăr-* [?]); *bir ikintiš-kä üḍläšgäli ạ.gäli* 584.

ărkăn als (zu *ăr-*); *kälir ä.* 220; *yorïyur-lar ä.* 169; *sözlạyür ä.* 717.

ărkï (*ạrki*) wohl (zu *ăr-*); *bilir mü ä. aṣu bilmäz mü ä.* 12; *nä üčün . . . yarlïqadï ä.* 85, 497, 585; *pïravriki büḍmäz ä.* 620.

ărmăgür-măk Lässig-sein (K *ärmägü*, trkm. *irin-* „ungern tun", osm. *erin-*) *ä.ig* 432.

ărt- (*ạrt-*) 1) (Zeit) vergehen, sterben (zu *ăr-*); *üč ạylar-nïy ä.mäkindin* 59; *qačan yete kün ä.di ärsär* 348; *yuz kạlp-lar ạ.sär-lär* 142; *yayï kün . . . ä.mätin turur* 552; *ạ.miš qaylarïyïz* 782; 2) (eine Sünde) begehen; *osdul* (?) *yaṣoq-uy ä.miš* 613.

ărtini (*ärḍini, ạrtini*) < skr. *ratna* „Juwel, Kostbarkeit"; *ä.sin* 167; *ä.n vaydurïn* (instr.) 988; *čïntamạnï ạ.-kä oqšaḍï* 728; *čïnḍạmanï ä.n* (instr.) 979; *sïbarur ä.*[*n*] (instr.) 962; *indiranil ä.n* (instr.) 918; *yalạyoq-luy ạ.-lär* 427.

ărḍïnū sehr (zu *ăr-*); *ä. uluy törlüg* 465.

ărḍür- (*ạrḍür-*) begehen (zu *ăr-*); *birkčan-ïy ä.älim* 593; *birkčan-ïy ạ.üp* 600.

ărü ? (unsichere Lesung! von *är-* „erreichen"?); *qïlïnčïm ä. körmätin* 147.

ărü ărü nach und nach (zu *ăr-*) 659.

ạrüš viel; *ạ. üküš* 985.

äsän ruhig < mittelpers. *āsān*; *enč. ä bolmaq* 294.

äsirgä- bemitleiden; *.siyilimäz*[*-ni*] *ä.p* 202.

äšit-, äšid- (*ạšiḍ-*) hören (K *ešit-*, trkm. *äšit-*); *ä.älim* 1107; *ä.mäk* 66, 448; *ä.miš bol-*688; *ä.miš-tä ök* 207; *ä.imiš-läri* (!) *tïylamïš-larï* 741; *ạ.isärläri* (!) *tïylamïš-larï* 731; *nom ä.gäli bar-* 173; *ä.gäli bol-* 735, 737; *ä.gäli u-* 695; *ä.igäli* (!) *bolyuluq-suz är-* 739; *ä.ip* 316, 554; *körü ä.ü* 1106; *ä.güčä* (statt *ä.güči* !) *är-* 743.

äšiḍïl- gehört werden (zu *äšit-*); *ä.ti* 366, 966, 991.

äḍ Fleisch, Körper (? unsichere Lesung!) (K, trkm., jak. *ät*, chal. *ȧt*); *ä. ämirkäšgü täg* 990.

ät- tönen (?); *ä.ä säviglig či čïmyuq* 990.

äḍïz- ertönen lassen, ein Musikinstrument spielen (zu *ät-*); *ä.gü ürgü tïy labay* 988.

ät'öz Körper, aus *ät* „Fleisch"+*öz* „Selbst"; *äy kenki ä.-üg* 488, 521, 536; *ä.-in* (akk.) 986; *ä.-däki yayïlmaq* 518; *ä.-däki-min* (akk.) 543; *ä.-lüg köl* 223; *atavaki yäk ä.-lüg-lär* 379.

äv (*ạv*) Haus (westanatol. *ȧv*, chal. *hä'v*); *apïy ä.-lärtä solan-* 1028; *ä.-läri-niy* 319; *ä.tin* (*ạ.tin*) *barqïn ün-* „Hausstand verlassen = Mönch werden" 112, 309, 587, 608; *ä.-tä barq-ta är-* 462.

ävrïl- sich zum Guten bekehren (zu *ävir-* [K *ävür-*]); *nom-lar-ta ä.mäk* 438, 441; *törö-tä ä.mäk* 591, 600; *styanuprïvrt oyaru ä.miš til-läri* 509.

ạvrïldür- sich bekehren lassen (zu *ävir-*); *kükülür ädgülüg išlärtä ạ.mäk* 865.

äzrua (*ạzrua*) < sogd. *'zrw'* „der Gott Brahman"; *ạ. tägyri* 184, 283; *bïraxmasïvar ïdoq ä. ünin* (instr.) 267, 481.

bâ- binden (K *bā-*, trkm. *bāy*, jak. *bāy-*, äynallu *bāyla-*); *mandal-larïn b.yu* 282.

badirkalpiki < toch. < skr. *bhadrakalpika* „zur Periode der Weisen gehörig"; *ạltmïš b. sạqïrḍïyči-lar quvray-ï* 111.

bây Gruppe (zu *bâ-*); *altï b. üṣäki arxạnt-lar* 70.

baydạt Bagdad 1035.

bayšāl Geißel; *qayal b.* 216.

baxšï < chin. 博士 *po-schi* (*pâk-schi*) „Lehrer"; *b.m* 1032, 1037; *burxạn b.mïz-niy* 155; *artanšiki burxạn b.-ta* 888; *üč uyuš-nuy b.-sïya* 171.

baxušuruḍi < toch. < skr. *Bahuśruta*, nom. pr.; *b. bilgä* 1033.

balïq Stadt; *b. uluš* 233; *b.-qa* 339; *b.-qa kir-* 228; *abavapur atly nirvan-lïy b.-qa* 446; *b.-tïn* 376, 382.

băq- anschauen, warten (K, trkm. *baq-*, chal. *vaq-*, aber qašq., afg. özb. *bāq-*); *körgüči b.yučï* 1044; *kečä bolyu-sïn b.a* 212; *küdä b.a* 169.

băqïr Kupfer (K, trkm. *baqïr*); *pun b.-ča* 153.

bâr vorhanden, es gibt (K, trkm., jak. *bār*) 14, 540, 633, 654, 675, 698.

bār- gehen, fortgehen (chal. *va'r-*, westanotol. *vār-*, qašq. *var-*, afg. özb. *bār-*); *käl bar* „eine Zauberbewegung (?)" 238; *küdän öz äviyä b.ïrča* 994; *yayï bolmaq-qa b.ïr-lar* 305; *öḍüngäli b.dï-lar* 237; *köṣüngäli b.dï-lar* 603; *säyräm-gärü b.dï-lar* 247; *b.mïš-ïya* 176; *b.yu yer-lär* 1036; *yaqïn b.yalï umaz* 518; *nom äšiḍgäli b.īp* 173; *yaqïn b.ïp* 288.

baranaz < toch. A *Bārānas* < skr. *Vārāṇasi*, nomen urbis, Benares; *b. känt* 93.

bârčā alles (zu *bâr*) 865.

barïčuq nomen urbis, Barčuq, eine zentralasiatische Stadt 1044.

bārïγ Gebahren (zu *bār-*); *ärigligin ... b.lïγïn* (instr.) 218.

bârq Haus (zu *bâr* [?]) (K *barq*); *ävtin b.-tïn ün-* „den Hausstand verlassen = Mönch werden" 112, 309, 587, 608; *äv-tä b.-ta är-* 462.

bāsā dann (zu *bās-* „drücken"?) (westanatol., afg. özb. *bās-*); *anta b.* 189, 384.

bāsγūq Bergmassiv (zu *bās-*?); *tay b.-ïnča* 363.

bāsïl- bedrückt werden (westanatol., afg. özb. *bās-*); *kömülti-lär b.tï-lar* 136.

basuḍčï Helfer, Mittel (K *basut*); *tïltay-ï b.-sï* 424, 466.

bāš 1) Kopf (trkm. *baš*, jak. *bas*, K, qašq., äynallu, afg. özb. *bāš*, chal. *ba'š*); *oyul qïz b.ïn* (akk.) 198; *oz b.ïn* (akk.) 199; *b.-larï üzä* 373; *b.ï tašdar-lïγ tašman-lar* 1035; 2) Anführer; *burxan b.ïn bursay quvray* 337, 341.

baš ḍaš (?) ganz (?) (Kopf+Außen?); *b. d. arayadan oron* 1032.

bāšlā- (*bašla-*) anfangen (zu *bāš*); *b.tï* 52, 761; *aqa qudulu b.tï* 129; *ïrayu b. tï* 174; *purani tïrḍï b.p braman-lar* 153.

bāšlïγ 1) Anführer; *xormuzta täyri b.-lïγ* 329; 2) gezielt (?); *yala qodyu učluy b. sav* 182.

bāštïnqï (*bašḍïnqï*) erster (zu *bāš*); *ay-ï b.* 447; *b.-ta b.* 423, 502.

bäḍ- sinken, wertlos sein (K, trkm., jak. *bat-*, chal. *kün batar* „Abend", aber qašq. *bāt-*); *atï b.sar* 187.

bây Reicher, Begüterter (K, trkm., jak., afg. özb. *bāy*); *b.-lar* 461.

bâyāγūt Reicher, Begüterter (zu *bây*); *b.-lar* 318.

bädiz Malerei; *oyunïn b.in* (instr.) 800.

bädük groß (K *bädük*, trkm. *bäyik*); *uluy b.* 660.

bädüḍ- wachsen lassen (zu *bädü-*); *qdätḍürkälir b.kälir üčün* 77.

bäg Fürst (K *bäg*, trkm. *bäg*, jak. *bï*); *bodun b.i* 236.

bägdini (unsichere Lesung! oder lies *bägädini*?); *b.-yiyiz-niy* 891.

bägär-ï Fürst (*bäg*+*är*+*i* Possessivsuffix) 1090.

bäk fest; *b. bäklä-* befestigen, einschließen (K *bäk, bärk*, trkm. *bärk*, jak. *bärt*, chal. *bák*); *b. bäklädilär* 226; *b. bäkläḍip* 264, 320.

bäkïz klar (zu *bäk*); *b. bälgülüg* 354.

bäklä- befestigen (zu *bäk*); *bäk b.di-lär* 227.

bäklädḍ- befestigen; *bäk b.ip* 264, 320.

bälgülüg klar, sichtbar, gekennzeichnet (zu **bäl-*) (K *bälgü*, trkm. *bälli* „klar"); *b. bol-* 101, 551, 724; *bäkiz b.* 354; *adïrtlïy b.* 196.

bälgür- erscheinen (zu **bäl-*); *b.di* 922, 932, 941, 950, 958, 975, 983; *nomum-tïn b.miš* 493; *b.ü yarlïqa-* 1102.

bāḷḍir Kreuzweg; *qay-larta b.-lär-tä* 299.

bärk Hain; *sïyun-lar-nïy b.intä* 94.

bärksïz Vergänglichkeit (zu *bäk, bärk* „fest"); *tavar-nïy isig öz-nüy b.-in* (akk.) 1005.

bârü 1) (zeitlich) seit (trkm. *bäri*); *qačandïnbärü* 181 „seit langem"; 2) (räumlich) von ... her; *yïltïzïn-tïnbärü* 379.

bêr- geben (K *bēr-*, trkm. *bär-*, jak. *biär-*, äynallu *bēr-, vēr-*); *sözläyü b.älim* 87, 621; *küč b.ti* 185; *bošuy yarlïy b.ü* 240.

bêrḍinčü Gebot (?) (zu *bêr-*); *nom b.min* (akk.) 494.

bêš fünf (K *bēš*, trkm. *bäš*, jak. *biäs*, chal. *bïᵉš*); *b. aṣun tïnlγ oγlan-larï* 776, 784, 873, 893; *b. sïbar* (?) 974; *b. törlüg* 27, 28; *b. törlüg üd-lär* 30, 790; *b. pančaki-lar* 109; *b. upapančaki-lar* 110; *b. yuz kolti täyri-lär* 925, 935; *b. yuz arxantlar (toyïn-lar)* 479, 554, 569; *b. ygärme tünlä* 60, 478, 568; *b. ygärme kšan* 455; *b.inč* „fünftens" 692.

bïlur ein Musikinstrument (Flöte ?) 972.

bïmlïγ ? ein Musikinstrument; *b.-ïn tüṣülmiš beš sïbar* 973.

bïraxmasïvar < toch. A *brahmasvar (brahmaswar)* < skr. *brahmasvara* „Brahma-Stimme"; *b. ïdoq äzrua ünin* (instr.) 266, 481.

bïraxsapaḍi < toch. < skr. *Bṛhaspati* „Jupiter"; *b. täyri* 1034.

bïrïn- sich kratzen (zu **bïr-* [vgl. *bïrt-*] „brechen"); *b.ü* 242.

bïšrün- sich üben (zu *bïš-* „reif werden") (K *bïš-*, trkm. *biš-*, jak. *bus-*); *äšiḍmäk saqïnmaq b.maq* 449; *b.duyuz ögräḍintiyiz* 769.

bïl- wissen (K, trkm., jak., chal. *bil-*, aber qašq. *bïl-*); *b.ür* 144; *b.ir mü* 12; *b.mäz mü* 12; *b.miš kärgäk* 2, 8, 52, 762; *b.miš uqmïš kärgäk* 586; *b.sär* 499; *b.ip* 211; *b.ü yarlïqa-* 254; *körü b.ü* 475; *b.mädin* 154, 589.

bilak ?; *b.-lïγ lïk-lïγ (tuṣïta)* 970.

bïlgä 1) weise; *bilgä bilig* = skr. *prajñā* „Weisheit" (zu *bïl-*); *tükäl b. biliglig täyri täyrisi burxan* 56, 81, 91, 138, 252, 396, 401, 407, 477, 495, 526, 582, 604, 648; *sarvadyan tükäl b. biliglig* 34, 792; *alqïnču b. bilig* 456; *aqïγ-sïz b. biliglig*

časaq 513; *quḍrulmïš b. bilig* 404; *üč törlüg b. bilig-lär* 449; *yänäläyü tuγmaq-sïz b. biliglig yaroq kün tägri* 457; 2) Weiser; *baxušurudi b.* 1033.

bïlgŭlŭg wissend (zu *bïl-*); *alqo qamaγ b. kök qalïγ* 248.

bïlïg Wissen, Weisheit; *bilgä bilig* = skr. *prajñā* „Weisheit" (zu *bïl-*); *alqïnču bilgä b.* 456; *üč törlüg bilgä b.-kä* 402; *quḍrulmïš bilgä b.* 404; *al b.* „*upāyajñāna*"; *al b.-kä uṣanmaq-lïγ ... burxan* 136; *üč törlüg bilgä b.-lärtä* 450.

bïlïglïg weise, mit Weisheit begabt (zu *bïl-*); *tükäl bilgä biliglig tägri tägrisi burxan* 56, 81, 91, 138, 252, 396, 407, 477, 496, 526, 582, 604, 649; *sarvadyan tükäl bilgä b.* 34, 793; *aqïγ-sïz bilgä b. časaq* 514; *yänäläyü tuγmaq-sïz bilgä b. yaroq kün tägri* 457; *bügü b. burxan-lar* 68, 411, 508, 560, 577; *keγ b. käṭ toyïn* 1040; *biligsiz b. qararïγ-lar* = skr. *avidyā* 107.

bïlïgsïz unverständig; *biligsiz bilig* = skr. *avidyā* (zu *bïl-*); *b. biliglig qararïγ-lar* 107.

bïlïl- gewußt werden (zu *bïl-*); *b.ür uqulur* 745.

biliŋkamani < skr. ? ein Juwel; *b.* [*birlā*] 971.

bîr eins (K *bïr*, trkm. *bir*, *onbïr*, jak. *bïr*); *b. ärsär* „erstens" 29, 175, 253; *b. učluγ kǫγül* 969; *b. täg* „gleichermaßen" 777, 788; *b. oron-ta* 61; *b. ikintiškä* „einander" 62, 583, 598, 614; *qïrq b. oron-lar* 105; *b. ąlig oron-lar* 734; *toquz on b. maxąkalp* 768; *yŭz b. karïm-lar* 725; *b.in b.in* (instr.) 382, 383.

bîrgäčä (unsichere Lesung!) zusammen (?) (zu *bîr*) 974.

bîrgärḍ- vereinigen (zu *bîr*); *b.ip* 926.

bîrgärü zusammen (zu *bîr*) 913; *b. yïγïl-* 428, 969; *qamaγun b.* 61.

birkčan < ? = skr. *bhakta-chinnaka* „Sommer-residenz-Pflicht"; *yay-qï b.* 57, 400, 426; *yay-qï b.ïγ* 398; 三月-*qï b.-ïγ* 600; *b. üzlünčüsi* 59, 406, 601.

bîrlä mit (zu *bîr*) 293, 386, 949, 958, 971, 1018.

bîrök nun, aber (zu *bîr*) 303, 539, 610, 742.

bîrtäm (*birḍäm*) auf einmal (zu *bîr*) 108, 382.

bitï- (*biḍi-*) schreiben; *b.dim* 26; *b.miš-iγä* 46; *ayayu ayïrlayu b.yü* 759; *čaq bitidim* (unsichere Lesung!) 36.

bitïg Buch (zu *bitï-*); *körüm b.-lärin* (akk.) 243.

biḍïn- schreiben (?) (zu *bitï-*); *b.sär* 13.

bïz wir (K, trkm. *biz*, zur Länge vgl. *sïz*) 186, 189, 190, 201, 203, 357, 360, 1095, 1104; *b.ïγ* 1091; *b.-ni täg* 786; *b.-ni üčün* 1117.

bô dieser (trkm. *bū*, jak. *bu*, K *bōlar*) 1, 3, 8, 9, 11, 14, 15, 24, 45, 49, 73, 79, 82, 89, 93, 106, 120, 204, 291, 305, 308, 311, 314, 334, 365, 368, 375, 394, 400, 415, 418, 426, 449, 452, 460, 461, 463, 468, 474, 478, 497, 505, 519, 524, 546, 554, 613, 616, 617a, 628, 631, 652, 674, 696, 719, 741, 757, 770, 789, 903, 919, 920, 928, 929, 937, 947, 954, 962, 971, 979, 987, 1091, 1096; *b. b.* (Verstärkung) 20; *b. oq* 418, 427; *b.lar* 865; *b.lar-nïγ* 308.

bodisątąv < skr. *bodhisattva* „Bodhisattva" 1, 3, 5, 6; *tözün b. tägrim* 906; *tözün maytrï b.* 958; *tözün maytrï b. tägrim* 766, 772, 778, 805, 844, 862, 867, 868, 875, 877, 885, 887, 896, 897, 904, 914, 923, 933, 942, 967, 975, 984, 991, 1046.

bödun Volk (K *bödun*, trkm. *boy* „Gestalt", chal. *buᵒd*); *b. buqun* 187; *qara b.* 367; *b.-lar säv*[*i*]*gi* (?) 21; *b. bägi* 235.

bôl- sein, Hilfsverb (K *bol-* ~ *bôl-*, trkm. *bol-*, jak. *buol-*, chal. *oˑl-*, qašq. *ūl-* ~ *ōl-*); *b.maq* 700, 711; *b.maq-qa* 305; *b.maq-ïγ* 295; *b.maq-lïγ* 133, 134, 323, 527; *b.zun* (*bolṣun*) 262, 1098; *b.alïm* 798, 1114; *b.ur* 500, 652, 747; *b.ur-lar* 296, 297, 562, 613, 737, 753; *b.ur-lar ärmiš* 507; *b.duγuz* 895; *b.dï* 551, 575; *b.dï-lar* (*b.tï-lar*) 102, 113, 132, 571; *b.mïš* 414, 432, 617b, 639, 724; *b.mïš-ta oq* 241; *b.sär* 80, 150, 503, 581, 617, 688, 689; *b.γay* 424, 425, 466 (2), 524, 567, 594; *b.γay biz* 190; *b.γąγ mu* 13; *b.mąγąy* 201; *b.γalï* 883; *b.γu* 475; *b.γu-sïn* (akk.) 212; *b.γuluq-suz ärür* 739; *b.tuq-ta* 797, 1100; *b.up* 147, 188, 235, 246, 549, 595, 800, 1119.

bôšūγ Entlassung, Erlaubnis (von *bôš*+*ū-*) (K *bôš* ~ *boš*, trkm. *boš*, M I 17/2 *booš* „leer", USpr. 55/12, ETŞ 12/45; *booš* „frei"); *b. yarlïγ* 240; *b. bolmïš-ta* 241.

bôz grau (K *bôz*, trkm. *boz*, gagauz. *bôz*); *b. buryïra buliḍ-larï* 159.

bôgsäk Bauch; *köküz-lärin b.-lärin* (akk.) 242.

bôlŏk Abschnitt, Teil, Kapitel (von *bôl-*) (trkm. *bôl-*); *ikinti b.* 403; *üč tägşinč iki ygärme b. darmačakïr* 95.

bôlŭl- geteilt werden (zu *bôl-*); *üč uγuš-lar üzä b.miš ... sansar* 104.

braman (*bramąn*) < toch. A *brāmaṃ* < skr. *brāhmaṇa*; 1) Brahmane, Angehöriger der höchsten Kaste 119; *b.-lar* 153, 208, 220, 241, 274, 368; *tïrḍï b.-lar* 348; *b.-lartïn* 174; *b.-larïγ* 193; *arïγ b. uγuš-ï* 183, 202, 357; 2) ein religiöser Terminus (s. Anm. 485) 485, 499, 500, 520; *b.-nïγ* 533.

bud < skr. *buddhāya* „dem Buddha"; *namo b.* 53.

buday-a < skr. ?; *b. xarty-a* „Name einer Zauberformel" 729.

bŭl- finden (K *bul-*); *nirvan b.ur* 499; *nirvan b.mïš* 486; *nirvan b.mïš-nïγ* 534; *abïšïk b.tuγuz* 890; *višimpąt b.mïš-lar* 736; *aγïr b.mïš-larïγa* 157; *qaşγanmïš b.mïš qaşγanč-lïγ* 349; *b.mamïš-sïγ* 246; *b.duq-ta* 1112; *b.γu-qa yeḍgükä* 430; *b.γu-larïγa tapγu-larïγa* 421; *b.γalï tapγalï* 439; *b.up* 143, 1021; *b.madïn* 1044.

bŭlγąn- 1) zürnen (K *bulγan-*, trkm. *bula-* „vermischen"); *b.ïp* 176; 2) verwirrt sein; *kǫγül-i b.ur* 689.

bŭlĭt (*bulïd*) Wolke (K *bulït*, trkm., chal. *bulut*); *qara b.* 326; *boz buryïra b.-larï* 160; *ayïy qïlïnč-lïy b.-tïn* 387; *busuš-luy b.-larï* 334, 393; *b.-tïn ünmiš ay täŋri* 156, 748.

bŭlḍuq- gefunden werden (zu *bŭl-*); *b.maz* 512, 683.

buqun Volk; *bodun b.* 188.

buryapadi < skr. ?; *nirvan-lïy b.-sï* 503.

buryïra aufwirbelnd (?); *kuni-lig boz b. bulïḍ-larï* 159.

buryū Trompete (K *buryūy*, im Text fälschlich *būryūy*); *tuč b.* 949.

burxân < chin. 佛 *fo* < *b'iuət+xân* Buddha (K *burxān*); *tükäl bilgä biliglig täŋri täŋrisi b.* 56, 82, 92, 139, 253, 397, 408, 478, 496, 526, 582, 605; *täŋri täŋrisi b.* 337, 614; *täŋri täŋrisi b.-nïŋ* 512, 513, 570, 588; *täŋri täŋrisi b.-qa* 517, 559, 602; *täŋri täŋrisi b.-tïn* 553; *täŋri b.-qa* 175; *yarlïqančučï koŋül-lüg qaŋïmaz ... b.* 397; *aḍï ködrülmiš ... b.* 253; *qaŋïmaz ... b.* 217, 352; *b. baxši-mïz-nïŋ* 154; *maytrï b.-qa* 799, 854; *artanšiki b. baxši* 888; *sanx-a šïrabapaši atly b.-qa* 1118; *qaŋ-larïŋïz b.-lartïn* 782; *b.* 341; *b.-lar* 508; *b.-lar-nïŋ* 508, 527; *bügü biliglig b.-lar* 69, 412, 560, 577; *b.qut-ï* 92, 1113; *b. quḍï-lïy etiz sumïr tay* 346; *uluy törlüg b.-lar iši* 410; *b.-lïy qaŋ täŋri* 384; *b.-lïy šakar-ï luu xanï* 721; *b.bol-* 882.

bursan- sich betrüben; *koŋül-läri čöküp b.ŋay* 1046.

bursaŋ < chin. 佛僧 *but-sêng* „Gemeinde"; *saŋ tözün b. quvraŋ* 338; *tözün b. quvraŋ* 740; *b. quvraŋ-qa* 341; *b. quvraŋ-lïy yulḍuz-lar grax-lar* 384.

bürun früh, früher (K, trkm. *burun*, chal. *burun* „Nase" < *bürun*); *b.qï quvraŋ* 1113.

busuš Kummer; *b.-luy bulït-larï* 333, 393.

busuš-lüŋ kummervoll; *nägülük b. ärür sän* 634.

büšï < chin. 布施 *pu-schi* „Almosen, Opfergabe" (U III, 24/9 *buušï*); *b. paramït* 463; *b.-lïy qaqïn ögüz* 345.

buyan < skr. *puṇya* „Verdienst" 20; *quḍluy b.-lïy* 118; *b.-lïy gaŋ ögüz suvï* 680; *b.-ïmïz-nïŋ tüšintä* 1111; *b.-nïŋ tüš-intä* 860; *b.-larïŋïz-qa ... qut qolsar* 916; *törlüg b.-lar-nïŋ tüp*[i] (?) 22.

bügü (*bügö*?) weise (von der Wurzel **büg-* „erkennen"); *b. biliglig burxan-lar* 68, 411, 508, 560, 577.

bügün- erkennen (von der Wurzel **büg-*); *b.ü yarlïqa-* 139.

bük- sich verbeugen (K *bükül-*, trkm. *bük-*); *b.ä olur-* 214.

bügün heute (*bö* „dieser"+*kün* „Tag"); *b.ki bo ... yaŋï kün* 73; *b.ki kün-käḍägi* 552.

büt- (*büḍ-*) gelingen (K, jak. *büt-*, trkm. *bit-*); *iš-imiz-niŋ ... b.mäki* 594; *pïravriki b.är* 618; *pošatï pïravriki b.är yarayur* 744; *pïravriki (nä üčün) b.mäz* 620, 622, 627 (2), 647 (2), 666, 667, 685, 686, 687, 691, 693 (2), 707, 708, 709, 715, 718; *pïravrik-niŋ yete törlüg b.mägülük tïltaŋ-larï* 720.

büḍün alle, völlig (zu *büt-*) (trkm. *bütïn*) 105, 233; *b. tolo* 640.

büḍür- vollständig machen (zu *büt-*); *b.sär siz-lär* 205; *b.gäy-lär* 455; *iš küč b.gü-kä yaraylïy* 191; *b.gü-tä* 901; *b.ü* 1097.

čâyā Junge, junger Tänzer (?) (trkm. *čâya*); *känčüki č. birlä* 949.

čaysï < chin. 册子 *tṣ'ɛk-tsi* „Buch" 1, 9, 14, 15, 20; *č.-nïŋ* 7; *č.-nï* 8, 24 (?), 49; *č. mïn* (akk.) 47.

čaxšapat < sogd. *čxš'pδ* < skr. *śikṣāpada* „Vorschrift"; *č. küṣätmiš täŋri-lär* 977; *č.-lïy arïy törö* 624; *č.-lïy yer* 433; *č.-lïy ediš* 630, 639; *arïy č.-lïy-lar-qa* 628; *sïyuq č.-lïy-lar-qa* 631; *sïyuq č.-lïy-lar-nïŋ* 639; *arïy č.-lïy käṭ toyïn* 1025.

čakr < toch. A *cākkär* < skr. *cakra* „Rad"; *oom uṣik-lig č.-ïy* 37.

čălpāŋ Dreck (K *čalpaŋ*, trkm. *čalpav* „Pfütze"); *arïy-sïz-lïy č. täg* 302.

čaŋ Glocke 948, 965.

čap- zustoßen (auf die Beute) (K, trkm. *čap-*); *č.ar-ča* 1001.

čaq just (K, trkm. *čaq*); *čaq ol uyur-ta* 150; *čaq bitidim* (unsichere Lesung!) 36.

čar < ? < skr. *jāṭa* „Büßerschopf"; *č. sačlïy* 271.

čas// ? 25.

časaq < mo. *jasay* („Gesetz") Lehre; *burxan-niŋ aqïy-sïz bilgä biliglig č.-ï* 514.

čaša- (unsichere Lesung!) leben (?); *č.yu* 21.

čâvïq- berühmt werden (von *čâv*) (trkm. *čâv* „Ruhm"); *kükülti č.tï* 771; *č.dï-lar* 390.

čaydï < skr. *caitya* „Tempel"; *mayŋal-lïy ïdoq č.-ta* 1017; *arayadan č. oron* 1025.

čăčăk Blume (K, *čäčäk*, A. v. Le Coq, Osttürkische Gedichten und Erzählungen, KSz 18, *sĕčäklä-* „blühen"); *xu-a č.-lärig* 550, 846, 853.

čeḍavan < toch. A *Jetavaṃ* < skr. *Jetavana*, Name eines Klosters; *č. säyräm* 172, 194, 196, 210, 225, 247, 262, 278, 335.

čisim nom. pr. (s. auch *čisim-tu*) Name des Besitzers der bearbeiteten Handschrift; *č.niŋ* 1, 15.

čisim-tu nom. pr. (s. auch *čisim*) 758 (Kolophon).

čï < chin. 篪 *ch'ï* „Bambusflöte mit sieben Löchern"; *č. čïmyuq* 973, 990.

čïmyūq Flöte (?); *čï č.* 973, 990.

čïmsïz makellos; *č. arïy* 978; *č. körklä* 983.

čïn < ? chin. 眞 *chen* „wahr" (K *čïn* ~ *čïn*, trkm. *čïn*) 26; *č. kertö koŋül* 977; *č. töz* 907.

čïntamani < toch. A *cintāmaṇi*, *cindāmaṇi* < skr. *cintāmaṇi*, ein Juwel; *č. ärtini* 727, 979.

čïntan < toch. A *candaṃ* < skr. *caṇḍaṇa* „Sandelholz"; *č.-lïy lïnxu-a-lïy yuul ögän* 982.

čīŋīrčaq Schelle 972.
čitri < toch. < skr. *citrā*, eine Klasse von mythischen Vögeln 981.
čivačivak < toch. < skr. *jīvakajīvaka* „Fasan" 980.
čôγ Glanz (K, trkm. *čōγ*); *č.īn yalīn-īn* (akk.) 124; *č.-luγ yalīn-lïγ* 126, 157.
čôγlān- glänzen (zu *čôγ*); *č.γay* 1026, 1034, 1042; *č.γay siz* 1018.
čoγlāṇdūr- glänzen lassen (zu *čôγ*); *nomuγ šazīnïγ č.γay-lar* 442; *körkläntürü č.u* 459.
čot Hacke; *keḍmänin č.īn* (instr.) 288.
čŏk- sinken (K, trkm. *čōk-*, jak. *söx-*, aber afg.özb. *čōkun-*); *kǫγül-läri č.üp* 1045.
čŏkā ?; *č. . . . . bramaṇ-lar* 272.
čŏkḷḍ- die Knie beugen (zu *čŏk-*); *tiz-lärin č.ip* 556.
čulvū Lästerung; *ayïγ yavïz č. sözlämiš* 316.
čümgān Gras; *ot č.-lärig* 281.
čünši < chin. ? Balken; *taqču č.-läriγä* 930.

ṭanī < toch. A *dhani* < skr. *dhanya* „reich"; *ṭ. širišdi* 114.
ṭanīdivi < toch. < skr. **dhanya-deva* „Gott des Reichtums (?)"; *ṭ. tavar tāγrisi* 115.
darm < toch. A *dharm, tārme* < skr. *dharma* „Lehre"; *namo d.* 53; *ṭ.da* 292.
darmaṇčakir < toch. A *dharmacakkär* < skr. *dharmacakra* „Rad der Lehre"; *d. nomluγ tilgän* 95.
ṭarmačī < toch. < skr. *Dharmoccaya*, ein Palast im *Tuṣita*-Himmel; *ṭ. yaylïq* 931.
darmanri (*ṭarmanri*) < skr. ?; *d.ki beš yuz kolti täyri-lär* 925; *alqo ṭ.ki täyri-lär* 467.
darmaruči < toch. < skr. *Dharmaruci* „König von Nāga"; *d. atly elig xan* 883.
ṭarmrača < toch. A **dharmarāja* < skr. *dharma-rāja* „König der Lehre"; *ṭ. nom xanī* 929.
ṭaršanmarg < toch. < skr. *darśanamārga* „der Weg des Schauens"; *ṭ. tegmä körmäk yol* 454.
daš s. *ḍaš* (unter *t*).
dayaq s. *ḍayaq* (unter *t*).
dāgi s. *tägi*.
ṭīntar < sogd. *δynδ'r* „Elekte, Mönch"; *toyïn ṭ. bol-* 113.
dïvïp < toch. A *dvip* < skr. *dvīpa* „Kontinent"; *üč. d.-daqī-lar* 734.
ṭudagun < toch. < skr. *dhūtaguṇa* „Eigenschaften eines reinen Menschen"; *üč ygärme törlüg ṭ. tegmä arïγ ädgü eḍig yaraḍïγ* 434.
dyan < toch. A *dhyāṃ* < skr. *dhyāna* „Beschauung"; *maytrī d.* 768.

êdālā- (unsichere Lesung!) in Besitz nehmen (?); *e.yü al-* 1104.
êdï Herr (chal. *eydi*); *e.miz egämiz* 1103; *e. piḍiri tāγri* 917; *e.miz maytrī* 920.
êdiš Gefäß (K *eδiš*, chal. *hïdiš*); *čaxšapat-lïγ e.-i kirlig* 630; *čaxšapat-lïγ e.-i büḍün tolo* 640; *uluγ bädük e.-lärig* 660.
êṭîz hoch (K *eδïz*); *e. sumir tay* 347.
êgā Herr; *edimiz e.miz oγul elig* 1103.
êksir- (?) ausstreuen (?) (? < **eskir-* < **eskür-*); *xu-a čäčäk-lärig e.ü e.ü yayïḍlï-lar* 550.
êl Land (K *ēl*, trkm. *īl*, jak. *il*); *tavγač e.indin* 116; *baγdat urum e.-lär* 1036.
êl-tūrmïš nomen urbis, eine zentralasiatische Stadt 1043.
êlïg König (zu *êl*; < *êl*+*lïg*); *ārṣi-lar e.i* (Buddha) 277; *oḍači-lar e.i* (Buddha) 489, 522, 537; *pïrsanči e.-kä* 236, 366; *darmaruči atly e. xan* 883; *oγul e.* „Thronfolger, Attribut für Maitreya"; *oγul e. maytrī* 871; *edimiz egämiz oγul e.* 1104.
elt- entführen; *e.di* 232; *alïp e.ip* 195.
eltïn- fortleben, ein Leben führen (zu *elt-*); *äy kenki ät'özüg e.däči* 488, 521, 536; *e.sär anča-ta öṣümüz* 1103.
ên- herabsteigen (K *in-*, trkm. *īn-*); *e.dükḍä* 1016, 1024, 1032, 1039; *e.ä yarlïqa-* 789.
ênč ruhig, ruhevoll (trkm *īnǧal-* „zufrieden, beruhigt sein"); *e. äsän bol-* 294.
ênčā- beruhigen (zu *ênč*); *e.gülük* 1098.
êr- tadeln (K *yēr-*, jak. *sir-*); *e.iylär münäylär* 542; *e.ä münäyü* 605; *e.mädin münämädin* 541.
êrïnč unglücklich, elend (zu *êr-*); *e. beš aṣun tïnly oylan-larï* 783, 873; *e. umuγsuz tïnly oγlan-larï* 786; *tsuy e. ayïr ayïγ qïlïnč-lar* 850.
êrïḍïl- getadelt werden (zu *êr-*); *e.miš üčün* 645.
erkālā- (unsichere Lesung!) trösten, lieben (mo. *erke*+tü. *-lā*); *e.gäli* 788.
êḍïg Ausstattung (von *êt-*) (K *ēt-*, trkm. *ät-*, aber vgl. *ädil-*, chal. *ïet-*); *e. yaraḍïγ* 435.
êḍïglïg 1) Ausstattung, Schmuck (zu *êt-*); *e.in tümäkligin* (instr.) 218; 2) geschmückt; *indiranil ärdinin e.* 918.
êḍïl- geschmückt sein (zu *êt-*); *e.ti* 919, 928, 937, 947, 955, 963, 972, 980, 988.
êḍïn- sich ausstatten mit etwas (zu *êt-*); *e.gäy-lär yaraḍïnγay-lar* 436.
eyin folgend; *e. idärü* 164.

gaŋ < toch. A *Gaṅk* < skr. *Gaṅgā*, Ganges-Fluß; *g. ögüz* 67, 120, 576; *sanvar-lïγ g. ögüz suvï* 669, 673, 682; *buyan-lïγ g. ögüz suvï* 680.
gaŋgavaluk < toch. < skr. *gaṅgāvāluka* „Sandkörner im Ganges"; *g. gaγ ögüz ičindäki qum sanïnča* 67.
garudi < toch. < skr. *garuḍa*, ein mythischer Vogel 980; *altun qanat-lïγ g. quš* 250; *talïm qara quš g.* 1000.
gavdam < toch. A *Gautam* < skr. *Gautama*; *g. toyïn* 181.

grax < toch. A *grak* < skr. *graha* „Planet"; *yulḍuzlar g.-lar* 385.

xam < ? chin. 欲 *xâm* „begehrlich"; *x. kǫyül-in* (instr.) 350.

xân < ruanruan **xa'an* < sienbi, „Kŏnig" (K, trkm., jak. *xān*); *pïrsanči x.* 238; *šakar-ï luu x.ï-nïŋ* 722; *on küčlüg nom x.ï-nïŋ* 869; *tansarpadi atly x.* 881; *darmaruči atly x.* 883; *ṭarmrača nom x.ï* 930; *turqaru x.* 1115; *ärgü-lär x.ï* 987.

xarṭy-a < ? skr. *hṛdaya* „Herz"; *buday-a x.* Name einer Zauberformel 729.

xâḍun < sienbi **xa'atun* „Frau" (K *qātūn*); *apsarï x.-larï-nïŋ* 332.

xormuzṭa < sogd. *xwrmwzδ* „Indra"; *x. tāŋri* 328.

xu-a < chin. 花 *hua* „Blume"; *x. čačāk* 550, 846, 853.

ïčγïn- verlieren (K *ičγïn-*); *uvuḍïn avyatïn ï.mïš ... braman-lar* 273.

îd- schicken (K *îð-*, trkm. *iber-* < *îdï ber-*, jak. *ït-* „loslassen, schicken"); *idärḍü ï.tï-lar* 193; *ï.ïp* 225; *ört ï.yučï* 228.

îdlïšqā- riechen, beschnüffeln (von *īd* „Geruch") (K *yïdï-*); *yer ï.yu* 245.

îdōq heilig (zu *îd-*) 266, 481, 781, 1017; *ï. alqïnčsïz* 1114; *qašïnčïγ ï.* 45; *arïγ ï.* 441; *ï. uyuš-luγ* 872; *ï. bo tuṣïḍ* 918, 919; *ï. oron-lar* 781.

îdtūr- 1) verlieren (zu *îd-*); *ï. mïš* 168; 2) vernichten, töten; *ï.dï yoqaṭḍurtï* 109; *ölürür-lär ï.ur-lar* 312.

înāγ Zuflucht (zu *īnā-* [vgl. *īnan-*] „vertrauen") (K, trkm. *īnan-*); *umuγ ï. qaŋïm* 563.

înān- (*īṇaṇ-*) vertrauen (zu *īnā-*); *ï.yaγ* 1022, 1037.

înārū weiterhin; *ạmtï-ta ï.* 375.

înčā so, folgendermaßen 139, 180, 355, 367, 408, 482, 498, 501, 530, 559, 585, 590; *ï. qaltï* 747.

înčïp aber, trotz 144, 644; *näŋ ï.* 166, 630 „keineswegs".

îrā- sich entfernen (trkm. *īrāq*, chal. *hirāq*, äynallu *irāx*).

îrq Orakel (K *īrq*); *ï.-larïn sun-larïn* (akk.) 243.

ît Hund (neuuig., qašq. *it*, chal. *it*, K *īt*, trkm. *it*); *ït törö-sin tuḍ-* 270.

ič innen, das Innere (K, trkm. *ič*, jak. *is*); *i. ordo* 763, 921, 1105; *i.intä* 14, 233, 736, 763, 878, 920, 929, 955, 1040; *yete kün i.indä* „innerhalb von sieben Tagen" 339, 340; *i.indäki* 68, 576, 733.

ičgü Trank (von *ič-* „trinken") (K, trkm. *ič-*, jak. *is-*); *aš-ïn i.n* (instr.) 344.

idän ewig; *i. tuḍčï* 921.

idärḍ- verfolgen lassen; *i.ü ïdtï-lar* 193.

idärü folgend; *eyin i.* 164.

idï durchaus; *i. kärgäk-i bilmädin* 154; *i. tïltay-sïz-ïn* (instr.) 874.

îg Krankheit (K *īg*, trkm. *igli* „krank") 698.

ikī zwei (K, trkm. *iki*); *i. törlüg pratikabuḍ-lar* 69; *i. törlüg yaroq-lar* 101; *ašup anapasïmartï-lïγ i. törlüg qapïγ-lar* 443; *i. ygärme bölök darmačakïr* 95; *i.nti* „der zweite" 65, 102, 397, 403, 745; *i.nti* „zweitens" 646; *i.nti ärsär* „zweitens" 176, 254; *bir i.ntiškä* „einander" 62, 583, 598, 614.

ikīgü beide (zu *ikī*); *i.-ni* 1107.

ïlkï früher, am Anfang 781, 871 (chal. *ilgär* „vorn"); *i.tä* 916.

indiranil < toch. A *indranil* < skr. *indranīla* „Saphir"; *i. ärdini* 918.

insadi < chin. ? Name des hier bearbeiteten Sūtra 1, 8, 52; *i. suḍur* 757.

îrig (*ir[ï]g*) grob (K *irig* „hart", trkm. *īri* „groß"); *i. sarsïγ* 192; *i. pun baqïr* 153.

irsividan < toch. A *Ṛṣivadaṃ* < skr. *Ṛṣivadana*, ein Hirsch-Park in der Nähe von Benares; *i. arïγ* 94.

îsïg warm (K *isï-* „warm werden", trkm. *ïssï*); *i. öṣlüg* 223; *i. öz* 1004.

istāḍ- wünschen lassen, von *istā-* (K *istā-*, trkm. *islä-*); *tilätgäli i.gäli* 565.

îš Dienst, Beschäftigung, Arbeit (K, trkm. *īš*); *i.ig* 204; *tamuluγ i.ig* 360; *qïlmïš i.-lärï-nïŋ* 310; *altẹ̄ törlüg i.-lärig* 863; *uluγ uluγ i.-lärig* 727; *burxan-lar i.in* (akk.) 410; *ädgülüg i.lärtä* 864; *ädgülüg i.-imiz-niŋ* 593; *ädgülüg i.-kä* 704; *karïm-lïγ ädgü unaγ-lïγ i.-lärčä* 713; *i. ködüg-lär* 866; *i. küč* 191; *i.-lärin küč-lärin* (akk.) 307; *küzki yeṣämä i. küč* 993.

îšān- vertrauen (K *išän-*, trkm. *išan-*); *i.ïp* 48.

išimarg < skr. ?; *i. töpö taplïγ yertinčülüg* 451.

îšlā- ausführen (zu *îš*); *išïg i.p* 360; *išïn* (akk.) *i.gülük* 411; *iš-lärig i.däči* 727.

kaṭgi < toch. < skr. *khadga* „Rhinozeros"; *k. kančari iki törlüg pratikabuḍ-lar* 69.

kalavaŋki < toch. A *kalaviṅk* < skr. *kalaviṅka* „Kuckuck" 980.

kalp < toch. A **kalp* < skr. *kalpa* „Zeitalter"; *san-sïz saqïnč-sïz* (!) *k.-lar-ta* 1116; *yuz k.-lar* 142.

kančari < toch. < skr. *kañjara* „Elefant"; *kaṭgi k. iki törlüg pratikabuḍ-lar* 69.

karïm < toch. A *kārmen* < skr. *karman* „Karma-Text"; *k.-ïγ* 741; *k. sözlä-* 716; *yuz bir k.-larta öŋdün oṣtačï-sï* 725; *k.lïγ ädgü unaγ-lïγ išlär* 712; *k.lïγ sav-lar* 695.

käd (*kät*) tugendreich, tugendhaft; *k. qoγrayu* 964; *k. toyïn* 1025, 1033, 1041.

kädgir- erschrecken (?); *k.mäk üzä* 258.

käk Haß (K *käk*); *o̧o̧č-i k.i* 666; (*övkä qaqïγ*) *o̧o̧č k. koŋül tut-* 668, 671, 676, 683.

käkük Adler, (oder) Kuckuck (?) 981.

käl- kommen (westanatol. *gäl-*); *k. bar* „eine Zauberbewegung (?)" 238; *k.ir-tä* 194; *k.ir ärkän*

219; *k.sär* 261; *k.igmä* 259; *k.mäyökin* (akk.) 210; *k.ip* 222; *ančolayu k.miš* „Tathāgata“ 644.

kälür- bringen (zu *käl-*); *üdik kälür-* „begeistern“; *yarlïγïmïn üdik k.üp* 472.

kämiš- hinwerfen (K *kämiš-*); *k.ιγlär* 380.

kämišïl- weggeworfen werden (zu *kämiš-*); *k.ip* 134.

känčükï junge Tänzerin (?); *k. čaya* 949.

känt < sogd. *knδ* „Stadt“; *kedümti k. uluš* 1040; *arčagarax k.-tä* 399; *baranaz k.-tä* 93; *šaravast k.-tin* 209.

käŋrānäk Glocke (?) 972.

käŋšäš- beraten (K *käŋä-*, trkm. *gäŋäš-*); *k.ü* 180.

kärgäk notwendig, nötig (K *käräk*, trkm. *gäräk*); *idi k.-i bilmädin* 154; *-mïš k.* 2, 8, 52, 498, 586, 761; *-mïš-larï k.* 62, 65, 732, 742.

kärggäk-lïg notwendig (zu *kärgäk*); *qamaγ-ta k.* 88.

kärḍi < toch. < skr. *kritya* „unnütze Person“; *k.-lär-niŋ* 463.

käṣig Gruppe; *tört törlüg tözün-lär k.i* 437.

käṣik Mut (K *käzik*); *nägü k. ol* 359.

kečä Nacht (K *kečä*, trkm. *gïǰä*, jak. *kiäsä*, chal. *kiečä*) 212.

ken später, spätere, letzte; *k. aṣun* 657; *k. käligmä* 259; *äŋ k.ki ät'öz* 487, 521, 536.

kenäṭ- verspäten (zu *ken*); *k.mätin* 855.

kêŋ weit (K *keŋ*, trkm. *gïŋ*, jak. *kiäŋ*, chal. *kiengk*); *k. tašaŋ* 775; *k. biliglig* 1040.

kêŋürü weit, ausführlich (zu *kêŋ*) 125, 529.

kertgõn- glauben (K *kertgön-*); *k.ṣün-lär* 507; *k.mädin* 376.

kertgõnč Glaube (zu *kertgõn-*) (brāhmï *kertgünč* ~ *kertgönč*) 709; *k.-i yanar* 690; *k. koŋül* 713.

kertgõnč-lüg gläubig (zu *kertgõn-*); *k. yalaŋoq-lar* 390; *k. quḍluγ yalaŋoq-lar* 321.

kertgõnčsüz ungläubig (zu *kertgõn-*); *k. bolmaq* 711; *k. yalaŋoq-lar* 392; *k. tïnlγ-lar* 715; *k. kiši* 707.

kertõ wahr (von derselben Wurzel wie *kertgõn-*, **kert-*) (brāhmï *kertõ*, K *kertü*); *čïn k. koŋül* 978; *k. ar-im* 1039.

kesari < (toch. A *kesar*) < skr. *kesara* „Löwe“; *k. arslan-ča* 1041.

kêḍär- entfernen (K *kētär-*, trkm. *gidär-* „verlieren“); *arïḍïp k.ip* 40.

kêḍmän Hacke (trkm. *kätmän*, K *kätmän*); *k.in čotïn* (instr.) 288.

keḍümti < toch. A *Ketumati* < skr. *Ketumatī*, die Stadt des zukünftigen Buddha Maitreya; *k. känt uluš* 1040.

kêyik Wild (K, trkm. *käyik*); *tïrḍï-lar-lïγ k.-lär quvraγ-ï* 129.

kidir-lïg (oder lies *vidir-lig*?) ? 931.

kïm 1) wer (K, jak., trkm. *kim*, zu chal. *kiem* und südsibir. *käm* vgl. runentü. *käm*); *k.-niŋ* 580, 616; *k.-niŋ qayo-nïŋ* 687; *nirvan k. bilsär* 499; *k.-ni* 302; 2) welcher; *k.lär* 742; *k. qayo tïnlγ-lar* 667; *k. ol ... toyïn-lar ärsär* 586; 3) damit; *ol k. anï üzä* 514; 4) wer auch immer; *k.-ni qayo-nï üzä ärsär*; 5) weil 607; 6) wenn (?) 29.

kimbaq < chin. 金帛 *kin-po* < *kiem-b'ɐk* „Gold und Seide“; *taš tam-larïγa tägi k.-lïγ* 927.

kin < chin. 琴 *kin* „Gitarre mit fünf Saiten“ 948.

kîr- eintreten, eindringen (K *kir-*, trkm. *ǧïr-*, jak. *kïr-*, qašq. *gir-*); *k.ti* 328; *k.mäti-lär* 340; *k.miš täg* 108; *k.gäli umaz* 505; *k.gükä* 447; *balïq-qa kirip* 228.

kïrïk- schmutzig werden (zu *kïr* „Schmutz“) (K, trkm. *kir*); *k.mäsär* 681.

kïrlïg schmutzig (zu *kïr*); *čaxšapat-lïγ ediš-i k.* 630.

kïrsïz Schmutzlosigkeit (zu *kïr*); *ämrïlmïš nirvan-niγ k.-in* (akk.) 1013.

kïšï 1) man (chal. *kiši*); *k. almaṣun-lar* 15; 2) Mensch; *k.niŋ* 708; *k.-kä* 195, 358; *qamaγ k.-lär* 44; *k.-lär* 293, 295, 298; *k.-lär(-niŋ)* 701, 706; *k.-lärig* 312; *k. adaq-ï* 212; *k. tili* 664; 3) Angehöriger; *öz k.* 303; *anïŋ yuz k.si* 1028.

kištirik < toch. A **kṣatri* < skr. *kṣatriya* „Krieger-Kaste“ 119.

kïṣlä- (K *kizlä-*, trkm. *gizlä-*, FUF 37, 190 *gïzlä-*); *k.gü ol* 199.

koltï < skr. *koṭi* (toch. A *kori*) „unendlich viel“; *beš yuz k. tāŋri-lär* 925, 935.

ködüg Tat (K *ködük*); *iš k.-lär* 866.

kôk Himmel (K *kök*, trkm. *gök*, jak. *küöx*, chal. *kü^{e}k*); *k. qalïγ* 249, 458; *koŋül-lüg k. qalïγ* 158, 332.

kökûz Brust (K *kögüz*, trkm. *gövüs*); *k.-lärin bögsäk-lärin* (akk.) 242; *sïγïnč k.-lüg tāŋri-lär* 960; *yarlïqančučï koŋül-lüg k.üγüz-tä* 774.

kôl See (K *kõl*, trkm. *kõl*, jak. *küöl*, chal. *gö^{ö}l*); *k. suvï* 912; *ät'öz-lüg k.indäki* 223.

kôlär- niederfallen (K *kölär-*, trkm. *gölär-*); *k.di* 369.

kŏm- begraben (K, jak. *köm-*, trkm. *göm-*); *k.üγlär* 197; *k.är biz* 203; *k.miš yeri* 287.

kŏmül- verschüttet werden (zu *kŏm-*); *k.ti-lär basïltï-lar* 135.

kŏnē wahr, richtig (K *kön-* „gerade machen“, jak. *kön-*; auch jak. *könö* „recht“ = trkm. *göni*); *k. tüz tuymaq* 880; *tüzü k. bir täg* 777; *k. oot täg* 910.

kŏŋül Herz, Gesinnung (K *köŋül*, trkm. *gövün*); *k.-čä tapča* „nach Wunsch“ 594; *k.ümüz* 1098; *k.ümüz-čä* 1097; *k.i bulγan-* 689; *k.in-tä* 502, 504; *k.-lärі čöküp* 1045; *k.-lärintin* 98; *yarlïqančučï k.-kä sapsï-sïγ* 308; *yarlïqančučï k.üγüz* 913; *yarlïqančučï k.-lüg* 55, 395, 774, 891, 1090; *qop k.-in* (instr.) 731, 741, 1110; *xam k.-in* (instr.) 350; *aγïr ayaγ k.-in* (instr.) 63; *čïn kertö k.-in*

(instr.) 978; *kertgönč k.-in* (instr.) 714; *sïmtay-sïz k.-in* (instr.) 961; *bir učluy k.-in* (instr.) 969; *süzök k.-lärintin* 557; *süzök k. öriḍ-* 469; *k. öriḍ-* 879; *yete qïrq k. öriḍ-* 448; *yti küčlüg k.üyüztä* 911; *ọọč käk k. tuḍ-* 668, 671, 676, 684; *k.täkin* (akk.) 635; *k.däki-min* (akk.) 545; *k.-lüg oḍčuq* 275; *k.-lüg kök qalïy* 158, 332.

kǫ̈ŋ̈ül-kär- durchdenken (zu *kǫ̈ŋ̈ül*); *k.ip* 259.

kŏp sehr, alle (s. auch *qop*) (K, trkm. *köp*, aber afg. özb. *kōp*); *k. qạmay* 856.

kŏr- sehen (westanatol. *gŏr-*, afg. özb. *kōr-*); *ṭaršanmạrg tegmä k.mäk yol* 454; *aryạmạrg tegmä k. mäk yol-luy asïy-lïy suvsuš* 99; *k.mäk* 65; *k.älim äšiḍälim* 1107; *k.gil* 14; *k.üy-lär* 305; *k.mäz* 148; *enč äsän bolmaq-ïy k.mäz-lär* 295; *k.güči baqyučï* 1044; *mün qatay k.täči* 686, 690; *k.üp* 143, 146A, 468, 603, 851, 857, 878; *k.ü bilü* 475; *k.ü äšiḍü* 1106; *yïq k.ü* 165; *yulḍuz k.ü* 244; *k.mäṭin* 147.

kŏrk Gestalt, Schönheit (zu *kŏr-*); *k.ümüz* 1099; *k.üyüz-ni* 1106.

kŏrklä schön (zu *kŏr-*); *čïmsïz k.* 983; *küsạnčig k.* 995; *qašïnčïy k.* 936; *tayḷančïy k.* 1002.

kŏrklạntür- verschönern (zu *kŏr-*); *k.ü čoylanḍuru* 459.

kŏrklŭg schön (zu *kŏr-*); *k.ümüz maytrï burxạn* 854.

kŏrksŭz unschön, böse (zu *kŏr-*); *k. ayïy* 1108; *k. yavïz* 306.

kŏršï entgegengesetzt (zu *kŏr-*); *ayar k.* 956; *qalïy-qa k.* 940.

kŏrŭm Wahrsagung (zu *kŏr-*); *k. bitig-läri* 242.

kŏrŭnč-lŭk Estrade (zu *kŏr-*) 949.

kŏšit- bedecken (K *köši-*, aber *kŏšik* „Vorhang"); *ürtdäči k.däči* 107.

kŏḍit- emporsteigen, von **kŏ̈-* „erheben" (K *kötki* „Hügel", trkm. *götär-* „erheben"); *küvänč-i k.miš tạ̈ŋri-lär* 996.

kŏḍrŭl- erhoben werden (zu **kŏ̈-*); *atï k.miš* (Attr. des Buddha) 121, 137, 187, 251; *atï k.miš-kä* 370; *aḍï k.miš-lig kün tạ̈ŋri* 160.

kŏḍür- 1) erheben (zu *kŏ̈-*); *ün k.üp* 231; 2) tragen; *äyïl-lärin-tä k.ü yorïdï-lar* 291.

kŏy- verbrennen (K *kön-*, *köy-*, trkm. *köy-*, jak. *köjör-* u. a., chal. *kịẹn-*); *k.ä örḍänü* 878.

kŏz Auge (K *kŏz*, trkm. *göz*, jak. *köz*, chal. *kŏz*, westanatol. *gŏz*, afg. özb. *kōz*); *k.-lärindäki yašlarï* 558; *k.üg* (?) 1120.

kŏzün- (*köṣün-*) erscheinen vor (zu *kŏz*?); *k.di* 903; *k.gäli* 603.

kŏṣünür diese Welt (zu *kŏzün-*); *k.-tä* 856.

krtk . . . (?); *k.-qa tükäl-lig-lär* 712.

kšan < toch. A *kṣaṃ* ~ *kṣaṇa* < skr. *kṣaṇa* „kurzer Moment"; *beš ygärme k.ïy büḍür-* 455.

kšanti < toch. A *kṣanti* < skr. *kṣānti* „Beichte"; *k. qïlïš-* 584, 615; *k. öḍünü tägin-* 851, 858.

kurikär < toch. A *kurekär* < skr. *kūṭāgāra* „Palast (?)"; *k.-lär* 940, 956.

kû- (*kụ-*) behüten (K *küð-*, trkm. *gŭt-*, jak. *kŭt-*); *k.mäk küṣäḍmäk* 516; *k.yü küzätü* 473.

kübrŭg Trommel (K *küvrüg*) 947.

kûč 1) Kraft (K *kŭč*, trkm. *güyč*, jak. *kŭs*); *k. ber-* 185; 2) Beschäftigung; *iš k.* 191; *iš-lärin k.-lärin* 307; *küzki yeṣäm-ä iš k.-tä* 993.

kûčlŭg kraftvoll (zu *kûč*); *on k.* (*nom xanï, burxan*) 54, 869; *k. küsün-lüg bol-* 651; *k. uluy tạ̈ŋri-lär* 944; *uluy k. tạ̈ŋri-lär* 330; *yti k. kọ̈ŋül* 911.

kŭdän Gast (K *küdän* „Hochzeit", chal. *küdän*, *kidän* „Hochzeit"); *k. öz äv-iyä barïr-ča* 993.

kŭkül- berühmt werden (von *kŭ̂* „Ruhm") (K *kŭ*, ETṢ 10/229 *kụụ*, ETṢ 10/159, 14A/19, 15/63 *kụụ-lüg*); *k.ür ädgülüg išlär* 864; *k.ti čavïqtï* 771.

kŭlä- loben (von *kŭ̂*); *ögä k.yü tägin-* 848.

kŭlčirgä lächelnd (von *kŭl-*) (K, jak. *kül-*, trkm. *gül-*, chal. *kül-*, aber vgl. qašq. *gŭllür-* „zum Lachen bringen"); *k. yụụzlügin* (instr.) 998.

kŭmŭš Silber (K, trkm. *kümüš*); *k.in* (instr.) 946.

kŭmŭš-lŭg silbergeschmückt (zu *kümüš*); *altunluy k. xu-a čačäk-lär* 846; *k. altun-luy xu-a čačäk-lär* 853.

kŭn 1) Sonne (westanat. *gŭn*, chal. Venarej *kịn*, qašq. *gŭn*); *k. tạ̈ŋri* 161; *maytrï-lïy k. tạ̈ŋri* 35, 794; . . . (?) *-lïy k. tạ̈ŋri* 1115; *yaroq k. tạ̈ŋri* 457; *k.süz ạysïz* 944; *ay-sïz k.-süz* 952; 2) Tag; *yaŋï k.* 418, 628; *yaŋï k.tä* 427; *yaŋï k.üg* 468; *alqo yaŋï k.-lärta udmïš yegädmiš qutluy-ta quḍluy pïravrïqlïy yaŋï k.üg* 82–83, 414–416; *quḍluy-ta quḍluy pïravrïq-lïy yaŋï k.-niŋ* 74; *pïravrïq atly yaŋï k.-nüŋ* 579; *pïravrïq-lïy yaŋï k.-tä* 461; *pïravrik atly yaŋï k.* 552; *birkčan üṣlünčüsi k.tä* 406; *bükünki k.-käḍägi* 552; *yete k.* 335, 339, 340, 348; *pïravrïqlïy küṣkün* 602.

kụ̈nï Neid (K *künï*, trkm. *güni*); *k.-lig boz buryïra bulïḍ-larï* 159.

kŭnïlä- beneiden (zu *kŭ̂nï*); *ayïr bulmïš-larïŋa k.p* 158.

kŭrä- ausgraben (K *kürï-*, trkm. *küräk* „Schaufel"); *k.p qaṣïp* 226.

kür-lik ein Musikinstrument 948.

kürüm-či nomen urbis, eine zentralasiatische Stadt 1042.

kûsä- wünschen (K *küsä-*, trkm. *küysä-*); *k.yür* 913; *k.miš bo küsüš-ümüz* 1096; *k.sär-lär* 663; *k.p* 994.

kûsänčig erwünscht (zu *kûsä-*); *k. mäŋi-lär* 950; *k. körklä* 995.

kûsüš Wunsch (von *kûsä-*); *k.üg* 728; *k.-lärin öriḍip* 945; *küsämiš bo k.-ümüz-ni* 1097.

küsün-lüg kraftvoll; *küčlüg k. bol-* 652.

küšän nomen urbis, Kučā 1044.

kûḍ- warten (K *küð-*, *küt-*, trkm. *gŭt-*, jak. *kŭt-*); *k.ä baqa* 169; *k.ä* 213, 265.

küvänč Hochmut (K. *küvän-*); *k.-i köditmiš täŋri-lär* 995.
kûz Herbst (K *küz*, trkm. *güyz*, jak. *küs*); *k.ki yeşäm-ä iš küč* 993; *k.ki ay täŋri* 996.
küzät- (*küşäd-*) behüten (K *közät-*, lies besser *küzät-*); *kümäk k.mäk* 516; *k.ür* 511; *čaxšapat k.miš täŋri-lär* 977; *kuyü k.ü* 474.
kûşkün Herbsttag (*kûz* „Herbst" + *kün* „Tag"); *pïravrïq-lïγ k.čä* 602.

labay < chin. 喇叭 *lát-pʻat* „Muschelhorn, Trompete"; *tïγ l.* 989.
lïnxu-a < chin. 蓮花 *lien-hua* „Lotosblume"; *čïntan-lïγ l.-lïγ yuul ögän* 982.
lïk < chin. ? 曆 *li* < *liek* „Einzäunung"; *bïlak-lïγ l.-lïγ* 971.
lik s. *kür-lik*.
luu (d. h. *lû*) < chin. 龍 *lung* „Drache"; *burxan-lïγ šakar-ï l. xanï* 722.

mada (?) < sogd. *m'd* „Mutter" (?); *m. maryam* 1019.
mahišvar < toch. A *Mahiśvar* < skr. *Maheśvara* „Indra"; *m.ïγ* 283.
maxabodi < toch. < skr. *mahābodhi* „große Erleuchtung"; *m. sögöd* 1016.
maxakalp < toch. A *mahākalp* < skr. *mahākalpa* „großes Zeitalter"; *toquz on bir m.* 768; *üč asanki yuz m.-nïŋ tüpintä* 738.
maxamat < ar. *Moḥammad* „Mohammed, der islamische Prophet"; *m. yalavač* 1019.
maxa-samudar < toch. A **mahāsāmudär* < skr. *mahāsamudra* „großes Meer, Ozean"; *m. uiuγ taluy ögüz* 122.
maxa-šïravak < toch. < skr. *mahāśrāvaka* „persönliche Schüler des Śākyamuni"; *m.-lar quvray-ï* 1017.
maliki < toch. A *Mālïkä* < skr. *Mālika* (*Mallikā*) „Gattin des Königs Prasenajit" 318.
mantïr-a < toch. A *manträ* < skr. *mantra* „Zauberformel"; *buday-a xarty-a atlïγ m. arvïš* 730.
mandal < toch. A *maṇḍal* < skr. *maṇḍala* „Zaubergehege"; *m.-larïn ba-* 282.
maŋa mir 146A, 409.
maŋanu (unsichere Lesung!) nom. pr.?; *tanïšban m.* 1020.
maŋgal < toch. A *mañkal, mañgal* < skr. *mañgala* „Glück"; *m.-lïγ ïdoq čayḍï* 1017; *yalaγoq-lï täŋri-li m.ï* 1089.
maŋra- blöken (K *mayrā-*); *m.yu* 300.
mar < syr. *mār* „Herr"; *m. mišaxa* 1019.
marïxasy-a < syr. *mari ḥasya* „mein Herr Priester = Bischof"; *apiḍaṭan moşak m.* „Mani (?)" 1027.
maryam < syr. *mrym, mryam* „Maria"; *mada m.* 1019.
matkiri < ? skr. *matṛkā* „Haupttext, nicht Kommentar"; *ayïz-lïγ m. yool-ï* 722.
mayadarï (s. auch *mayadrï, maydarï, maytrï*) Maitreya (vgl. mo. *Mayidari*); *tözün m.-y-a* 968, 985, 1023.
mayatrï, mayadrï (s. auch *mayadarï, maydarï, maytrï*) Maitreya; *tözün m. bodisaṭav täŋrim* 877; *tözün m.-y-a* 943; *m.m* 1015, 1021; *m. teḍgäli* 885.
maydarï (s. auch *mayadarï, mayatrï, maytrï*) Maitreya (vgl. mo. *Mayidari*); *tözün m. bodisaṭav täŋrim* 922, 941; *tözün m.-y-a* 924.
maytrï, mayḍrï (s. auch *mayadarï, mayatrï, maydarï*) < ? < skr. *Maitreya* (toch. A *Metrak*) 770, 1047; *m.-y-a* 995, 1002, 1010; *tözün m.* 467, 767, 773; *tözün m.-y-a* 762, 915, 934, 951, 959, 976, 992, 999, 1007, 1014, 1031; *tözün m.m-y-a* 1038; *tözün m. boṭisaṭav* 958; *tözün m. bodisaṭav täŋrim* 766, 772, 778, 805, 844, 862, 867, 868, 875, 885, 887, 895, 897, 904, 914, 932, 966, 975, 983, 991, 1046; *edimiz m.* 920; *ögümüz qayïmaz m.-y-a* 1101; *umuyumuz m. burxan* 798; *körklügümüz m. burxan* 854; *oγul elig m.-y-a* 871; *oom m. svaxa* 859; *m.-lïγ kün täŋri* 34, 795.
maytrï < toch. < skr. *maitrā, maitryā, maitrï* „Liebe, Wohlwollen"; *m. dyan* 768.
män ich (westanatol. *bän*) 1, 15, 24, 485, 486, 520, 523, 531, 533, 758.
mäniŋ (*mäniŋ*) mein 418, 492, 523, 540, 607, 908.
mänsïz = skr. *pudgalanairātmyam* „Wesenlosigkeit der irdischen Persönlichkeit"; *m.-li quruγ-lï čïn töz* 907; *tavranmaq-lar-nïŋ m.-in* (akk.) 1004; *alqo nom-lar-nïŋ m.-in* (akk.) 1012.
mäŋï Freude; *m.-lär* 950; *m.-läriŋiz-ni* 785; *m.ŋiz-ni* 898; *m.lig qïl-* 909.
mäŋgün (oder lies *mäŋgön*?) ewig, (von *mäŋgü* oder *mäŋgö* + *n*) (instr.) (K *mäŋgü*); *m. tur-* 907.
mïnï mich, akk. (zu *män*) 51, 469.
mïŋ tausend (K *miŋ*, trkm. *müŋ*, chal. *miŋk*); *m. yïl-larqaḍägi* 473; *saxasïrasmi m. köz* (?) 1119.
mišaxa < syr. *mšyha* „Messias"; *mar m.* 1019.
moşak < sogd. *mwč'k* „Erzbischof"; *apiḍaṭan m. marïxasy-a* 1027.
mõŋürä- blöken; *m.güči-lär* 270.
munčolāyū so, solcher (zu *bö*) 54, 67, 77.
munï dieses, akk. (zu *bö*) 54, 67, 77, 500; *m. täg* 311, 314.
muntā (*munda*) hier, lok. (zu *bö*) 78, 87, 580; *anta m.* „hier und dort; hin und her" 130, 168, 234, 245; *m.ta taqï* 566.
muntāγ so, derartig (vgl. oben *munï täg*) (zu *bö*) 702; *bo m.* 460, 474, 524.
muntāg so, derartig (vgl. oben *munï täg* und *muntaγ*) (zu *bö*) 498.
muŋ Leid (K *muŋ*); *m.suz bay-lar* 116.
muŋā- wundern (zu *muŋ* [?]); *m.yuluq taylaγuluq* 566.

mün Schuld, Sünde; *m. qaday* 145, 166, 685, 690; *m.üm qaṭay-ïm* 541; *m.lärin qaday-larïn* 364; *m. qaday-lïγ* 325, 335; *m.süz qaday-sïz* 388.

münä- tadeln (zu *mün*); *eriγlär m.γlär* 542; *erä m.yü* 605; *ermädin m.mädin* 542.

namo < skr. *namo* „Verehrung"; *n. n.* 10; *n. buḍ n. darm n. say* 53.

nanli (unsichere Lesung!) < skr. ? nom. pr. ein Apsara (vielleicht Schreibfehler für *Nandi* < toch. A *Nande* < skr. *Nanda* Poucha 140) 330.

nå was, wie (K *nâ*, trkm. *nä* – aber *nâlär*, afg. özb. *ne'ča* „wieviel?") 567; *n. üčün* „warum" 80, 495, 581, 627, 647, 667, 687, 693, 708, 732.

nåčä wie, wieviel (zu *nâ*) 300; *n. n. . . . anča anča* 650; *n. az-qy-a* 658.

nåčökin wieso (zu *nâ*) 523.

nâgü was (zu *nâ*) 14, 359; *anïγ n.siγä* 188.

nâgülük warum (zu *nâ*) 634.

näŋ niemals 292, 641, 737 (K *näγ*, trkm. *nänäγ*, *nänäγsi* „weshalb, warum"); *n. ïnčïp* „keineswegs" 166, 629.

nâtäg wie (zu *nâtâg*) 203.

nâtägin wie (zu *nâtâg*) 424, 466, 909, 913.

nirvan < toch. A *nervāṃ* < skr. *nirvāṇa*; *n.-ta* 904; *n. kim bilsär* 499; *n. bul-* 486, 499, 534; *ąmrïlmïš n.-nïγ kirsiz-in* (akk.) 1012; *n.-lïγ (yaroq)* 103; *abavapur atlγ n.-lïγ balïq* 446; *n.-lïγ buryapadi-si* (?) 502.

nizvani < sogd. *nyzβ'n* „Leidenschaft"; *n.-nïγ tarïqmaqïn* (akk.) 596.

nôm < sogd. *nwm* < griech. *νόμος* (vgl. auch toch. A *nom*) (K *nōm*; U 149 IIr 5 unpubl., M 5336 r 1 unpubl. *noom*) 1) Lehre; *n. šazïn* 125, 419, 470; *n.-nuγ šazïn-nïγ* 123; *n.uγ šazïnïγ* 442; *n.umïn šaṣïnïmïn* (akk.) 472; *n.ümta šaṣïnïmta* 607; *n.ï-nïγ* 589; *idän tuḍči n.* 921; *on küčlüg n. xanï* 869; *ṭarmrača n. xanï* 930; *n.uγuz-nï* 1106; *n.um-tïn bälgürmiš* 493; *n. bertinčü* 494; 2) Buch, Sūtra; *qašïnčïγ ïdoq bo n.-nï* 45; 3) Predigt; *n. nomla-* 268; *n. äšiḍ-* 173; 4) Dharma; *ädgü n.larïγ* 439; *ädgü n.-larta* 711; *n.-lar-ta ävril-* 438; *altï törlüg ayašyuluq n.-lar-ta ävril-* 440; *yayïlmaq tegli n.* 504; *alqo n.-lar-nïγ mänsiz-i* 1011.

nômlä- predigen (zu *nôm*); *nom. n.yu* 268; *n.yur siz* 998, 1006, 1013.

nômlüγ 1) Gesetz; *ąrïγ n.-ïn* (akk.) 1109; 2) Gesetzes-; *n. arsïyan* 215; *darmačakir n. tilgän* 96; *n. yarlïγ* 764.

noš < sogd. *nwš* „Lebenselixier"; *n. ąrsïyan* 957; *n. arsïyan-lïγ öṣkän yaγmur-lar* 74.

ðγlän (*oγlan*) Kind, Sohn (K, trkm. *oγlan*); *erinč beš aṣun tïnlγ o.-larïn* (akk.) 784, 874; *yapa beš aṣun tïnlγ o.-larï-nïγ* 894; *beš aṣun tïnlγ o.-lar-ïn* (akk.) 776; *erinč umuγsuz tïnlγ o.-larïn* (akk.) 786; *o.-larïm ärür siz-lär* 492.

ðγül Sohn (K, trkm., chal. *oγul*); *o. qïz* 198; *o. elig* „Thronfolger" 1104; *o. elig maytrï* 871.

ōl 1) jener (K, trkm. *ol*, jak. *ol* ~ *ōl* ~ *uol*, chal. *o'*, qašq. *ūnuγ* „sein", ETṢ 11/67, M III Nr. 3r 15, U 268 r 10 unpubl. *ool*); 29, 100, 148, 150, 269, 297, 314, 338, 340, 386, 405, 503, 514, 519, 568, 586, 588, 597, 612, 622, 625, 637, 672, 689, 796, 860, 1015, 1024, 1032, 1039; *o. oq* „eben jener" 601; 2) ist 1, 2, 8, 15, 26, 37, 148, 199, 206, 359, 363, 650, 655.

ōlär sie (zu *ōl*) (< *ol-lar*) 644, 737; *o.-nïγ* 743; *o.-nï* 603; *o. oq* „eben sie" 304.

ðlur- 1) weilen (K *oltur-*, trkm. *otur-*, vgl. aber qašq. *ūtur!* „setze dich"); *o.u* 763; *o.up* 781; 2) sitzen; *bükä o.dï-lar* 214; *yaša o.ur bramąn-lar* 220; *o.mïš oron-larïnda* 555; *šųk bolup o.maqlïγ törō* 595; 3) ausüben; *yay-qï birkčan o.mïš (arxant) toyïn-lar (yalaŋoq-luγ ąrtini-lär)* 57, 400, 426.

ôn zehn (K *ōn*, trkm. *ōn*, jak. *uon*, chal. *ū°n*); *o. küčlüg . . . burxan* 54; *o. küčlüg nom xanï* 869; *toquz o. bir maxąkalp* 768; *o.ar ąyïz-qy-a* „zehnmal" 859.

ðŋ rechts (K, trkm. *oŋ*); *o.dïn tägṣindürmäktin* 38.

ðŋär- bessern (zu *oŋ* „rechts") (trkm. *oŋar-*); *styanuprïvrt o.u ävrilmiš til-läri* 509.

oom < skr. *oṃ*, ein *dhāraṇī*-Wort; *o. uṣik-lig čakr* 37; *o. maytrï svaxa* 859.

op-osāl-qy-ā ganz unvorsichtig 219 (K *osāl*).

ōq Pfeil (K *ōq*, *oq*, trkm. *oq*, jak. *ox*, qašq. *ūx*); *ayuluγ o.-uγ tart-* 489, 522, 538; *saqïnč o. ärür* 699.

ôq günstiger Zeitpunkt, Gelegenheit (zur Länge s. Anm. 797: Schreibung *ooq*); *o. yïq* 165.

oq/ök (emphatisch) Verstärkungspartikel = *ôq* „Gelegenheit"? s. Anm. 797; *ąmtï o.* 376; *bo o.* 418, 427; *ol o.* 601; *olar o.* 304; *siz ō.* 895; *siziγä ö.* 1021, 1037; *azruą täŋri ō.* 184; *öz-läri ö.* 354; *öz-läri-niγ ō.* 373; *üč dïvïp-daqï-lar o.* 735; *ayïγ saqïnč-ïγ o.* 694; *öz tïtsï-larïγa o.* 564; *anta-qy-a o.* 103, 191; *ančolayu o.* 297; *äšiḍmiš-tä ö.* 207; *bošuγ bolmïš-ta o.* 241; *yavïz sav-ta o.* 296; *ąlïp o.* 1009; *tägṣindürmäktin ō.* 39.

oqād- (*oqaṭ-*) verspäten (zu *ôq* „Gelegenheit; Pause"); *o.matïn* 797, 799.

ōqï- 1) rufen (chal. Zizgan *huqï-* < *ōqï-*) *o.p* 267; *o.yu* 283, 408, 482, 530; 2) lesen; *o.yu ol* 36.

ðqšā- 1) lieben (K *oxšā-*, trkm. *oyša-* „küssen, ähneln"); *o.yur ąmrayur siz* 777; 2) ähneln; *o.r* (! nicht *o.yur*) 1047; *o.yu* 869.

ðqšāḍï ähnlich (zu *ðqšā-*) 116, 117, 728.

ordō Palast (K *ordō*); *täŋri-lär o.sïγa* 328; *köḍitmiš arslan-lïγ o.ta* 998; *učïdavač atlγ ič o.* 763; *ünlüg ič o.-γuz-qaḍägi* 921; *ič o.γuz-ta* 1105.

ōrnān- (*ornan-*) sich festhalten (zu *ōrŏn*); *o.mīš bol-* 503; *o.γay-lar* 433.

ōrnāḍ- feststellen (zu *ōrŏn*); *turγurγuluq o.γuluq* 417.

ōrŏn Sitz, Ort, Platz (s. Anm. 61; K, trkm. *orun*); *bir o.ta* 61; *olurmīš o.-larïnda* 555; *üsḍünki yeg ïdoq o.-lar* 781; *tuṣït-lïγ arslan-lïγ ïdoq o.lar-daqï* 779; *üč äγäm sansar ičin-däki bir ạlig o.-lạrta* 734; *baš ḍaš* (?) *arayadan o.ta* 1033; *arayadan čayḍï o.-ta* 1025.

ŏṛḍōn mittlerer (s. TT VIII, 94 *orto* „Mitte") (zu *ortō*) (K *ortō*, trkm. *orta*); *o. yol* 870.

osāl unvorsichtig (K *osāl*); *op-o.-qy-a* 219.

osdul (*usdul*?) < ? Name einer Sünde; *o. yaṣoq-uγ ärḍ-* 612.

osuγ-lŭγ -artig (K *osuγ* „Umwandlung"); *bo munḍaγ o.* 460, 475.

oot (d. h. *ôt*) Feuer (K, trkm. *ōt*, jak. *uot*, chal. *hū°t*, qašq. *ūt*); *yala-lïγ o.-larïn* 275; *köne o. täg* 910.

ōt Gras (lang trotz K, trkm., jak. *ot*; chal. Bončenar *ụot* – mit Kurzdiphthong –, afg. özb. *ōt*, Xv 60; W 7; U 220a r 1 unpubl. *oot*); *o. ara* 213; *o. čümgän* 281.

ōḍāčï Arzt (zu *ōt* „Gras") (vielleicht < *ōt-ā-γūčï*) (M III Nr. 9 1 v 6 *ootači*); *o.-lar eligi* 489, 522, 537.

ôḍčōq Herd (zu *ôt* „Feuer") (chal. *hū°ča'q*); *kọγül-lüg o.-larïn-ta* 275.

oḍγōrāq sicher, bestimmt, klar 39, 145, 184, 855, 861.

oḍγōrātï gründlich 797.

oḍrā Mitte (K *ortō*, trkm. *orta*); *taluy o.sïnta* 1000.

ôy 1) ausgegraben (K, trkm. *ōy*); *o. yer-lär* 213, 281; 2) Grube; *ạrḍoq täriγ o.-ta* 134.

ŏyŭn Musik (K, trkm. *oyun* „Spiel"); *o.ïn bädizin* (instr.) 800.

ōṣ- erlösen, befreien (ob = *ōz-* „übersteigen"? K *ōz-*, trkm. *oz-*, M III Nr. 24 r 2 *ooz-*); *o.ar-lar* 664; *o.maz-lar* 665; *öγdün o.tači-lïq* 710; *yụz bir karïm-larta öγdün o.tači-sï* 725.

ô- (ōō-) denken (K *ō-*, trkm. *öyt-* „denken, glauben, annehmen"); *ōōp saqïnïp* 469; *ögülük saqïnγuluq* 261.

ọọč (d. h. *ôč*) Rache (K, trkm. *öč*, jak. *ös*); *ọ.-i käki* 665; (*övkä qaqïγ*) *ọ. käk kọγül tuḍ-* 668, 671, 676, 683.

ōg Mutter; *ö.ümüz qayïmïz maytrï-y-a* 1101.

ŏg- loben (K *ŏg-*, trkm. *ŏv-*, qašq. *ūg-*); *ö.ä küläyü* 848.

ōgăn Bach (vgl. *ögüz* „Fluß"); *yuul ö.* 982.

ŏgḍï (oder *ögdi*?) Lobspruch (zu *ŏg-*); *ö.-lär-iγiz-ni* 847.

ögir- sich freuen; *ö.diγiz* 900; *ö.mạ̈diγiz* 899; *ö.dilär* 574; *ö.gülük* 957; *ö.gülük-tä* 898.

ögirtḍür- erfreuen (zu *ögir-*); *ö.gil sävinḍürgil* 635; *ö.ür sävinḍürür siz* 765.

ŏgiḍïl- gelobt werden (zu *ŏg-*); *ö.miš ạlqạḍïlmïš sävïḍilmiš taplạḍilmïš* 71.

ŏgrăḍïn- sich üben (K *ögrän-*, trkm. *övrän-*); *bïšrunduγuz ö.tiγiz* 769.

ögrŭnč Freude (zu *ögir-*); *ö.-lüg ögüz-läri* 391.

ögrŭnčlŭg freudevoll (zu *ögir-*); *ö. sävinč-ligin bol-* 549.

ögüz 1) Meer (vgl. *ögän* „Bach") (K *ögüz*); *uluγ taluy ö.-kä* 122; 2) Fluß; *buši-lïγ ạqïn ö.-üg* 345; *ögrünč-lüg ö.-läri* 392; *sanvar-lïγ gaγ ö. suvï* 670, 673, 678, 682; *gaγ ö. ičindäki qum sanïnča* 68, 576; *buγan-lïγ g. ö. suvï* 680; *gaγ siḍ siṇḍ vakšu ö.-lär* 121.

ŏk s. *oq* (Verstärkungspartikel).

ŏl- sterben (westanatol. *ŏl-*, qašq. *ŭl-*, K, trkm., jak. *öl-*); *ö.miš-in* (akk.) 254; *ata-larï ö.miš-täkičä* 1029; *ö.gülük üṭi qolu-sï* 151.

ôlïḍ- befeuchten (von *ôl* „feucht, naß") (K, trkm. *ōl*, jak. *üöl*, chal. *hō°l*, *hïel*); *yaš-larï üzä ton-larïn ö.ip* 558.

ōlŭg Leiche (zu *ōl-*); *sundari-nïγ ö.in* (akk.) 289.

ŏlŭm Tod (zu *ōl-*); *ö.-kä yoluk bol-* 1100.

ŏlür- töten (zu *ōl-*); *ö.ür-lär ïdturur-lar alqar-lar yoqadturur-lar* 312; *ö.sär biz ö.dümüz* 357–358; *ō.miš-lärin* 354; *ö.üp* 186, 196, 371.

ŏŋdün (*öŋidün*) vorn (zu *öŋ* „vorn") (K, trkm. *öŋ*); *ört ïdyučï ö.* (= *öŋidün*) *tovrar* (Sprichwort) 229; *ō. oṣtačï-lïq* 710; *yụz bir karïm-larta ō. oṣtačï-sï* 725; *ö.intä* 479.

öŋi 1) verschieden (K *öŋï*); *ö. ö. törlüg* 429; 2) der andere; *ö.-lär* 899.

ŏŋïdŭn s. *öŋdün*.

ŏŋïrā früher (zu *öŋ* „vorn"); *äŋ ö.* 889.

öŋü-lŭg -farbig (von *öŋ* „Farbe") (K *öŋ*); *altun ö.* 1010.

ôrïḍ- 1) erheben (K, trkm. *ŏr-* „wachsen"); *ordo-yuz-ta örḍiγ* 1105; 2) (Gesinnung) erwecken; *yete qïrq kọγül ö.gäy-lär* 448; *süzök kọγül ö.gäy-lär* 469; *kọγül ö.ip* 879; *küsüš-lärin ö.ip* 946.

ôrlă- emporsteigen (K *örlän-*); *ö.yü* 160.

ŏrt Feuer, Feuersbrand (K, trkm. *ört*); *ö. ïdyučï öγidün tovrar* (Sprichwort) 228; *ämgäklig ö.* 878.

ŏrḍăn- verbrennen (zu *ŏrt*); *köy-ä ö.ü tur-* 879.

ôrŭ hoch (von *ŏr-*, s. *ôrïḍ-*) (vgl. trkm. *ŏri* „Weideplatz"); *ō. tur-* „aufstehen"; *olurmïš oron-larïnta ō. turup* 555.

ŏḍkürŭ wegen, von *ötkür-* „durchdringen" (K, trkm., jak. *öt-* „durchkommen"); *süzök kọγül-lärindin ö.* 557.

ŏtrŭ (*öḍrü*) dann (K, trkm., jak. *öt-*); *anta* (*anḍa*) *ō.* „darauf" 109, 136, 207, 248, 269, 525, 546, 553, 568.

ŏḍŭg Bitte (zu **öt-* „bitten") (K, trkm. *ötün-* "bitten"); *ö. öḍün-* 559.

ǒḍǔn- bitten (von *öt-); *öḍüg ö.ti-lär* 560; *ö.gäli bar-* 237; *ązrua täŋrig ö.ü* 284; *kšanti ö.ü tägin-* 851, 858.

ǒvkǎ Zorn (K *öpkä*, trkm. *öykä*); *ö. qaqīγ ǫǫč käk kǫŋül tuḍ-* 676.

ǒz (*ǫz*) 1) selbst, eigen (K, trkm. *ǒz*, jak. *üös*, chal. *üöz*, afg. özb. *ōz*) 199, 229, 563, 898, 993; *ö.-läri ök* 353; *ö.-läri-niŋ ök baš-larī* 372; *ö.-läri-niŋ ök siŋil-läri* 170; *öz. kiši* „Verwandter, Befreundeter" 303; 2) Körper, Lebenskraft; *ö.ümüz* 1103; *ö.ümüz yašīmīz* 1099; *tavar-nīŋ isig ö.-nüŋ bärksiz-i* 1005; *isig ö.-lüg aŋīḍ-qy-a* 223.

öṣkān fruchtbar (?); *noš ąrsiyan-lïγ ö. yąγmur-lar* 75.

ǒṣüḍ (oder lies *üṣüḍ*?) Existenz (zu *ǒz* [?]); *ö.in azun-ïn* (akk.) 273.

pančaki < toch. A *pañcake* < skr. *pañcaka* „die ersten fünf Anhänger des Śākyamuni"; *beš p.-lar* 110.

paramīt (*paramīḍ*) < toch. A *pāramit* < skr. *pāramitā* „Tugend"; *bušī p.-ta* 464; *tildäki p.ïγ* 510.

pīnvat < toch. A *pinwāt* < skr. *piṇḍapāta* „Almosenspeise"; *balīq-qa p.-qa kir-* 339.

pīpa < chin. 琵琶 *pʿi-pʿa* „Gitarre" 973.

pīravrik (*pïravarik, pïravrïq, pïravarïq, pravraṇ* [?]) < toch. < skr. *pravāraka* (eigentlich bedeutet das skr. Wort „*pravāraṇā*-Beauftragter", in unserem Text jedoch:) = skr. *pravāraṇā* „Zeremonie des Einander-Einladens" (*pïravrik* 84, 551, 618, 619, 622, 626, 637, 647, 666, 684, 686, 719, 744; *pïravarik* 86, 643, 691, 693, 706, 708, 715, 718, 746; *pïravrïq* 73, 83, 416, 578; *pïravarïq* 601; *pïravran* 461 vielleicht nur schlechte Schreibung für *pïravrïq*); *pošaḍ p. qīl-* 84; *pošatī p.ï är-* 637; *pošatï p.ï ärmä-* 643; *pošatï p.ï büḍyara-* 744; *p.ï büḍ-* 618; *p.ï (arïtï) bütmä-* 619, 622, 626, 647, 666, 686, 691, 693, 708; *p.ï (arïtï) büḍmäz artayur* 684, 706, 715, 718; *p.-lïγ yąγï kün* 73, 83, 461; *p. atlγ yąγï kün* 416, 551, 578; *p.-lïγ küṣkün* 601; *p.-lïγ törö* 86; *ikinti yïl-qï p.-ta* 746; *p.-niŋ yete törlüg büḍmägülük tïltaγ-larī* 719.

pïrsanči < toch. A *Prasenaji* < skr. *Prasenajit* „König von Kośala"; *p. elig* 236, 366; *p. xan* 238.

piḍiri < skr. ?; *edi p. tąŋri* 917.

pošat (*pošaḍ*) < toch. < skr. *poṣatha* „Beichtfeier"; *p. pïravrik qīl-* 84; *p.ï pïravriki är-* 636; *p.ï pïravriki ärmä-* 642; *p.ï pïravriki büḍ- yara-* 743.

pratikabuḍ < skr. *pratyekabuddha* (toch. A *pratikapättänkät*); *iki törlüg p.-lar* 70.

pun < ? chin. 本 *puən* „Erz, Fundament"; *p. baqïr* 153.

purani < toch. < skr. *Pūraṇi* nom. pr. Name eines Weisen; *p. tïrḍï* 152.

qǎbšǔr- zusammenlegen (K *qavuš-*, trkm. *qabšïr-*); *q.mïš aya-lar-ïn* (instr.) 935; (s. auch *qavšur-*).

qač 1) einige (K *qač*, jak. *xas*) 46; 2) wieviel; *q. törlüg* 617, 618.

qāč- fliehen (westanatol. *gāš-*, afg. özb. *qāč-*); *taštï-lar q.ḍï-lar* 130.

qâčan als, wenn (von der Wurzel **qâ-+*) (trkm. *xačan*, chal. *qāᵃni* „welcher") 214, 227, 347; *q. qąyo üdün* 89; *qačandïnbärü* „seit langem" 181.

qadaγ Unrecht, Sünde; *münq.* 145, 167, 685, 690; *münüm q.-ïm* 541; *mün-lärin q.-larïn* (akk.) 364; *mün q.-lïγ qara bulïḍ* 325; *mün q.-lïγ qara yel-lär* 336; *münsüz q.-sïz* 388.

qadāš Angehöriger (nach TT X *qa* < chin. 家 *kia* „Familie"); *q.-ïmaz* 356; *q.-ï* (statt *q.-larï*) 286; *q.-larï* 353.

qāγāl Geißel (K *qāγal*, vielleicht = trkm. *ąaγal* „griesgrämig, mürrisch"); *q. bayšal* 216.

qǎγšāš- wackeln (trkm. *ąaγša-*); *q.u tur-* 218.

qâl- bleiben (K *qal-*, trkm. *ąāl-*, jak. *xāl-*, westanatol. *gāl-*, äynallu, qašq. *qāl-*); *q.tï* 302.

qalïγ (= Schreibfehler für *qïlïγ*) (K, trkm. *qïl-*); *q.-larïγ qïlïn-* 280.

qǎlïγ 1) Himmel, Firmament (K *qalïq*, trkm. *ąal-*); *kök q. yųųz-i* 458; *kök q.-niŋ yųz-i* 249; *kǫŋül-lüg kök q.-lar* 158, 333; 2) Turm; *qat qat sïŋ-lïγ q.-lar* 939; *q.-qa* 939.

qǎlïn zahllos (K *qalïn*, trkm. *ąalïŋ* „dick"); *q. braman-lar* 274.

qaltï als, daß; *ïnča q.* 747; *q. . . . ymä* 631, 652, 674, 696.

qamaγ alle, gesamt (K *qamuγ*) 44, 67, 79, 348, 366, 776, 935; *alqo q.* 248, 849; *qop q.* 329, 785; *köp q.* 857; *q.-ta* 88, 535, 700.

qamaγ-lï̈γ-sï̈z nicht allen gehörig (zu *qamaγ*); *q. ätgü-lüg burxan* 90.

qamaγun allesamt (zu *qamaγ*); *q. birgärü* 60; *q. ičin ara* 350.

qamšā- sich schütteln; *altē törlügin täprädi q.dï* 548.

qān- nach Herzenslust trinken (K *qān-*, trkm. *ąan-*, jak. *xān-*, *xan-*); *nomluγ arsïyanïγ q.-a siŋir-* 215.

qânāt Flügel (K *qanat*, trkm. *ąānat*, jak. *kïnat*, *kïjat*, *kïyïat*); *altun q.-lïγ garudi* 250.

qanïγčuq nomen urbis, eine zentralasiatische Stadt 1043.

qānïnčsï̈z unersättlich (zu *qān-*) 1106.

qą̈ntūr- sättigen (zu *qān-*); *ąlqo küsüš-üg q.tačï* 729.

qaŋ Vater; *q.-ïmaz . . . burxan* 80, 91, 217, 251, 315, 395, 495, 648; *umuγ ïnaγ q.ïm* 563; *uluš uluγ-ï q.ïmaz-niŋ* 1093; *alp šakimunï-lïγ q.ïŋïz-ta* 890; *alp šakimunï-lïγ q.ïŋïz-[tïn]* 1008; *q.ïmaz-lïγ maxa samudar uluγ taluy ögüz* 122; *ögümüz q.ïmaz maytrï-y-a* 1101; *q.-larïŋïz burxan-lar* 782.

qăpĭγ Tür (zu *qăpā-*, *qăp-*) (trkm. *ɣapï*); *q.ïn* (akk.) 263, 319; *q.ïγa* 278; *ašup anapasïmartï-lïγ iki törlüg q.-lar-ča* 443.

qapïrïγ-ï (ï Schreibfehler?) Schaufel 285.

qaqĭγ Zorn (von *qaqï-* „zürnen") (K *qaqï*); *övkä q. o̲o̲č käk ko̲ŋül tuḍ-* 676.

qărā schwarz (chal. *cara*, aber äynallu *qāre*); *q. bulïḍ* 325; *q. yel-lär* 336; *talïm q. quš garudi* 1000; *töläk qar-a* nom. pr. (?) 5, 6.

qara Volk, vgl. altpersisch *kāra* „Heerbann, Kriegsvolk, Heer, Volk, Leute"; *q. bodun* 366.

qărāq Augapfel (zu *qărā* „schwarz"); *q.-nïŋ qïvïn täg* 940.

qărārĭγ Finsternis (zu *qărā*); *biligsiz biliglig q.-larïγ* 108.

qărārḍ- verachten (< schwarz machen); *ạḍsiz qïlïp q.u* 50; *q.-mïš sän* (?) 47.

qărĭm Graben, vgl. *qāz-* „ausgraben" (trkm. *ɣarïm*); *q.-ïnta* 197, 226.

qaršï Palast, vgl. kuč. *kerciye*, aber s. TMEN III, 1460; *q.ŋïz* 937; *q.ŋïz-qa* 938.

qart Geschwür (K *qart*) 699.

qăšĭnčïγ reizend, sehr (von *qăšï-* „kratzen") (K *qašï-*, trkm. *ɣaša-*); *q. ïdoq* 45; *q. körklä* 936.

qăt 1) Mal (K *qat*, trkm. *ɣat*, jak. *xat*); *birdäm q. qïlïp* 382; 2) Stockwerk; *q. q. sïŋ-lïγ qalïγ-lar* 939.

qăḍĭγ heftig (von *qat-* „hart werden") (K *qatïγ*, trkm. *ɣatï*); *q. urlamsïn-* 231.

qăḍĭγlān- sich bemühen (zu *qatïγ*); *q.mïš-larïn* 430; *q.yay-lar* 439.

qaḍĭl- sich verbinden mit jmdm., (zu *qat-* „zufügen"); *yavïz kiši-lär birlä q.maq-tïn* 293.

qăvšātïγ-lĭγ umgebend (vgl. trkm. *ɣāba-* „umgeben", aber *ɣabšïr-* „zusammenlegen"); *qaršïŋïz-qa q. sögöt-lär* 938.

qăvšŭr- zusammenlegen (trkm. *ɣovšur-*); *ay-alarïn q.up* 557, 953; (s. auch *qabšur-*).

qay < chin. 街 *kie* < **kāi* „Straße"; *q.-larta bäldirlär-tä* 299.

qâyō welcher (chal. *qāᵃni*, K *qayū*); *q. tïnlγ(-lar)* 501, 623, 662, 670, 717; *q. toyïn-lar* 610; *kim q. tïnly-lar* 667; *kim-niŋ q.-nïŋ* 688; *kim-ni q.-nï* 149; *q.-lar* 622; *q.-ta* „als" (?) 238; *q.-ta ta̲qï* 704; *q.-tïn sïŋar* 286; *q.-sï-nïŋ* 79; *qačan q. üdün* „als" 90.

qāz- (*qaš-*) ausgraben (westanatol. *ɣāz-*); *q.ïp* 288; *kürāp q.ïp* 226; *q.a* 282.

qăṣγān- erwerben (K *qazγan-*, trkm. *ɣazan-*); *q. mïš bulmïš qaṣγanč-lïγ* 349; *q.sar biz q.dïmïz* 360; 361; *qïlmïš q.mïš . . . ayïγ qïlïnč-lar* 849, 856.

qăṣγānč-lĭγ Erwerb (zu *qăzγān-*); *qaṣγanmïš bulmïš q.-ïn* (akk.) 349.

qāṣγūq Pflock (zu *qāz-*) 284.

qïl- tun, zu etwas machen (K, trkm. *ɣïl-*); *altë törlüg iš-lärig tüz q.maq* 863; *kümäk küṣ̲ädmäk q.ur-lar* 516; *käl bar q.ur ärsär* 239; *virikar törö q.tï-lar* 590; *tïṭïγ aṭa q.mayay mu* 705; *tïṭïγ q.γu ärsär* 703; *mün qaday q.γu sav tap-* 167; *mäŋilig q.yalï tavran-* 909; *ayïγ qïlïnč-larïγ q.yalï küsä-* 663; *q.mïš qaṣγanmïš ayïγ qïlïnč-lar* 849, 856; *q.mïš qaṣγanmïš ayïγ qïlïnč-lïγ-lar* 140; *yo̲avïz yo̲aman q.mïš iš-läri* 310; *ilki-tä q.mïš buyan-lar* 916; *qat q.ïp* 382; *pošaḍ pïravrik q.u yarlïqa-* 84; *birkčan-ïγ . . . q.u yarlïqa-* 399; *umuγsuz q.u yarlïqa-* 1095; *adïnsïγ- sïz q.matïn* 893.

qĭlĭγ (fälschlich *qalïγ* geschrieben) Bewegung (?) (zu *qïl-*); *q.-larïγ qïlïn-* 280.

qĭlĭn- machen, verrichten (zu *qĭl-*); *qïlïγ-larïγ q.u* 281.

qĭlĭnč Tat (zu *qĭl-*); *q. alγay* (?) 258; *yo̲ala qodmïš q.* 256; *q.ïm* 147; *q.ïm-ïn* (instr.) 148; *tsuy erinč ayïr ayïγ q.-larïmïz-nï* 850; *ayïγ q.-larïmïz-nï* 857; *körk[s]üz ayïγ q.-larïmïz* 1108; *ürḍüngülük ayïγ q.-larïγ* 662; *ayïγ q.-lïγ bulïḍ* 386; *qïlmïš ayïγ q.-lïγ-lar* 141.

qĭlĭš- gegenseitig verrichten (zu *qĭl-*); *kšanti q.yalï* 584, 615.

qïnĭm Wunsch (vgl. K *qïnïš-* „sich mit Eifer einer Arbeit widmen"); *aγmaq-sïz q.lïq* 902.

qĭrq vierzig (chal. *qïrq*); *q. bir oron-lar* 105; *yete q. ko̲ŋül öriḍ-* 448.

qïrqïn Jungfrau oder Dienerin (?) (jak. *kïrgïttar*, pl. zu *kïs*); *qïz-lar q.-lar* 118.

qĭv Glück (K *qïv*); *qaraq-niŋ q.ïn täg* (pronominales *n*) 941.

qïvï glücklos; *quḍsuz q.* 786.

qîz 1) Tochter (K *qïz*, *qïz*, trkm. *ɣïz*, jak. *kïs*, chal. *qïᵉz*); *oγul q.* 198; 2) *qïz*, Mädchen; *q.-lar qïrqïn-lar* 118; *tavγač elindin ünmiš q.-lar-qa oqšaḍï* 117; *sundari q.* 171, 215; *sundari q.-ïγ* 230; *sundari q.-nïŋ* 151, 175, 178, 209, 253.

qōd- 1) hinlegen (K *qoð-*, trkm. *ɣoy-*, jak. *xot-*, westanatol. *ɣōyve-* „freilassen", qašq. *ɣūy-* „lassen"); *q.tum* 16; 2) gründlich tun; *tuḍuṣup q.u yarlïqadï* 78; 3) verlassen, aufgeben; *mäŋilärïŋiz-ni q.up* 785; 4) *yala qod-* „verleumden"; *yala q.mïš qïlïnč* 255; *yala q.yalï* 277, 370; *yala q.sar biz* 186; *yala yaγrayu q.γu üčün* 352; *yala q.γu sav-lar* 179; *yala q.γu yaraγ-lïγ so̲av lar* 177; *yala q.γu učluy ba̲šlïγ so̲av* 182.

qŏl- bitten; *qut qol-* „preisen, ehren" (K *qol-*); *q.mïš quḍ-nuŋ töpösintä* 787; *buyan-larïŋïz-qa qut q.sar* 917; *qut q.sar* 926, 936, 946, 954, 961, 970, 978, 987.

qolū (oder lies *qolo*?) Zeitpunkt; *üṭi q.-sï* 152; *üdin q.sïn* (akk.) 143, 146A; *törölüg üd q.-lar* 796.

qŏlŭn- erflehen; *quḍ qolun-* „Segen erflehen" (zu *qŏl-*); *quḍ q.maq-lïγ qoluγa-lar* 76.

qoluŋa Sproß; *quḍ qolunmaq-lïγ q.-lar-ïn* (akk.) 76.

qômĭ- sich begeistern (wohl von K *qōm*, trkm. *ǫōm* „Woge, Welle“, vgl. osm. *taşkın* “überströmend, erregt“); *q.yu* 428.

qoŋrāγū Schelle 964.

qŏp alle, ganz (s. auch *köp*, K *qop*); *q. qamaγ* 329, 785; *q.-ta q.* 626; *q. koŋül-in* (instr.) 730, 741, 1110.

qŏpŭz Langhalslaute (K *qopuz*, trkm. *ǫopuz*) 948, 973.

qōrqĭnč-lĭγ erschrocken (trkm. *gorq-*, westanatol. *ǫōrxu* „Furcht“); *q. ämgäklig tïnlγ-lar* 1120.

qorun (unsichere Lesung!) Schutz (?); *q. ḍayaq* (?) 911.

qŏš- dichten, verfassen (K *qoš-*, trkm. *ǫoš-*); *q.-a tägin-* 760.

qošdiranč < sogd. ?, ein Titel 1028.

qŭdĭ herab (K *quδï*, trkm. *quy-* „von einem Gefäß in das andere gießen; [Metall oder Lehm] in eine Form gießen“); *üsḍürti q.* 550.

qŭdŭl- fließen (s. *qudï*); *aqïlur q.ur* 673; *ąqïlmaz q.maz* 670; *aqa q.u başlatï* 123, 128.

qŭluḍ Diener (K *qul*, trkm. *ǫul*, jak. *kulut*); *ataqtï q.ï* 758; *q.-larïγ* 1095, 1104.

qŭm Sand (K *qum*, trkm. *ǫum*, jak. *kumax*; vgl. aber Ramstedt Doc. II Zeile 9 *quum*); *gaŋ ögüz ičindäki q. sanïnča* (= skr. *gaṅgā-nadi-valukā*) 68, 576.

qumārū Depositum (K *xumārū*) 1121 (?); *urunčaq q.* 783.

qûrĭ- trocknen (K *qurï-*, trkm. *ǫūra-*); *q.yu* 280.

qûruγ leer (trkm. *ǫūrï* „trocken“, *ǫūrï sözler* „leere Worte“); *q. yala* 264; *mänsiz-li q.-lï čïn töz* 907 (= *śūnyatā*).

qŭš Vogel (trkm. *ǫuš*, chal. *ɢuš*, aber qašq. *γūš*); *garudi q.ča* 250; *talïm qara q. garudi* 1000.

qŭt (*quḍ*) 1) Majestät (K *qut*, trkm. *ǫut*, jak. *kut*); *burxan q.ïn* (akk.) 93, 1113; *burxan q.ï-lïγ etiz sumïr taγ* 346; 2) *qut qol-* „preisen, ehren“; *qolmïš q.-nuŋ töpösintä* 787; *buyan-larïŋïz-qa q. qolsar* 917; *q. qolsar* 926, 936, 946, 954, 961, 970, 978, 987; 3) *quḍ qolun-* „Segen erflehen“; *q. qolunmaq-lïγ qoluŋa* 76.

qŭtlŭγ (*quḍluγ*) 1) glücklich (zu *qŭt*); *q. buyan-lïγ* 118; *ädgü q.* 294; *kertgönč-lüg q.* 322; *q.-ta q.* 73, 83, 415; 2) Glücklicher; *üč törlüg q.-lar-nïŋ* 413.

qŭtqār- (*quḍqar-*) befreien (von *qut-* [diese Wurzel ist in Jarring, Uzbek Texts from Afghan Turkestan 220 belegt; K *qutul-*, trkm. *ǫutul-*]); *q.yalï* 787, 880.

qŭḍrŭl- befreit werden (zu *qut-*); *q.mïš bilgä bilig* 403; *q.mïš ąrdi-lär* 405.

qŭḍsŭz glücklos (zu *qut*); *q. qïvï* 786.

quvrāγ Versammlung, Gemeinde (zu *quvrā-* [< **qavrā-*]) 79, 616; *amrïlmïš q.* 480; *saqrdïγčï-lar q.-ï* 111; *maxa-šïravak-lar q.-ï* 1018; *tïrḍï-lar-lïγ keyik-lär q.ï* 130; *tïrḍï-lar-lïγ yavïz yaman kiši-lär q.-ï* 298; *tïtsï-lïγ q.-ï* 155; *tïtsï-lïγ q.-ïmnïŋ* 419; *burunqï q.-ïŋïz-ta* 1113; *saŋ tözün bursaŋ q.* 338; *tözün bursaŋ q.* 740; *bursaŋ q.-qa* 341; *bursaŋ q.-lïγ yulḍuz-lar grax-lar q.-ï* 385–386.

săč Haar (K, trkm., chal. *sač*, jak. *as*); *čar s.lïγ* 272.

săč- ausstreuen (K, trkm. *sač-*, jak. *ïs-*); *s.alïm* 847, 854; *s.a* 244.

saxasïrasmi < toch. < skr. *sahasrima* „tausendster“; *s. miŋ* 1119.

sălĭq Zeichen (zu *sal-* „auflegen“) (K, trkm. *sal-*, aber qašq., äynallu, afg. özb. *säl-*); *s. ärür* 629; *s. ärmäz* 631.

sam < chin. ?, 笙 *ʿṣan* „Flöte“ 948.

sân Zahl, zu *sâ-* „zählen“ (K *sā-*, *sān*, trkm. *sān*, jak. *āx-*, chal. *sāᵃna-*); *gaŋ ögüz ičindäki qum s.ïnča* 68, 576.

sānč- stechen (K, trkm. *sanč-*, jak. *as-*, Aorist *and'ar*, aber trkm. *sānč-* nach FUF 37, 190); *qaşγuq üzä yerig s.a* 284.

sanx-a < ? skr. *siṃha* „Löwe“ (als Eigenname?); *s. šïrabapaši ątlγ burxąn* 1118.

sansar < toch. A *saṃsār* < skr. *saṃsāra* „Kreislauf der Existenzen“; *s.ïγ* 106; *üč äŋäm s.* 733; *ąqlaŋčïγ uḍun bo s.* 903; *s.-nïŋ uḍun-ï yavïz-ï* 301; *alqo s.-taqï tïnlγ-lar* 506; *s.-ta* 1117.

sân-sĭz zahllos; *s. saqïnč-sïz* (!) 1116.

sanvar < toch. A *saṃvar*, *saṃwar* < skr. *saṃvara* „Verzeihung, Vergebung“; *s.-lïγ gaŋ ögüz suvï* 669, 672, 681; *s.-lïγ ögüz suvï* 678.

saŋ < toch. A *saṅk* (oder chin. 倩 *tsêng*) < skr. *saṅgha* „Gemeinde“; *namo s.* 53; *s. tözün bursaŋ quvraγ* 337.

saŋga dir, Dativ zu *sän* „du“ 14.

saŋga-tu nom. pr. 51.

sapsï Ausrüstung (?); *yarlïqančučï koŋül-kä s.-sïγ bolar-nïŋ* 308.

sâqĭn- denken, planen (zu *sâ-* „zählen“) (s. *sān*; trkm. *sāγïn-* „phantasieren“, K *saqïn-*); *ayïγ saqïnč-ïγ oq s.ur* 695; *äšiḍmäk s.maq bïšrunmaq* 448; *ögülük s.γuluq* 262; *s.ïp* 1094; *ööp s.ïp* 470; *s.u* 163.

sâqĭnč 1) Zweifel; *seşik s.-larï* 573; 2) Gedanke; *üküš s.* 703; *s. ig ärür s. qart ärür s. oq ärür* 698–699; *ayïγ s.-ïγ oq* 694; *s.-ï üküš tïnlγ* 692; *üküš s.-lïγ kiši-lär* 701, 706; *ayïγ s.-lïγ šmnu täŋri* 163; *s.-sïz bolmaq* 699.

sâqĭnč-sĭz zahllos (!) (Fehler für *saqïš-sïz*?); *sansïz s.* 1116.

saqrdïγčï < skr. *sakṛdāgāmin* + tü. *čï* (nomen actoris) „derjenige, der nur noch einmal wiedergeboren wird“; *altmïš badirkąlpiki s.-lar quvraγ-ï* 111.

saraḍavaxï < toch. A **särthavähe* < skr. *särthavāha* „Karawanenherr“; *s.-lar* 115; (s. auch *sardavax-ï*).

sarąsvąḍi < toch. < skr. *Sarasvatī* „Gattin des Brahma; Göttin der Sprache"; *til-lig s. täŋrisi* 724.

sărĭš- einander ausschelten (von *sar-* „schelten") (K, trkm. *sar-*); *s.ĭp* 351.

sarḍavax-ī < toch. A **sārthavāhe* < skr. *sārthavāha* „Karawanenherr"; *ärdinisin īdturmīš s. täg* 168; (s. auch *saraḍavaxī*).

sărsĭγ eklig, grob (K *sarsïy*, trkm. *sar* „Härte"); *irig s.* 193.

sarvadyan < skr. *sarvajña* „allwissend"; *s. tükäl bilgä biliglig* (33), 792.

sâyū jeder (zu *sâ-*) (s. *sân*); *aṣun-lar s.* 848.

sâv 1) Wort (K *sāw*, trkm. *sävčï* „Brautwerber") 167, 182, 567; *s.-lar* 177, 365; *s. ay-* 200; *s. sözlä-* 524; *s.-ïγ sözlä-* 519; *s.-larïγ* 180, 505; *karïm-lïγ s.-lar-ïγ* 695; *s.ïγ* 546; *yavïz s.-ta oq* 296; *s.ïγa* 376; *yäk s.-lïγ* 378; 2) Angelegenheit; *bo s. tïltaγ-ïnta* 631, 653, 674, 697.

săkĭz acht (trkm. *säkiz*, chal. *säkkiz*); *s. törlüg* 265; *s. tümän yašlïγ yalaγoq-lar* 31, 791.

sän du (westanatol. *sän*) 47, 634.

sāŋrām < toch. A *saṅkrām* (*saṃkrām, saṅgrām*) < skr. *saṅghārāma* „Kloster"; *čeḍavan s.-niŋ* 197, 225, 263, 278; *čeḍavan s.-kä* 172; *čeḍavan s.-tä* 335; *venuvan s.-tä* 399; *čeḍavan s.-tin* 194, 210; *čeḍavan s.-gärü* 247. [149.

sārgŭr- zurückhalten, verhindern; *tïdγalï s.gäli*

sārĭl- 1) verhindert werden (von **sär-*) (K *sär-* „dulden"); *tïdïlmaqï s.mäki* 683; 2) dulden; *s.ü* 1117.

săv[ï]g Neigung (von *săv-*) (K *säw-*, trkm. *söy-*, jak. *iäy-*); *bodun-lar s.i* 21.

săvĭglĭg lieblich (zu *săv-*) 990.

săvĭn- sich freuen (zu *săv-*); *s.di-lär* 575; *s.ïp* 178.

săvĭnč-lïg freudevoll (zu *săv-*); *ögrünčlüg s.in* (instr.) *bol-* 549.

săvïḍïl- geliebt werden (zu *săv-*); *s.miš taplaḍïlmïš* 72, 578.

sāvĭnḍŭr- freuen lassen, erfreuen (zu *săv-*); *ögirtḍürgil s.gil* 635; *ögirtḍürür s.ür siz* 765.

sēṣik Zweifel (brāhmī *sezik*, K *sēzik*, trkm. *sïz-* „ahnen"); *s. saqïnč-larï* 573; *s.-läri* 617; *s.ïγiz-lär* 80, 581.

sēṣin- meinen, verdächtigen (zu *sēz-*); *s.mäk* 66.

sïbar Ton, Klang (?); *beš s.* 974.

sïγdāš- zusammen wehklagen (von *sïγ* „Wehklage") (K *sïγtā-*); *s.γay* 1030.

sïγïnč (unsichere Lesung!) Zuflucht (?); *s. köküz-lüg täŋri-lär* 960.

sîγūn Gazelle (K *sïγun*, trkm. *sügun*); *s.-lar-niŋ bärki* „Hirschpark" 94.

sîlĭγ edel, tugendreich, ehrenhaft (von *sî* „Ehre") (trkm. *sïla-* „verehren"); *s. tüpičä* (?) 964.

sïmtāγ-sïz eifrig, nicht nachlässig (von *sïmta-* „nachlässig sein"); *s. kŋγül-in* (instr.) 961.

sïŋ < chin. 層 *sïŋ* „Stockwerk"; *qat qat s.-lïγ qalïγ-lar* 939.

sïŋār in ... Richtung (K *sïŋār*); *andïn s.* 287; *qayo-lïn s.* 286; *ąlqo-tïn s.* 390.

sïparkki < skr. ?; *s. tridit-lïγ tïγ sïpïṣγu* 963.

sïparur < skr. *sphaṭika* „Bergkristall"; *s. ärtini* 962.

sïpïṣγū Trompete; *tïγ s.* 964.

sïrïnčγan (Schreibfehler für *sïrïčγa*?) Glas; *s. tam-lïγ* 961.

sîyuq verdorben (K *sï-* „zerbrechen", trkm. *sïn-* „geschlagen werden, verderben"); *s. čaxšapat-lïγ-lar* 631, 642.

sĭṣγūr- ausschmelzen (zu *sïz-* „sickern") (K *sïz-, sïz-*, trkm. *sïz-*); *s.γu ärgürgü* 965.

sîlïg 1) rein (K *silig*, trkm. *sïl-* „fegen"); *arïγ s.* 344; 2) Reinheit; *arïγ-ïn s.in* (instr.) 387, 473.

sindu < toch. < skr. *Sindhu* „Indus"; *s. ögüz* 121.

siŋil jüngere Schwester (K *siŋïl*); *s.imäz-ni* 185, 202; *s.-läri* 170, 229, 371.

sïŋir- 1) trinken (zu *siŋ-* „eindringen") (K, trkm. *siŋ-*, jak. *iŋ-*); *qan-a s.ip* 216; 2) verschlingen; *s.gülük* 162.

siḍ < toch. < skr. *Sītā* „Tarim-Fluß"; *s. ögüz* 121.

sivätsïz (?) ohne Eigenschaft (?) (< ? ar. صفت +tü. *-siz*); *s. soqγo* 965.

sïz ihr (K *sïz*, trkm. *siz*, jak. *ähigi*) 36, 764, 765, 778, 789, 795, 875, 910, 998, 1006, 1013, 1015, 1018, 1024, 1032, 1039, 1113; *tapïnur siz* 908; *s. ök* 894; *s.ïŋä* (*siṣïŋä*) 902, 920, 930, 1110; *s.ïŋä ök* 1021, 1037; *s.ni-tin* 1112; *s.-lär* 205, 491, 492, 610; *s.-lär-kä* 206, 362; *s.-lär-ni* 531.

soγïrt Geschrei; *tikirḍ s.* 234.

solān- in Ketten gelegt werden (< chin. 鎖 *so* +tü. *-la-n-*); *apïγ äv-lärtä s.ïp* 1029.

sŏŋĭrā danach (zu *soŋ* „später, danach") (K, trkm. *soŋ*); *tüp s.* „zu allerletzt" 891.

soq Tragbahre (?); *s.-ta yaḍγurup* 290.

sŏqγō Glockenschlägel (von *soq-* „schlagen") (K, trkm. *soq-*); *sivätsiz s.* 965.

sŏgŏt (*sögöḍ*) Baum (mit $ö_2$ wegen chal. *säyät* u. ä.); *s.-lär* 938; *maxabodi s.* 1016.

sŏzlă- sagen, erzählen (von *sŏz*) (K *sŏz*, trkm. *söz*, jak. *ös*, aber trkm. FUF 37, 191 *sŏz*, qašq. *sŭz*, afg. özb. *sōz*); *s.mäk* 74; *mün qaday s.mäklig* 145; *karïm s.yür ärkän* 716; *s.ti-lär* 300; *s.miš bar* 654, 675, 698; *s.miš-lär* 596; *s.miš-i bar* 632; *s.miš boldï* 575; *ayïγ yavïz čulvu s.miš äšid-* 316; *s.yü yarlïqa-* 519; *s.yü ber-* 87, 620; *sav(-ïγ) s.yü* 525, 546.

sŏzlăš- (*sösläš-*) miteinander sprechen, einander ermahnen; *s.ti-lär* 180, 355; *üḍläšgäli s.gäli* 64; *bir ikintiškä üdläšgäli s.gäli* 615; *bir ikintiškä üḍläšmäk-lig s.mäk-lig törö* 599; *üdläšmäk s.mäk-lig törö* 591.

styanuprīvrt < skr. *satyānuparivartana* „der Wahrheit folgend"; *s. oγaru ävrilmiš til-läri* 509.

sumir < toch. A *Sumer* < skr. *Sumeru* „Sumeru-Berg"; *üsḍün s. taγ* 326; *burxan quḍī-līγ etiz s. taγ* 347.

sun < ? chin 算 *suan* „rechnen, schätzen, wahrsagen" (Orakel?); *īrq-larīn s.-larīn* (akk.) 243.

sundari nom. pr. < skr. *Sundarī*; *s. qīz* 151, 170, 175, 178, 209, 215, 230, 253; *s.-niγ* 289; *s.-ni* 232, 286, 353, 356, 371.

suḍur < toch. A *sŭtär* < skr. *sūtra* „Lehrvortrag Buddhas"; *insadi s.-nï* 757; *s.-ta* 697.

sūv Wasser (K *sūw*, trkm. *suv*, jak. *ū*, chal. *su·v*); *yertinčö yer-ig* (?) *s.-uγ* 106; *s. tamīšīm-ī* 658; *köl s.-ï* 912; *aqïn s.-lar* 127; *sanvar-lïγ gaγ ögüz s.ï-nïγ* 682; *sanvar-lïγ gaγ ögüz s.ï* 670; *sanvar-lïγ ögüz s.ï-nïγ aqïnï* 678; *buyan-lïγ gaγ ögüz s.ï* 680.

sūvsuš Durst (zu *sūvsā-* „dürsten"); *yol-luγ asïγ-lïγ s.-uγ* 99.

sŭr- treiben (K, trkm. *sür-*, jak. *ŭr-*); *s. üp* 377, 383.

sŭzŏk 1) geläutert (zu *sŭz-* „reinigen") (K, trkm. *süz-*); *s. kǫγül* 468, 557; *arïγ s.* 747; 2) Geläuterter; *arïγ s.-lär-niγ* 640; 3) Geläutertsein; *arïγ-ï s.-i* 389.

sŭzŭl- sich läutern (zu *sŭz-*); *anïγ nägüsiγä bolup s.ür* 189.

svaxa < skr. *svāhā*, ein *dhāraṇī*-Wort; *oom maytrī s.* 859.

šabī < chin. 沙彌 *šami* < *ša-mbi* < skr. *śrāmaṇera* „buddh. Laienbruder"; *čas// š.* 25.

šači < toch. A *Śaci* < skr. *Śaci* nom. pr. „Gattin Indras" 330.

šakar-ī < toch. < skr. *śakra* „Indra"; *burxan-lïγ š. luu xanï* 721.

šakī < toch. A *Śākke* < skr. *Śākya* „Buddha"; *š.-lïγ toyïn-lar* 306.

šakīmunī < toch. A *Śākyamuni* < skr. *Śākya-muni*; *alp š.-lïγ qaγïγïz* 889, 1008.

šarāvast < toch. A *Śrāvasti* < skr. *Śrāvasti*, nomen urbis; *š. känt* 209.

šazīn < toch. A *śāsam* < skr. *śāsana* „Disziplin"; *nom š.* 125, 419, 470; *nom-nuγ š.-nïγ* 123; *nom-uγ š.ïγ* 442; *nomumta š.ïmta* 608; *nomumïn s.īmīn* (akk.) 472; *š.-lïγ taluy* 126.

šīrabapaši = ? skr. *Vipaśyi*, ein Buddha (= mo. *Babaši*; *śrī* im Sinne von „heilig"?); *sānx-a š. ạtlγ burxan* 1118.

širišdi < toch. A *śreṣthi* (*sriṣthi*) < skr. *śreṣthin* „Herr der Karawanenführer"; *ṭạnī š.tä ulạtī* 114.

šlok < toch. A *ślok* (*ślyok*) < skr. *śloka* „Vers"; *š.-ta* 632, 653, 674; *qač š.-ky-ä* 46.

šmnu < sogd. *šmnw* „Teufel"; *š. täηri* 163.

šu Transkription des chin. 紓 *shu* „allmählich" 659.

šųk < sogd. *šwq* „still"; *š. bolup olurmaq-lïγ törö* 595.

tâγ Berg (K, trkm. *tāγ*, jak. *tïa*, chal. *tāᵃγ*, äynallu *dāγ*); *üsḍün sumir t.-nïγ* 326; *etiz sumir t.-ïγ* 347; *uday t.-nïγ* 793; *altun-luγ t.-ča* 1026; *t. basγuq-ï* 363.

tâγčūq nomen urbis, eine zentralasiatische Stadt 1042.

tâlĭm raubend, wild, von *tâlā-*, **tâl-* „verletzen" (trkm. *dāla-* „verletzen"); *t. qara quš garudi* 1000.

taluy (oder lies *taloy*?) Meer; *t. oḍrạsïnta* 1000; *šazīn-lïγ t.-qa* 127; *uluy t. ögüz* 122.

tâm Wand (K *tām*, Bang-Rachmati, Die Legende von Oghuz Qaghan 42, *tayam*, trkm. *tām* „Hütte", afg. özb. *tām*); *taš t.-larïγa tägi* 927; *sïrïnčγan t.-lïγ* 962.

tam- sich nähern (??); *t.-a turur* 117.

tămĭšĭm das Tropfen (von *tăm-* „tropfen") (K *tam-*, trkm. *dam-*); *suv t.-ï* 658.

tạmu < sogd. *tmw* „Hölle"; *avïš t.-ta* 900; *t.-lar-tïn* 664; *t.luγ iš* 359.

tanan- bekannt werden (?) (trkm. *tana-*, vgl. *tanuq*); *t.tïŋïz* 884.

tančū Stück (K *tančū*); *aš t.* 324.

tanīšban < sogd. oder neupersisch < *dānīšmand* „muslimischer Priester, Weiser" (?); *t. mayanu* 1020.

tansarpadi < skr. nom. pr.?; *t. atlγ xan* 881.

tanuq Zeuge, von *tanu-* „kennen" (K *tanuq*) 20 (?); *t. bol-* 571.

tâŋlā- sich wundern (von *taŋ* „erstaunlich") (K *tāŋ* ~ *taŋ*, trkm. *tāŋ* „wunderbar"); *muγaγuluq t.γuluq* 567.

tâŋlānčĭγ wunderbar (zu *tâŋlā-*) 928, 929; *t. körklä* 1002.

tâŋlāt- wundern (zu *tâŋlā-*); *t.di* 368.

tâp Wunsch (trkm. *tāp*); *kǫγül-čä t.ča* 594; *t.ïŋïz-lar-ča* 362.

tăp- finden (K, trkm., jak. *tap-*, aber afg. özb. *tāp-*); *t.alïm* 1111; *t.maz ärdimiz* 182; *t.mïš* [*üčün*] 177; *t.mamïš-sïγ bolup* 235; *bulγularïγa t.γularïγa* 421; *bulγalï t.γalï* 439; *t.matïn* (*t.madïn*) 167, 1036.

tapdū Treppe (?) oder Turm (?); *t. tiši täg* 361.

tăpĭn- verehren, beehren (zu *tap-* „ehren" = *täp-* „finden" [?]); *t.alïm siziγä qop kǫγül-in* (instr.) 1109; *t.ur siz* 908; *t.ï-lar uḍuntï-lar* 344; *t.mïš* 1110; *uṭuṇdačï t.dačï* 1094.

tăpĭγ Verehrung (zu *täp-*); *t. uduγ al-* 746; *t.-qy-a-mïṣnï* 1091.

tâplā- billigen (zu *tâp*); *t.dïŋïz* 882.

tâplāγ Wunsch (zu *tâplā-*); *t.-larï*[*n*] (akk.) 926; (s. auch *taplïγ*).

tâplāḍĭl- gewünscht werden (zu *tâp*); *säviḍilmiš t.mïš* 72, 578.

tâplĭγ Wunsch (zu *tâp*); *yala qodyalï t.ïn* (instr.) 277; *išimarg* (?) *töpö t. yerḍinčölüg* 451; (s. auch *taplaγ*).

taqču Balken (?); *t. čünši-läriγä tägi kidir-lig* 930.

tăqï (*tąqï*) und, noch (zu *tăq-* „anhängen") (K *taq-*, trkm. *daq-*) 114, 120, 164, 292; *andïn t.* „und von dort" 327; *mundata t.* „als das" 566; *qayota t.* „dann" 704.

taqšuḍ Gesang (von *taq-* „folgen, anhängen") 989.

târ eng (K *tär*, trkm. *där*, jak. *tär*, chal. *tä^{a}r*); *yer-lärin t. bulup* 1021.

tarïγčï Bauer (zu *tarï-* „säen, (Feld) bestellen") (K *tarï-*) 119.

târïq- sich entfernen (K *tär-*); *t.ṣun* 1108; *t.maqïn* (akk.) 596; *t.dï* 572; *t.mïš* 1109.

tarmanri s. *darmanri*.

tărt (*tarḍ-*) ziehen, herausziehen (K, jak. *tart-*, trkm. *dart-*); *t.ïp* 379; *t.ïp ünḍürüp* 284; *aγuluγ oq-uγ t.dačï* 490, 523; *aγuluγ oq-uγ t.tačï-nïŋ* 538.

tâš Stein (K *täš*, trkm. *däš*, jak. *täs*, chal. *tä^{a}š*, afg. özb. *täš*); *t. yaγmïš täg* 200; *t. yaγsar* 198.

täš außen, außer (K *täš*, trkm. *daš*, jak. *tas*); *t. tamlar* 927.

ḍaš außen (?); *baš ḍaš* „ganz" 1032.

tâš- fliehen, weglaufen (K *taš-*, jak. *tas-*, trkm. *däš-* „überlaufen"); *t.tï-lar qačḍï-lar* 130.

tašaŋ ?; *keŋ t.* 775.

tašdar < neupers.? *tägdär* „gekrönt"; *bašï t.-lïγ tašman-lar* 1035.

täšdïn nach draußen (s. *täš* „außen"); *t. kämišiŋlär* 380.

tašman < neupers.?; *bašï tašdar-lïγ t.-lar* 1035.

täšqārū heraus (zu *täš* „außen"); *t. ün-* 320.

tăvār Habe (trkm. *dovar*); *tanïdevi t. täŋrisi* 115; *t. qaṣγan-* 360; *t.-nïŋ isig öz-nüŋ bärksiz-i* 1004.

tavγač China (K *tavγäč*); *t. elindin ünmiš qïz-lar* 116.

tâvrān- eilen (trkm. *däbïra-* „reitend schnell gehen", K *tawra-*); *t.ur siz* 910; *t.ïp* 1001; *t.u* 431.

tâvrānmāq = skr. *saṃskāra* „Gestaltung" (zu *tâvrān-*); *t.-lar-nïŋ mänsiz-i* 1003.

tâvrāḍï rasch (zu *tâvrā-*); *tärkin t.* 247.

tây- herabgleiten (K *tay-*, trkm. *täy-*); *t.maq törölüg täŋri-lär* 1003.

ḍăyāq (unsichere Lesung!) Stütze (?) (von *tăyā-* „stützen, lehnen") (K *tayā-*, trkm. *daya-*); *qorun ḍ.* 912.

tayšïŋ < chin. 大乘 *tai-shêng* = skr. *mahāyāna* „Großes Fahrzeug"; *t.-daqï-ča* 1005.

tägg gleichwie (K *täg*, trkm. *däk*) 131, 156, 168, 302, 361, 748, 910, 912; *qaraq-nïŋ qïvïn* (pronom. *n*) *t.* 941; *biz-ni t.* 786; *munï t.* 311, 314; *-mïš t.* 108, 200, 221, 229, 280, 369, 660; *-gü t.* 966, 990; *bir t.* „gleichermaßen" 777, 788; (s. auch *nätäg*).

tăg- erreichen, ankommen (K, trkm. *täg-*); *t.dilär ärsär* 279.

tăgi (*-ḍägi*) bis (zu *tăg-*); 1) (zeitlich); *bükünki kün-käḍägi* 552; *miγ yïl-larqaḍägi* 473; *nom šazïn üṣlünčü-si-γäḍägi* 420; 2) (räumlich); *ič ordoγuz-qaḍägi* 922; *taqču čünši-läriγä t.* 931; *taš tam-lariγa t.* 927.

tăgïn- 1) ergebenst etwas tun (zu *tăg-*); *t.däči tuḍtačï* 494; *qoš-a t.tim* 760; *udušu t.älim* 800; *ögä küläyü t.älim* 848; *kšanti öḍünü t.älim* 851, 858; 2) empfinden; *öz mäγiγiz-ni t.gü-tä* 898; *öγi-lär ämgäkin t.gü-tä* 900; 3) geruhen; *ąlu t.tiγiz* 783.

tägṣinč Buchrolle (von **täg-* „rollen", vgl. *täglir-* „gewendet werden", *tägirmän* „Mühle"); *üč t.iki ygärme bölök darmačakir* 95.

tägṣintür- umkreisen lassen (von **täg-*); *oγdïn t.mäktin* 38; *t.ü yarlïqa-* 96.

tălbir- scharf umsehen (K *tälmir-*, trkm. *dälmir-*); *t.ü yarlïqa-* 250.

tălim viel (K *tälim*, trkm. *tälim*); *üküš t.* 88.

tămïr Eisen (chal. *tämir*, trkm. *dämir*, alttü. *tämir* ~ *tämär*); *t. sïṣγur- ärgür-* 965.

tăŋlănčsïz unschätzbar (zu *täŋ* „gleich") (K, jak. *täŋ*, trkm. *däŋ*); *ülgülănčsiz t.* 726.

tăŋrī 1) Gott (K *täŋrï*, trkm. *taŋrï*); *t. t.si burxan* 56, 81, 91, 138, 217, 252, 337, 351, 396, 407, 477, 496, 512, 513, 517, 526, 553, 559, 569, 570, 582, 588, 602, 604, 613, 614, 649; *t. burxan* 175; *t.-lär* 969; *t.-lärig* 764; *t.-lär-kä* 1011; *küčlüg uluγ t.-lär* 945; *uluγ küčlüg t.*[*-lär*]*-niŋ* 330; *aγïr uluγ t.-lär* 953; *ąrüš üküš t.-lär* 986; *qamaγ beš yųz kolti t.-lär* 935; *alqo ṭarmanriki t.-lär* 467; *darmanriki beš yųz kolti t.-lär* 925; *üsḍünki t.-lär* 342, 548, 574; *üsḍünki t.-*[*lär*]*-niŋ* 97; *üsḍünki t.-lär-kä* 528; *čaxšapąt küṣätmiš t.-lär* 977; *küvänč-i köḍitmiš t.-lär-kä* 996; *sïγïnč köküz-lüg t.-lär* 960; *taymaq törö-lüg t.-lär-kä* 1003; *ązru-a t. ök* 184; *äzrua t.g* 283; *xormuzṭa t.* 329; *tanïdivi tavar täŋrisiγä* 115; *edi piḍiri* (?) *t.* 917; *til-lig sarąsvądi t.sintin* 724; *šmnu t.-tä* 163; *tuṣïḍa t. yeri* 762; *t.-lär ordosï* 327; *yalaγoq-lï t.-li maγgalï* 1089; 2) Majestät, Attribut für Sonne, Mond und Planeten; *bïraxsapaḍï t.-čä* „Jupiter" 1034; *. . . -lïγ kün t.* 1115; *maytrï-lïγ kün t.* 35, 794; *yąroq kün t.g* 458; *kün t.g* 161; *burxan-lïγ ąy t.* 384; *bulïḍ-tïn ünmiš ay t.* 156, 748; *küzki ąy t.-čä* 996; *t.-y-a* „o mein Herr!(?)" 634.

täŋrïdăm göttlich (zu *täŋri*); *t. arïγ* 331.

täŋrïm Majestät (zu *täŋri*) 36, 562, 765, 771, 778, 784, 789, 795, 852, 858, 862, 866, 902; *tözün bodisąṭąv t.* 906; *tözün maytrï bodisąṭąv t.* 766, 772, 778, 805, 844, 845, 862, 867, 868, 876, 877, 886, 887, 896, 897, 905, 914, 923, 933, 942, 967, 975, 984, 991, 1046.

tăpră- sich schütteln (trkm. *däprä-*); *altë törlügin t.di qamšadï* 548.

tärïŋ tief; *ąrḍoq t. oγ* 133.

tă̆rkin rasch (K *tärk, tärkin,* trkm. *tärkin*); *t. tavraḍï* 246.

tê- sagen (K *tē-*, trkm. *diy-*, jak. *diä-*, äynallu *dē-*); *t.mäklig* 573; *t.miš täg* 229, 369; *yayïlmaq t.gli nom* 504; *ạḍï köḍrülmiš t.güči atï* 187; *t.gmä* 98, 435, 454; *t.p* (am Ende der direkten Rede oder von Zitaten) 2, 8, 16, 26, 52, 150, 190, 199, 258, 262, 303, 313, 363, 380, 474, 486, 495, 508, 524, 542, 545, 567, 613, 620, 645, 652, 655, 665, 683, 700, 761, 770, 859, 908; *ïnča t.p* (vor der direkten Rede) 590; *t.p t.ti-lär* (am Ende der direkten Rede) 206, 594, 595; *t.p tešdi-lär* 367; *t.p t.sär* „fragt man: . . ." 85, 425, 467, 497, 585, 623, 627, 648, 667, 687, 694, 709, 733; *braman t.sär* „wen man Brahmana nennt" 499; *ïnča t.p öḍüg öḍünti-lär* 559; *ïnča t.p sözläšti-lär* 180, 355; *ïnča t.p yarlïqadï* 139, 408, 482, 531; *t.mädin* 195.

têmin alsbald (K *tēmin*, tuvin. *däm, dämin*, osm. *demin*); *anta basa t.* 384.

têr- sammeln (K *tēr-*, trkm. *tïr-*); *t.ä yïya* 775.

têrïl- sich versammeln (zu *têr-*); *yïyïlmïš t.miš-läri kärgäk* 61.

têš- zusammen sagen (zu *tê-*); *tep t.di-lär* 367.

têt- (*teḍ-*) genannt werden (zu *tê-*); *t.miš* 726; *maytrï t.gäli* (statt *teḍigli*?) 885.

têḍïn- aussprechen (zu *tê-*); *t.gülüksüz ayïy yavïz čulvu sözlämiš* 315.

tî̆d- (*tïḍ-*) verhindern (K *tīd-*); *t.ar üčün* 657; *t.yalï särgürgäli* 149.

tî̆ḍïγ Hindernis (zu *tīd-*); *t. qïlyu ärsär* 703; *t. aṭa qïl-* 705.

tî̆dïγ-sïz ungehinderte Nachforschung (zu *tīd-*); *t.ïn* (akk.) 236, 239.

tî̆dïl- (*tïdul-*!) verhindert werden (zu *tīd-*); *aqïnï tïdulur* 679; *t.maqï särilmäki* 682; *t.maq-sïṣïn* (instr.) 128; *t.ïp tursar biz* 201.

tî̆γ bräunlich, bronzefarbig (K *tīγ*); *t. sïpïṣyu* 963; *t. labay* 989.

tïltāγ Ursache; *utbatï t.-ï* 87, 89; *utbatï t.-ïn* (akk.) 580; *pïravrik-niy yete törlüg büḍmägülük t.-larï* 720; *üč törlüg t.-lar* 63; *avantïn t.-ïn* (akk.) 86; *t.-ï basuḍčï-sï* 423, 465; *bo* (*ol*) *t.-ïn* „aus diesem Grunde" 334, 394, 519, 613; *t.-ïnta* „in bezug auf, wegen"; *bo sav t.-ïnta* 632, 653, 674, 697; *išläri-niy t.-ïnta* 311; *tansarpadi atly xan t.-ïnta* 882; *nom šazïn t.-lïy urunčaq-lïy yarlïy* 470.

tïltāγ-sïz ohne Grund; *idi t.-ïn* (instr.) 874.

tînlγ (d. h. *tïnlïγ*) Lebewesen (zu *tïn* „Atem") (K *tïn, tïn, tïn-* „atmen", trkm. *tïn* [Lehnwort], *dïn-*, jak. *tïn, tïn-*); *t.-lar-qa* 144; *t.-larïy* 909; *ol t.* 689; *ol t.-niy* 503; *ol t.-lar-niy* 625, 637, 672; *qayo t.-niy* 501; *qayo t.-lar* 662, 670, 717; *qayo t.-lar-niy* 623; *kim qayo t.-lar* 668; *alqo sansar-taqï t.-lar* 506; *alqo t.-lar-ta* 668; *alqo t.-lartïn* 671; *qač törlüg t.-lar-niy* 618, 619; *ädgü quḍluy t.-lar* 294; (*erinč, yapa*) *beš aṣun t. oylan-larï* 776, 784, 786, 873, 893; *kertgönčlüg t.-lar-niy* 715; *mün qaday körtäči t.-lar-niy* 686, 691; *ọọč käk kọyül tuḍtačï t.-lar-niy* 684; *ọọč-i käki üküš t.-lar-niy* 666; *qorqïnč-lïy ämgäklig t.-lar-ïy* 1121; *saqïnč-ï üküš t.-niy* 692; *tört törlüg tözün t.-larïy* 515; *vaynïkï-lïy t.-lar*[*-niy*] 76; *yaṣoq-uy ürḍün-täči t.-lar-niy* 646; *yete törlüg t.-lar-niy* 621.

tînsïz leblos (zu *tïn*); *t. ayïr uluy yayïz yer* 547.

tïŋlā- hören (K *tïŋlā-*, trkm. *diŋlä-*); *qop kọyül-in äšiḍimiš-läri* (*ạšidisär-läri*) *t.miš-larï*; *kärgäk* 732, 742.

tïrtï (*tïrḍï*) < toch. ? < skr. *tïrthika* „Irrgläubiger" (in diesem Text: die Brahmanen); *purani t.* 152; *t. bramạn-lar* 348; *t.-lar törösi* 611; *t.-lar-niy* 314, 375; *tilinmägülük yavïz t.-lar-niy* 609; *t.-lar-lïy keyik-lär quvrayï* 129; *t.-lar-lïy yavïz yaman kiši-lär quvray-ï* 297; *t.-lar-lïy atavaki yäk ät'öz-lüg-lär* 378.

tïtsï < chin. 弟子 *ti-tsü* „Schüler"; *toyïn t.-larïm-qa* 260; *öz t.-larïya oq* 563; *t.-lïy quvray* 155, 418.

tïkāšï zusammengenäht (von *tik-* „nähen") (K, jak. *tik-*, trkm. *dik-*); *t. čaysï* 47.

tikirḍ Aufruhr; *t. soyïrt* 233.

tïl Zunge (K *tïl* ~ *til*, trkm. *dil*, jak. *tïl*, chal. *ti·l*); *kiši t.indin* 664; *styanuprïvrt oyaru ävrilmiš t.-läri* 510; *t.däki paramïḍ* 510; *t.täki yayïlmaq* 512; *t.tạki-min* (akk.) *ärsär* 544; *t.lig sarasvadi tāŋ-risi* 723.

tïlā- wünschen (zu *tïl*); *t.gü-kä* 237, 239; *t.p* 235; *t.yü* 169, 246.

tïlākčïk Wunsch (zu *tïlā-*); *t. yayïsï* 39.

tïlāt- wünschen lassen (zu *tïlā-*); *t.gäli istäḍgäli* 565.

tilgă̈n Rad; *darmačakir nomluy t.-ig* 96.

tïlïksïz lustlos (zu *tïlā-*); *t. bol-* 132.

tïlïn- gewünscht werden (zu *tïlā-*); *t.mägülük yavïz tïrtï-lar* 609.

tîš Stufe (< Zahn) (?) (K *tïš*, trkm. *dïš*, jak. *tïs*, chal. *ti·š*, qašq. *dïš*); *tapdu t.i tāg* 361.

tiḍ- aufgeben, verlassen; *t.gäy-lär* 432.

tîz Knie (K *tïz*, trkm. *dïz*, chal. *tïz*); *t.-lärin čökiḍip* 556.

tôs. *tụ, tụụ*.

tôd ganz (zur Länge vgl. *tôlō*) 602; *t. tolpï* 372; *t. učuz bol-* 134.

tôlpï ganz (zur Länge vgl. *tôlō*); *tod t.* 372.

tôlō voll (K *tolō*, trkm. *dōlï*, jak. *toloru*, aber *tuol-*, chal. *tuᵒla*, qašq. *dūl-* „gefüllt werden", zu *-o* brahmi *tolo*); *büḍün t.* 640.

tolum (nur im Ausdruck) *tuš tolum bol-* „begegnen" 798, 799.

tôlûn (oder lies *tôlôn*?) vollständig (zu *tôlō, tôl-*); *t. ay* „Vollmond"; *t. ay beš ygärme tünlä* 59, 478, 568.

tôn Kleid (K *tōn*, trkm. *dōn*, chal. *tūᵒn*); *t.-larïn* 558.

tŏpŭl- aufspringen (trkm. *topul-*); *t.up* 221.
tŏqŭz neun (chal. *toqquz*); *t. on bir maxakalp* 768.
toroq abgemagert (K *toroq*); *ültämädük* (?) *t. braman-lar* 173.
tôšγur- füllen (zur Länge vgl. *tôlō*); *t.mīš täg* 660.
tovra- (< *tavra-*) eilen; *ört ïdyučï öγidün t.r* (Sprichwort) 229.
toyïn < chin. 道人 *tao-jên* „Mönch"; *t.-lar* 588, 597, 611, 612; *t.lar-a!* 485, 491, 532, 540, 607; *t.larïγ* 267, 408, 481, 530; *t. tïntar bol-* 113; *t. tïtsï-larïm* 260; *gavdam t.-qa* 181; *beš yuz t.-larnïγ* 479; *šakï-lïγ t.-lar-nïγ* 306; *käd t.* 1034; *arïγ čaxšapat-lïγ käṭ t.* 1026; *key bilig-lig käṭ t.* 1041; *ävtin barqdïn ünmiš t.-lar* 587; *yayqï birkčan olurmïš (arxant) t.-lar* 57, 401.
tooz (d. h. *tôz*) Staub (K, trkm. *tōz*); *t. tupraq* 135.
tōlāk nom. pr. („ruhevoll, ruhig"); *t. qar-a* 5, 6.
tŏpŏ Scheitel, Gipfel (K *töpö*, chal. *тавà*, osm. *tepe*, trkm. *däpä*); *išimarg* (?) *t. taplïγ yertinčölüg* 451; *sumir tay-nïγ t.siγä* 327; *qolmïš qud-nuγ t.sintä* 788; *uday tay-nïγ t.-sintä* 793; *aγ töpödin* „zu allererst" 304.
tōrlŭg -artig (K *törlüg*, trkm. *dürli*); *ärdiγü uluγ t. tïltay* 465; *öγi öγi t. ädgü-lär* 429; *uluγ t. burxan-lar iši* 410; *uluγ t. asïγ tusu* 475; *üküš t.in* (instr.) 605; *alqïnčsïz üküš tuγu t. . . . aš ičgü* 343; *iki t. pratikabud-lar* 70; *iki t. yaroq-lar* 101; *ašup anapanasïmartï-lïγ iki t. qapïγ-lar* 443; *üč t. ädgülüg yïltïz-ï* 452; *üč t. bilgä bilig (-lär)* 401, 449; *üč ygärme t. ṭudagun* 434; *üč t. qudluγ-lar* 413; *üč t. uγurïn yaşmaqsïz yaγïlmaqsïz bol-* 561, 564, 570; *üč t. tïltay-lar* 63; *tört t. tözün tïnlγ-lar* 515; *tört t. tözün-lär käşigi* 437; *beš t. üd-lär* 30, 790; *beš t.* 27, 28; *altï t. iš-lär* 863; *altï t. ayašγuluq nom-lar* 440; *altï t.in* (instr.) *täprä- qamša-* 548; *yete t. tïnlγ-lar* 621; *pïravrik-niγ yete t. büdmägülük tïltay-larï* 720; *säkiz t. adroq-qa tükäl-lig . . . ün* 265; *qač t.* 617, 619.
törŏ Gesetz (K *törö*); *arïγ aš-sïz bolmaq-lïγ t.* 323; *ṭarmda taqï turmïš t.* 292; *šuk bolup olurmaq-lïγ t.* 595; *virikar t. qïl-* 590; (*bir ikintiškä*) *üdläšmäklig* (*sözläšmäk-lig*) *t.-tä ävrilmäk* 591, 599; *čaxšapat-lïγ arïγ t.-tä yaradïnmaq* 624; *pïravrik-lïγ t.-nüγ avantï tïltayï* 86; *tïrdï-lar(-nïγ) t.-sin tud-* 610, 611; *it t.sin tud-* 271; *ud t.-sin tud-* 269; *arïγ bolmaq-lïγ t.-lärin* (akk.) 528; *taymaq t.-lüg täγri-lär* 1003.
törŏlŭg gut (?), sittengemäß; *t. üd qolu-lar* 796.
tôrt vier (K *tŏrt, tört*, trkm. *dŏrt*, jak. *tüört*, chal. *tŏ^{o}rt*); *t. uγuš-luγ-lar* 120; *t. törlüg tözün tïnlγ-lar* 515; *t. törlüg tözün-lär käşigi* 437; *t.ünč* 259, 685.
tôz Wurzel (K *tŏz*, trkm. *tŏz* „Beule, knollenförmig"); *mänsiz-li quruγ-lï čïn t.-tä* 907; *üşäliksiz tuyunmaq-nïγ t.i tüpi* 639; *t. turmïš utbati tïltay-ï* 89, 579.
tôzkärïnčsïz unergründlich (zu *tôz*); *t. yeg üsdünki burxan qudï* 92.
tôzün 1) edel (zu *tôz*?); *t. bursay quvray* 338, 740; *t. ünmiš* 872; *tört törlüg t. tïnlγ-lar* 515; *t. maytrï* 46, 767, 773; *t. maytrï-γ-a* 762, 915, 924, 934, 943, 951, 959, 968, 976, 985, 992, 999, 1007, 1014, 1023, 1031; *t. maytrïm-γ-a* 1038; *t. bodisaṭav täγrim* 906; *t. maytrï boṭisaṭav* 958; *t. maytrï bodisaṭav täγrim* 766, 771, 778, 805, 844, 862, 867, 868, 875, 877, 885, 887, 895, 897, 904, 914, 922, 932, 941, 966, 975, 983, 991, 1046; 2) der Edle; *tört törlüg t.-lär käşigi* 437.
tridit-lïγ ? skr.?; *sïbarkki t. tïγ sïpïşγu* 963.
tsuγ < chin. 罪 *tsui* „Sünde"; *t. erinč aγïr aγïγ qïlïnč-larïmïz* 849.
tu s. *tu*.
tu-a ? 25.
tûč bronzern (K *tüč*); *t. buryu* 948.
tüγ- 1) geboren werden (K *tüγ-*, trkm. *doγ-*); *t.arlar* 861; *t.tuγuz* 994, 1001, 1009; *aγïz-ïm-tïn t.mïš* 493; *t.mïš* 870; 2) (Sonne) aufgehen; *maytrï-lïγ kün täγri t.a yarlïqayur siz* 35, 794; *yänäläyü t.maq-sïz bilgä biliglig yaroq kün täγri* 456.
tüγŭm Geburt, Existenz (zu *tüγ-*); *aşun-ïn t.-ïn* (akk.) *unïdmïš bramaṇ-lar* 208.
tüγŭr- 1) geboren werden lassen (zu *tüγ-*); *tuşït-ta t.dačï iš ködüg-lär* 866; 2) (Sonne) aufgehen lassen; *kün täγrig . . . tuγurγay-lar* 459.
tuprāq Staub (trkm. *topraq*); *tooz t.* 135.
tūr- 1) existieren (K *tür-, tur-*, trkm. *tur-, dur-*, jak. *tur-*, qašq. *dür-*); *ärtmätin t.ur* 553; 2) bleiben; *ermädin münämädin t.maγlar* 542; *tïdïlïp t.sar biz* 201; 3) stehen; *mäγün t.ur qrip* 908; *tam-a t.ur* 117; *örü t.up* „aufstehen" 555; 4) entstehen; *yuγärü t.mïš-ïn* (akk.) 256; *yuγärü bolup t.mïš ol* 148; 5) sich befinden; *tarmda taqï t.mïš törö* 292; 6) sein; *töz t.mïš utbati tïltay-ï* 89, 579; *t.ur* 11; 7) Deskr. Verb „ständig tun oder sein"; *qaγšašu t.ur ediklig* 218; *köyä örtänü t.ur-larïn* (akk.) 879.
tūrγūr- entstehen lassen (zu *tūr-*); *tikird soγïrt t.dï-lar* 234; *t.γuluq ornadγuluq* 417; *t.u yarlïqa-* 84, 412; *kertgönč koγül-in t.u umaz üčün* 714.
tūrqārū 1) immer (zu *tūr-*) 515, 1107; 2) ewig; *t. xan* 1115.
tusū (oder lies *tuso*?) Nutzen (K *tusū*); *uluγ törlüg asïγ t.* 475.
tuš Zeit; *t.-ta* 1015, 1024, 1032, 1039; (s. auch *tüš*).
tûš bōl- begegnen (K *tüš* „ähnlich", trkm. *düš bol-*); *t. bolup* 1119.
tûš tolum bōl- begegnen (s. oben); *t. tolum bolalïm* 798; *t. tolum bolup* 799.
tûš- begegnen (K *tuš-*, trkm. *düš-*); *t.alïm* 855.
tŭt- (*tud-*) 1) (Gesetz u. ä.) halten (K, trkm., jak. *tut-*); *tïrdï-lar-nïγ törö-sin t.ar siz-lär* 610; *no-*

mumïn ẖazïnïmïn ... t.yay-lar 474; *nom bertinčümin tägindäči t.tači* 494; *tïrḍï-lar törösin t.yuča* (statt *t.yuči*) 611; *qạmay kiši-lär t.yuluq bo nom* 44; *ït törösin t.up* 271; *ud törö-sin t.up* 270; 2) (Gesinnung) hegen; (*övkä qaqïy*) *ọọč käk kọyül t.mïš-lar-nïy* 677; *ọọč käk kọyül t.masar* 672; *ọọč kọyül t.tači* 684; *ọọč käk kọyül t.sar-lar* 668; 3) *ägṣig tut-* „kantilieren"; *ägṣig t.yu bo čayši* 49; 4) fangen; *t.a ạlïp* 222.

tŭḍŭl- bleiben (zu *tŭt-*); *t.up* 1114.

tŭḍčï immer (zu *tŭt-*); *ürgüt t.* 172; *idän t.* 921.

tuḍuṣ- befehlen; *t.u qodu yarlïqadï* 78.

tŭy- empfinden (K *tuy-*, trkm. *duy-*); *köne tüz t.maq-qa* 880.

tŭyŭn- einsehen (zu *tŭy-*); *üṣäliksiz t.maq-nïy* 639.

tuṣït (*tuṣïḍ*; *tuṣḍ* 979, *tuṣuḍ* 861, *tuṣïḍa* 762) < toch. A *Tuṣit* (*Toṣit*) < skr. *Tuṣita* „Name des Himmels, in dem Maitreya geboren wird"; *bo t.* 947, 954; Attribut+*bo t.* 919 (2), 928, 929, 962, 971, 979, 987; *t. täŋri yeri* 762; *t.-ta* 861, 865, 994, 1001, 1010; Attribut+*bo t.-ta* 937; *t.lïy arslan-lïy ïdoq oron-lar* 779.

tụ (oder lies *to*) verschieden; *t. tüümän* (?) 20.

tụụ (oder lies *too* = *tô*?) verschieden; *alqïnčsïz üküš t. törlüg* 343.

tükä- beenden (K *tükä-*, trkm. *tükän-*); *t.di* 749, 1047; *t.yü* 1100.

tükäl vollständig (zu *tükä-*); *t. bilgä biliglig täŋri täŋrisi burxan* 56, 81, 91, 138, 252, 396, 406, 477, 495, 525, 582, 604, 648; *t. bilgä biliglig maytrïlïy kün täŋri* 33; *t. bilgä biliglig uday tay* 792.

tükäl-lïg ausgestattet mit ... (zu *tükä-*); *krtk..q-qa* (?) *t.-lär* 712; *säkiz törlüg ạdroq-qa t. ... äzrua üni* 266; *üč törlüg bilgä biligkä t. ärtilär* 402.

tükän- enden, verschwinden (zu *tükä-*); *alqïnmazlar t.mäz-lär* 140.

tükäḍ- vollständig getan werden (zu *tükä-*); *t. tüktä* 525, 546.

tümäk Schmuck (zu *tümä-* < *temä-*); *eḍikligin t.ligin* (instr.) 219.

tümän zehntausend; *säkiz t. yašlïy yalaŋoq-lar* 31, 791; *tụ* (?) *tüümän* (?) 20.

tünlä Nacht (K *tün, tünlä* ~ *tünlä*, trkm. *düŋn* „gestern", jak. *tün*); *tolun ay beš ygärme t.* 478, 568; *tolun ay beš ygärme t.-sintä* 60.

tüp 1) Ende, Schluß (K *tüp*, trkm. *düŋp*); *t. soyïra* 890; *üč ạsanki yụz maxakalp-nïy t.intä* 739; 2) Grund, Boden, Wurzel; *törlüg buyan-lar-nïy t.*[*i*] (?)22; *üṣäliksiz tuyunmaq-nïy tözi t.i* 639; *maxạbodi sögöḍ t.intä* 1016.

tüpï (unsichere Lesung!) Schneesturm (?); *sïlïy t.čä* 964.

tüš Zeit (Schreibfehler für *tuš*?); *t.-in* 144, 146 (getilgt); *yala qodmïš qïlïnč t.i-niy* 256.

tüš Frucht; *buyan-nïŋ* (*buyan-ïmïz-nïŋ*) *t.intä* 860, 1111.

tüš- fallen (K *tüš-*, trkm. *düš-*, jak. *tüs-*, westanatol., qašq. *düš-*); *t.di ärmäz mü* 373.

tüz vollkommen (K *tüz* ~ *tüz*, trkm. *düz*, jak. *tüs*); *köne t. tuymaq* 880; *altë törlüg iš-lärig t. qïlmaq* 863.

tüzü gleichmäßig; *t. köne bir täg* 777.

tüṣügü alle; *t.ni* 788.

tüṣül- harmonisch sein (von *tüz-* „ordnen") (K *tüz-*, trkm. *düz-*); *t.miš beš sïbar* 974.

uu (d. h. û) Schlaf (K, jak., chal. *ū*, trkm. *ūqï*); *u.-qa tütïy qïl-* 703.

ū- können (K *ū-*); *-yalï umaz* 505, 518, 696; *-u umaz* 702, 714; *-gäli udačï* 150.

učïdavač (*učïṭavač*) < skr. *Uccadhvaja*, Name des Palastes von Maitreya im *Tuṣita*-Himmel; *u. atly ič ordo* 763; *qaršïŋïz u.* 937; *u. atly üsḍünki yeg oron-lar* 780.

ûčlŭy gezielt (von *uč* „Spitze") (K, trkm. *ūč*); *bir u. kọyülin* (instr.) 969; *yala qodyu u. bašlïy sạv* 182.

ŭčŭr- fliegen lassen (K, trkm. *uč-*, chal. *učurt-*); *u.up* 224.

ûčûz wertlos (trkm. *ujïz* < **ūjïz* < **ûčûz*); *tod u. bol-* 134.

ûd Rind (K *ūd*) 269.

uday < toch. A *Uday* < skr. *Udaya*, Name eines Berges; *sarvadyan tükäl bilgä biliglig u. tay-nïŋ* 793.

ûdï- schlafen (vgl. *û* „Schlaf", trkm. *ūqla-*, K *uδï-*); *u.yu umaz* 702.

ûdïqlä- einnicken (von *ûdï-*) (trkm. *ūqlā-*); *u.sar* 717.

udŭy Verehrung (von **ud-* „folgen"); *tapïy u.* 746.

udŭn- (*uṭun-*) verehren (von **ud-* „folgen"); *tapïntï-lar u.tï-lar* 345; *u.dačï tapïṇdačï* 1094.

udŭš- zusammen verehren (von **ud-* „folgen"); *u.u täginälim* 800.

ŭyrā- planen, vorstellen (zu *uyŭr*); *köne tüz tuymaq-qa u.dïŋïz* 881; *u.mïš-larï kärgäk* 64.

ŭyrāyū besonders (zu *uyŭr*) 865.

ŭyŭr (*uyr!*) 1) Zeitpunkt (trkm. *uyur* „Art, Weise"); *čaq ol u.-ta* 150; *ol u.-ta* 100; *üläšgü u.ïnta* 350; 2) günstige Gelegenheit; *u.-ïn yïqïn* (akk.) 142, 146A; 3) Ursache; *üč törlüg u.-ïn* (instr.) 561, 564, 571; *qop-ta qop u.ïn* 626.

uyuš Sippe, Kaste (K *uyuš*); *üč u.-lar* 104; *üč u.-nuŋ baxši-sï* (Buddha) 171; *arïy braman u.-ï* 357; *arïy braman u.-ïn* (akk.) 202; *arïy braman u.-ï-nïŋ* 183; *tört u.-luy-lar* „den vier Kasten Angehörige" 120; *ïdoq u.-luy* 872.

ulā- jaulen; *u.yu* 299; (s. auch *ulï-*).

ulātï (*ulạḍï*) und, und fernerhin (zu *ulā-* „fortsetzen"); *-ta u.* 112, 114, 317, 318, 331, 464.

ulï- jaulen; *u.ɣučï-lar* 271; (s. auch *ulā-*).

ūlŭɣ 1) groß (< *ūl-lŭɣ*; K *ūl* „Fundament", trkm. *ulï*, jak. *ulū*, U III 23/8 *uul* „Sohle", ETŞ 21/3 *uul* „Fundament"); *u. u. iš-lär* 726–727; *ary-a-marg-lïɣ u. yol* 445; *u. taluy ögüz* 122; *u. tikirḍ* 233; *u. yarlïqančučï kọɣül* 55; *küčlüg u. tāɣri-lär* 945; *u. küčlüg täɣri[-lär]* 330; *ayïr u. tāɣri-lär* 953; *tïnsïz ayïr u. yayïz yer* 547; *u. bädük* 660; *u. törlüg* 410, 475; *ärḍiɣü u. törlüg* 465; 2) Herr, Herrscher; *uluš u.ï* (Buddha) 55, 1093.

uluš Reich, Land (K *uluš*); *balïq u.* 233; *kedümti känt u.* 1040; *u. uluɣï* (Buddha) 55, 1092.

umŭɣ Hoffnung (von *um-* „hoffen") (K *um-*); *u. ïnay* 563; *u.umuz maytrï burxan* 798; *tïnlɣ oɣlan-larï-nïɣ yalayuz u.ï* 894; *yapa-nïɣ u.ï* 276.

umŭɣsŭz (*umuɣ-suz*) hoffnungslos (zu *umŭɣ*); *erinč u. tïnlɣ oɣlan-larï* 786; *u. qïl-* 1095.

umŭn- 1) die Hoffnung setzen auf (von *um-*); *u.u* 172; 2) sich vorstellen, meinen; *u.sar-lar* 303.

una nun 702.

unāɣ-lï̆ɣ gutgeheißen (von *unā-* „billigen") (K *unā-*, trkm. *una-*); *karïm-lïɣ ädgü u. iš-lär* 713.

unïḍ- vergessen; *aṣun-ïn tuɣum-ïn u.mïš bramanlar* 208; *öṣüḍin azun-ïn u.mïš ... braman-lar* 274.

upapančaki < toch. < skr. **upa-pañcaka* „Schüler des Śākyamuni (?)"; *beš u.-lar* 110.

upasanč < sogd. *'wp's'nch* < skr. *upāsikā* „Laienschwester"; *u.-lar* 319.

uq- verstehen (K *uq-*); *u.mïš kärgäk* 498; *bilmiš u.mïš kärgäk* 586; *u.up* 257.

uqïḍ- verstehen lassen (zu *uq-*); *u.u yarlïqa-* 501, 529.

uqŭl- verstanden werden (zu *uq-*); *bililür u.ur* 745.

ūr- einen Anteil bekommen (< schlagen) (K, trkm. *ur-*, jak. *ūr-*, westanatol., qašq. *vūr-*); *ülüš u.up* 362.

urlāmsïn- so tun wie jammern (K *urïla-*); *qaḍïɣ u.u* 231.

urum Ost-Rom < neupersisch *Rūm*?; *baɣḍạt u. el-lär* 1036.

ūrŭnčaq Testament, Depositum (zu *ūr-*); *u. qumaru* 783; *nom šazïn tïltaɣ-lïɣ u.-lïɣ yarlïɣ* 471; *u.-lïɣ yarlïɣ* 1093.

ūḍ- besiegen (K, trkm. *ut-*, aber s. *ūḍûn*); *u.mïš yegädmiš* 82, 414.

utbati (*uḍbati*) < toch. < skr. *utpatti* „Entstehung"; *töz turmïš u. tïltaɣ-ï* 89, 580; *u. tïlḍaɣ-ï* 87.

ūḍûn 1) wertlos (< besiegt) (zur Länge vgl. TT VI, 119 *uutun*); *qạlančïɣ u. bo sansar* 903; 2) Bosheit; *sansar-nïɣ u.-ï yavïz-ï-y-a* 301.

uvuḍ Schamgefühl (K *uwut*); *u.ïn avyatïn ïčɣïnmïš ... braman-lar* 272.

uvuḍsŭz unverschämt; *u. ạvyatsïz* 192.

ûz Handwerker (K, trkm. *ūz*, jak. *ūs*) 119.

ûṣān- bewandert sein in etwas (zu *ûz*); *al biligkä u.maq-lïɣ ... burxan* 137; *u.maq-lïɣ bolurlar* 296.

uṣïk < *užak* < sogd. *wǰk'k* „Buchstabe"; *oom u.-lig čakr* 37.

üč drei (K, trkm. *üč*, jak. *üs*, chal. *ülš*, *ič*); *ü. uɣuš* 171; *ü. uɣuš-lar* 104; *ü. äɣäm sansar* 733; *ü. dïvïp-dạqï-lar* 734; *ü. asanki yụz maxạkalp* 738; *yayqï ü. ạy-lar* 58; *yayqï ü. ạy birkčan* 592; 三月-*qï birkčan* 600; *ü. tägsinč iki ygärme bölök darmačakir* 95; *ü. törlüg ädgülüg yïltïz-ï* 452; *ü. törlüg bilgä bilig(-lär)* 401, 449; *ü. törlüg quḍluɣ-lar* 412; *ü. törlüg tïltaɣ-lar* 63; *ü. törlüg uɣ(u)r-ïn* 561, 564, 570; *ü. ygärme törlüg ṭudagun* 434; *ü.ünč* „drittens" 66, 178, 257, 665.

üčün (*ụčün*) wegen (trkm. *üčïn*, qašq. *ïčūn*); *-mïš ü.* (177), 179, 645; *-ar ü.* 657; *-u umaz ü.* 714; *-gäli umaz ü.* 696; *-qalïr ü.* 77, 530; *-ɣu ü.* 353; *bizni ü.* 1117; *arïɣ braman uɣuš-ï ụ.* 357; *anï ü.* „deshalb" 511, 517, 597, 740, 769; *nä ü.* „warum" 80, 495, 581, 627, 647, 667, 687, 693, 709, 732.

üd (*üṭ*) Zeit, Zeitpunkt (K *üδ*, trkm. *öylä* „Mittag"); *ü. ärür* 409; *ü.-lär-tä* 165; *ü.i qolu-sï* 151; *ü.in qolu-sïn* (akk.) 143, 146A; *törölüg ü. qolu-lar* 796; *ken käligmä ü.-täki* 260; *beš törlüg ü.-lärniɣ adaq-ïnta* 30, 790; *säkiz tümän yašlïɣ yalaɣoqlar ü.intä* 33, 792; *ol ü.ün* 269; *qačan qayo ü.ün* 90; *ü.ün ü.ün* „von Zeit zur Zeit" 864.

üdik Begeisterung (K *üδik* ~ *üδïk*); *yarlïɣïmïn* (instr.) *ü. kälürüp* 471.

üklï- vermehren; *ü.yür* 651; *ü.gü-läriɣä ašïlyularïɣa* 422.

üklïḍ- vermehren lassen (zu *üklï-*); *ü.gäy-lär* 453.

üks Vorderes (metathetisch für *üsk*); *ü.müz-tä* 1101.

ükŭš viel (vgl. *üklï-*); *alqïnčsïz ü. tụɣ törlüg* 343; *ü. tälim* 88; *ạrüš ü.* 986; *ọọč-i käki ü. tïnlɣ-lar* 666; *saqïnč-ï ü. tïnlɣ* 692; *ü. saqïnč* 703; *ü. saqïnč-lïɣ kiši-lär* 701, 705; *ü. törlügin* (instr.) 605; *ayïr ayaɣ ü.-i* 205.

ülāš- verteilen (zu *ülā-*) (K *ülā-*, trkm. *ülä-*); *ü.gü* 350.

ülṭāmādük (unsichere Lesung!) freudlos (?) (metathetisch für *üdlämädük*?); *ü. toroq braman-lar* 173.

ülgülānčsïz unmeßbar (von *ül-* „messen") (vgl. brāhmī *ülgü* „Anteil", *ülül* „Maß", aber TAT 749 *ülč-* < *ölč-*; trkm. *ölčä-*); *ü. täɣlānčsiz* 726.

ülüš Anteil, (von *ülā-* „verteilen"); *ü. ur-* 361.

ûn Stimme (K *ün* ~ *ün*, trkm. *üyn*); *bïraxmasïvar ïdoq äzrua ü.in* (instr.) 267, 481; *ü. köḍür-* 230.

ûn- herauskommen, hervortreten (K *ün-*, trkm. *ŏn-*, jak. *ün-* „wachsen"); *ü.di-lär* 388; *ü.mädilär* 321; *ü.miš* 117, 156, 221, 723, 748, 872; *ü.üp* 209; *ävtin barqlïn ün-* „den Hausstand verlassen = Mönch werden"; *ävdin barq-tïn ü.mäk-läri* 309; *ąvtin barq-tïn ü.di-lär* 113; *ävtin barqdïn ü.miš toyïn-lar* 587; *ävdin barq-tïn ü.miš ąrip* 608.

ûn-lŭg berühmt (zu *ûn* „Stimme"); *ü. ič ordoyuz* 921.

ûnsŭş Stille (zu *ûn*); *ü.in* (instr.) 204.

ûndür- 1) treiben, verbannen (zu *ûn-*); *balïq-tïn sürüp ü.üylär* 377; *birin birin sürüp ü.ti-lär* 383; 2) herausziehen, herausbringen; *tardïp ü.üp* 290; *ü.ü* 100; 3) aussprechen (?); *ayïz-ïntïn ü.gäli* 315.

ûndürŭš- ein Geheimnis gegenseitig hervorbringen (zu *ûn-*); *ü.di-lär* 364; *ü.ü* 355.

ûr- blasen (K *ür-*, trkm. *üyr-* „bellen", jak. *ür-*); *äḍizgü ü.gü tïy labay* 988.

ürgüḍ immer, ständig; *ü. tuḍčï* 172.

ŭrt- verhüllen (chal., K, brāhmī *ürt-*, trkm. *ört-*); *ü.gülük* 656; *ü.däči kösitdäči* 107.

ŭrḍŭl- bedeckt sein, dunkel werden (zu *ŭrt-*); *busuš-luy bulït-larï ü.ti* 334, 394.

ŭrḍŭn- verhüllen (zu *ŭrt-*); *ü.sär* 651; *ü.täči* 646; *ü.gülük* 661.

üsḍā- vermehren, vgl. *üsḍün*; *aštï-lar ü.ti-lär* 124.

ŭsḍŭn oben, oberer, oberhalb (trkm. *üstün*, chal. *dāᵃm istü* „Dach" aber qašq. *üssünda* „auf ihm"); *ü. sumir tay* 326; *üsḍünki* „besser, vorzüglich"; *ü.ki täŋri-lär* 97, 342, 528, 548, 574; *yeg ü.ki* 92, 522; *üzäliksiz yeg ü.ki* 537; *qamaγ-ta yeg ü.ki* 700; *ü.ki yeg* 780.

ŭsḍŭrtï von oben (zu *ŭst*); *ü. qudï* 549.

ûḍlăš- sich gegenseitig ermahnen (von *ût* „Rat", vgl. *ûḍür-*); (*bir ikintiškä*) *ü.mäk*(*-lig*) *sözläšmäklig törö* 591, 598; (*bir ikintiškä*) *ü.gäli* 64, 583, 614.

ûḍür- unterweisen, belehren (von *ût* „Rat") (K *ütür-*, osm. *öŭt*, zu *ü-* vgl. brāhmī *üt*); *ü.ür* 566; *ü.ür män siz-lär-ni* 531.

ŭzā 1) auf (vgl. trkm. *üzrä*); *üč uyuš-lar ü. bölülmiš* 104; *qïrq bir oron-lar ü. adrïlmïš* 105; 2) betreffs; *burxan ü.* 57; *toyïn-lar ü.* 58; *körmäk ü.* 65; *äšiḍmäk ü.* 66; *seŋinmäk ü.* 66; *tïltaγ-lar ü.* 63; 3) über; *kim-ni qayo-nï ü.* 149; *ąrsï-lar eligi ü.* 277; *baš-larï ü.* 373; *yer ü.* 433; *oron-lar ü.* 781; 4) durch, vermittels; *burxan-lar ü.* 69, 577; *pratikabuḍ-lar ü.* 70; *ąrxąnt-lar ü.* 71; *yaγmurlar ü.* 75; *yaroq-lar ü.* 104; *tooz tupraq ü.* 135; *kädgirmäk ü.* 258; *qaŋyuq ü.* 284; *qapïrïγ-ï ü.* 285; *ikinti bölök ü.* 403; *bilgä bilig ü.* 404; *yaraḍïy ü.* 436; *ävrilmäk ü.* 438, 441, 592, 600; *til-läri ü.* 510; *ąnï ü.* 514; *yaš-larï ü.* 558; *törö ü.* 596; *ančolayu kälmiš ü.* 645; 5) wegen; *arïγ-ï süsök-i ü.* 389; *yarlïqamaq ü.* 500; *ąrdüküŋüz ü.* 873, 884; 6) infolge; *törö ü.* 323; 7) in; *altï bay ü.ki ąrxąnt-lar* 71; 8) an; *ädgü-lär ü. bay-lar* 460.

ŭzălïksïz unübertrefflich; *ü. yeg üsḍünki* 537; *ü. tuyunmaq* 638; *ü. oḍačï-lar eligi* 488.

ŭzlŭnčü Beendigung (zu *ŭz-* „zerbrechen") (K, trkm. *üz-*); *birkčan ü.-si* 59; *birkčan ü.si kün* 406; *birkčan ü.sintä* 601; *nom šazïn ü.-si-yäḍägi* 420.

ŭşŭl- untergehen, vernichtet werden (zu *ŭz-* „zerbrechen"); *ü.mägü-siyä* 183.

vakšu < toch. < skr. *Vākṣu* „Oxus-Fluß"; *v. . . . ögüz* 121.

varsakari „Sommerresidenzpflicht", vgl. skr. *varsākāla* „Regenzeit"; *vasi v.* 744.

vasi < toch. < skr. *vāsa* „Residenz"; *v. varsakari* 744.

vaydur < toch. A *vaiḍur, vaiduri* < skr. *vaiḍūrya* „Lapislazuli"; *ärdinin v.ïn* (instr.) 988.

vaynïkï < toch. < skr. *vaineyika* „Buddhas Schüler"; *v.-lïγ tïnlγ-lar* 75.

venuvan < toch. < skr. *Veṇuvana* „ein Park in Rajagṛha"; *v. säyräm* 399.

virikar < ? < skr. *vihāra* „Kloster" (vgl. sogd. *βrγ'r*); *v. törö* 590.

visimpat < toch. A *wasämpat* < skr. *upasaṃpadā* „Weihe"; *v. bul-* 736.

viška < toch. A *Višākhā* < skr. *Viśākhā* „Gattin des Anāthapiṇḍaka" 318.

viraykit < toch. A *vyākṛti* < skr. *vyākṛti* „Prophezeiung"; *v.-ïγ bul-* 1112.

yâd- ausdeuten, erklären (K *yād-* ~ *yad-*, trkm. *yay-* „ausbreiten", aber auch *yāy-* „Teig ausbreiten"); *ačγuluq y.γuluq* 417.

yâṭïl- sich verbreiten (zu *yâd-*); *y.dï* 125.

yăγ- regnen (K, trkm. *yaγ-*, chal. *yaγuš* „Regen"); *yaγmur y.sar* 198; *taš y.sar* 199; *taš y.mïš täg* 200.

yăγï Feind (K *yaγï*, trkm. *yaγï*, *yov*); *y. mu* 232; *yaγï bol-* 304; *ädgü-lär-niγ y.-sï* 432; *tiläkčik y.sïn* 39.

yăγïḍ- regnen lassen (zu *yăγ-*); *y.tï-lar* 551.

yaγïz 1) dunkelbraun; *tïnsïz ayïr uluγ y. yer* 547; 2) Erde; *y.tïn ünmiš* 221; *y.ta* 245.

yăγmūr Regen (zu *yăγ-*); *noš ąrsïyan-lïγ öškän y.-lar* 75; *y. yaγ-* 198.

yăγrū-qy-a kurz bevor, kürzlich 586 (chal. *yayuq* „nahe").

yăγūr- sich nähern (chal. *yaγuq* „nahe"); *y.mïš ärti* 152.

yălā Verleumdung (K *yalā*, trkm. *yalan* „Lüge"); *y. qod* -„verleumden" 177, 179, 181, 186, 255, 277, 370; *y. yaγrayu* 261, 352; *quruγ y.* 264; *y.-lïγ oot* 274.

yalaŋoq (*yalayoq*) Mensch; *y.-lar-nïy* 572; *altïnqï y.-lar* 342, 575; *altïnqï y.-lar-nïy* 97; *altïnqï y.-lar-qa* 529; *kertgönč-lüg y.-lar-nïy* 391; *kertgönč-lüg quḍluγ y.-lar* 322; *kertgönčsüz y.-lar-nïy* 393; *säkiz tümän yašlïγ y.-lar* 32, 791; *y.-lï täyri-li* 1089; *y.-luγ artini-lär* 426.

yălaŋûz einzig (K *yalyus*, trkm. *yalyïz*); *y. umuγï* 894.

yalāvāč Prophet (K *yalavač*); *maxamat y.* 1020.

yălïn Glanz (von *yăl-* „flammen", K *yal-*, jak. *sal-*, trkm. *yalïn*); *čoγ-luγ y.-lïγ* 126, 157.

yălïnāḍ- glänzen (zu *yăl-*); *y.u* 276.

yaltāndūr- sich bewegen lassen; *y.matïn* 222.

yăltïrï- glänzen (von *yăl-*); *y.yu* 997.

yămān böse, schlecht (K *yamān*, trkm. *yaman*, äynallu, afg. özb. *yamān*); *yavïz y.* 298, 310.

yamtsan < ? chin. 音讚 *iəm tsan* „Lobgesang (?)" 989.

yamū Verstärkungspartikel bei Verben; *almaşunlar y.* 16; [*bilmiš*] *kärgäk y.* 761; *oqšar y.* 1047.

yân- umkehren (K *yan-*, afg. özb. *yān-*, äynallu *yāndïr-* „umwenden"); *kertgönč-i y.ar* 690.

yăŋï neu; *y.ta* (statt *y. küntä*) 463; *y. kün* 416, 418, 427, 468, 628; *y. kün-lär* 414; *pïravrïq-lïγ y. kün* 73, 83; *pïravran-lïγ y. kün* 461; *pïravrïq atlγ y. kün* 552, 579.

yaŋïlmaq Fehler, Verfehlung; *y. tegli nom* 504; *ät'öz-däki y.* 518; *tiltäki y.ï* 512; *y.ïm* 524; *y.sïz* 507; *yaşmaqsïz y.sïz bol-* 562; *yaşmaq y.*[*sïz*]*ïn* (akk.) 565.

yăŋloq falsch 617b (trkm. *yalyïš*).

yăŋrāγū Verleumdung (K *yayrā-*, trkm. *yayra-*); *yala y.* 261; *yala y. qod-* „verleumden" 352.

yāp- schaffen (oder bedecken?) (K, trkm. *yap-*, jak. *sïp-*, aber trkm. *yāpïš-* „kleben" FUF 37, 190); *y.dï-lar* 347.

yāpā alle, von *yap-* „bedecken" (?); *y.-nïγ umuγï* (Buddha) 276; *y. beš aşun tïnlγ oγlan-larï* 893.

yaqïn nahe (K *yaq-* „sich nähern", *yaqïn*, trkm. *yaqïn*); *y. bar-* „sich nähern" 288, 518.

yar Speichel (K *yar*); *y.-larï* 279; *yïγ-čä y.-ča arïγsïz-ča* 381.

yărā- nützen, Erfolg haben (K *yarā-*, trkm. *yara-*); *büḍär y.yur* 744.

yărāγlïγ passend (zu *yarā-*); *yala qodγu y. savlar* 177; *iš küč büḍürgü-kä y.* 192.

yărāγ-sïz unnützlich (zu *yarā-*) 1090.

yărāḍïγ Ausstattung (zu *yarā-*); *eḍig y.* 435.

yărāḍïn- sich ausstatten mit etwas; *y.maq-larï* 625; *eḍingäy-lär y.yay-lar* 436; *y.yay-lar* 450; *y.yuluq-lar-ïγa* 464.

yarlïγ Befehl, Gesetz, Predigt (von *yar*) (K *yarlïγ*); *y.ïγ* 554; *y.ïγ yarlïqa-* 497; *y.-ïn* (akk.) 892; *bošuγ y.* 240; *nomluγ y. yarlïqa-* 764; *urunčaq-lïγ y.ïn* (akk.) 1094; *nom šazïn tïltaylïγ urunčaq-lïγ y.ïmïn* (instr.) 471.

yarlïqā- (*yarlïqa-* u. ä.) 1) befehlen (zu *yarlïγ*); *kšanti qïlïšyalï y.dï* 584; *qïlïšyalï y.dï* 616; 2) predigen; *y.maq* 500; *ïnča tep y.dï* 409, 482, 531; *y.mïš ol* 650; *y.mïš ärür* 54; *y.p* 93; *nomluγ yarlïγ y.yur siz* 764; *yarlïγ-ïγ y.dï* 497; 3) geruhen; *-u* (*-a* usw.) *y.dï* 78, 85, 100, 139, 240, 400, 501, 520, 606; *-u y.p* 1092, 1098, 1102; *-u y.maγ* 1096; *-u y.mïš* 412; *-u y.yur siz* 35, 789, 794; *-u y.yur ärti* 268; *-u y.dačï* 251; *-u y.p* 84, 96, 254, 265, 476, 775; *-u y.qalïr üčün* 529.

yarlïqānčūčï barmherzig (zu *yarlïγ* „elend"); *y. kǫγül* 307, 395, 774, 891, 912, 1089; *uluγ y. kǫγül* 55.

yârō- sich erhellen (K *yarū-*, gagaus. PhTF I, 264 *yārïn* „Morgen"); *qačan yaron y.dï ärsär* 227.

yârôn Morgen (zu *yârō-*) 227.

yârōq 1) hell (zu *yârō-*); *y. kün täγri* 457; 2) Licht; *iki törlüg y.-lar* 101; *y.-lar* 103.

yārōq-lüγ glänzend (zu *yârō-*) 944, 952.

yârōḍ- beglänzen (zu *yârō-*); *y.u* 106.

yâš Träne (K, trkm. *yāš*, jak. *sās*); *közlärindäki y.-larï* 558.

yâš Lebensalter (= *yâš* „Träne"; K, trkm. *yāš*, jak. *sās*, äynallu *yāš*); *öşümüz y.ïmïz* 1099; *säkiz tümän y.lïγ yalaŋoq-lar* 32, 791.

yăš- sich verbergen (K, trkm. *yaš-*); *y.a olur-* 213, 220.

yâšāγūlūq Leben (zu *yâš*); *sundari qïz-nïγ y.-ï* 179.

yāḍ- sich legen (K, trkm. *yat-*, chal., chorasani, afg. özb. *yāt-*); *y.ur* 702.

yāḍγūr- legen (zu *yāt-*); *y.up* 290.

yāvïz schlecht, böse (trkm. *yovuz*, aber FUF 37, 191 *yāvïz*); *ayïγ y.* 316; *y.yaman* 298, 310; *y. kiši-lär* 293, 295; *y. sav* 296; *y. tïrtï-lar* 609; *körk-süz y.* 307; *sansar-nïγ uḍun-ï y.-ï-y-a* 301.

yāvïzlā- böse ansehen (zu *yāvïz*); *y.madïn* 1092.

yây Sommer (K *yāy*, trkm. *yāyla*); *y.qï üč ay-lar* 58; *y.qï üč ay birkčan* 592; *y.qï birkčan* 57, 398, 400, 426.

yây-lïq Sommerpalast (zu *yây*); *ţarmačï y.-ïγïz* 932.

yâyqāl- geschüttelt werden (zu *yayqā-* von *yây-* „schütteln") (K *yay-*, trkm. *yāy-* „buttern", afg. özb. *yāy-*); *y.dï* 392.

yâşmāq Verfehlung (von *yâz-* „verfehlen") (K *yaz-*, trkm. *yāz-*, jak. *sïs-*; s. das nächste Wort); *y. yaŋïlmaq* 561, 565.

yâşōq Sünde (von *yâz-*) (K *yāzuq*, trkm. *yāzïq*, QB *yāzuq*); *y.uγ ürtün-* 646, 650; *osdul* (?) *y.-uγ ärḍ-* 612; *y.-ïn* (akk.) 688.

yâşōqsŭz sündlos (zu *yâşōq*); *y.-ïn* (instr.) *kiši-lär* 311.

yăk < ? < skr. *yakşa* „Dämon" (K *yăk*); *y. savlïγ tïrtï-lar-lïγ atavaki y. ät'öz-lüg-lär* 377–378.

yânā wieder, wiederum (von *yân-* „kehren") (K *yanā*, trkm. *yänä*, zur Lesung *yänä* vgl. TT X *yänä ök*) 148, 304, 311, 418, 523, 563, 736.

yânālāyū wieder (zu *yânā*); *y. tuγmaq-sïz bilgä biliglig* 456.

yê- essen (trkm. *iy-*, jak. *siä-*, K *yē-*, qašq. *yī-*); *y.mädi-lär* 325.

yēg 1) besser, bester (K *yēg*, trkm. *yeg*, Heilk. II 1/28 *yeeg*); *y. üsḍünki* 92, 521; *üsḍünki y.*780; *qa-mayta y. üsḍünki* 700; *üzäliksiz y. üsḍünki* 537; 2) Vorzüglichkeit; *y.in ạdroq-ïn* (akk.) 589.

yēgād- besiegen (zu *yēg*); *uḍmïš y.miš* 82, 415.

yēl Wind (K *yēl*, trkm. *yel*, jak. *säl*, chal. *ye'l*, in anderen uig. Texten kommt oft die Schreibung *yeel* vor); *mün qaṭay-lïγ qara y.-lär* 336.

yêltir- wehen (jak. *siäl-* „im Trab fliehen"); *yel-lär y.di* 336.

yēr 1) Erde, Welt (K *yēr*, trkm. *yer*, jak. *sir*, chal. Seft *yēr*); *yertinčö y.-ig* (?) *suvuγ* 106; *tïnsïz ayïr uluγ yaγïz y.* 547; *tuṣïda tāγri y.intä* 763; 2) Ort, Stelle, Platz; *čaxšapat-lïγ y.* 433; *y.ig* 284, 285; *y.-kä* 108; *y.-lärin* (akk.) 1020, 1036; *oy y.-lärig* 282; *oy y.-lär-tä* 214; *y. idïšqa-* 245; *kömmiš y.i* 287.

yērtinčö Erde, Welt (zu *yēr*); *y. yer-ig suvuγ* 106; *y.-kä* 789; *y.-tä* 291, 770; *taplïγ y.lüg y.lüg-tä* (Schreibfehler?) 451–452.

yĕḍ- erreichen (K *yet-*, trkm. *yet-*, jak. *sit-*, chal. *yät-*); *bulγu-qa y.gükä* 430.

yêtē sieben (K *yetï*, trkm. *yedi*, brāhmī *yte*, jak. *sättä*, chal. *yätte*); *y. kün* 335, 338, 340, 347; *y. törlüg tïnlγ-lar* 621; *pïravrik-niγ y. törlüg büḍmägülük tïltaγ-larï* 720; *y. qïrq kǫγül* 447; *y.nč* „siebentens" 716.

yeṣām-ā Aufklärungsreise (zu *yezā-*) (K *yezā-*); *küzki y. iš küč* 993.

ygärme (lies *yĕgärme*) zwanzig (K *yigirmä*, *yigirmi*, trkm. *yigrimi*, jak. *sürbä*, chal. *yigirme*); *üč y. törlüg ṭudagun* 434; *beš y. kšan* 455; *tolun ạy beš y. tünlä* 60, 478, 568; *üč tägṣinč iki y. bölök darmačakir* 95.

yïγ- sammeln (K, trkm. *yïγ-*); *terä y.a* 775.

yïγïl- sich versammeln (zu *yïγ-*); *y.mïš terilmiš-läri* 61; *y.mïš* 569; *birgärü y.γu-larïγa* 428; *y.γay-lar* 462; *birgärü y.ïp* 970; *y.ïp* 367.

yïγïlγūlŭq Versammlung (zu *yïγ-*); *üč törlüg qudluγ-lar-niγ y.-ï* 413.

yïγlāmsïn- so tun als ob man weint (von *yïγlā-*); *y.u* 232.

yïl Jahr (K, trkm. *yïl*, chal. *yil*, *yi'l*, jak. *sïl*, qašq. *yïl*, TT VII, 17/3 *yïïl*); *miγ y.-larqaḍägi* 473; *ikinti y.-qï* 398, 745.

yïltïz Wurzel (K *yïldïz*); *y.ïn-tïnbärü* 379; *üč törlüg ädgülüg y.-ïn* (akk.) 453.

yîq günstige Gelegenheit, Moment (trkm. *ïq* „Richtung des Windes", Uzbek ševalari leksikasi 87 *ïyq*, *ïq* 1. „Strömung", 2. „Wunsch"); *oq y.* 165; *uγrïn y.ïn* 143, 146A.

yîr Gedicht (oder Gesang?) (K *yïr* ~ *yïr*) 989.

yïrtïzqā- aufstechen, reißen (von *yïrt-*) (K, trkm. *yïrt-*); *y.yu* 285.

yïvïq Gazelle (K *ïwïq*); *anasïndïn aṣmïš y. täg* 131.

yiŋ Schleim (K *yiγ*); *y.-čä yar-ča arïγsïz-ča* 380.

yit- verloren gehen (K, trkm. *yit-*); *y.miš üčün* 179.

ymā auch, wenn, trotzdem, dennoch, gar, und 101, 142, 144, 149, 154, 179, 284, 291, 463, 468, 541, 544 (2), 545, 598, 632, 653, 659, 675, 697, 718, 899, 1091; *y. qayo-ta* 238; *adïn y.* 119; *anča-qy-a y.* 324, 505; *ạnčolayu oq y.* 297; *a näčä y.* 300.

yôl (*yool*) Weg (K, trkm. *yōl*, jak. *suol*, chal. *yūºl*, qašq. *yūl*); *orḍon y.uγ ač-* 870; *aγïz-lïγ matkiri y.-ïntïn* 723; *ạry-a-mạrg-lïγ uluγ y.ča* 445; *ṭaršanmạrg tegmä körmäk y.daqï* 454.

yôl-lŭγ nutzbringend; *y. asïγ-lïγ suvsuš* 99.

yoluk (!) bōl- treffen; *ölüm-kä y. bolduq-ta* 1100.

yôq nicht vorhanden (K, trkm. *yōq*, jak. *suox*, chal. *yūºq*); *y. ärsär* 625.

yôqādtūr- 1) abschaffen; *ïdturdï y.tï* 109; 2) töten; *ölürür-lär ïdturur-lar alqar-lar y.ur-lar* 313.

yōrï- gehen, wandeln (trkm. *yörä-*, auch *yorγa* „Paßgänger" < *yorïγa*, aber FUF 37, 190 *yōrγa*); *yolča y.yur* 445; *y.yur-lar ärti* 166; *y.yur-lar ärkän* 169; *y.dï-lar* 291; *y.p* 444.

yōlāmsïn- so tun als ob man jemanden begünstigen will (von *yōlā-*) (K *yōlā-*); *y.ip* 230.

yŏṛüg Ausdeutung (von *yör-* < *yor-* „deuten") (trkm. *yor-*); *y.in* (akk.) 498.

yti (lies *ytï*) scharf; *y. küčlüg* 910.

yŭldŭz Stern (K, chal. *yulduz*, trkm. *yïldïz*, jak. *sulus*, qašq. *uldūz*); *y. kör-* 244; *bursaγ quvraγ-lïγ y.-lar grax-lar* 385.

yuul (d. h. yûl) Bach (ETŞ 20E/129, 133, Ht VII, 2105 *yuul*); *y. ögän* 982.

yŭy Pfau (K *yūn*); *yụklüg y.* 981.

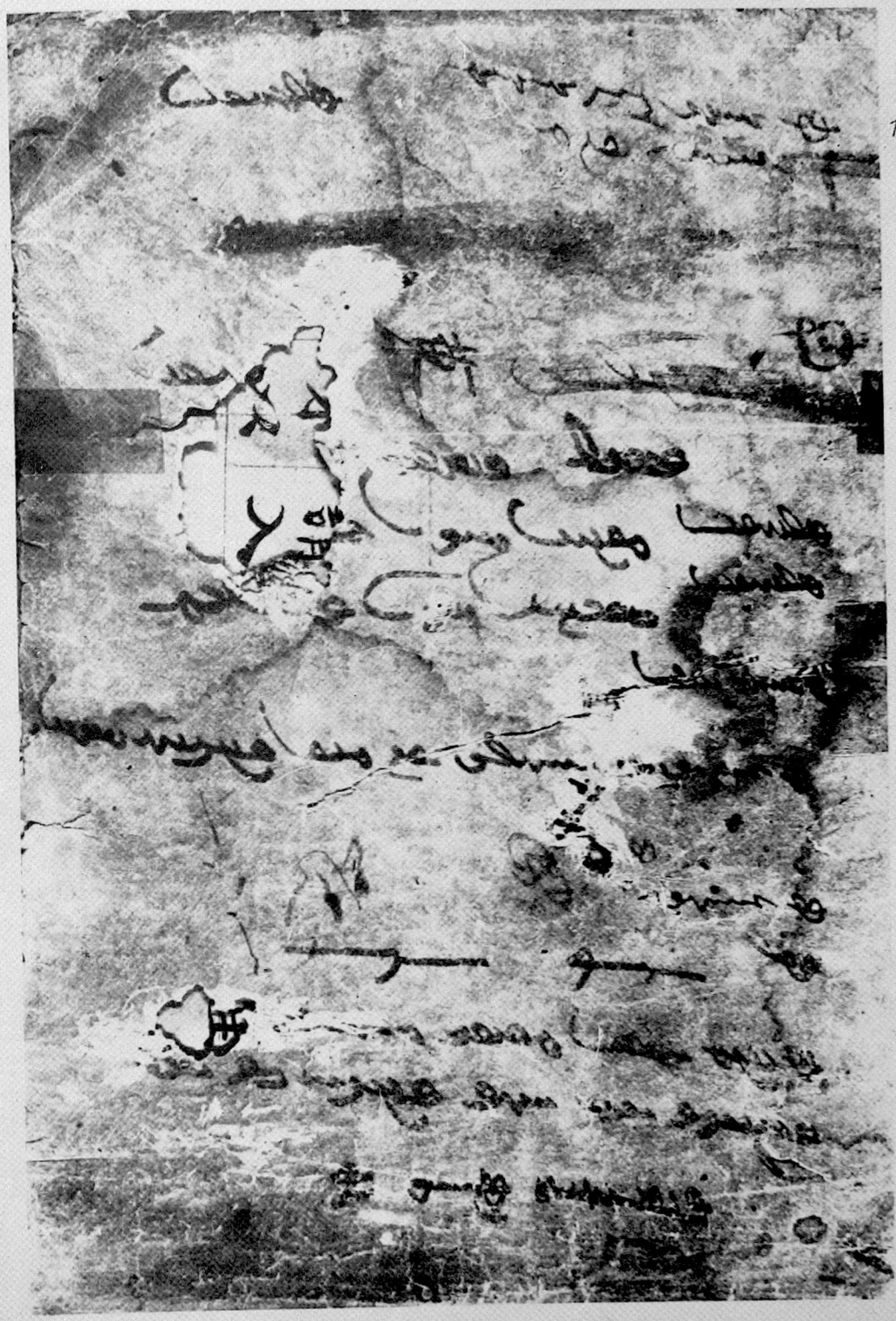
yụgārŭ anwesend, gegenwärtig; *y. bolup turmïš ol* 147; *y. tur-* 256.

yụklüg mit Federn versehen (K *yük* ~ *yük*); *y. yuy* 981.

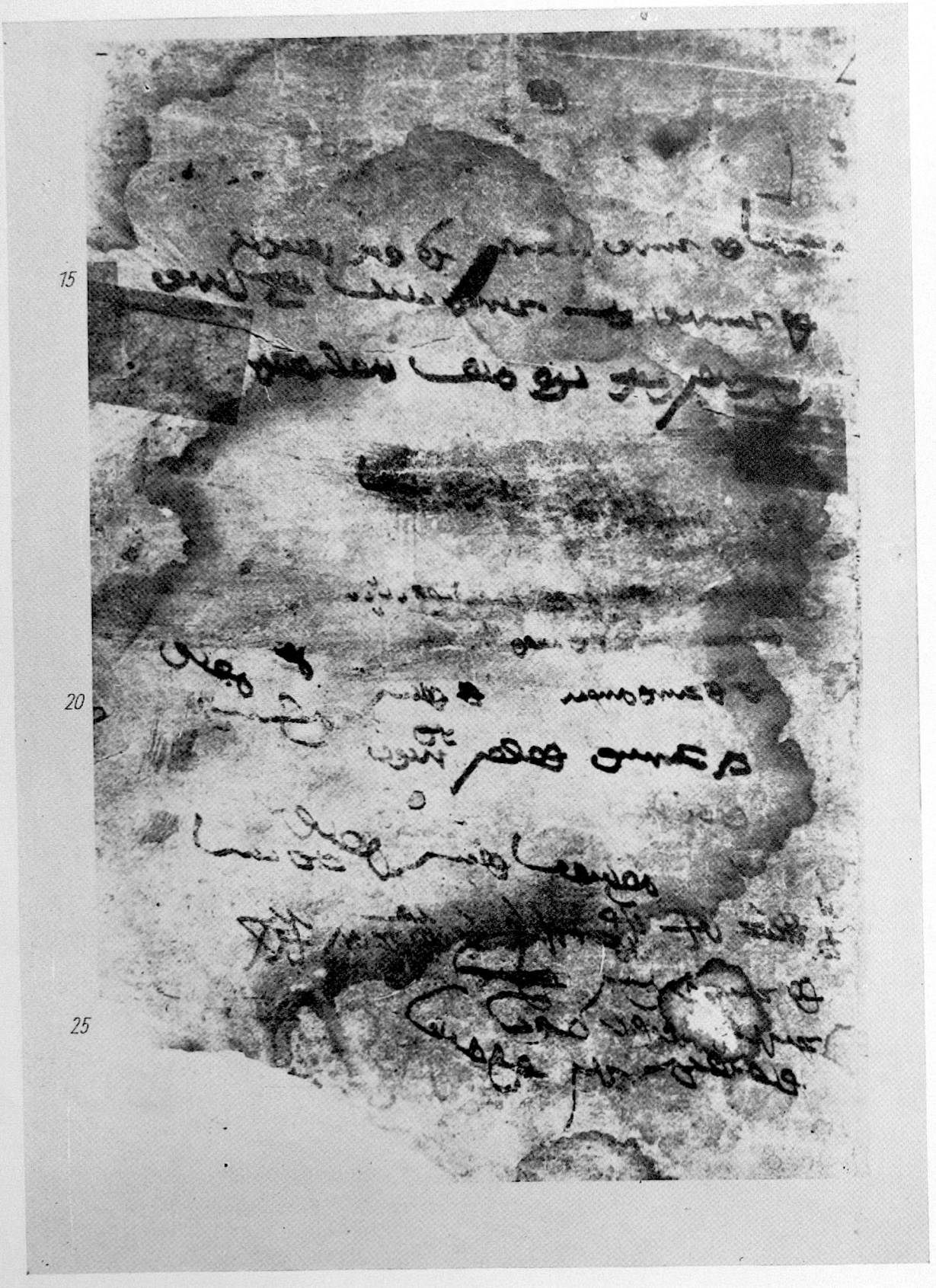
yụz (yụuz) Antlitz, Gesicht (K *yüz*, trkm. *yüz*, jak. *sïs*, chal. *yi'z*, qašq. *ïz*); *kök qalïγ (-niγ, -larï-niγ) y.-intä* 249, 333, 458; *külčirgä y.lügin* (instr.) 998.

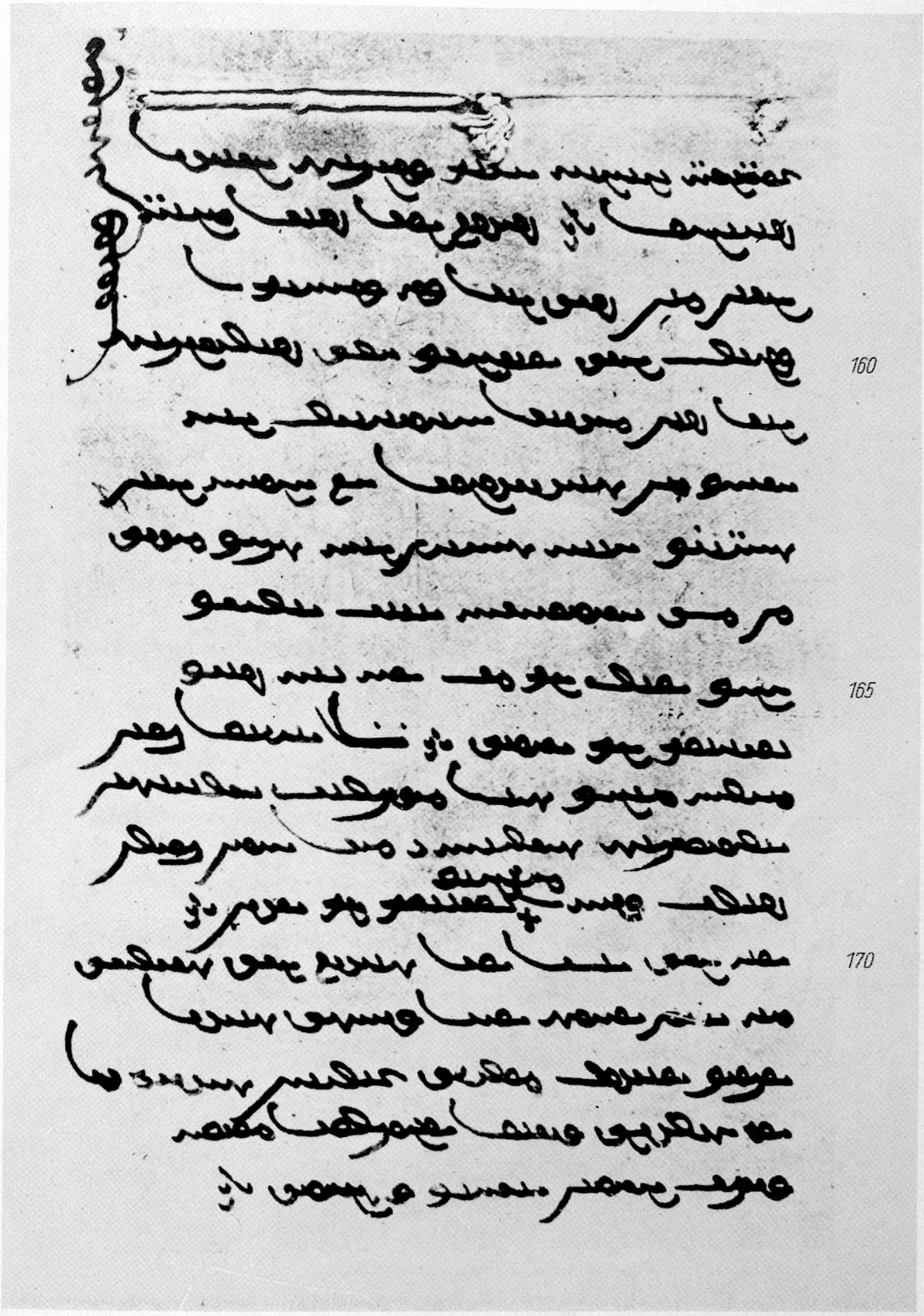
yŭz hundert (K *yüz*, trkm. *yüz*, jak. *sïs*, chal. *yi'z*, Ht VII 2057 *yụuz*); *y. kalp-lar* 142; *üč qsanki y. mạxạkalp* 738; *aniγ y. kišisi* 1028; *y. bir* „alle" 725; *beš y. ạrxạnt-lar* 554, 569; *beš y. toyïn-lar* 479; *beš y. kolti tāγri-lär* 925, 935.

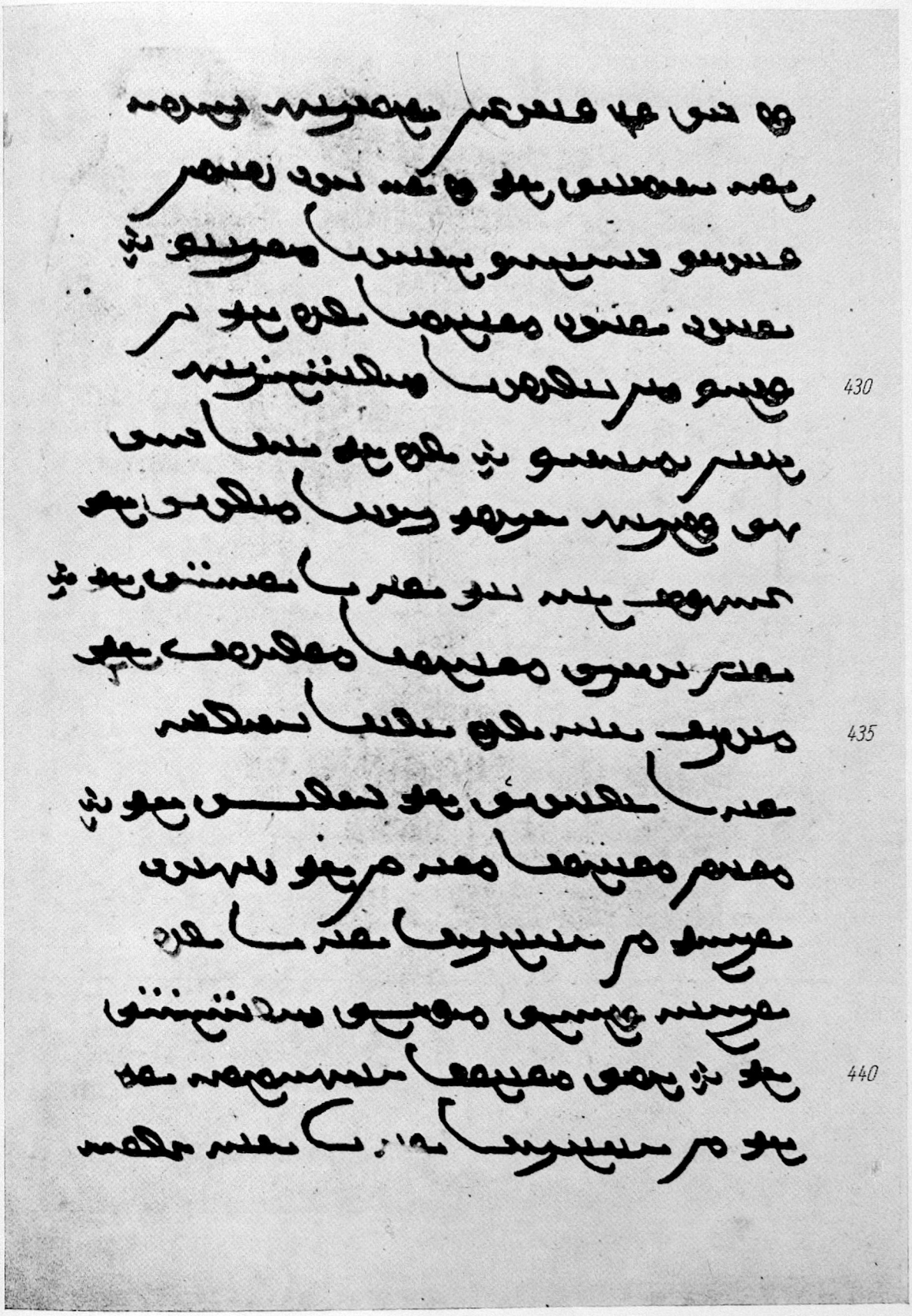
TAFELN

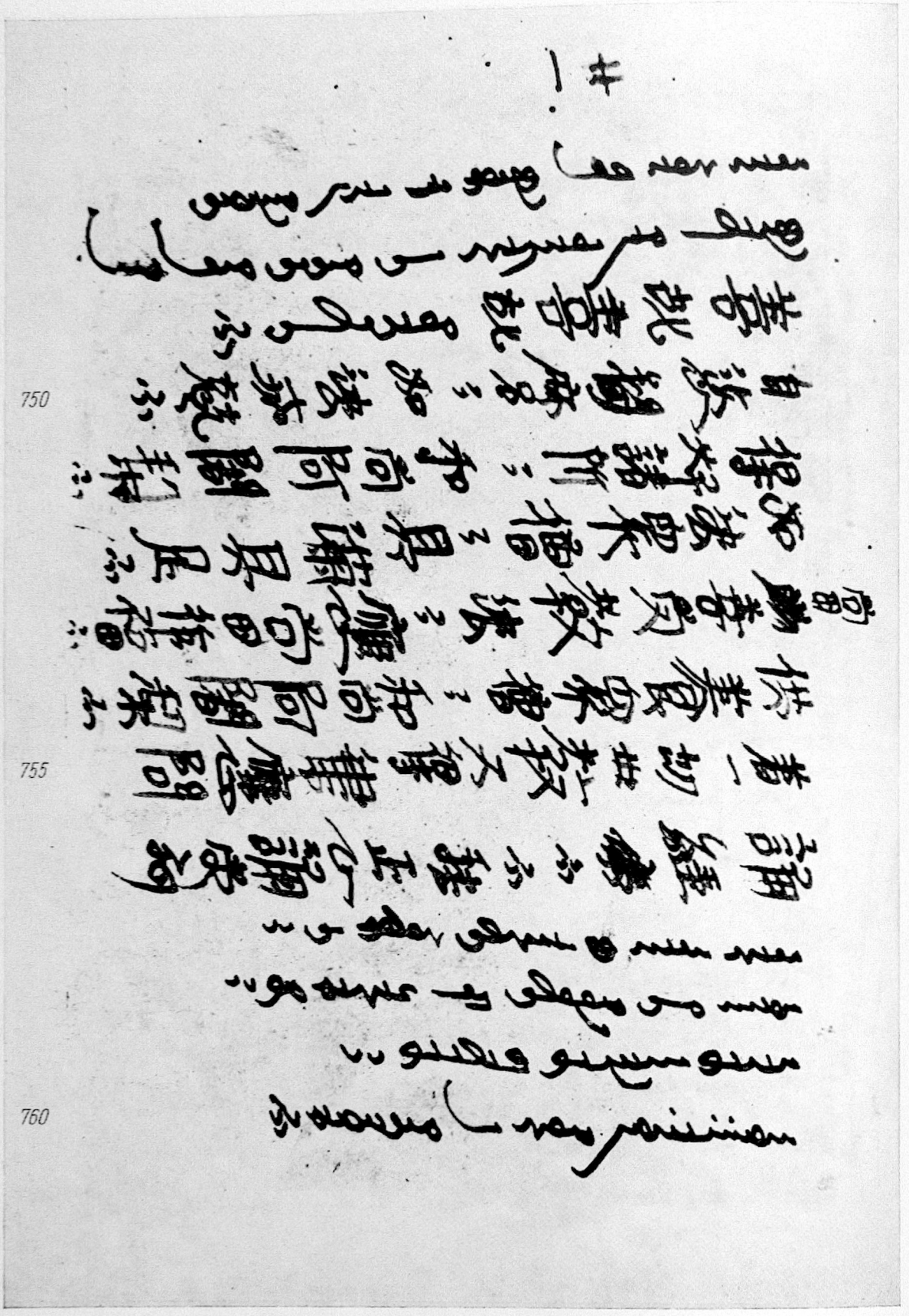


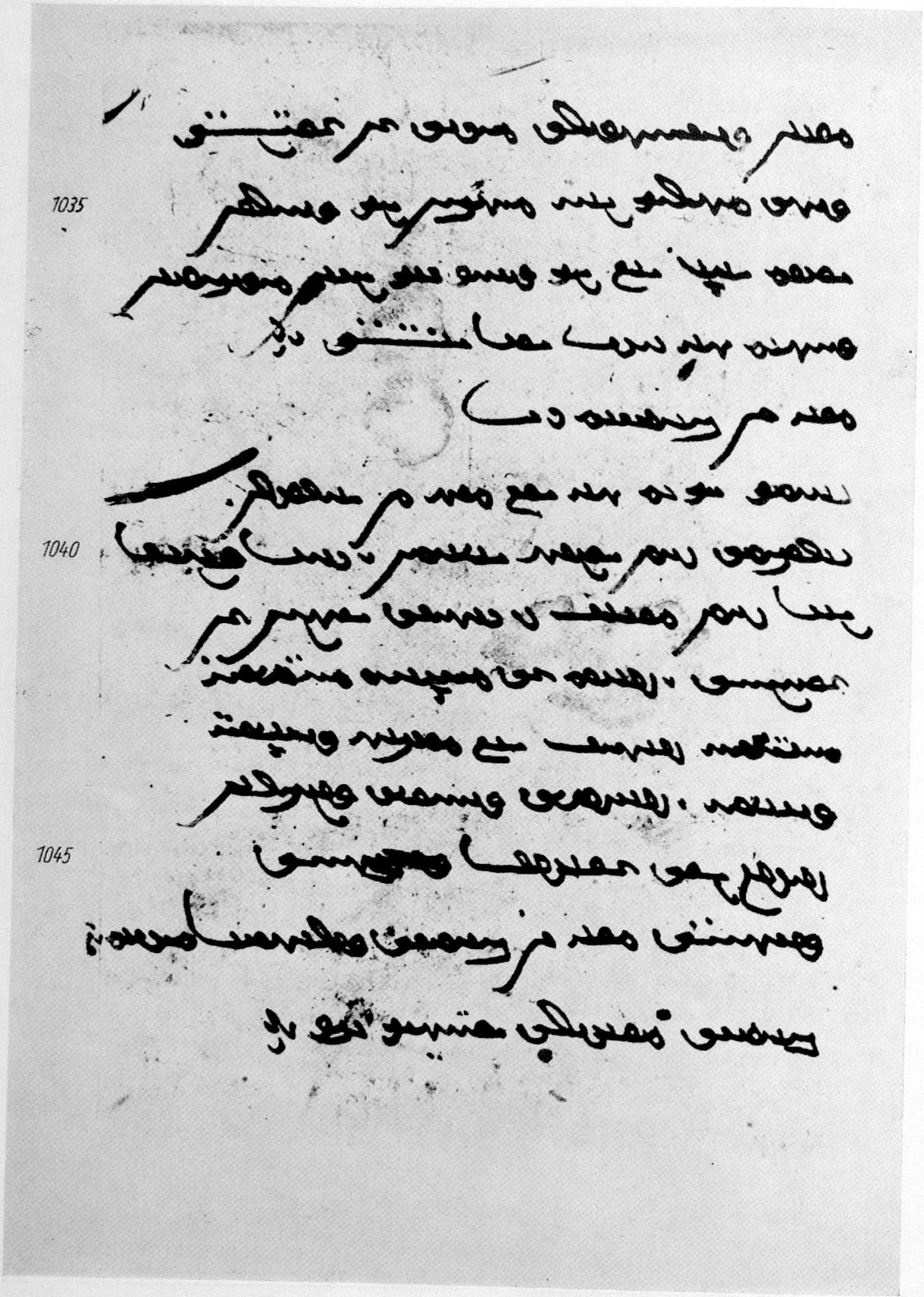
TAFEL II

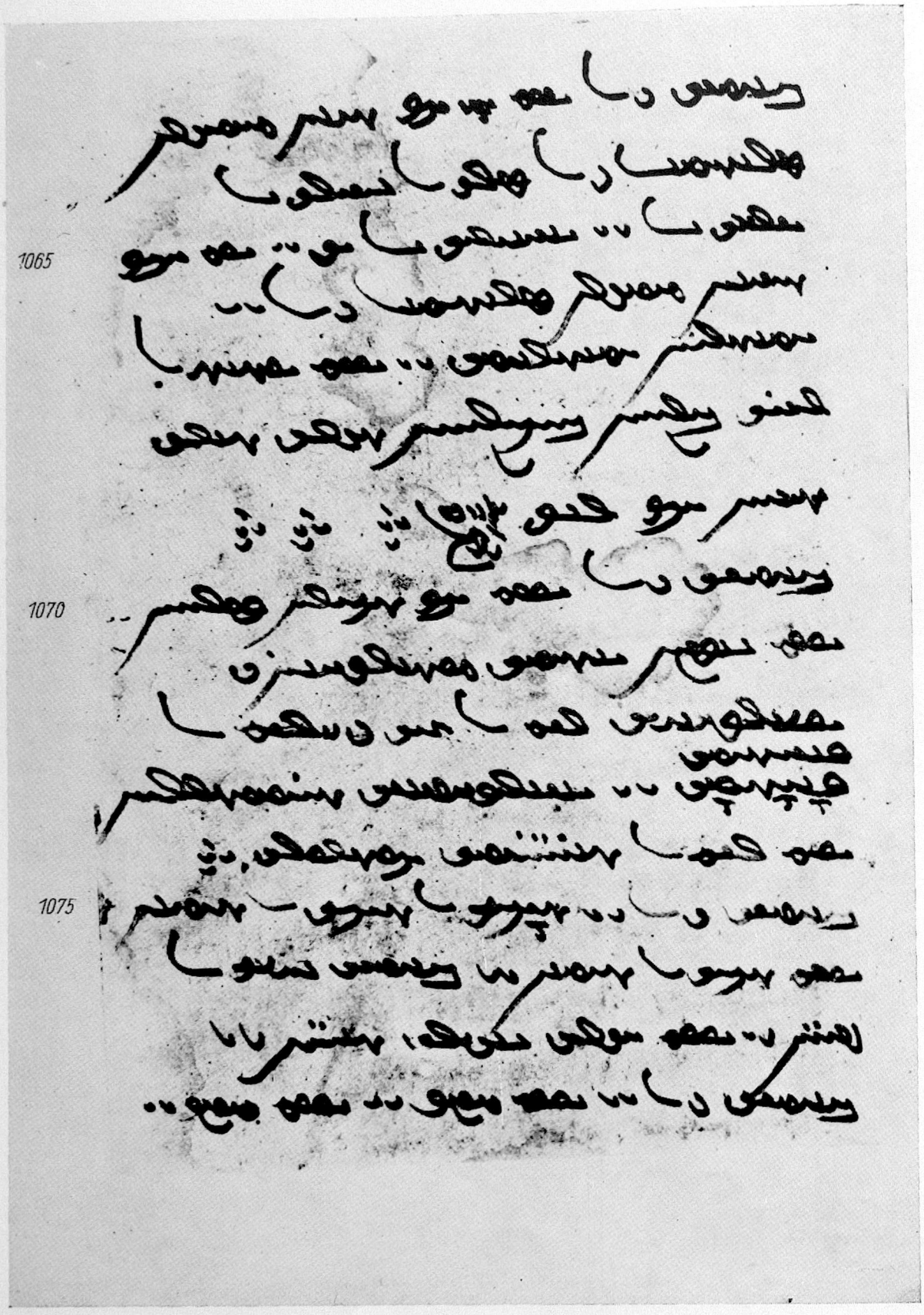












GEORG HAZAI/PETER ZIEME

Fragmente der uigurischen Version des „Jin'gangjing mit den Gāthās des Meister Fu"

nebst einem Anhang von T. Inokuchi
(Schriften zu Geschichte und Kultur des Alten Orients)
– Berliner Turfantexte I –

1971. 86 Seiten – 61 Faksimiles auf 40 Tafeln – 4° – 48,– M
Bestell-Nr. 751 567 7 (2146/3)

Das Jin'gangjing ist im chinesischen Buddhismus einer der wichtigsten und am weitesten verbreiteten Texte der Mahāyāna-Schule. Nach der Übersetzung aus dem Sanskrit ins Chinesische erhielt der Text im Laufe der Zeit die verschiedensten Zusätze. Die hier behandelte uigurische Fassung ist ein solcher erweiterter Text, der allerdings nur als Fragment vorliegt. Die Ausgabe enthält ihn in Transkription mit Übersetzung und Anmerkungen; sie bringt dazu eine kurze Einleitung, ein vollständiges Wörterverzeichnis, einen grammatischen Index und eine Faksimile-Wiedergabe der Handschrift.

KLAUS RÖHRBORN

Eine uigurische Totenmesse

Text, Übersetzung, Kommentar, Faksimiles
(Schriften zu Geschichte und Kultur des Alten Orients)
– Berliner Turfantexte II –

1971. 64 Seiten – 64 Faksimiles auf 64 Tafeln – 4° – 58,– M
Bestell-Nr. 751 566 9 (2146/4)

Mit diesem Text lernen wir eine literarische Gattung kennen, die bisher aus der Literatur der Turfan-Türken nicht bekannt ist: eine buddhistische Totenmesse, bestimmt zur Rezitation durch einen Vorbeter in Gegenwart der Gemeinde. Dem Bearbeiter ist die Existenz eines chinesischen Parallel-Textes zugute gekommen, der das Verständnis von vielen bisher unbekannten Wörtern und buddhistischen Fachausdrücken ermöglicht hat. Dieses Material wird durch einen Kommentar erschlossen.

Bestellungen durch eine Buchhandlung erbeten

AKADEMIE-VERLAG
DDR – 108 Berlin, Leipziger Str. 3–4